

ZA

2019

HL

EN

&

MA

TE

RI

AL

IE

N

MIT
SCHWERPUNKT
SAMMLUNGEN



Institut für
Museumsforschung
Staatliche Museen zu Berlin

Zahlen & Materialien aus dem Institut für Museumsforschung

Heft 75: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland 2019

Für das Institut für Museumsforschung –
Staatliche Museen zu Berlin herausgegeben von
Patricia Rahemipour und Kathrin Grotz

Mit Tabellen und Texten von
Sebastian Fehrenbach, Kathrin Grotz, Nahid Haghighi, Andrea Prehn,
Maximilian Steer



**Institut für
Museumsforschung**
Staatliche Museen zu Berlin

Berlin 2021

Inhalt

Editorial	6-7
1. Besuchszahlen 2019	11
1.1. Gesamtbesuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen und Ausstellungshäusern	11-12
1.2. Besuche in Museen	12
1.2.1. Besuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen	12
1.2.2. Veränderungen der Besuchszahlen in Museen	12-19
1.2.3. Ereignisse und Sonderausstellungen in Museen 2019	19-29
1.3. Besuche in Ausstellungshäusern	30
1.3.1. Besuchszahlen und ihre Entwicklung in Ausstellungshäusern	30-31
1.3.2. Ereignisse und Sonderausstellungen 2019 in den Ausstellungshäusern	31-33
2. Besuchszahlen und Museumslandschaft 2019	37
2.1. Besuchszahlen-Größenklassen	37-40
2.2. Museumsarten	40-46
2.2.1. Freilichtmuseen	47-48
2.2.2. Gedenkstätten mit Sammlungsgut	48-51
2.3. Bundesländer	51-60
2.4. Gemeindegrößen	60-63
2.5. Trägerschaften	63-70
3. Standards und Zugänge	75
3.1. Eintritte und Entgelte	75-84
3.2. Öffnungszeiten	84-88
3.3. Museen mit Sonderausstellungen 2019	89-94
3.4. Einzel- und Gruppenbesuche	95-97
3.5. Schulklassen	98-101
3.6. Anteile lokaler Bevölkerung und Tourist*innen	102-104
4. Sammlungen	109
4.1. Basisdaten	109
4.1.1. 406 Millionen Sammlungsobjekte in 2019	109-115

4.1.2. Inhaltliche Schwerpunkte der Sammlungen	116-117
4.1.3. Materielle Schwerpunkte der Sammlungen	117-123
4.2. Stand der Inventarisierung	124-133
4.3. Ressourcen für die Sammlungsarbeit	134-141
4.4. Dynamik der Sammlungen	142-151
4.5. Sammlungskonzept	152-155
4.6. Sammlungen und Strategie	156-159
5. Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung in der Museumsarbeit	163-169
6. Ausstellungshäuser	173-174
6.1. Größenklassen nach Besuchszahlen	174-175
6.2. Bundesländer	176
6.3. Trägerschaften	176-179
6.4. Eintritte	180-183
6.5. Öffnungszeiten	183-185
6.6. Ausstellungen	185-186
7. Allgemeine Angaben zur Erhebung	191
7.1. Abgrenzungsdefinitionen	191
7.1.1. Besuche statt Besucher*innen	191
7.1.2. Museen	191-192
7.1.3. Ausstellungshäuser	192-193
7.2. Museumsarten	193-194
7.3. Erhebungsverfahren	195
7.3.1. Grundgesamtheiten	195-196
7.3.2. Differenzierung der Besuchszahlen	196
7.3.3. Zählverfahren zur Ermittlung der Besuchszahlen	197-199
8. English summary	203-205
Impressum	207
Fragebögen	209-217

Editorial

Liebe Freund*innen der Museumslandschaft,

ein ereignisreiches und ungewöhnliches Jahr liegt hinter uns allen. Für die Arbeiten an der Gesamtstatistik für das Jahr 2019 hatten der erste Pandemie-bedingte Lockdown im Frühjahr 2020 sowie die zweite Welle im Winter 2020/21 erhebliche Konsequenzen, sowohl in Bezug auf die Arbeitsabläufe am Institut für Museumsforschung (IfM) als auch auf die Rückläufe aus den Museen und Ausstellungshäusern.

Wir freuen uns umso mehr, dass wir Ihnen auch für das Jahr 2019 Zahlen & Materialien zur Museumslandschaft in Deutschland in der gewohnten Umfänglichkeit und Präzision zur Verfügung stellen können. Der Gesamterhebung 2019 kommt dabei aus unserer Sicht eine ganz besondere Rolle zu, die sie von allen vorangegangenen Erhebungen unterscheidet: sie dokumentiert den **Status Quo vor Corona** und wird daher ein wichtiges Referenzdokument für alle sein, die die Folgen der Pandemie für die Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland erfassen, bewerten und erforschen wollen. Eine visuell aufbereitete Kompaktversion wie wir sie im vergangenen Jahr zum ersten Mal als „Museumsstatistik im Quadrat“, veröffentlicht haben, ist auch für 2019 wieder in Arbeit und erscheint im April 2021.

Der vorliegende Band 75 präsentiert sich in gänzlich neuem Gewand und hat deshalb mit seiner Fertigstellung ein paar Wochen länger gedauert. Überarbeitet haben wir zum einen die inhaltliche Struktur des Bandes, die gestrafft und zusammengeführt wurde. Bei der Auswertung und Analyse der Daten blieben die bisherigen kategorialen Einteilungen und Fragestellungen im Prinzip erhalten, wenige Anpassungen gab es bei der Benennung einiger Museumsarten (vgl. Kap. 7). Zum anderen wurde das optische Erscheinungsbild erneuert, Layout und Gestaltung der Texte, Tabellen und Abbildungen grundlegend überarbeitet. Die Reihe „Zahlen und Materialien aus dem Institut für Museumsforschung“, in der unsere Gesamterhebungen erscheinen, steht ab sofort auch online auf der Open-Access-Plattform arthistoricum.net zur Verfügung. Wir danken Frau Dr. Maria Effinger und ihrem Team von der Universitätsbibliothek Heidelberg sowie der Publikationsabteilung der Staatlichen Museen Berlin unter der Leitung von Frau Dr. Sigrid Wollmeiner für die professionelle Begleitung und Unterstützung, und insbesondere Jan Hillebrecht für die frische grafische Gestaltung.

Zusätzlich zu den jährlich erhobenen Basisdaten fragten wir in der Erhebung für 2019 nach den Sammlungen (**Sonderfragebogen Sammlungen**, vgl. Anhang). Wir wollten grundlegende Strukturdaten erheben, sowohl was den Umfang, die inhaltlichen und materiellen Schwerpunkte der musealen Sammlungen in Deutschland als auch ihren Bearbeitungsstand angeht. Erhoben wurden deutschlandweit die Eckdaten zu Infrastrukturen und Ressourcen von Sammlungen. Darüber hinaus interessierte uns der Grad der strategischen Ausrichtung von Sammlungen sowie die Bewertung von strategischer Sammlungsarbeit durch die Akteur*innen in den Museen.

Wir hoffen, dass diese Daten – vor dem Hintergrund der aktuellen Krise – dazu beitragen, auch museumsfernen Entscheider*innen die gewaltige Aufgabe und besondere Rolle der Museen als Hüter*innen des kulturellen Erbes für künftige Generationen mit empirischen Daten hinterlegt vor Augen zu führen.

Erstmals stellten wir eine Zusatzfrage zum aktuellen Stellenwert der Global Sustainable Development Goals (SDGs) für die strategische Ausrichtung der Museumsarbeit. Die Debatte um Nachhaltigkeit wird uns auch in den kommenden Jahren als gesellschaftliches Großthema begleiten. Insofern zielt unsere Frage nach den SDGs auf die Anschluss- und Dialogfähigkeit der Museen zu anderen Akteuren der gesellschaftlichen und politischen Sphäre, die ihr Handeln zunehmend anhand dieser 17 Ziele ausrichten und bewerten. Aus unserer Sicht ist dies lediglich der Auftakt zu einer wesentlich intensiveren Beschäftigung mit dem Thema *Nachhaltigkeit in Museen*, das für die gesamte Museumslandschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt - eine Beschäftigung, die wir zukünftig am IfM gemeinsam mit interessierten Partner*innen anstreben.

In diesem Sinne gilt auch für die Zukunft: Ihre Zahlen zählen!
Unser Dank gilt der überwältigenden Mehrheit der Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland, die der Erhebung trotz der enormen Schwierigkeiten und Unsicherheiten, die es in diesem Jahr zu bewältigen galt, die Treue gehalten und unseren Fragebogen zum Museums- und Ausstellungsjahr 2019 beantwortet haben.

Ebenfalls danken möchten wir den Museumsämtern und -verbänden, mit denen das IfM bereits seit Jahren sehr erfolgreich zusammenarbeitet. So hat die Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern auch 2019 die Befragung in Kooperation mit dem IfM für Bayern selbst durchgeführt. Darüber hinaus haben sehr viele Kolleg*innen aus den Einrichtungen der Konferenz der Museumsberater*innen in den Ländern (KMBL) und des Deutschen Museumsbundes die Statistische Gesamterhebung durch wertvolle Hinweise auf neue Museen in ihrer Region, vor allem aber auch in der Kommunikation mit den Museen unterstützt.

Und schließlich sei dem Statistik-Team des IfM, bestehend aus Sebastian Fehrenbach, Andrea Prehn, Maximilian Steer und seit September 2020 Nahid Haghighi, an dieser Stelle herzlich gedankt für ihren Einsatz in schwierigen Zeiten. Tatkräftig unterstützt wurde das Team durch Theresa-Sophie Herget, Marina Natsiopoulos, Gina Schultz, Jakoba Suselbeek und Claudia-Mejia Zenner, auch ihnen gilt unser Dank.

Patricia Rahemipour & Kathrin Grotz
Berlin, im März 2021

BESUCHSZAHLEN

1.

1. Besuchszahlen 2019

Wie auch in den vergangenen Jahren seit 1981 wurden durch das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (IfM) für das Jahr 2019 an den Museen und Ausstellungshäusern der Bundesrepublik Deutschland Besuchszahlen sowie weitere Rahmendaten zur Museums- und Ausstellungsarbeit erhoben und mit dieser Publikation die statistische Auswertung veröffentlicht. Die jährlich wechselnde Sonderbefragung nahm für dieses Jahr das Thema Sammlungen an Museen in den Blick (vgl. Kap. 4). Mit der Zusatzfrage zu den Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) sollte ermittelt werden, ob diese bereits bei den Museen bekannt sind und auch in deren strategische Planung und Organisation einbezogen werden (vgl. Kap. 5).

Der durch die Corona-Pandemie bedingte Lockdown im Frühjahr 2020 hatte für die Gesamterhebung erhebliche Folgen. Kurz nach dem Versand der Bögen mit den Fragen zum Jahr 2019 wurden die Museen, wie alle anderen kulturellen Einrichtungen auch, geschlossen. Nicht für alle Mitarbeiter*innen in den Museen war es in der Folge möglich, aus dem Homeoffice auf die notwendigen Daten zuzugreifen. Aus der Frequenz der Rückläufe zu unserer Erhebung war das deutlich abzulesen. Mit der Wiedereröffnung der Museen und Ausstellungshäuser im Frühsommer mussten ebenfalls pandemiebedingt Herausforderungen bewältigt werden, die längst keine Rückkehr zum Normalbetrieb bedeuteten. Der Faktor „Corona“ hatte also bereits einen deutlichen Einfluss auf die Besuchszahlerhebung, und wird in ungleich größerem Umfang auch in Zukunft seine Auswirkungen zeigen.

Trotz dieser limitierenden Faktoren können jedoch auch für das Jahr 2019 wieder belastbare Aussagen gemacht werden, was die Besuchszahlen für die Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland angeht.

1.1. Gesamtbesuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen und Ausstellungshäusern

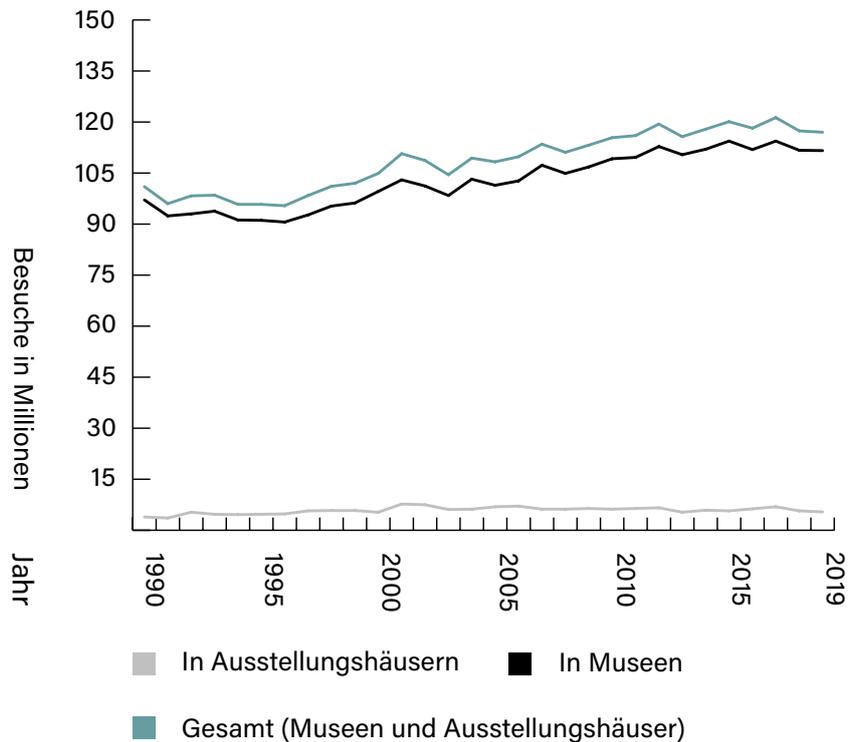
Für das Jahr 2019 wurden insgesamt 6.834 Museen und 505 Ausstellungshäuser in die Erhebung einbezogen. Die Rücklaufquote bei den Museen betrug 72,8%; bei den Ausstellungshäusern 71,7%. Von den Museumseinrichtungen, die geantwortet haben, meldeten 4.543 Besuchszahlen (66,5%); von den Ausstellungshäusern mit Rückmeldung machten 335 Angaben zur Anzahl der Besuche (66,3%).

Die rückgemeldeten Zahlen aus Museen und Ausstellungshäusern ergeben für das Jahr 2019 insgesamt 117.062.063 Besuche.

Im Vergleich zu der für 2018 aggregierten Besuchszahl von Museen und Ausstellungshäusern ist sie damit um 260.843 Besuche (-0,2%) niedriger als im Vorjahr (2018: 117.322.906).

Abbildung 01

Abb. 01: Besuchszahlenentwicklung in Museen und Ausstellungshäusern seit 1990



1.2. Besuche in Museen

Für die Museen ergibt sich aus der Abfrage für das Jahr 2019 eine aggregierte Besuchszahl von 111.633.603. Damit wurden für das Jahr 2019 insgesamt 28.626 Besuche weniger (-0,03%) gemeldet als im Jahr 2018 (111.662.229 Besuche). Die Besuchszahlenentwicklung bleibt demnach, gemessen an den aggregierten Vorjahreszahlen, stabil.

1.2.1. Besuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen

Abbildung 02

Im vergangenen Jahrzehnt haben sich die Besuchszahlen weiterhin von Jahr zu Jahr gesteigert. Auch hier sind z.B. documenta-Effekte, etwa in 2017, zu erkennen – die Zuwächse waren jedoch nicht mehr so stark. Zugleich stieg die Zahl der Einrichtungen, auf die sich die Besuchszahlen potenziell verteilen konnten: Waren es im Jahr 2000 noch 5.827 Museen, die für die Gesamtstatistik angeschrieben wurden, stieg deren Zahl in 2019 auf 6.834.

1.2.2. Veränderungen der Besuchszahlen in Museen

Abbildung 03

Das Jubiläen-Jahr 2019 bot viele Anlässe, zusätzliche Programme, Sonderausstellungen und Veranstaltungen durchzuführen. Abbildung 03 veranschaulicht, dass die Gruppe der Museen mit hohem Besuchszahlen-Zuwachs (d.h. mindestens 10% Anstieg im Vergleich zum Vorjahr) 7,8% mehr Besuche als in 2018 verzeichnete. Die Gruppe der Museen, die einen starken Rückgang (d.h. mindestens 10% Rückgang im Vergleich zum Vorjahr) meldeten, verzeichnete 4,9% weniger Besuche als im Vorjahr.

Abb. 02: Besuchszahlenentwicklung in Museen seit 1990

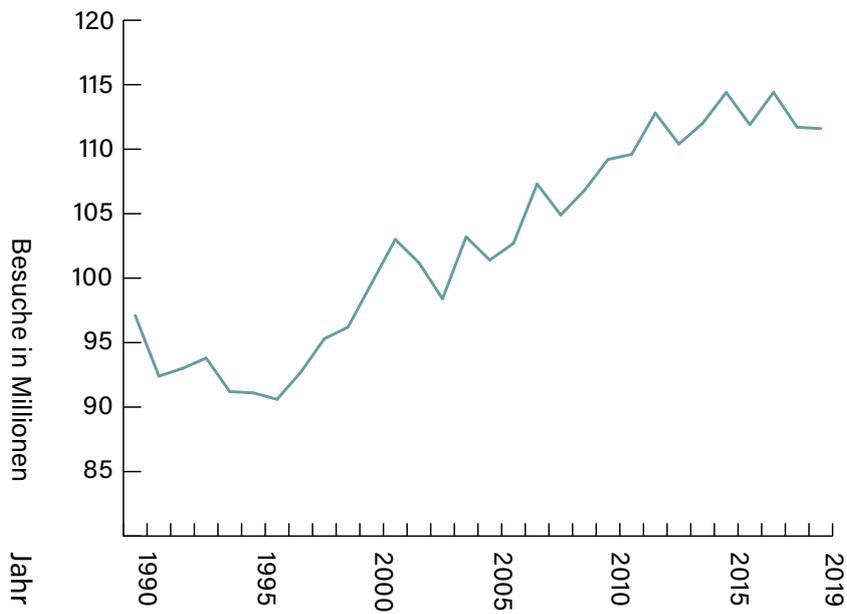


Abb. 03: Gruppierte Veränderungen der Besuchszahlen im Vergleich zu 2018

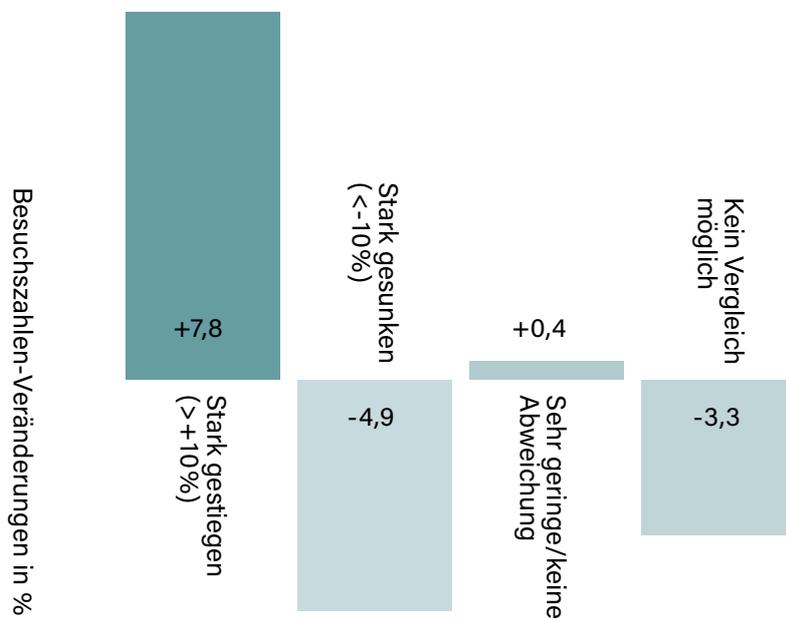


Tabelle 01

Eine differenzierte Darstellung in Tabelle 01 hinterlegt die Veränderungen zum Vorjahr 2018 mit Zahlen. Während bei 2.785 der angeschriebenen Museen kein Vergleich zum Vorjahr möglich war und sich bei 1.527 der Häuser die Besuchszahlen nicht deutlich verändert hatten, machte insgesamt ein Drittel der Museen entweder einen deutlichen Zuwachs an Besuchen (1.368 Häuser) oder eine deutliche Abnahme an Besuchen (1.154 Häuser) geltend. 2019 war die Zahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenanstieg höher als die Anzahl der Museen mit einem Besuchszahlenrückgang. Durch diejenigen Museen, die einen starken Anstieg meldeten, ergab sich ein Plus von 3.228.267 Besuchen.

Tab. 01: Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen

Gruppierung der Veränderungen	Anzahl der Museen / in % *		Besuchszahlen-Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr	Mit Angabe von Gründen / in % *		Veränderung der Anzahl der Sonderausstellungen im Vergleich zum Vorjahr
Stark gestiegen (> +10%)	1.368	20,0	+8.653.244	646	9,5	+144
Stark gesunken (< -10%)	1.154	16,9	-5.424.977	454	6,6	-225
Geringe oder keine Abweichung	1.527	22,3	+456.506	—	—	-14
Keine Vergleichsmöglichkeit **	2.785	40,8	-3.713.399	—	—	-400
Gesamt	6.834	100,0	-28.626	—	—	-495

* bezogen auf die Gesamtzahl der Museen (n= 6.834).

** z.B. neu eröffnet, Neuaufnahme, 2018 oder 2019 keine Besuchszahlen gemeldet.

Tabelle 02

Eine Einschätzung, welche Gründe für Veränderungen der Anzahl von Museumsbesuchen heranzuziehen sind, kann nur aus Sicht des jeweiligen Museums gegeben werden. Von den 2.785 Museen, deren Besuchszahlen 2019 im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen oder stark gesunken waren, machten 1.100 Museen Angaben zu den Gründen. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich.

Tab. 02: Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen

Rangplatz	Grund für Ansteigen Anzahl Nennungen (in %) *	Grund für Absinken Anzahl Nennungen (in %) **
1	große Sonderausstellung(en) 2019 298 (38,6)	weniger Gruppen als im Vorjahr 123 (22,2)
2	erweiterte Öffentlichkeitsarbeit 237 (30,7)	große Sonderausstellung(en) im Vorjahr 114 (20,6)
3	Sonderveranstaltungen 2019 187 (24,2)	Bauarbeiten, Sanierung 102 (18,4)
4	mehr Museumspädagogik als im Vorjahr 151 (19,6)	weniger Sonderausstellungen als im Vorjahr 94 (17,0)
5	mehr Gruppen als im Vorjahr 121 (15,7)	Wetter 88 (15,9)
6	mehr Tourismus als im Vorjahr 99 (12,8)	weniger Tourismus als im Vorjahr 83 (15,0)
7	mehr Sonderausstellungen als im Vorjahr 71 (9,2)	personelle Gründe 75 (13,5)
8	Wetter 70 (9,1)	Schließung des Museums bzw. einzelner Räume 69 (12,5)
9	Stadtfest, Jubiläum 63 (8,2)	große Sonderveranstaltungen im Vorjahr 47 (8,5)
10	Eröffnung neuer Räume 62 (8,0)	weniger Öffentlichkeitsarbeit als im Vorjahr 43 (7,8)

* Die Prozentangaben beziehen sich auf 772 Museen, die Gründe für das Anwachsen der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich).

** Die Prozentangaben beziehen sich auf 554 Museen, die Gründe für das Absinken der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich).

Tabelle 02

Tabelle 02 listet die Angaben von Gründen in der Rangfolge ihrer prozentualen Anteile. Nach wie vor gaben die Museen als häufigsten Grund für eine stark gestiegene Besuchszahl die Durchführung von großen Sonderausstellungen an. Mit großen Sonderausstellungen geht erfahrungsgemäß eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit einher. Daher wundert es nicht, dass die „Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit“ von 30,7% der Museen mit stark gesteigener Besuchszahl angekreuzt wurde. Erstmals für die Erhebung zum Jahr 2019 wurden die Motive „Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit“ und „mehr Museumspädagogik als im Vorjahr“ als gesonderte Kategorien abgefragt. Immerhin nannte fast jedes fünfte Museum (19,6%) „mehr Museumspädagogik als im Vorjahr“ als Grund für einen stärkeren Zulauf. Davon, dass der Sommer 2019 nicht so heiß war wie im Vorjahr, haben offenbar eine Reihe von Museen profitiert. In der „Hitliste“ der Gründe für eine gute Besuchsbilanz wird jedenfalls das „Wetter“ von jedem zehnten Museum mit gesteigener Besuchszahl angegeben. Im Erhebungsjahr 2018 war das „Wetter“ im Gegenteil sogar von jedem dritten Museum als Grund für sinkende Besuchszahlen identifiziert worden. Auch in 2019 wurde das „Wetter“ als Negativfaktor genannt, jedoch lediglich von rund 16% der Museen.

Der am häufigsten genannte Grund für stark gesunkene Besuchszahlen in 2019 waren „weniger Gruppen als im Vorjahr“ (22,2% der Museen mit gesunkenen Besuchszahlen). Der Begriff „Gruppe“ war jedoch in der Abfrage nicht weiter spezifiziert. Knapp jedes zehnte (8,5%) Museum mit gesunkener Besuchszahl gab an, dass es im Vorjahr mindestens eine große Sonderausstellung mit viel Publikum ausgerichtet hatte.

Im Folgenden sind einige exemplarische Beispiele für den Anstieg der Besuchszahlen durch besondere Anlässe aufgeführt. Die Beispiele zeigen, dass unabhängig von der Größe eines Museums besondere Anlässe die Besuchszahlen stark erhöhen können.

Gut besuchte Sonderausstellungen

- Ludwig Forum für internationale Kunst, Aachen („Lust der Täuschung“);
- Museen der Stadt Bamberg, Historisches Museum Bamberg („Der gute Stern - oder wie Herzog Max in Bamberg die Zither entdeckte“);
- Gedenkstätte Bautzen („Der vergessene Gefangenenaufstand. Das Bautzener 'Gelbe Elend' im März 1950“);
- Stadtmuseum Berlin / Museum Nikolaikirche („KREUZ WEG“);
- Stadtmuseum Gera („Spielzeug in der DDR“);
- Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M. („Contemporary Muslim Fashions“, „Sagmeister & Walsh: Beauty“);
- Neues Schloss Kißlegg („Malerinnen des Expressiven Realismus“);
- LWL-Museum für Naturkunde („Das Gehirn - Intelligenz, Bewusstsein, Gefühl“);
- Die Eulenburg, Museum Rinteln („Welt in Flammen. Der Dreißigjährige Krieg an der Weser“).

Öffentlichkeitsarbeit

- Burg und Festung Regenstein, Blankenburg;
- Filmmuseum Düsseldorf;
- Echter Nordhäuser Traditionsbrennerei, Nordhausen;
- Museum am Schölerberg, Osnabrück;
- Penzlin Museum;
- Bergwerksmuseum, Historisches Silbererzbergwerk Grube Samson, St. Andreasberg;
- RELIGIO-Westfälisches Museum für religiöse Kultur, Telgte.

- Residenzmuseum im Celler Schloss, Celle;
- Technisches Denkmal Brikettfabrik „Louise“, Domsdorf;
- Mühle Hoffnung, Munkbrarup;
- Klostermuseum Ochsenhausen;
- Museum des Kreises Plön mit norddeutscher Glassammlung, Plön;
- Neuberin-Museum, Reichenbach;
- Moorwelten, Europäisches Fachzentrum Moor und Klima, Wagenfeld.

Sonderveranstaltungen

Tab. 03: Verteilung der Museen mit Verdopplung bzw. Halbierung der Besuchszahl nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen insgesamt / in %		Anzahl Museen mit Besuchszahlen-Verdoppelung / in %*		Anzahl Museen mit Besuchszahlen-Halbierung / in %**	
Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	2.975	43,5	111	52,6	93	48,7
Kunstmuseen	733	10,7	21	10,0	18	9,4
Schloss- und Burgmuseen	286	4,2	7	3,3	4	2,1
Naturkundemuseen	302	4,4	5	2,4	7	3,7
Naturwissenschaftliche und technische Museen	883	12,9	19	9,0	22	11,5
Historische und archäologische Museen	526	7,7	15	7,1	19	9,9
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	0,4	—	—	—	—
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.029	15,1	29	13,7	27	14,1
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	73	1,1	4	1,9	1	0,5
Gesamt	6.834	100,0	211	100,0	191	100,0

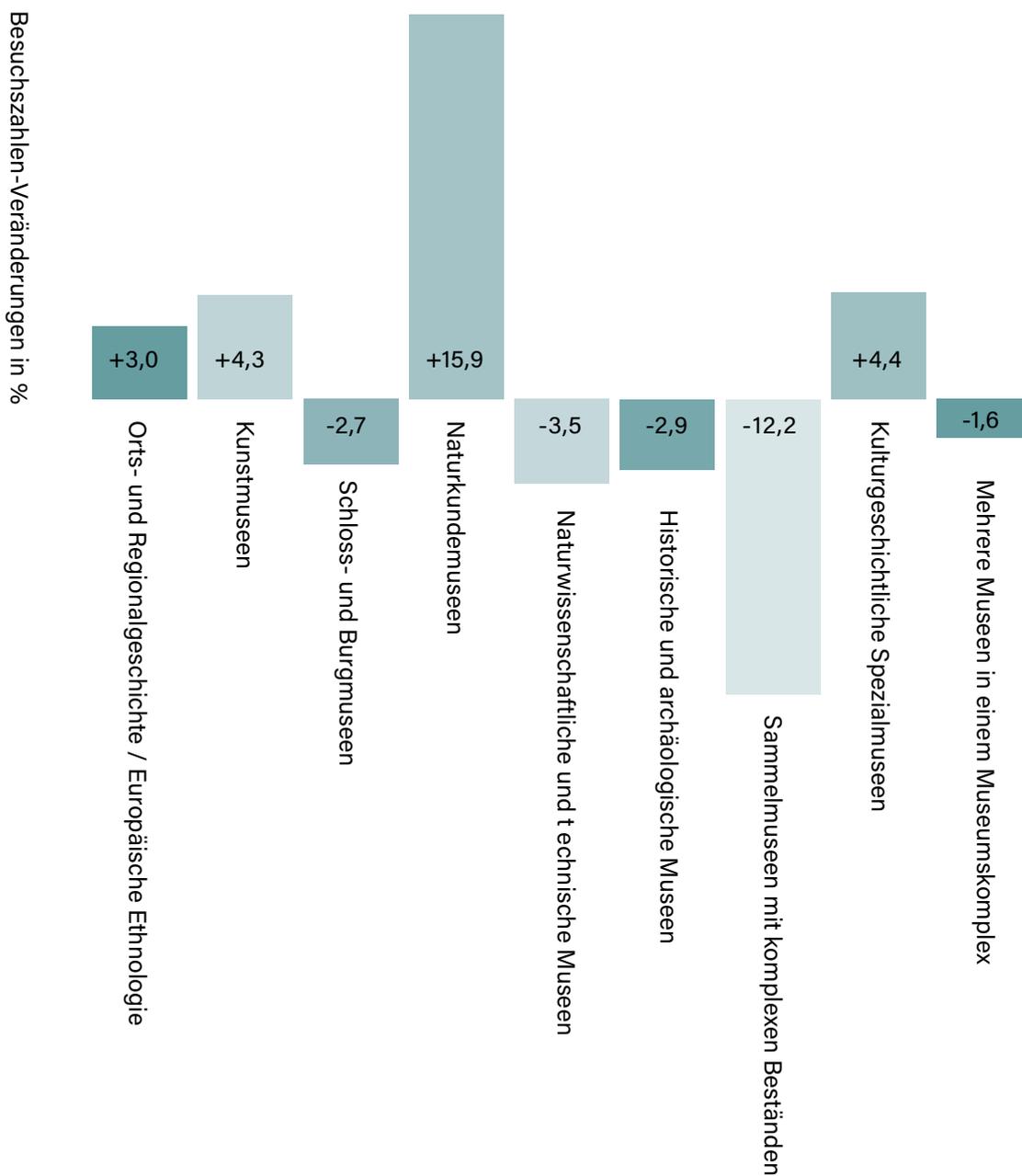
*) bezogen auf die Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlenverdoppelung.

***) bezogen auf die Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlenhalbierung.

Tabelle 03

Extrem starke Besuchszahlenschwankungen (mindestens Verdopplung bzw. Halbierung) kommen in allen Museumsarten vor, wie Tabelle 03 verdeutlicht. 2019 gab es besonders viele extreme Ausschläge in die eine oder die andere Richtung bei den Museen mit Schwerpunkt in Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie.

Abb. 04: Besuchszahlenveränderungen im Vergleich zum Vorjahr nach Museumsarten



Vergleicht man die absoluten Besuchszahlen von 2018 und 2019 nach Museumsarten, dann zeigt Abbildung 04, dass der deutlichste zahlenmäßige Anstieg von Besuchen (+15,9%) bei den Naturkundemuseen stattfand, während der deutlichste zahlenmäßige Rückgang von Besuchszahlen (-12,2%) bei den Sammelmuseen zu beobachten war.

1.2.3. Ereignisse und Sonderausstellungen in Museen 2019

Der Blick auf die Besuchszahlen in den Bundesländern zeigt, dass trotz der insgesamt im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Rückläufe zur Gesamtstatistik die aggregierten Besuchszahlen in zehn von 16 Bundesländern offensichtlich gestiegen sind (vgl. Kap. 2.3). Dies kann als Hinweis dafür gewertet werden, dass das Jahr 2019 im Grunde genommen ein besuchsstarkes Jahr¹ war. Zum einen gab es 2019 keine Hinweise auf Faktoren, die sich besonders umfassend in ungünstiger Weise auf die Besuchszahlenhöhe der Museen ausgewirkt haben. Zum anderen hatte das Museums- und Ausstellungsjahr 2019 durch zahlreiche Jubiläen besonders attraktive Sonderausstellungen im Programm und war ein ausgesprochen vielfältiges Themenjahr.

Die Gründung der Kunstschule Staatliches Bauhaus vor 100 Jahren in Weimar wurde bundesweit mit Ausstellungen und Veranstaltungen gefeiert. Neben vielen Landesregierungen unterstützte die Kulturstiftung des Bundes durch die groß angelegte Förderinitiative „Fonds Bauhaus heute“ große und kleine Einrichtungen dabei, Ausstellungen und Veranstaltungen anlässlich des Bauhausjahres auszurichten.

Bundesweiter Besuchsmagnet: Das Bauhaus-Jubiläum

Ein großes Eröffnungsprogramm mit unterschiedlichen Veranstaltungen fand an der Akademie der Künste in Berlin statt. Es folgten weitere Events an den historischen Wirkungsstätten des Staatlichen Bauhauses in Weimar, Dessau und Berlin. In Weimar wurde im April 2019 das Bauhaus-Museum Weimar als Bestandteil des Quartiers Weimarer Moderne mit der Ausstellung „Das Bauhaus kommt aus Weimar“ eröffnet. Zwischen April und Ende November 2019 wurden 252.000 Besuche² gezählt. Im Mai 2019 wurde dann ebenfalls in Weimar das Haus am Horn, ein Musterwohnhaus der Bauhaus-Schule, dem Publikum zugänglich gemacht. Die nächste Museumseröffnung folgte im September mit dem neukonzipierten Bauhaus Museum in Dessau. Die weltweit zweitgrößte Sammlung mit Bauhaus-Objekten nannte ihre Eröffnungsschau „Versuchsstätte Bauhaus“. In den Monaten bis Ende 2019 wurden 91.000 Besuche in Dessau gezählt. Da mit der Fertigstellung des Umbaus des Bauhaus-Archivs/Museum für Gestaltung in Berlin erst in 2022 zu rechnen ist, zeigte das Museum seine Schau „original bauhaus“ in Kooperation mit der Berlinischen Galerie in den dortigen Räumen. Diese Ausstellung wurde von September 2019 bis Ende Januar 2020 präsentiert.

¹In 2018 führten mehrere Faktoren dazu, dass weniger Museumsbesuche gezählt wurden als in 2017. Hierzu gehörte z.B., dass im Folgejahr auf eine documenta die Besuchszahlen in Kunstmuseen in der Regel sowohl allgemein, als auch und insbesondere in der Region rund um Kassel sinken. Eine weitere Rolle spielte 2018 auch das sehr heiße Wetter. Viele Museen sahen darin den Grund, dass in den Sommermonaten vergleichsweise wenige Besucher*innen kamen.

²Diese sowie alle weiteren in dieser Publikation genannten Besuchszahlen einzelner Häuser oder Veranstaltungen sind von den Häusern selbst bzw. in den Medien bereits veröffentlicht worden.

Neben diesen drei spektakulären Ereignissen gab es in vielen Museen weitere Ausstellungen und Veranstaltungen, die sich mit dem Bauhaus und seiner Wirkung befassten. Der Bund und 11 Bundesländer hatten sich dafür zum Verbund „100 Jahre Bauhaus“ zusammengeschlossen und die Feierlichkeiten bundesweit organisiert und koordiniert. Sichtbar wurde dadurch vor allem, wie weitreichend die Bauhaus-Schule auch jenseits von Weimar, Dessau und Berlin gewirkt hat.

Beispielhaft sei hier die Ausstellung „Neuer Mensch, Neue Wohnung. Die Architektur des Neuen Frankfurt 1925 – 1933“ im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt/Main genannt. Das Historische Museum Frankfurt/Main beteiligte sich mit der Ausstellung und Veranstaltung „Wie Leute wohnen? Mit dem Stadtlabor unterwegs in den Ernst-May-Siedlungen“. Hier lag der Fokus auf Partizipation und wurde mit der Geschäftsstelle „Forum Neues Wohnen“ eine Anlaufstelle zur Vernetzung Interessierter eingerichtet. Das Gutenberg Museum Mainz/Weltmuseum der Druckkunst beschäftigte sich mit den Typographien und Schriften, die am Staatlichen Bauhaus entwickelt wurden. Gezeigt wurde hier in 2019 die Ausstellung „ABC. Avantgarde – Bauhaus Corporate Design“. Auch das Landesmuseum Mainz richtete unter dem Titel „Bauhaus – Form und Reform“ eine Ausstellung mit Bauhaus-Thema aus. Hier wurden Dinge des Alltags aus den Werkstätten der Bauhaus-Lehrer*innen und Schüler*innen gezeigt.

Bevor die Ausstellung „Die ganze Welt ein Bauhaus“ 2019 im ZKM Karlsruhe Station machte, wurde sie bereits 2018 in Argentinien und Mexiko präsentiert. Sie zeigte, dass das Bauhaus durch die Flucht vieler Protagonisten und Meister bald schon kein deutsches Phänomen mehr war. In Nordrhein-Westfalen wurde Krefeld als Jubiläumshauptstadt des Landes ausgewählt und dortige Projekte zum Thema Bauhaus gezielt gefördert. Die beiden Kunstmuseen Haus Esters und Haus Lange, beides Architekturbeispiele des Bauhauses und von Mies van der Rohe entworfen, waren Teil des Projekts. Der Künstler Thomas Schütte richtete im Haus Esters eine begehbare Raumskulptur ein. Sie sollte Veranstaltungs- und Anregungsort für Debatten zur Gestaltung von Städten und Gesellschaft sein.

Mit dem Jubiläumsjahr **100 Jahre Bauhaus** zeigte sich die Aktualität, die die Bauhaus Künstler und ihr Wirken bis heute haben. Besonders deutlich wurde das etwa im GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig, das in 2019 90.369 Besuche zählte. Das deutliche Plus an Besuchen dort war unter anderem auf das große Interesse an der Ausstellung BAUHAUS.SACHSEN zurückzuführen.

Im niedersächsischen Braunschweig zeigte das Museum für Photographie Aufnahmen zeitgenössischer Fotograf*innen von originaler Bauhaus-Architektur.

Das Thema Fotografie in Verbindung mit dem Bauhaus griff auch das Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg auf. Die 400 präsentierten Fotografien zeigten nicht nur Arbeiten von Bauhaus-Lehrer*innen und Schüler*innen, sondern auch zeitgenössische Kunstwerke, welche die Experimente der 1920er Jahre aufgriffen.

Das Kunstmuseum Moritzburg in Halle/Saale nannte seinen Beitrag zum Bauhaus-Jahr „Das Comeback – Bauhaus Meister Moderne“ und zählte insgesamt 47.000 Besuche. Viele der dort ausgestellten Objekte von Bauhaus-Künstler*innen, zum Teil internationale Leihgaben, waren einst Teil der hauseigenen Sammlungen gewesen und hatten nach 1933 den Besitzer gewechselt.

Auch die regionale Perspektive spielte im Bauhausjahr eine Rolle: Das Museum Schloss Bernburg stellte die sogenannte Zickzacksiedlung in Bernburg vor. In Gera widmete sich das Henry van de Velde-Museum mit drei erfolgreichen Ausstellungen einigen Protagonisten und Bauhaus-Lehrern. In Niedersachsen konzipierten im Jubiläumsjahr vier Einrichtungen unter dem Titel „MUT – Die Provinz und das Bauhaus“ eine gemeinsame Ausstellung. In den Sammlungen der vier Häuser fanden sich Objekte und Bezüge zum Bauhaus: die Fagus Werke in Alfeld (Architekt des Gebäudes: Walter Gropius), das Museum Schloss Fürstenberg (Porzellan-Entwürfe von Wilhelm Wagenfeld), das Fahrzeug- und Technikmuseum P.S. Speicher (zeichnerische Entwürfe von Walter Gropius für die Adlerwerke) und das Museum der Stuhl-Firma TECTA (Kragstuhlmodelle von Marcel Breuer, Mat Stam, Mies van der Rohe u.a.).

Es hat in den letzten Jahren kaum ein Thema gegeben, das in den Museen so weitreichend - regional wie überregional – von fast allen Museumsarten, in Einrichtungen von jeder Besuchszahlengröße oder Trägerschaft aufgegriffen und gestaltet wurde, wie das 100jährige Jubiläum des Bauhauses. Wie bereits erwähnt wurde das Jubiläumsjahr in großem Umfang unterstützt und vor allem koordiniert. Offensichtlich ein Erfolg, da sich die Museen mit der Resonanz auf ihre Aktivitäten sehr zufrieden zeigten und die im Vergleich zum Vorjahr höheren Besuchszahlen vielfach damit begründeten.

Das Jahr 1919, das sich 2019 zum 100sten Mal jährte, war in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. So erinnerten unterschiedlichste Aktivitäten an den Friedensvertrag von Versailles, die Einführung des Frauenwahlrechts und nicht zuletzt an die Gründung der Weimarer Republik. Über letztere kann man sich nun im Haus der Weimarer Republik informieren. Es wurde pünktlich zum hundertjährigen Jubiläum im Juli 2019 in Weimar eröffnet und zählte bis Jahresende 2019 rund 22.000 Besuche.

**1919: in mehrfacher Hinsicht
denkwürdig**

Das **Gedenken an die Gründung der Weimarer Republik** schloss sich nahtlos an die Gedenkausstellungen zum Ende des Ersten Weltkriegs und das Revolutionsjahr 1918 an. So zeigte z.B. das Kieler Schifffahrtsmuseum „Die Stunde der Matrosen – Kiel und die deutsche Revolution 1918“. Die Ausstellung war mit 43.000 Besuchen bis März 2019 so erfolgreich gelaufen, dass sie bis Oktober 2019 verlängert wurde.

Viele Orts-, Stadt- und Regionalmuseen nutzten die Gelegenheit, um aufzuzeigen, wie sich der Übergang von Monarchie zu Demokratie regional auswirkte. So z.B. das Städtische Museum Hann Münden mit der 2019 gezeigten Ausstellung „Aufbruch in die Demokratie. Revolution zwischen Weser und Leine 1918 bis 1923“ oder auch das Stadtmuseum Stockach mit der Präsentation „Stockach im Umbruch – Erster Weltkrieg, Revolution und Neubeginn“.

Die beiden Nordrhein-Westfälischen Landschaftsverbände setzten den Fokus auf beide Gedenkjahre – 100 Jahre Bauhaus und 1919 – und bezogen sich auf spezifisch lokale Auswirkungen. Mit dem Titel „Weimar im Westen: Republik der Gegensätze“ wurde eine Wanderausstellung durch Nordrhein-Westfalen geschickt, die die gewaltigen Umbrüche nicht nur im politischen Leben, sondern auch im Alltag, in der Arbeitswelt und im Verhältnis der Geschlechter thematisierte.

Auch das Haus der Geschichte Baden-Württembergs in Stuttgart zeigte die Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg mit landesgeschichtlichem Bezug. Die Ausstellung „Vertrauensfragen. Der Anfang der Demokratie im Südwesten 1918 – 1924“ wurde von September 2018 bis August 2019 ebenfalls dort gezeigt.

Das Deutsche Historische Museum in Berlin legte im Gedenken an das Jahr 1919 ebenfalls den thematischen Fokus auf eine Auseinandersetzung mit der Demokratie. Die dazugehörige Ausstellung „Weimar. Vom Wesen und Wert der Demokratie“ fand von April bis September 2019 statt.

An anderen Häusern wurde vor allem der Übergang vom Kriegsende 1918 zum Jahr 1919 ins Zentrum gestellt. Im Veranstaltungszeitraum vom Herbst 2018 bis zum Frühjahr 2019 zeigte z.B. das Museum für Fotografie die Ausstellung „Berlin in der Revolution 1918/19. Fotografie, Film und Unterhaltungskultur“ und das Märkische Museum der Stiftung Stadtmuseum Berlin „Berlin 18/19 – Das lange Leben der Novemberrevolution“.

Die faktische Umsetzung des **Frauenwahlrechts** im Januar 1919 war in 2019 ebenfalls ein Museumsthema. In mehreren Museen wurde die Wanderausstellung „Courage! 100 Jahre Frauenwahlrecht“ gezeigt, z.B. im Mittelrheinmuseum in Koblenz. Auch in Thüringen war eine Wanderausstellung zum Thema mit dem Titel „Nur 100 Jahre - Die Aktualität des Frauenwahlrechts“ unterwegs, gezeigt u.a. im Werratalmuseum in Gerstungen. Die Erinnerungsstätte Ständehaus in Karlsruhe ging noch über das Thema Frauenwahlrecht hinaus und stellte mit der Ausstellung „Politische Pionierinnen. Die ersten Frauen im badischen Landtag 1919“ die ersten Volksvertreterinnen im Landtag vor. Das Historische Museum Frankfurt/Main betitelte seine Ausstellung zum Thema „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht“. Diese Ausstellung wurde ab August 2018 gezeigt und endete im Januar 2019, also in dem Monat, in dem Frauen vor 100 Jahren das erste Mal wahlberechtigt waren.

50 Jahre 1969

Das ereignisreiche Jahr 1969 wurde ebenfalls mit Ausstellungen gewürdigt.

Das Stadtmuseum Münster gestaltet seit einigen Jahren die Ausstellungsreihe „Vor 50 Jahren...“ und so in 2019 „Vor 50 Jahren - Münster 1969“. Die Ausstellung zur Geschichte der Stadt im Jahr 1969 zeigte Bilder von einem bewegten Alltag: Proteste gegen den Besuch des amtierenden Bundeskanzlers Kurt Kiesinger, Demonstrationen von Studierenden und Schüler*innen gegen die Bedingungen in Schulen und Universitäten, aber auch Besuche von Prominenten, wie z.B. dem Entertainer Rudi Carell und dem Politiker Willy Brandt, der noch im gleichen Jahr Bundeskanzler werden sollte, und auf seiner Wahlkampfreise in Münster Station machte.

Mit der Bundestagswahl von 1969, die zum ersten Regierungswechsel nach dem 2. Weltkrieg führte und viele Reformen in der Bundesrepublik zur Folge hatte, beschäftigte sich z.B. das Günter-Grass-Haus in Lübeck. Im August und September 2019 wurden hier unter dem Titel „Summer of 69“ Wahlkampfplakate jenes Sommers ausgestellt.

Das Bomann-Museum in Celle nannte seine im November 2019 eröffnete Ausstellung, „Kalter Krieg und heißer Beat“ und behandelte dabei überwiegend die Entwicklungen und Veränderungen der 1960er Jahre im Privat- und Alltagsleben.

Die **Mondlandung** im Juli war das Ereignis aus dem Jahr 1969, das 2019 in Museen am häufigsten thematisiert und ausgestellt wurde.

Das Deutsche Museum in München verzichtete 2019 zwar auf eine Ausstellung, bot aber stattdessen zum 50. Jubiläum der Mondlandung am 20. und 21. Juli 2019 Veranstaltungstage mit Filmen, Vorträgen, Workshops u.ä. an.

Das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Bielefeld zeigte in 2019 zwei Ausstellungen mit Bezug zur Mondlandung: „Aufbruch ins All – Raumfahrt erleben“ sowie die Fotoausstellung „Ein kleiner Schritt – die Mondlandung in 50 Fotografien“. Die Ausstellungen waren Publikumsmagneten. Das Museum meldete 136.000 Besuche für das Jahr 2019, was einer Steigerung zum Vorjahr um 22,5% entsprach. In der Ausstellung „Aufbruch ins All – Raumfahrt erleben“ wurden zwischen Juli und Dezember 2019 rund 56.000 Besuche gezählt.

Das LWL-Museumsamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe erarbeitete eine Wanderausstellung mit dem Titel „Sommer 1969 – Westfalen im Mondfieber“. Ihre erste Station machte die Ausstellung im LWL-Naturkundemuseum in Münster und wanderte dann weiter in sieben weitere Städte.

Das Berliner Naturkundemuseum würdigte den 50. Jahrestag der Mondlandung mit einer Themenausstellung unter dem Titel „Moon Walk – 50 Jahre Mondlandung“. Highlight der Ausstellung war eine Probe Mondgestein, die sich das Museum von der US-Raumfahrtbehörde NASA aus Houston ausgeliehen hatte.

Auch das RiesKraterMuseum in Nördlingen zeigte Mondgestein der Apollo Exkursionen. Das Nördlinger Ries, geformt durch einen Meteoriteneinschlag vor mehreren Millionen Jahren, wurde Anfang der 1970er Jahre zum Trainingsort der NASA, um z.B. das Identifizieren von Gesteinsarten zu erlernen, die über den Meteoriten-Einschlag auf die Erde gelangt waren. Die Sonderausstellung „Apollo – 50 Jahre Mondlandung“ wurde im RiesKraterMuseum vom Frühjahr 2019 bis März 2020 gezeigt.

Das Historisch-Technische Museum Peenemünde hat als Originalschauplatz des ersten deutschen Raketenbaus einen thematischen Bezug zur Raumfahrt und richtete daher auch zum 50. Jahrestag der Mondlandung eine Sonderausstellung aus. Die Ausstellung „Wettlauf zum Mond. Viel Lärm um einen kleinen Schritt?“ zeigte die historischen Zusammenhänge von Raumfahrt und Kaltem Krieg bzw. den Wettstreit der USA und der Sowjetunion um technologische Vormachtstellungen. Sie lief von Mai bis September 2019.

Das Museum für Kommunikation in Nürnberg stellte die Mondlandung als Medienereignis in den Mittelpunkt seiner Ausstellung. Immerhin hatten schätzungsweise 600 Millionen Menschen die ersten Schritte auf dem Mond im Fernsehen verfolgt. „Raumschiff Wohnzimmer. Die Mondlandung als Medienereignis.“, so der Titel, wurde von April bis September 2019 gezeigt.

30 Jahre 1989

Die friedliche Revolution und der Mauerfall 1989 war ein weiteres Thema, an das Museen mit Ausstellungen und Veranstaltungen erinnerten. Besonders in den Herbstmonaten 2019 wurde bundesweit des Mauerfalls vor 30 Jahren gedacht.

In Berlin feierte man den Mauerfall mit einer Veranstaltungswoche vom 4. bis zum 10. November 2019. Die Gedenkstätte Berliner Mauer, einer der zentralen Gedenkort, wurde aber das ganze Jahr über sehr gut besucht. Mit 1,2 Millionen Besuchen war sie eine der meistbesuchten musealen Einrichtungen in 2019.

In Mödlareuth, einem bayerisch-thüringischen Dorf, das wie Berlin bis 1989 geteilt war, begann das Programm zum 30jährigen Jubiläum am 23. September 2019 mit der Eröffnung der Sonderausstellung „Umweg Prag. Die Prager Botschaftsflüchtlinge im Herbst '89“, die in Hof zu sehen war. Am 9. November fand ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm statt. Es wurden Sternenwanderungen, eine Dankandacht und der Austausch mit Zeitzeugen angeboten. Der Museumsverband Thüringen veröffentlichte für das Deutsch-Deutsche Museum in Mödlareuth eine Jahresbesuchszahl von 91.326 Besuchen.

Auch andere Museen und Gedenkort, die entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze an das geteilte Deutschland erinnern, meldeten für 2019 guten Zulauf. So zählte die Gedenkstätte Point Alpha 85.312, das Grenzlandmuseum Eisfeld in Teistungen 63.300 und die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn 137.800 Besuche.

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zeigte in seinen beiden Berliner Einrichtungen – dem Museum in der Kulturbrauerei und der Ausstellung im Tränenpalast – zwei Beiträge zum 30jährigen Jubiläum des Mauerfalls. Die Fotoausstellung „Nach dem Mauerfall“ präsentierte von Februar bis Oktober 2019 Aufnahmen von Daniel Biskup. Im Tränenpalast war im November 2019 als besonderes Objekt auch der so genannte „Schabowski Zettel“ temporär zu sehen. Ende Oktober 2019 konnte im Tränenpalast bereits der zweimillionste Besucher seit der Eröffnung 2011 begrüßt werden.

Die Stiftung Stadtmuseum Berlin widmete im Jubiläumsjahr der Hauptstadt der DDR eine Ausstellung, die unter dem Titel „Ost-Berlin | Die halbe Hauptstadt“ im Ephraim-Palais gezeigt wurde. Sie schloss am 10. November 2019 und verzeichnete mehr als 60.000 Besuche.

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam zeigte 2019 in einer Werkstattausstellung zwei wiederentdeckte Tafelausstellungen, die bereits 1989 ausgestellt worden waren. Eine der beiden Ausstellungen hatte das 40jährige Jubiläum Ost-Berlins als Hauptstadt der DDR in 1989 zum Inhalt. Diese Ausstellung war für eine Leistungsschau auf dem Gelände der Allunions-Ausstellung in Moskau gestaltet worden.

Im Alten Rathaus, einem Ausstellungsort des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, wurde die Ausstellung „Umbruch-Stücke“ und „Wendemomente“ gezeigt. Das Museum bezeichnet sie als „Bürgerausstellung zur 30-jährigen Wiederkehr der Friedlichen Revolution '89“, denn die dort ausgestellten Objekte sind nach einem Sammlungsaufruf an Leipziger Bürger*innen eingegangen und erzählen Geschichte durch persönliche Erfahrungen und Geschichten.

Mit Biografien arbeitete die Ausstellung der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz. Unter dem Titel „Wende mittendrin“ wurden vier künstlerische Lebenswege vorgestellt. Alle vier Künstler waren lange in der DDR tätig gewesen.

Im Schloss Elisabethenburg, eines der Meininger Museen, wurde die Ausstellung „Meiningen vor der Wende und heute“ gezeigt. Die Ausstellung zeigte Aufnahmen verschiedener Fotografen, die das Stadtbild Meiningens in den 1980er Jahren bis heute dokumentieren.

Auch das Textil- und Rennsportmuseum TRM in Hohenstein-Ernstthal präsentierte mit dem Titel „WendeZeit – ZeitWende“ Fotografien. Sie stammten von Andreas Kretschel, der privat und als Fotoreporter einer Tageszeitung ab 1989 die Wende in Hohenstein-Ernstthal und Umgebung dokumentierte.

Das Museum Schloss Lübben nannte seine Ausstellung zur Wendezeit „Lübben 1989. Zwischen Vorstellung und Realität“. Es ging hier um lokale Geschichte und persönliche Geschichten. Regelmäßig wurden der Ausstellung persönliche Erinnerungsstücke der Zeit mit ihren jeweiligen individuellen Geschichten hinzugefügt, die Lübbener Bürger*innen dem Museum zur Verfügung gestellt hatten.

Die Ausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ ist eine Wanderausstellung, die bis Mitte 2019 bereits in fünf verschiedenen Einrichtungen an vier Orten zu sehen war. Im November 2019 wurde sie im Rahmen einer Festveranstaltung zum 30jährigen Jubiläum der Friedlichen Revolution im Museum des Landkreises Oberspreewald-Lausitz Schloss und Festung Senftenberg eröffnet. Thematisiert wird hier der Wechsel des Lebensmittelpunkts aus der Bundesrepublik Deutschland in die DDR. Immerhin 500.000 Menschen haben diesen Schritt zwischen 1949 und 1989 vollzogen.

Im Oktober 2019 wurde in der Museumsfabrik Pritzwalk die Ausstellung „Wendezeiten“ eröffnet. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stehen die Jahre 1989 und 1990. Acht bis zehn Personen berichten von ihren Erfahrungen in diesen beiden Jahren. Die Ausstellung ist eine Kooperation des Brandenburger Museums mit dem Museum der Partnerstadt Winsen (Luhe) und wird in 2020 dort zu sehen sein.

Museen und Gedenkstätten haben zum 30jährigen Jubiläum des Mauerfalls mit vielen Aktivitäten ihren Beitrag geleistet. Die Gedenkstätten, die die innerdeutsche Teilung erfahrbar machen wollen, hatten in 2019 guten Zulauf. Die Beispiele von Ausstellungen, die in den Museen als Teil der Jubiläumsveranstaltungen zum 30jährigen Jubiläum der Friedlichen Revolution, des Mauerfalls und der Wendezeit ausgerichtet wurden, zeigen eine lebendige Aufarbeitung. Das Thema wurde nach 30 Jahren vielschichtig aufgegriffen. Viele Museen stellten persönliche Erinnerungen ins Zentrum der Betrachtung, ließen ihre Besucher*innen sprechen und die Ausstellungen mitgestalten. Es wird aber auch deutlich, dass vor allem die Museen in den „neuen“ Bundesländern die Wiedervereinigung und die Zeit der ersten beiden Folgejahre in ihrem Programm thematisiert haben. Dass es spannende Auseinandersetzungen mit der Zeit der DDR und ihrem Ende auch in den alten Bundesländern geben kann, zeigten z.B. die Villa Stuck in München und der Kunstpalast in Düsseldorf. Die Villa Stuck leistete mit ihrer Ausstellung „Von Ferne. Bilder zur DDR“, die von Juni bis Mitte September 2019 gezeigt wurde, einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem künstlerisch-fotografisch-filmischen Erbe aus der und über die DDR. Der Düsseldorfer Kunstpalast widmete seine Sonderausstellung unter dem Titel „Utopie und Untergang, Kunst in der DDR“, Künstlern und Kunst, die in der DDR entstanden ist.

350 Jahre Rembrandt

Der Barock-Künstler Rembrandt Harmenszoon van Rijn starb am 4. Oktober 1669. 350 Jahre später wurden ihm im Gedenkjahr viele Ausstellungen gewidmet.

Das Wallraf-Richartz-Museum zeigte gleich zwei Rembrandt-Ausstellungen. Die Eröffnung einer kleineren Ausstellung mit graphischen Werken Rembrandts aus der eigenen Sammlung wurde auf den Todestag des Künstlers am 4. Oktober gelegt. Für die größere Ausstellung „Inside Rembrandt • 1606-1669“ konnten neben Werken aus der eigenen Sammlung eine Reihe bedeutender Leihgaben aus international renommierten Museen gewonnen werden. Die Ausstellung zählte bereits einen Monat nach Eröffnung 50.000 Besuche.

Die Gemäldegalerie Alte Meister in Kassel ging mit dem niederländischen Fries Museum in Leewarden eine Kooperation ein und zeigte in Schloss Wilhelmshöhe die Ausstellung „Kassel ... Verliebt in Saskia. Liebe und Ehe in Rembrandts Zeit“. Neben Werken von Rembrandt, insbesondere dem Portrait von Rembrandts Ehefrau Saskia, wurden auch Objekte aus dem Alltagsleben gezeigt und das Thema Liebe und Ehe im „Goldenen Zeitalter“ der Niederlande umrissen. Die Ausstellung wurde von April bis August 2019 gezeigt. Aufgrund dieser und anderer Ausstellungen meldete Schloss Wilhelmshöhe 61.000 Besuche in 2019, fast doppelt so viele wie in 2018.

Auch die Hamburger Kunsthalle, die Alte Pinakothek München und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beteiligten sich am Rembrandt-Jahr mit Ausstellungen. Alle drei Einrichtungen konnten dabei auf Werke aus der eigenen Sammlung zurückgreifen.

250 Jahre Humboldt

Auch der 250. Geburtstag Alexander von Humboldts wurde 2019 mit einem Humboldt-Jahr gefeiert. In Berlin und Brandenburg veranstaltete und organisierte ein Verbund, gesteuert durch die Alexander-von-Humboldt Stiftung, ein ganzjähriges Programm.

Dazu zählten das Deutsche Historische Museum, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, das Ibero-Amerikanische Institut, die Staatsbibliothek zu Berlin und der Botanische Garten und Botanisches Museum Berlin.

Das Deutsche Historische Museum widmete beiden Humboldtbrüdern eine große Ausstellung. Mit dem Titel „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ wurde sie von November 2019 bis Anfang März 2020 (geplant war der 19. April 2020) gezeigt.

Das Botanische Museum Berlin konzipierte zusammen mit Jugendlichen eine mobile (Hör-)Ausstellung in einem ausgebauten Bauwagen. Zwölf Podcasts zu ausgewählten Objekten konnte man bei „Wie Wissen wächst: Alexander von Humboldt und die Wurzeln der Wissensproduktion“ anhören und sich über Arbeit und Leben Alexander von Humboldts informieren.

Aber auch an anderen Orten wurde das Humboldtjahr mit Ausstellungen und Veranstaltungen begangen. Das Zoologische Museum, der Botanische Garten Hamburg und weitere Partner nannten ihre Ausstellung zum Humboldt-Jahr „Humboldt lebt!“. Hier standen Humboldts Expeditionen nach Südamerika im Fokus.

Weit vor seinen ersten Reisen begann Alexander von Humboldt seine wissenschaftliche Karriere als Oberbergmeister in Franken und hatte seinen Wohnort in Goldkronach. Das dortige Goldbergbaumuseum präsentierte 2019 ihm zu Ehren die Ausstellung „250 Jahre Alexander von Humboldt“.

Das Museum Ludwig in Köln hob einen besonderen Aspekt der Forschung zu Alexander von Humboldt hervor: sein Verhältnis zur Fotografie. Als Siebzigjähriger sah Humboldt erstmals Daguerreotypien. Seine öffentlich bekundete Begeisterung führte dazu, dass Humboldt – heute sehr einzigartige – Fotobücher geschenkt bekam. Das Museum Ludwig stellte sie unter dem Titel „Alexander von Humboldt – Fotografie und sein Erbe“ aus.

Theodor Fontanes 200. Geburtstag wurde vor allem in Brandenburg durch Ausstellungen gewürdigt. Hier wurden von März 2019 bis Ende des Jahres etwa 450 Veranstaltungen durchgeführt. Die Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte zog am Jahresende die Bilanz von 350.000 Besuchen in Verbindung mit den Fontane-Feierlichkeiten. Die Besuche in den Ausstellungen zum Fontane-Jahr haben einiges zu diesem beachtlichen Erfolg beigetragen.

In Neuruppin, der Geburtsstadt Theodor Fontanes, wurde im dortigen Museum die Ausstellung „fontane.200/Autor“ gezeigt. 30.000 Besuche konnte das Museum dazu verzeichnen. Das Haus der Brandenburg-Preußischen Geschichte in Potsdam bot eine thematisch abgestimmte und ergänzende Ausstellung mit dem Titel „fontane.200/Brandenburg – Bilder und Geschichten“ an. Von Juni 2019 bis Jahresende wurden hier 7.000 Besuche gezählt.

Theodor Fontane 200

Die FH Potsdam hatte eine Werkschau mit dem Titel „Warum eigentlich Fontane“ gestaltet, die ebenfalls im Potsdamer HBPG und in Neuruppin gezeigt wurde. Über 11.650 Besuche konnten hier verzeichnet werden. Eine dritte Ausstellung zum Fontane-Jahr in Neuruppin wurde open-air im Tempelgarten mit dem Titel „Fontanes Pflanzen“ gezeigt. 13.000 Besuche wurden im Ausstellungszeitraum gezählt. Den Auftakt zum Fontanejahr 2019 machte das Brandenburgische Apothekenmuseum Cottbus mit der Ausstellung „Theodor Fontane, der Apotheker“. Die Ausstellung lief bis Jahresende 2019 und schloss mit 7.000 Besuchen.

**Sehr gut besuchte
Kunstaussstellungen in 2019**

Die Zeitschrift „The Art Newspaper“ trägt jährlich international Besuchszahlen von Museen und Ausstellungen zusammen. In der Review für das Jahr 2019³ wurden auch eine Reihe von Sonderausstellungen an deutschen Museen genannt.

Museum ⁴	Ausstellung	Tagesbesuchszahl	Gesamtbesuchzahl
Städel Museum, Frankfurt/M.	Tizian und die Renaissance in Venedig	2.064	182.560
Gemäldegalerie, Berlin	Mantegna und Bellini. Meister der Renaissance	1.834	192.036
Alte Nationalgalerie, Berlin	Gustave Caillebotte. Maler und Mäzen des Impressionismus	1.362	144.000
Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden	Anton Graf: Portraits	1.263	106.601
Residenzschloss, Dresden	Splendor et laetitia	1.227	98.999
Hamburger Bahnhof, Berlin	Andreas Mühe: Mischpoche	1.152	108.000
Hamburger Bahnhof, Berlin	Emil Nolde – Der Künstler im Nationalsozialismus	1.105	150.000
Museum Ludwig, Köln	Nil Yalter Exile is a Hard Job	852	62.895
Berlinische Galerie, Berlin	Lotte Laserstein. Von Angesicht zu Angesicht	796	88.851
Städel Museum, Frankfurt/M.	Picasso. Druckgrafik als Experiment	775	59.194
Museum Ludwig, Köln	Hockney/Hamilton. Expanded Graphics	739	87.384
Museum Ludwig, Köln	Jac Leirner. Wolfgang-Hahn-Preis 2019	738	87.384
Museum Ludwig, Köln	Fiona Tan. GAAF	735	63.081

Einige Museen in Deutschland und ihre gutbesuchten Ausstellungen fehlen in der Auflistung von The Art Newspaper und sollen an dieser Stelle ergänzt werden:

- Von Mai bis Ende August 2019 zeigten die beiden Häuser **K20/K21 der Kunstsammlung NRW** eine Werkausstellung zum Künstler **Ai Weiwei**, den The Art Newspaper im April 2019 als „world’s most popular artist“ bezeichnete. In Düsseldorf sahen sich laut Pressemeldung rund 200.000 Besucher*innen die Ausstellung an.
- Die **Alte Pinakothek in München** zeigte 2019 zwei große Ausstellungen: von April bis Juli 2019 die Schau „**Utrecht, Caravaggio und Europa**“ und von Oktober 2019 bis Februar 2020 eine **Van-Dyck**-Ausstellung. Das Haus zählte in 2019 insgesamt 472.745 Besuche.
- Das **LWL-Museum für Kunst und Kultur** zeigte in 2019 eine Ausstellung mit Bildern des britischen Malers William Turner. Die Ausstellung mit dem Titel „**Turner. Horror and Delight**“ endete mit einer Besuchszahl von 65.000.

Das Haus der Bayerischen Geschichte, bislang Ausrichter von Landesausstellungen mit regelmäßig wechselnden Veranstaltungsorten, bekam in 2019 ein eigenes Haus. Es wurde am 5. Juni 2019 in Regensburg eröffnet. Mit seiner ersten Sonderausstellung „100 Schätze aus 1000 Jahren“ blieb das Haus, trotz aller bundesweit gefeierten Jubiläen, der bayerischen Landesgeschichte treu. Die Ausstellung endete im März 2020 mit 120.000 Besuchen. Das Haus der Bayerischen Geschichte zählte von Juni bis Dezember 2019 insgesamt fast 400.000 Besuche.

In Berlin wurde die James-Simon-Galerie auf der Museumsinsel eröffnet. Von Juli bis Ende des Jahres 2019 wurden hier 338.000 Besuche gezählt. Darunter viele Besucher*innen, die nur gekommen waren, um sich die neue Architektur auf der Museumsinsel anzuschauen.

Ebenfalls in Berlin wurde das Futurium eröffnet, sicherlich durch seine thematische Konzentration auf die Zukunft kein Museum im herkömmlichen Sinne. Auch die Akzeptanz des Futuriums ist etwas Besonderes: erst im September 2019 eröffnet, konnten bis Anfang 2020 schon 250.000 Besuche gezählt werden.

Weniger erfreulich waren die Meldungen zweier Diebstähle von Museumsgut. Anfang Dezember 2019 meldete das Stasi-Museum in Berlin den Diebstahl von Schmuck und Orden aus der Ausstellung. Die Diebe waren in der Nacht eingebrochen, hatten Vitrinen zerstört und Objekte mit hohem Museumswert mitgehen lassen. Nur wenige Tage vorher war es zu einem Diebstahl mit weit größeren Folgen gekommen. Im November 2019 hatten Diebe es geschafft, in eine der wichtigsten Schatzkammern der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden einzudringen und einen spektakulären Raub durchzuführen. Bei dem Einbruch ins Grüne Gewölbe wurden drei Juwelengarnituren von unschätzbarem Wert entwendet.

³Siehe hierzu: Art’s most popular. Exhibition and museum visitor figures 2019. In: The Art Newspaper, Vol. XXIX, No. 322, April 2020, Beilage, S. 2-15.

⁴In der Darstellung von The Art Newspaper wird nicht zwischen Museum und Ausstellungshaus unterschieden. Es wurden deshalb an dieser Stelle die Hinweise auf Ausstellungen im Martin-Gropius-Bau und in der Kunsthalle der Hypovereinsbank München nicht aufgenommen, ebenso Ausstellungen, deren Eröffnung in 2018 lag und deren Besuchsaufkommen sich überwiegend auf das Jahr 2018 bezog.

Weitere Ereignisse in 2019

1.3. Besuche in Ausstellungshäusern

1.3.1. Besuchszahlen und ihre Entwicklung in Ausstellungshäusern

Das Institut für Museumsforschung hat auch für 2019 wieder Ausstellungshäuser angeschrieben, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber überwiegend nicht-kommerzielle Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Von 505 angeschriebenen Ausstellungshäusern haben 362 Häuser geantwortet (71,7%) und 335 Einrichtungen Besuchszahlen gemeldet.

Es wurden aus den Ausstellungshäusern für das Jahr 2019 5.428.460 Besuche gemeldet. Das waren 232.217 Besuche weniger (-4,1%) als im Jahr 2018.

Abb. 05: Besuchszahlenentwicklung in den Ausstellungshäusern seit 1990

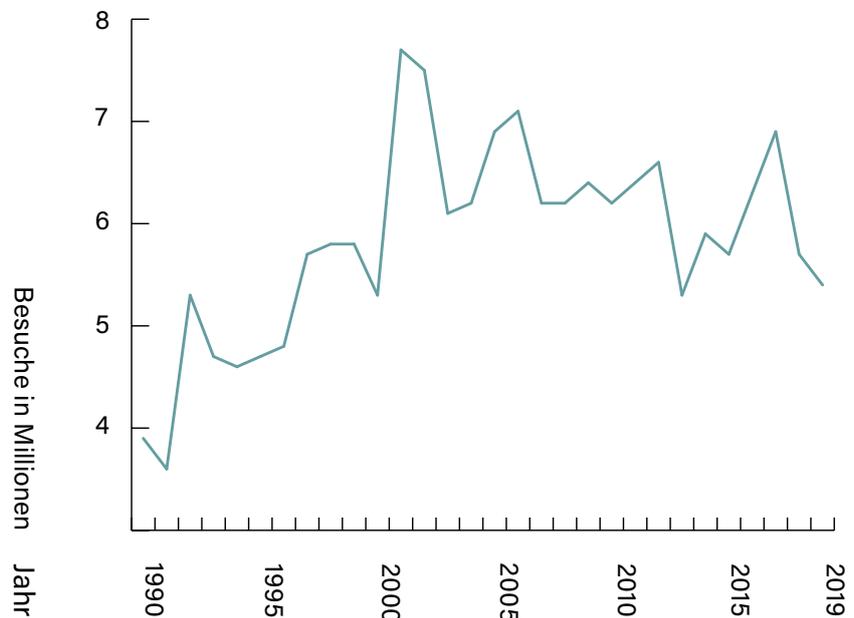


Abbildung 05

Mit der Erhebung von Daten zu Ausstellungshäusern wurde 1988 begonnen. Es liegen also auch für diese Einrichtungen seit über 30 Jahren Vergleichsdaten vor. Ausstellungshäuser in den neuen Bundesländern wurden seit dem Jahr 1992 in die Erhebung aufgenommen.

Der Vergleich der jährlichen Besuchszahlenhöhe der Ausstellungshäuser zeigt für den Verlauf der letzten 30 Jahre viele Höhen und Tiefen. Noch schärfer als bei den Museen heben sich bei den Ausstellungshäusern die Jahre mit extrem gut besuchten Ausstellungen ab. Dies galt besonders für das Jahrzehnt zwischen 2001 bis 2010. Ein bislang nicht wieder erreichtes Hoch wurde mit über 7,6 Millionen Besuchen im Jahr 2001 erzielt. Damals gab es mehrere sehr gut besuchte Ausstellungen in der Bundeskunsthalle in Bonn, und die „Körperwelten“-Ausstellung mit ihren plastinierten Leichen zog in einem Berliner Ausstellungshaus Hunderttausende an. Die alle fünf Jahre stattfindende documenta in Kassel und die alle zehn Jahre ausgetragenen Skulptur Projekte in Münster hatten zwar in vielen Veranstaltungsjahren einen Einfluss auf die Höhe der Gesamtbesuchszahl, sie waren aber kein Garant für absolute Rekorde.

Im documenta- und Skulpturen-Projekte-Jahr 2007 lag die Jahresgesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser mit 6,15 Millionen sogar unter dem Vorjahresergebnis von über 7 Millionen.

In den letzten zwei Jahren haben die großen Ausstellungshäuser zwar eine Reihe interessanter und vielseitiger Ausstellungen gezeigt, Publikumserfolge wie in den 2000er-Jahren sind jedoch ausgeblieben. Für das Jahr 2019 bewegt sich die Jahresgesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser mit 5,4 Millionen Besuchen fast wieder auf dem Niveau von 1992, allerdings verteilen sich die Besuche heute potenziell auf wesentlich mehr Häuser als vor knapp 30 Jahren. Damals wurden 347 Ausstellungshäuser angeschrieben und um Teilnahme gebeten, für 2019 waren es 505.

1.3.2. Ereignisse und Sonderausstellungen 2019 in den Ausstellungshäusern

Es sind nur einige wenige Ausstellungshäuser in deutschen Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten und über Jahre für die Jahresbesuchszahl der Ausstellungshäuser eine wichtige Rolle spielen. Viele gut besuchte Ausstellungshäuser befinden sich in Städten wie Berlin, Bonn, Frankfurt/Main, Hamburg und München. Zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot tragen aber auch viele kleinere Einrichtungen in mittleren und kleinen Städten sowie im ländlichen Raum bei, die sich als Ausstellungsforum anbieten.

Auch die Anzahl der von den Ausstellungshäusern gemeldeten Sonderausstellungen war für das Jahr 2019 mit 1.729 Titeln niedriger (-11,6%) als für 2018 (1.955 gemeldete Ausstellungen). 88,0% der Ausstellungstitel hatten den Schwerpunkt Kunst.

In den großen Ausstellungshäusern wurden 2019 folgende Sonderausstellungen gezeigt, die auf größeres Publikumsinteresse⁵ stießen:

Sechs Ausstellungen – alles Fotoausstellungen – wurden in 2019 im c/o berlin gezeigt. Das c/o berlin zählte insgesamt 179.203 Besuche.

Berlin

Im Gropius Bau wurden in 2019 acht Ausstellungen eröffnet. Die Ausstellung „Garten der irdischen Freuden“ war darunter die Erfolgreichste. Mit der Ausstellung „Durch Mauern gehen“, einer Gruppenausstellung, zeigte der Gropius Bau einen Beitrag zum 30. Jahrestag des Berliner Mauerfalls. Auch das Haus der Kulturen der Welt (hkw) ging mit seiner Ausstellung „bauhaus imaginista“ auf eines der Jubiläen des Jahres 2019 ein. Die Ausstellung zeigte die internationalen Auswirkungen des Bauhauses und war Teil eines Forschungsprojekts. Insgesamt zeigte das hkw sechs Ausstellungen in 2019.

Der Neue Berliner Kunstverein eröffnete in 2019 zehn Ausstellungen von unterschiedlicher Dauer. Eine sehr hohe Besuchszahl wurde für die Ausstellung „Ceal Floyer. Maximum Headroom“ gemeldet. Diese Ausstellung war allerdings schon im September 2018 eröffnet worden und endete im Oktober 2019.

⁵Anders als die Museen veröffentlichten Ausstellungshäuser so gut wie keine Besuchszahlen in Pressemeldungen – weder Jahresbesuchszahlen, noch Besuchszahlen einzelner Ausstellungen.

Die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst zeigte 16 Kunstausstellungen in 2019, viele von ihnen mit gesellschaftspolitischem Bezug. Die Ausstellung mit der höchsten Besuchszahl „Licht Luft Scheiße - Perspektiven auf Ökologie und Moderne“ fand von August bis Oktober 2019 statt. Es handelte sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Botanischen Garten und dem Botanischen Museum Berlin und der Nachbarschaftsakademie im Prinzessinnengarten, das an zwei Orten gezeigt wurde.

Das PalaisPopulaire, die Nachfolge-Einrichtung der Deutsche Bank KunstHalle, griff ebenfalls ein Jubiläumsthema auf, und zwar das Ende der 1960er Jahre. Die Ausstellung „summer of love. art, fashion and rock and roll“ war vom Fine Arts Museum of San Francisco in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank organisiert worden. Berlin war die letzte Station. Im PalaisPopulaire wurden mit der Ausstellung aus San Francisco insgesamt vier Ausstellungen eröffnet.

Das Schloss Biesdorf Berlin im Bezirk Marzahn-Hellersdorf machte trotz seiner dezentralen Lage mit einem vielseitigen Programm auf sich aufmerksam. Die Ausstellung mit dem Titel „Klasse Damen! 100 Jahre Frauen an der Berliner Kunstakademie“ griff das Jubiläumsjahr 1919 auf. Während der Laufzeit wurden mehr als 21.000 Besuche gezählt.

Die St. Matthäus Kirche liegt in direkter Nachbarschaft zum Kulturforum der Staatlichen Museen zu Berlin, zur Philharmonie und zur Staatsbibliothek. In dieser Nachbarschaft richtet die Kirche eigene kleine Kunstausstellungen aus. In 2019 war z.B. „Nobert Bisky – POMPA“ ein Publikumsmagnet. Die Schau war Teil einer zweigeteilten Ausstellung zum Jahr 1989, mit dem zweiten Teil in der Villa Schöningen in Potsdam. Die Werke in „POMPA“ konzentrierten sich thematisch auf die Nachwendzeit; in der Villa Schöningen lag der Fokus auf der Wendezeit.

Das „Zentrum für aktuelle Kunst“ in der Zitadelle Spandau ist seit 2018 Ort temporärer Ausstellungen. Sieben Ausstellungen wurden in 2019 eröffnet. Besonders erfolgreich war die Ausstellung „Clemens Gröszer / Die Portraits“, die von April bis Ende Juli 2019 gezeigt wurde.

Bonn

In der Bundeskunsthalle in Bonn wurden in 2019 neun Ausstellungen eröffnet, die meisten von ihnen entstanden in Zusammenarbeit und Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen und Organisationen. Auch die große Ausstellung „Goethe. Verwandlung der Welt“ war ein Gemeinschaftsprojekt mit der Klassik Stiftung Weimar. Wie es in der Bundeskunsthalle mittlerweile üblich ist, wurde eine weitere, thematisch auf die zentrale Ausstellung des Jahres bezogene Schau auf dem Dach der Bundeskunsthalle gestaltet. Sie war betitelt mit „Goethes Gärten. Grüne Welten auf dem Dach der Bundeskunsthalle“ und zog mehr Besucher*innen an als die Ausstellung im Haus.

Dortmund

Der Hartware MedienKunstVerein (HMKV) in Dortmund hat sich zu einem viel beachteten Ausstellungshaus für Medienkunst entwickelt. Drei Ausstellungen wurden dort in 2019 gezeigt. Die bestbesuchte Ausstellung hieß „Alt-Right-Komplex – Über Rechtspopulismus im Netz“.

Frankfurt/Main

Die Frankfurter Schirn zeigte in 2019 sieben Ausstellungen. Sie alle waren Einzelausstellungen zu Künstler*innen. Besonders beliebt war die Retrospektive der abstrakten Expressionistin „Lee Krasner“, die viele großformatige Werke zeigte.

In den Deichtorhallen wurden 2019 neun Ausstellungen von allen dort ansässigen Institutionen gezeigt. Das Haus der Photographie zeigte z.B. die Ausstellung „Lauren Greenfield – Generation Wealth“ oder die Sammlung Falkenberg „Fuzzy Dark Spot – Videokunst aus Hamburg“. Die Halle für Aktuelle Kunst war besonders erfolgreich mit der Ausstellung „Baselitz – Richter – Polke – Kiefer. Die jungen Jahre der alten Meister“. Das 30jährige Bestehen feierten die Deichtorhallen mit einer Retrospektive „30 Jahre Deichtorhallen Hamburg“.

Hamburg

Das Bucerius Kunst Forum eröffnete im Februar 2019 die Ausstellung „Welt im Umbruch. Kunst der 20er Jahre“. Sie war Teil des Jubiläumsjahres 100 Jahre Bauhaus. Außerdem wurden im Bucerius Kunst Forum die Ausstellungen „Here we are today. Das Bild der Welt in Foto- und Videokunst“ und eine Gruppenausstellung mit 170 Werken von „US-amerikanischen Bildgebern“: „Amerika! Disney, Rockwell, Pollock, Warhol“ gezeigt.

Die Landesarchive Baden-Württemberg gestalteten 2019 mit ihrem Archivmaterial Ausstellungen mit landesgeschichtlichem Bezug. So stellte das Generallandesarchiv in Karlsruhe Archivalien für die gut besuchte Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818 – 1919“ als Beitrag zum Themenjahr 1919 zusammen.

Karlsruhe

Im Haus der Kunst wurden in 2019 zehn größere und kleinere Ausstellungen eröffnet. Mit dabei auch Ausstellungen, die die umfangreiche Sammlung Goetz zugänglich machen. Das Haus der Kunst war 2019 zudem Austragungsort der 4. Münchner Biennale.

München

Die Kunsthalle München zeigte in 2019 zwei ausgesprochen gut besuchte Ausstellungen: von Februar bis Juni 2019 die Ausstellung „Samurai. Pracht des Japanischen Rittertums“ und „In einem neuen Licht. Kanada und der Impressionismus“ (108.530 Besuche)

Die Rathausgalerie | Kunsthalle München hat in 2019 vier Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst gezeigt. Die erfolgreichste war „Metropolen – Urbane Strukturen. Gerd Winner“.

Der Gasometer in Oberhausen setzte 2019 die Präsentation seiner Ausstellung „Der Berg ruft“ fort. Allein in diesem Jahr wurden 440.000 Besuche gezählt. Die Ausstellung schloss nach fast zweijähriger Laufzeit mit einem Besuchsrekord von 890.000 Besuchen im Oktober 2019.

Oberhausen

In 2018 begann die Sanierung des Ausstellungszentrums Lokschuppen Rosenheim. Die Wiedereröffnung erfolgte im September 2019 mit einer Ausstellung über Meeressäurier. 22 Saurier-Modelle wurde für die Ausstellung „Saurier – Giganten der Meere“ exklusiv hergestellt.

Rosenheim

MUSEUMS- LANDSCHAFT

2.

2. Besuchszahlen und Museumslandschaft 2019

Die Museumslandschaft der Bundesrepublik Deutschland lässt sich formal und inhaltlich nach folgenden Merkmalen differenzieren:

- Anzahl der Besuche/Besuchszahlen nach Größenklassen
- Museumsarten nach Sammlungsschwerpunkten
- Museumslandschaften der einzelnen Bundesländer
- Museen in der Stadt und auf dem Land, nach Gemeindegrößenklassen
- Form der Trägerschaft

Die Daten der Statistischen Gesamterhebung wurden entsprechend dieser analytischen Dimensionen aufbereitet. Auf diese Weise unterstützen sie Beurteilungen und Entscheidungen und liefern Anknüpfungspunkte für weitergehende Fragestellungen und detaillierte Studien.

2.1. Besuchszahlen-Größenklassen

Die Gruppierung nach Besuchszahlen stellt neben der Auswertung nach Objektzahlen (vgl. Kap. 4) eines der wenigen statistisch auswertbaren Merkmale für die Größe von Museen dar. Unter den mehr als 6.800 Museen, die für das Jahr 2019 angeschrieben wurden, gab es Häuser, die lediglich zwischen 10 und 20 Besuche pro Jahr meldeten und andere, die über eine Million Besuche zählten. Um diese Bandbreite vergleichend zu betrachten, hat sich eine Gruppierung der Besuchszahlen nach zehn Größenklassen bewährt. Die niedrigste Größenklasse liegt bei einer jährlichen Besuchszahl von maximal 5.000. Die höchste Größenklasse liegt bei einer Million und mehr Besuchen im Jahr.

Tabelle 04 gibt einen Überblick über die Verteilung der Besuchszahlen, gruppiert nach zehn Größenklassen. Von den 6.834 angeschriebenen Museen meldeten 4.543 Häuser Besuchszahlen. Jedes dritte angeschriebene Museum meldete für das Jahr 2019 keine Besuchszahl. 2.489 Museen gaben an, höchstens 5.000 Besuche im Jahr zu zählen. Mehr als ein Drittel der Grundgesamtheit (36,4%) können also in Hinblick auf ihre Besuchszahlen als kleine Einrichtungen bezeichnet werden. Häuser, die zwischen 5.001 und 10.000 Besuchen meldeten, lagen mit 8,2% auf Platz zwei. In den restlichen Besuchszahlen-Größenklassen lagen die prozentualen Anteile zwischen 5,2% (Besuchszahlen zwischen 25.001 und 50.000) und 0,1% (Besuchszahlen > 1 Mio.) aller angeschriebenen Einrichtungen.

Tabelle 04

**Tab. 04: Gruppierte Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland 2019
(in Klammern ergänzt für das Jahr 2018)**

Besuche	Museen		In % aller Museen		In % aller Museen mit Zahlenangaben	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
bis 5.000	2.489	(2.740)	36,4	(40,6)	54,8	(56,3)
5.001 - 10.000	560	(598)	8,2	(8,9)	12,3	(12,3)
10.001 - 15.000	319	(314)	4,7	(4,7)	7,0	(6,5)
15.001 - 20.000	202	(242)	2,9	(3,6)	4,5	(5,0)
20.001 - 25.000	140	(137)	2,0	(2,0)	3,1	(2,8)
25.001 - 50.000	355	(355)	5,2	(5,3)	7,8	(7,3)
50.001 - 100.000	231	(225)	3,4	(3,3)	5,1	(4,6)
100.001 - 500.000	223	(232)	3,3	(3,4)	4,9	(4,8)
500.001 - 1 Mio.	19	(17)	0,3	(0,3)	0,4	(0,3)
> 1 Mio.	5	(5)	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)
Keine Angaben	2.291	(1.876)	33,5	(27,8)	—	—
Gesamt	6.834	(6.741)	100,00	(100,00)	100,00	(100,00)

Abbildung 06

Die graphische Darstellung der prozentualen Besuchszahlen-Größenklassen¹ in Abbildung 06 bezieht sich ausschließlich auf die Museen, die für das Jahr 2019 eine Besuchszahlenangabe machen konnten (n= 4.543, vgl. auch Tabelle 04, dritte Spalte). Die Grafik macht das starke Gefälle innerhalb der deutschen Museumslandschaft sichtbar. Bezogen auf diejenigen Häuser, die Zahlen für 2019 gemeldet haben, verzeichneten fast drei Viertel (74,1%) höchstens bis zu 15.000 Besuche, gut die Hälfte lediglich bis zu 5.000 Besuche. Museen mit Besuchszahlen ab einer Höhe von 10.001 Besuchen im Jahr machten nur ein Drittel aller an der Erhebung beteiligten Einrichtungen aus, lediglich 0,5% knackten die Marke von 500.000 Besuchen.

Abb. 06: Museen nach Besuchszahlen-Größenklassen (n= 4.543, in %)

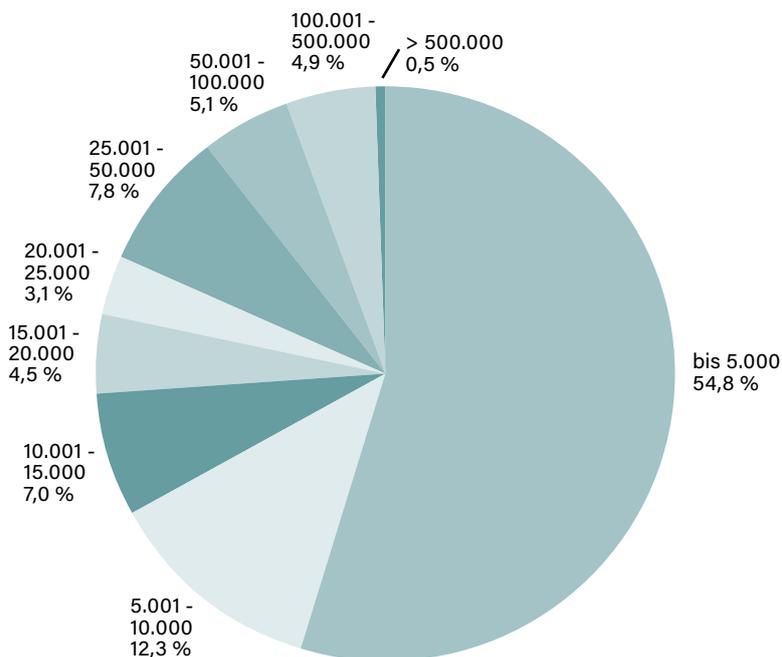


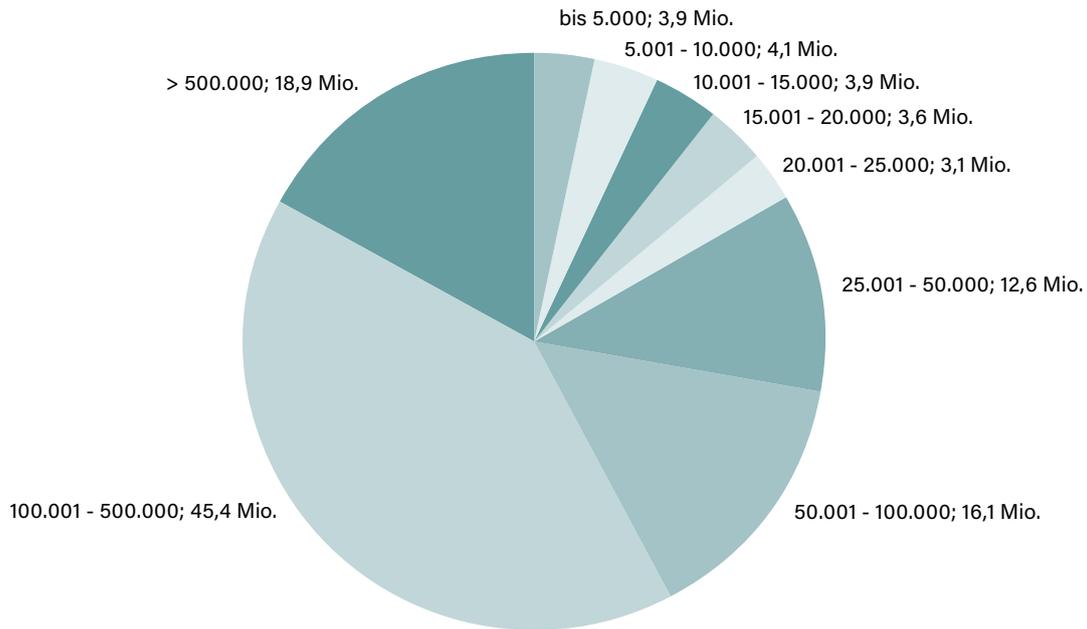
Abbildung 07

Betrachtet man die zahlenmäßige Verteilung der Besuche auf die einzelnen Größenklassen, wie sie Abbildung 07 zeigt, drehen sich die Verhältnisse. Museen in Besuchsgrößenklassen von höchstens 15.000 Besuchen machten drei Viertel aller Museen aus und vereinigten in 2019 ein Zehntel der aggregierten Gesamtbesuchszahl auf sich (11,9 Mio.; 11,7%). Umgekehrt gehörten lediglich 4,3% aller Museen einer Größenklasse zwischen 100.001 und 500.000 Besuchen an, diese Gruppe erzielte einen prozentualen Anteil von 40,8% an der Gesamtbesuchszahl des Jahres 2019.

In Bezug auf die Anteile an der Gesamtbesuchszahl kann man feststellen: kleine Museen mit niedrigen Besuchszahlen machten zwar den größten Anteil der an der Erhebung beteiligten Museen aus, den höchsten Anteil an der Jahresgesamtbesuchszahl (64,3 Mio.; 55%) beanspruchten jedoch Museen mit über 100.000 Besuchen. Dass viele kleine Museen mit ihrer inhaltlichen Arbeit lokal und regional große Wirkung entfalten, soll dieser zahlenmäßige Befund selbstverständlich nicht in Abrede stellen.

¹Zur besseren grafischen Darstellbarkeit wurden in den Abbildungen 6 und 7 die Größenklassen „500.001 – 1 Mio.“ und „> 1 Mio.“ zusammengefasst.

Abb. 07: Anzahl der Besuche nach Besuchszahlen-Größenklassen in Mio. (n= 4.543)



2.2. Museumsarten

Die Gruppierung von Museen nach ihren Hauptsammelgebieten und Sammlungsschwerpunkten erlaubt in gewissen Grenzen eine Analyse und Interpretation der erhobenen Daten nach inhaltlichen Kriterien. Das Institut für Museumsforschung arbeitet für diese Erhebung mit insgesamt neun Museumsarten, deren genaue inhaltliche Zusammensetzung in Kapitel 7 dargestellt ist.

Abbildung 08

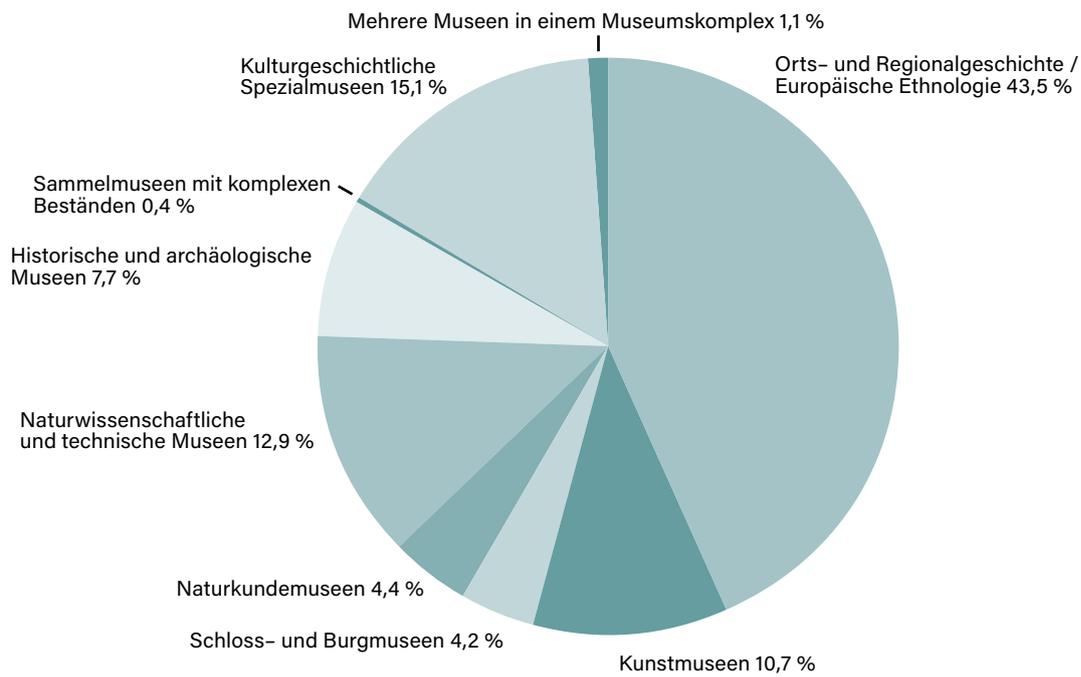
Für die Statistische Gesamterhebung führt das Institut für Museumsforschung eine Institutionendatenbank, die regelmäßig aktualisiert und erweitert wird und grundlegende Informationen wie zum Beispiel die Zuordnung zu Museumsarten enthält. Abbildung 08 gibt in diesem Sinne Aufschluss über die Zugehörigkeit aller für 2019 angefragten Museen zu einer der Museumsarten.

Von den für das Erhebungsjahr 2019 angeschriebenen 6.834 Museen gehören die meisten zur Gruppe der Museen mit Sammlungsschwerpunkten in Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie (43,5%). Die zweitgrößte Gruppe bildeten mit 15,1% aller angeschriebenen Museen die kulturgeschichtlichen Spezialmuseen. 12,6% der Museen hatten einen naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt, der Anteil der Kunstmuseen lag bei 10,7%. Historische und archäologische Museen kamen im Jahr 2019 anteilig auf 7,7%. Naturkundliche Museen und Schloss- und Burgmuseen machten jeweils rund 4% der Museen in Deutschland aus.

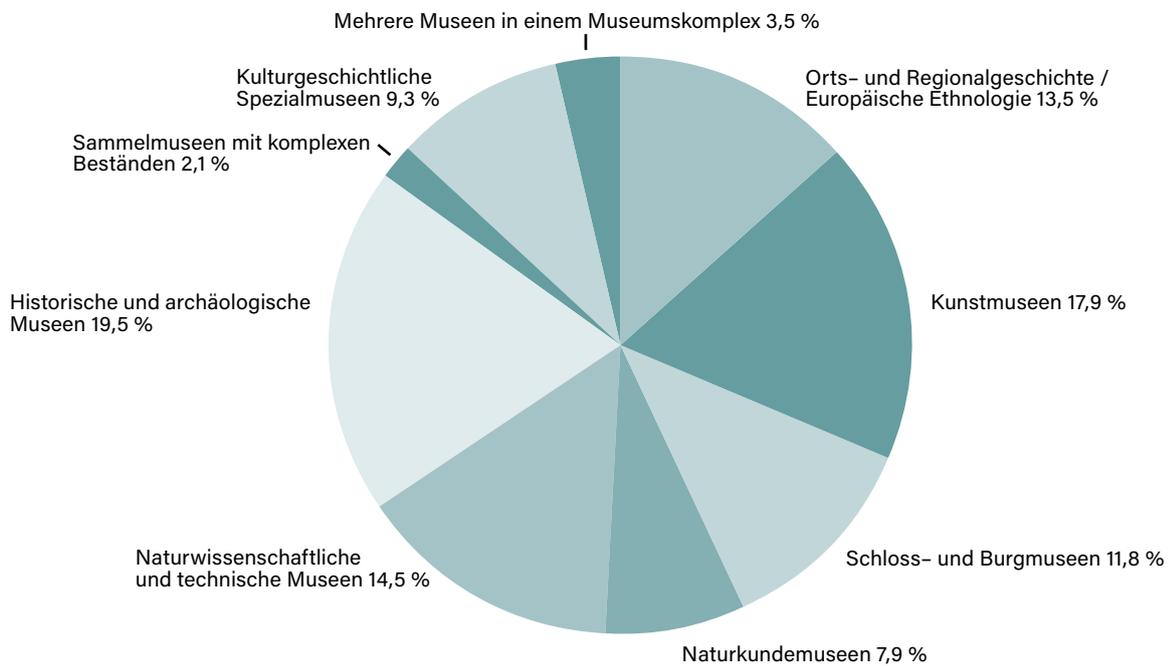
Abbildung 09

Museumsarten mit besonders vielen Häusern verzeichneten nicht automatisch die meisten Besuche, wie Abbildung 09 im Vergleich zur Abbildung 08 zeigt. Den meisten Zulauf, gemessen an den prozentualen Anteilen der aggregierten Gesamtbesuchszahl, hatten 2019 die historischen und archäologischen Museen (19,5%), gefolgt von den Kunstmuseen (17,9%) und den naturwissenschaftlich-technischen Museen (14,5%).

**Abb. 08: Verteilung der Museen nach Museumsarten 2019
(n= 6.834, in%)**



**Abb. 09: Verteilung der Besuche nach Museumsarten
(n=4.543, in %)**



Obwohl 43% aller Museen einen orts- und regionalgeschichtlichen Schwerpunkt haben, machte der Anteil dieser Museumsart an der Gesamtzahl aller Museumsbesuche 2019 lediglich 13,5% aus.

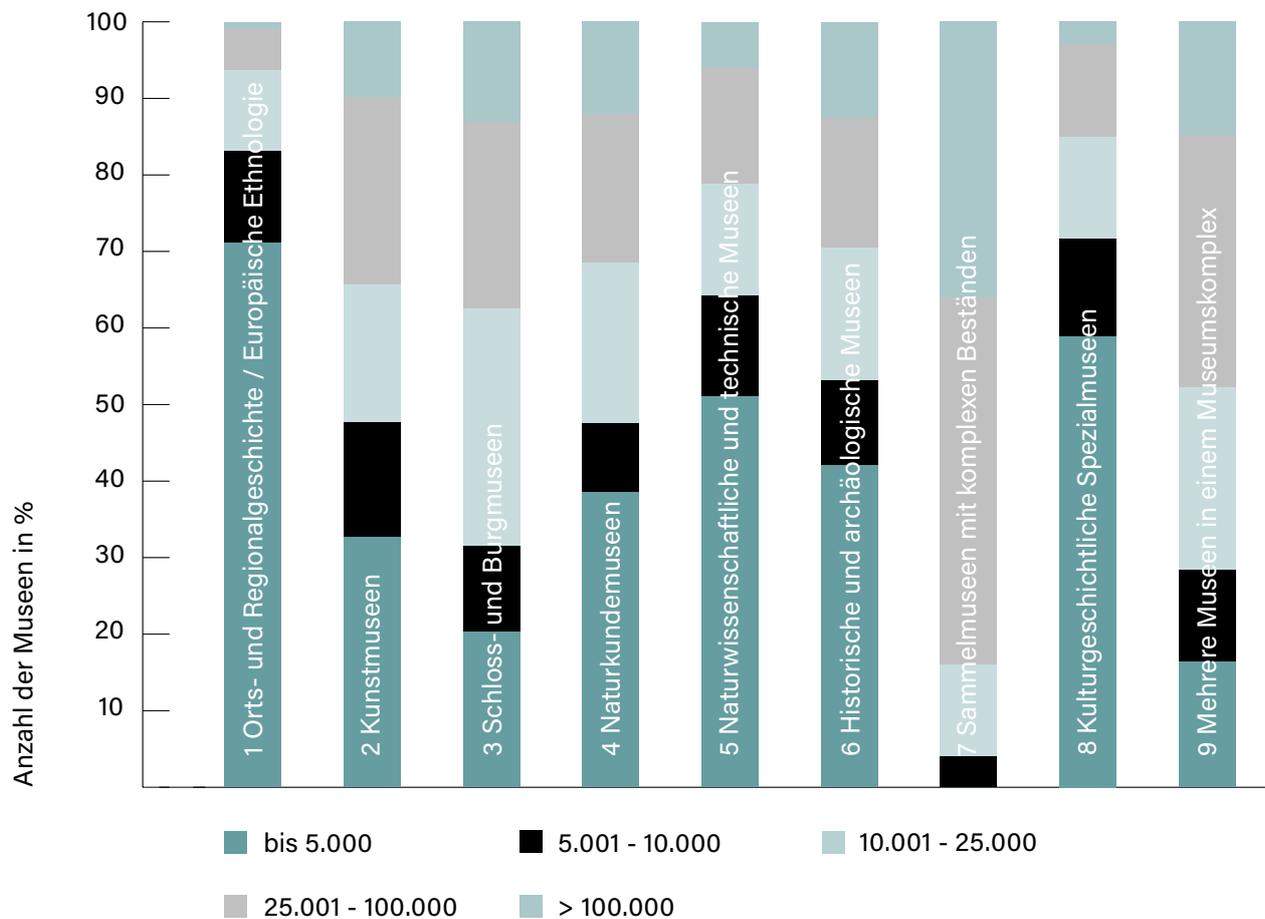
Tabelle 05

Tabelle 05 erlaubt eine vergleichende Betrachtung der aggregierten Besuchszahlen nach Museumsarten, mit Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen für die Erhebungsjahre 2018 und 2019. Trotz der vielfältigen Anlässe und Jubiläen ist die aggregierte Gesamtbesuchszahl für das Jahr 2019 fast genauso hoch wie im Vorjahr. Allerdings war die Beteiligung an der Erhebung für 2019 in allen Museumsarten niedriger als 2018. Dadurch fielen auch die Jahresbesuchszahlen in fast allen Museumsarten etwas niedriger aus als im Vorjahr. Zuwächse verzeichneten lediglich die orts- und regionalgeschichtlichen Museen (+3%), die Kunstmuseen (+4,3%) und in besonders hohem Maße die Naturkundemuseen (+15,9%) (siehe hierzu auch Abb. 04). Insgesamt wurden für 2019 rund 500 Sonderausstellungen weniger gemeldet als im Vorjahr, was vermutlich ebenfalls auf die geringere zahlenmäßige Beteiligung an der Umfrage zurückzuführen ist. Die anteilig meisten Sonderausstellungen (43,2%) meldeten für 2019 erneut Museen mit Schwerpunkten in Orts-, und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (2018: 44,0%). Im Durchschnitt zeigte im Jahr 2019 jedes Museum in dieser Gruppe 1,9 Sonderausstellungen. Den höchsten Durchschnittswert erzielten die Sammelmuseen (4,7) vor den Kunstmuseen (3,6) und den meist großen, international orientierten Museumskomplexen (3,2).

Tab. 05: Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsart (in Klammern ergänzt für das Jahr 2018)

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Angabe von Besuchszahlen		Anzahl der Besuche		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	2.975	(2.958)	1.889	(2.069)	15.096.392	(14.658.279)	3.564	(3.847)
Kunstmuseen	733	(718)	520	(541)	19.988.717	(19.172.856)	1.869	(1.911)
Schloss- und Burgmuseen	286	(283)	222	(232)	13.210.762	(13.579.739)	208	(236)
Naturkundemuseen	302	(301)	210	(213)	8.745.415	(7.546.243)	309	(332)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	883	(852)	555	(591)	16.223.891	(16.803.996)	627	(671)
Historische und archäologische Museen	526	(511)	395	(402)	21.724.030	(22.391.772)	508	(541)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	(28)	25	(27)	2.319.202	(2.639.867)	117	(155)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.029	(1.015)	660	(720)	10.433.235	(10.912.824)	838	(866)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	73	(75)	67	(70)	3.891.959	(3.956.653)	215	(191)
Gesamtzahl	6.834	(6.741)	4.543	(4.865)	111.633.603	(111.662.229)	8.255	(8.750)

Abb. 10: Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsarten



Die Aufschlüsselung nach gruppierten Besuchszahlen innerhalb der Museumsarten in Abbildung 10 und Tabelle 06 macht deutlich, hinter welchen Museumsarten sich besonders viele Häuser mit sehr niedrigen oder sehr hohen Besuchszahlen verbergen.

Abbildung 10

Tabelle 06

In der Gruppe der orts- und regionalgeschichtlichen Museen und der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen verteilen sich die relativ hohen aggregierten Gesamtbesuchszahlen von über 15 Mio. bzw. über 10 Mio. auf relativ viele kleine Museen. Über 70% der orts- und regionalgeschichtlichen Museen und fast 60% der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen verzeichneten in 2019 höchstens 5.000 Besuche.

Abgesehen von den Sammelmuseen und den Museumskomplexen waren es die Schlösser und Burgen, gefolgt von Naturkundemuseen und Kunstmuseen, die anteilig die meisten Häuser mit mehr als 25.000 jährlichen Besuchen stellten. Die meisten „Millionäre“ gab es bei den Schlössern und Burgen (9,9%). So meldete zum Beispiel das Heidelberger Schloss über 1,16 Millionen Besuche für das Jahr 2019. Ebenfalls führend in den hohen Besuchsgrößenklassen war die Gruppe der historischen und archäologischen Museen, zu denen auch Gedenkstätten mit Ausstellungsgut gehören. So verzeichneten die Stiftung Gedenkstätte Berliner Mauer und die Stiftung Topografie des Terrors, beide Berlin, im Erhebungsjahr jeweils mehr als eine Million Besuche.

Tab. 06: Gruppierete Besuchszahlen nach Museumsarten (ergänzt mit den Zahlen für 2018) Teil 1

Museumsart	Bis 5.000 Besuche		5.001 - 10.000 Besuche		10.001 - 15.000 Besuche		15.001 - 20.000 Besuche	
	Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %	
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	1.344	(1.504)	228	(247)	92	(98)	67	(71)
	71,1	(72,7)	12,1	(11,9)	4,9	(4,7)	3,5	(3,4)
Kunstmuseen	170	(191)	78	(79)	41	(48)	31	(33)
	32,7	(35,3)	15,0	(14,6)	7,9	(8,9)	6,0	(6,1)
Schloss- und Burgmuseen	45	(41)	25	(38)	29	(28)	20	(18)
	20,3	(17,7)	11,2	(16,4)	13,1	(12,1)	9,0	(7,8)
Naturkundemuseen	81	(85)	19	(21)	23	(21)	9	(17)
	38,5	(39,9)	9,0	(9,9)	11,0	(9,9)	4,3	(8,0)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	283	(309)	73	(71)	53	(48)	18	(27)
	51,0	(52,3)	13,2	(12,0)	9,5	(8,1)	3,2	(4,6)
Historische und archäologische Museen	166	(173)	44	(38)	32	(28)	19	(24)
	42,0	(43,0)	11,2	(9,5)	8,1	(7,0)	4,8	(6,0)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	—	(—)	1	(—)	2	(2)	—	(2)
	—	(—)	4,0	(—)	8,0	(7,4)	—	(7,4)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	389	(426)	84	(92)	40	(37)	31	(43)
	58,9	(59,2)	12,7	(12,8)	6,1	(5,1)	4,7	(6,0)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	11	(11)	8	(12)	7	(4)	7	(7)
	16,4	(15,7)	12,0	(17,1)	10,4	(5,7)	10,4	(10,0)
Gesamt	2.489	(2.740)	560	(598)	319	(314)	202	(242)
	54,8	(56,3)	12,3	(12,3)	7,0	(6,5)	4,5	(5,0)

Tab. 06: Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsarten (ergänzt mit den Zahlen für 2018) Teil 2

Museumsart	20.001 - 25.000 Besuche		25.001 - 50.000 Besuche		50.001 - 100.000 Besuche		100.001 - 500.000 Besuche	
	Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %	
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	39	(34)	66	(66)	34	(31)	19	(18)
	2,1	(1,6)	3,5	(3,2)	1,8	(1,5)	1,0	(0,9)
Kunstmuseen	21	(18)	76	(70)	52	(49)	50	(53)
	4,0	(3,3)	14,6	(12,9)	10,0	(9,1)	9,6	(9,8)
Schloss- und Burgmuseen	20	(18)	32	(35)	22	(24)	26	(27)
	9,0	(7,8)	14,4	(15,1)	9,9	(10,4)	11,7	(11,6)
Naturkundemuseen	12	(7)	25	(28)	16	(16)	23	(16)
	5,7	(3,3)	11,9	(13,2)	7,6	(7,5)	11,0	(7,5)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	11	(17)	52	(54)	31	(29)	29	(31)
	2,0	(2,9)	9,4	(9,1)	5,6	(4,9)	5,2	(5,1)
Historische und archäologische Museen	17	(16)	32	(34)	35	(33)	40	(47)
	4,3	(4,0)	8,1	(8,5)	8,9	(8,2)	10,1	(11,7)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	1	(1)	4	(4)	8	(7)	9	(11)
	4,0	(3,7)	16,0	(14,8)	32,0	(25,9)	36,0	(40,7)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	17	(22)	49	(46)	30	(31)	18	(21)
	2,6	(3,1)	7,4	(6,4)	4,6	(4,3)	2,7	(2,9)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	2	(4)	19	(18)	3	(5)	9	(8)
	3,0	(5,7)	28,4	(25,7)	4,5	(7,1)	13,4	(11,4)
Gesamt	140	(137)	355	(355)	231	(225)	223	(232)
	3,1	(2,8)	7,8	(7,3)	5,1	(4,6)	4,9	(4,8)

Tab. 06: Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsarten (ergänzt mit den Zahlen für 2018) Teil 3

Museumsart	500.001 - 1 Mio. Besuche		> 1 Mio. Besuche		Gesamt	
	Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %		Anzahl Museen in %	
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	—	(—)	—	(—)	1.889	(2.069)
	—	(—)	—	(—)	41,6	(42,5)
Kunstmuseen	1	(—)	—	(—)	520	(541)
	0,2	(—)	—	(—)	11,4	(11,1)
Schloss- und Burgmuseen	1	(1)	2	(2)	222	(232)
	0,5	(0,4)	0,9	(0,9)	4,9	(4,8)
Naturkundemuseen	2	(2)	—	(—)	210	(213)
	1,0	(0,9)	—	(—)	4,6	(4,4)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	4	(4)	1	(1)	555	(591)
	0,7	(0,7)	0,2	(0,2)	12,2	(12,1)
Historische und archäologische Museen	8	(7)	2	(2)	395	(402)
	2,0	(1,7)	0,5	(0,5)	8,7	(8,3)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	—	(—)	—	(—)	25	(27)
	—	(—)	—	(—)	0,6	(0,6)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	2	(2)	—	(—)	660	(720)
	0,3	(0,3)	—	(—)	14,5	(14,8)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	1	(1)	—	(—)	67	(70)
	1,5	(1,4)	—	(—)	1,5	(1,4)
Gesamt	19	(17)	5	(5)	4.543	(4.865)
	0,4	(0,3)	0,1	(0,1)	100,0	(100,0)

2.2.1. Freilichtmuseen

Freilichtmuseen werden in der Gesamtstatistik nicht als gesonderte Museumsart geführt, da sie unterschiedlichen Sammelschwerpunkten zugeordnet werden können. Auf der anderen Seite macht es aufgrund der sehr spezifischen Eigenschaften von Freiluftmuseen Sinn, diesen Museumstyp separat darzustellen. In der Institutionen-Datenbank des Instituts für Museumsforschung tragen aktuell 146 Einrichtungen den Zusatzvermerk „Freilichtmuseum“.

Tabelle 07 zeigt die Zuordnung der Freilichtmuseen zu den unterschiedlichen Museumsarten nach ihren Sammlungsschwerpunkten. Die meisten Freilichtmuseen legten ihren Schwerpunkt auf Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie. Es gibt aber auch einige archäologische und naturwissenschaftlich-technische Sammlungen, die Open-Air gezeigt werden.

Von den 146 angeschriebenen Freilichtmuseen machten 115 Häuser Angaben zu ihren Besuchszahlen. In der Summe ergaben sich 5.981.980 Besuche. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Minus von 6,6%. Die Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen lag mit 150 ähnlich hoch wie 2018.

Tabelle 07

Tab. 07: Museumsbesuche und Sonderausstellungen in Freilichtmuseen nach Museumsarten (ergänzt mit den Zahlen für 2018)

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Angabe der Besuchszahlen		Anzahl der Besuche		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	88	(90)	73	(72)	3.344.935	(3.724.927)	95	(112)
Kunstmuseen	1	(1)	—	(—)	—	(—)	—	(—)
Schloss- und Burgmuseen	2	(2)	1	(1)	108.237	(100.000)	—	(—)
Naturkundemuseen	5	(5)	3	(4)	34.090	(33.403)	—	(—)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	18	(18)	13	(16)	410.463	(449.741)	27	(18)
Historische und archäologische Museen	27	(27)	20	(23)	1.864.635	(1.876.562)	16	(12)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1	(1)	1	(1)	5.931	(6.119)	—	(—)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	4	(4)	4	(4)	213.689	(212.400)	12	(11)
Gesamt	146	(148)	115	(121)	5.981.980	(6.403.152)	150	(153)

Tabelle 08

Die meisten Freilichtmuseen gibt es in Niedersachsen, gefolgt von Baden-Württemberg und Bayern (Tabelle 08). In diesen drei großen Flächenstaaten findet man die Hälfte aller Freilichtmuseen in Deutschland. Die wenigsten Freilichtmuseen gibt es im Saarland und in den Stadtstaaten, wobei Hamburg immerhin drei aufweisen kann. Das höchste Besuchsaufkommen mit fast 1,5 Millionen Besuchen konnte für die Freilichtmuseen in Nordrhein-Westfalen ermittelt werden. Diese aggregierte Besuchszahl war um 4,4% niedriger als die Besuchszahl aus dem Vorjahr 2018. In einigen Bundesländern wurden für 2019 höhere Besuchszahlen in Freilichtmuseen als für das Vorjahr gemeldet. Das galt für Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Einen besonders hohen Zuwachs um mehr als 50% verzeichneten die Freilichtmuseen im Freistaat Thüringen.

2.2.2. Gedenkstätten mit Sammlungsgut

Erstmals werden in dieser Auswertung neben den Freilichtmuseen auch die Gedenkstätten gesondert dargestellt. Innerhalb der Museumsarten sind die Gedenkstätten mit Ausstellungsgut eine Teilmenge der historischen und archäologischen Museen. Die gesonderte Darstellung erscheint insofern sinnvoll, als die Gedenkstätten allein durch ihre Standortbezogenheit, ihre oft bedrückende Genese und ihren besonderen bildungspolitischen Auftrag eine Sonderrolle innerhalb der Museumslandschaft einnehmen. Zudem wird für Gedenkstätten generell kein Eintritt erhoben. Gedenkstätten werden häufig gezielt durch die öffentliche Hand gefördert, ihr Besuch ist vielfach Teil des Lehrplans. Gedenkstätten legen besonderes Gewicht auf ihr Vermittlungsprogramm, nicht zuletzt, weil die Orte strengen denkmalpflegerischen Bedingungen unterliegen, unveränderbar sind und eine Vermittlung ihrer Geschichte entsprechend eingebettet werden muss.

Aktuell führt das Institut für Museumsforschung in seiner Datenbank 123 Einrichtungen als Gedenkstätten mit politisch-historischer Bedeutung², 94 von ihnen haben den Erhebungsbogen beantwortet. Die an der Erhebung beteiligten Gedenkstätten meldeten für das Jahr 2019 insgesamt 7.362.127 Besuche.

Tabelle 09

Tabelle 09 gibt einen Überblick über die Verteilung der Gedenkstätten nach Bundesländern und gibt zugleich Auskunft über Besuchszahlen und Anzahl der Sonderausstellungen. Das höchste Besuchsaufkommen verzeichneten Gedenkstätten in Berlin und Brandenburg, gefolgt von Einrichtungen in den Bundesländern Thüringen, Sachsen, Bayern und Niedersachsen. Die hohen Besuchszahlen erstaunen nicht, liegen doch in diesen Bundesländern die Einrichtungen, die einem beim Stichwort Gedenkstätten sofort einfallen, z.B. die Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, die Gedenkstätte Buchenwald oder die Gedenkstätte Bergen-Belsen. Für Berlin und Brandenburg liegt zudem die Vermutung nahe, dass die insgesamt hohe Zahl an Touristen, die an der Geschichte der Stadt und des Landes interessiert sind, auch zu hohen Besuchszahlen in den Gedenkstätten führt.

²Alle hier berücksichtigten Einrichtungen haben eine Sammlung angelegt/verfügen über Objekte. Gedenkstätten, von denen nur das Gebäude als Erinnerungsort erhalten geblieben ist, zählen im Sinne unserer Abgrenzungsdefinition (vgl. Kap. 7) nicht zu den Museen, sondern zu den museumsähnlichen Einrichtungen.

Tab. 08: Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern (mit Besuchszahl und Zahl der Sonderausstellungen)

Bundesland	Museen angeschrieben		Davon: geantwortet in %		Davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Sonderaus- stellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Baden- Württemberg	25	(25)	23	(25)	20	(21)	892.367	(1.057.730)	13	(16)
			92,0	(100,0)	80,0	(84,0)				
Freistaat Bayern	21	(21)	15	(18)	14	(15)	701.518	(634.891)	25	(22)
			71,4	(85,7)	66,7	(71,4)				
Berlin	1	(2)	1	(2)	1	(2)	50.356	(244.634)	—	(3)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Brandenburg	7	(7)	5	(6)	5	(5)	85.155	(166.838)	5	(10)
			71,4	(85,7)	71,4	(71,4)				
Bremen	2	(2)	2	(2)	2	(2)	71.826	(114.317)	9	(5)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Hamburg	3	(3)	1	(3)	1	(2)	8.963	(58.567)	2	(1)
			33,3	(100,0)	33,3	(66,7)				
Hessen	4	(4)	4	(4)	4	(4)	279.367	(283.566)	9	(10)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Mecklenburg- Vorpommern	8	(8)	8	(8)	7	(7)	200.075	(190.210)	9	(6)
			100,0	(100,0)	87,5	(87,5)				
Niedersachsen	27	(27)	21	(21)	20	(18)	681.264	(656.805)	26	(29)
			77,8	(77,8)	74,1	(66,7)				
Nordrhein- Westfalen	12	(12)	11	(11)	11	(11)	1.497.381	(1.565.993)	28	(25)
			91,7	(91,7)	91,7	(91,7)				
Rheinland- Pfalz	7	(7)	6	(7)	6	(7)	187.268	(189.884)	2	(1)
			85,7	(100,0)	85,7	(100,0)				
Saarland	1	(1)	1	(1)	1	(1)	11.500	(11.500)	1	(—)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Freistaat Sachsen	9	(10)	7	(8)	7	(8)	731.294	(706.832)	6	(8)
			77,8	(80,0)	77,8	(80,0)				
Sachsen- Anhalt	6	(6)	4	(6)	4	(6)	42.229	(61.085)	2	(3)
			66,7	(100,0)	66,7	(100,0)				
Schleswig- Holstein	8	(8)	7	(7)	7	(7)	363.717	(345.955)	2	(4)
			87,5	(87,5)	87,5	(87,5)				
Thüringen	5	(5)	5	(5)	5	(5)	177.700	(114.345)	11	(10)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Gesamt	146	(148)	121	(134)	115	(121)	5.981.980	(6.403.152)	150	(153)
			82,9	(90,5)	78,8	(81,8)				

Tab. 09: Verteilung der Gedenkstätten mit Sammlungen nach Bundesländern (mit Besuchszahl und Sonderausstellungen)

Bundesland	Museen angeschrieben	Davon: geantwortet in %	Davon: mit Besuchszahl in %	Besuchszahl der Museen	Anzahl der Sonderausstel- lungen
Baden- Württemberg	12	11 91,7	10 83,3	94.768	3
Freistaat Bayern	8	5 62,5	5 62,5	404.913	3
Berlin	15	12 80,0	12 80,0	3.719.284	24
Brandenburg	9	7 77,8	7 77,8	1.020.654	24
Hamburg	6	4 66,7	4 66,7	123.230	4
Hessen	5	3 60,0	3 60,0	25.500	3
Mecklenburg- Vorpommern	5	4 80,0	3 60,0	5.122	2
Niedersachsen	15	10 66,7	7 46,7	222.740	4
Nordrhein- Westfalen	10	9 90,0	9 90,0	192.850	13
Rheinland- Pfalz	3	3 100,0	3 100,0	61.449	3
Freistaat Sachsen	8	8 100,0	8 100,0	456.094	7
Sachsen- Anhalt	10	9 90,0	9 90,0	191.865	20
Schleswig- Holstein	6	4 66,7	4 66,7	8.091	4
Thüringen	11	10 90,9	10 90,9	835.567	27
Gesamt	123	99 80,5	94 76,4	7.362.127	141

Tab. 10: Anteil der Schüler*innen in Schulklassen in Gedenkstätten, bezogen auf die jeweilige Gesamtbesuchszahl

	Anteil Schüler*innen in Schulklassen bis 20%	21 – 40%	41 – 60%	61 – 80%	81 – 100%
In % der Gedenkstätten mit Angaben (n=66)	54,5	27,3	15,2	3	—

Es wurden im Jahr 2019 in und von den Gedenkstätten 141 Sonderausstellungen angeboten. Besonders aktiv waren Einrichtungen in Thüringen (27 Sonderausstellungen), Berlin und Brandenburg (jeweils 24 Sonderausstellungen) und in Sachsen-Anhalt (20 Sonderausstellungen).

Aufgrund des besonderen bildungspolitischen Auftrags blickt Tabelle 10 auf den Anteil von Schüler*innen in Schulklassen an der Gesamtbesuchszahl und kommt zu klaren Ergebnissen. Über die Hälfte der Gedenkstätten (54,5%) gab an, dass bis zu 20% ihres Publikums aus Schüler*innen in Schulklassen besteht. Mehr als jede vierte Gedenkstätte (27,3%) rekrutierte bis zu 40% ihres Publikums aus Schüler*innen in Schulklassen. Angaben zum Anteil von Schüler*innen in Schulklassen an der Gesamtbesuchszahl machten für das Jahr 2019 rund die Hälfte der Gedenkstätten, die angeschrieben worden waren (n= 66).

Tabelle 10

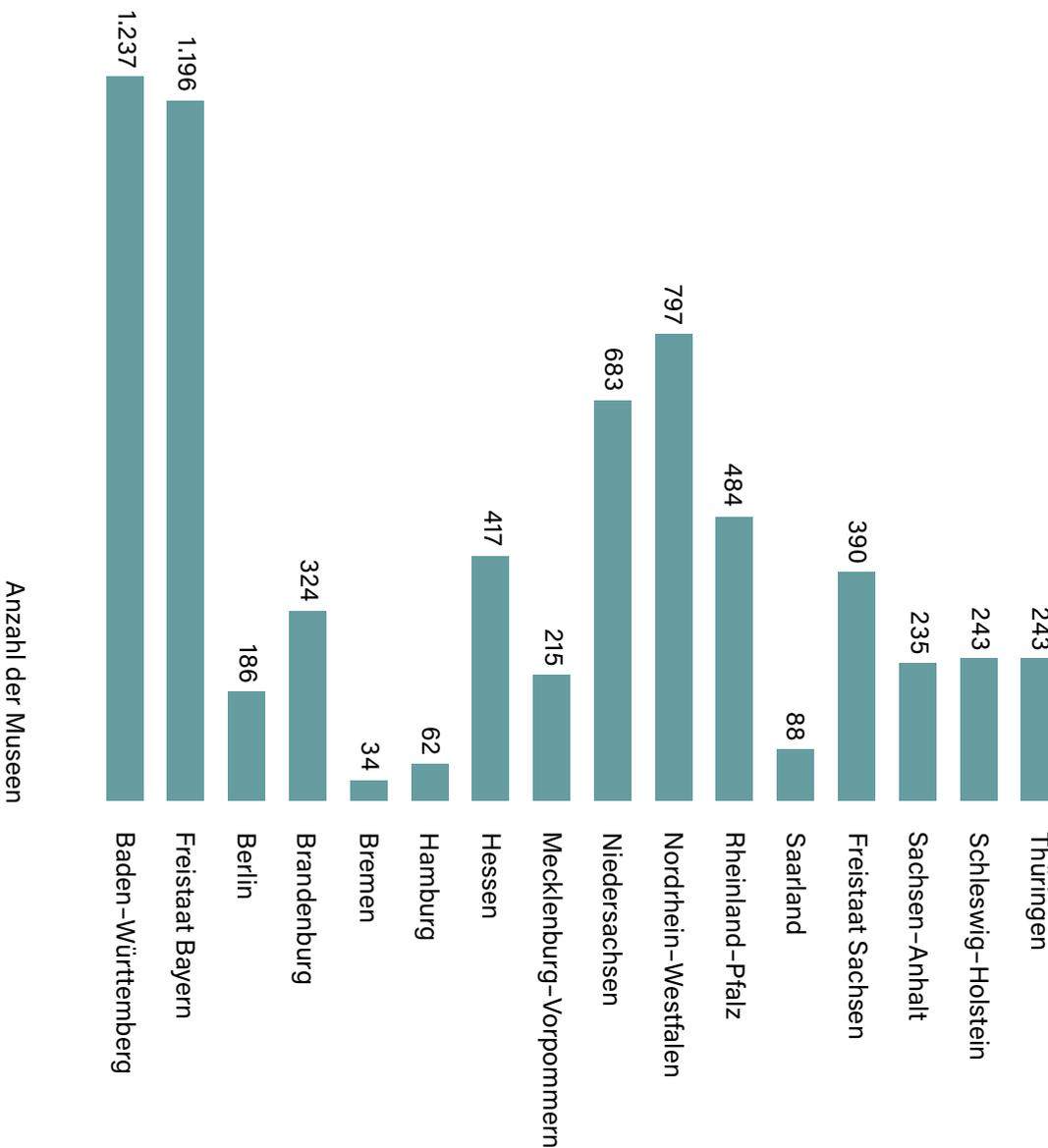
2.3. Bundesländer

Die Anzahl der Museen nach Bundesland, die in die Gesamterhebung einfließt, entspricht nicht immer den Zahlen, die zum Beispiel in den Museumsführern oder auf den Internetseiten der Länder verzeichnet sind. Ein Grund hierfür liegt in der Abgrenzungsdefinition, die im Rahmen dieser Erhebung zur Bestimmung der Grundgesamtheit „Museen“ herangezogen wird (vgl. Kap. 7). Im Unterschied zu den Museumsverzeichnissen fassen wir außerdem für die Ermittlung der Besuche einzelne Museen in einem Gebäude zu einer Gesamteinrichtung zusammen, wenn dort ein zentraler Kassenbereich gegeben ist (Museumskomplexe). Auch nehmen – z.B. aufgrund (temporärer) Schließungen – nicht immer alle Museen jedes Jahr an der Erhebung teil.

Abbildung 11

Bei der Bewertung, wie „arm“ oder „reich“ ein Bundesland an Museen ist, spielen die Fläche des Bundeslandes und die Bevölkerungsdichte eine Rolle, aber sicherlich auch eine gewisse „historische Substanz“. Abbildung 11 gibt einen Überblick über die Verteilung der Museen auf die Bundesländer. Der Freistaat Bayern und Baden-Württemberg gehören zu den Bundesländern mit einer vergleichsweise großen Fläche und einer hohen Bevölkerungsdichte. Beide haben mit über 1.000 Einrichtungen die meisten Museen. Nordrhein-Westfalen ist ähnlich groß wie Baden-Württemberg, mit einer höheren Bevölkerungsdichte als Bayern und Baden-Württemberg, doch findet man in diesem Bundesland deutlich weniger Museen. Die Ursachen für diese Verteilungsunterschiede zu ergründen, ist sicher ein ergiebiges Forschungsthema. Unter den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg hat Berlin als Hauptstadt und größter der drei Stadtstaaten die meisten Museen.

Abb. 11: Verteilung der Museen nach Bundesländern



Die föderale Verteilung der aggregierten Besuchszahlen, wie sie in Abbildung 12 dargestellt ist entspricht nicht der Verteilung der Museen auf die Bundesländer (vgl. Abb. 11).

Baden-Württemberg zählt beispielsweise rund 400 Museen mehr als Nordrhein-Westfalen, doch bei den Besuchszahlen 2019 lagen beide Bundesländer mit jeweils mehr als 15 Millionen Besuchen fast gleichauf. Der Museumsriese Bayern mit 1.200 Häusern teilte sich den vordersten Rang bei den Besuchszahlen 2019 mit den etwa 180 Häusern in Berlin. Sicherlich ein Indikator dafür, welche bedeutsame Rolle die Hauptstadt-Museen für den internationalen Tourismus spielen.

Abb. 12: Museumsbesuche in den Bundesländern

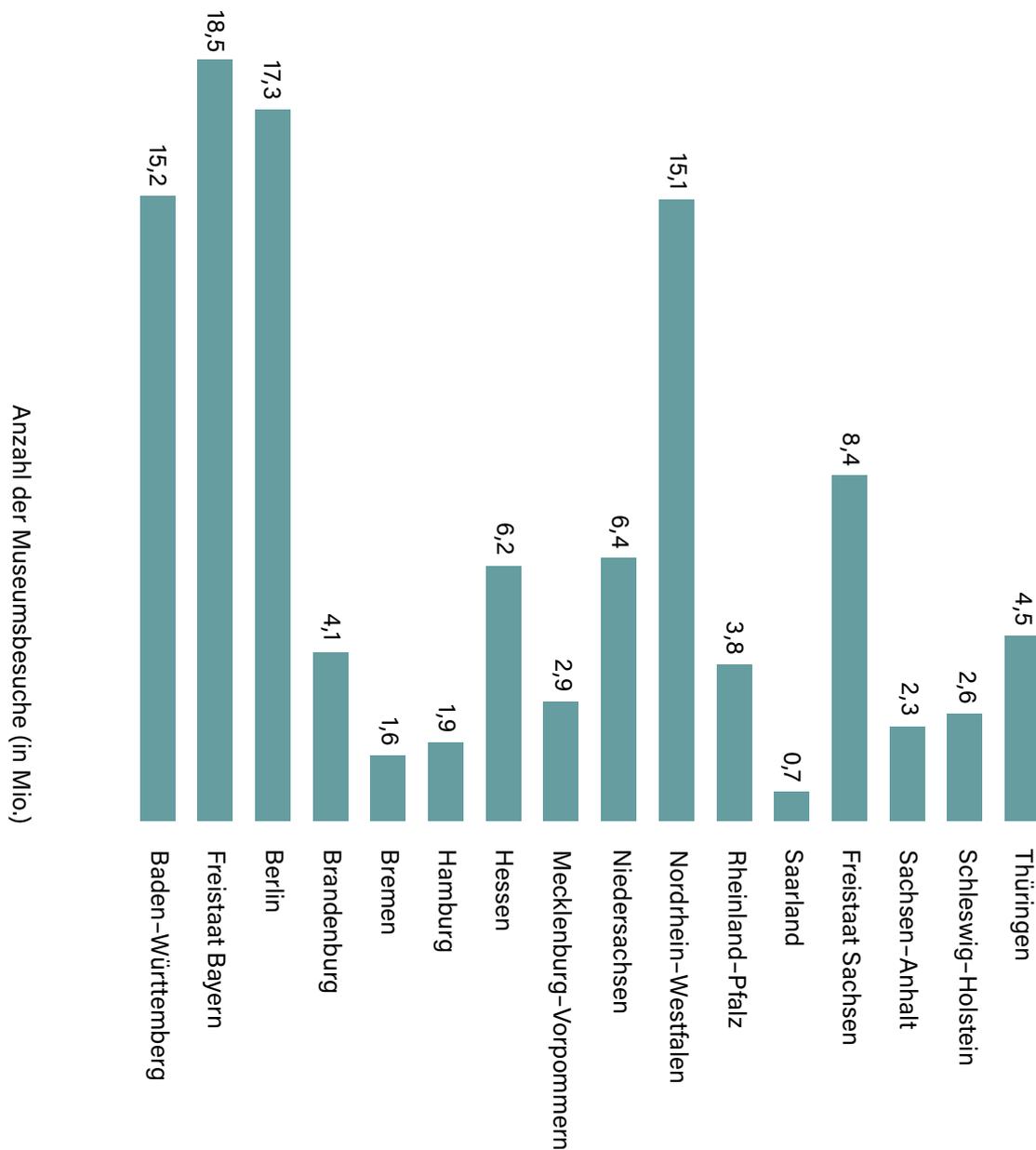


Tabelle 11

Die Besuchszahlen, die mit dieser Erhebung erfasst wurden, entwickelten sich je nach Bundesland und nach Museumsart unterschiedlich. Schwankungen bei den Besuchszahlen, die sich aus dem Vergleich der Jahre 2018 und 2019 in Tabelle 11 ergeben, können verschiedene Gründe haben. Für steigende Zahlen sorgten besonders gut besuchte Sonderausstellungen einzelner Museen. Starke Verluste verursachte hingegen die Schließung von Häusern aufgrund von Umbauarbeiten und Sanierungen, besonders wenn diese in den vergangenen Jahren Garanten für hohe Besuchszahlen waren.

Auch die unterschiedliche Beteiligung an der Erhebung in den beiden Vergleichsjahren kann Schwankungen verursacht haben. In den meisten Bundesländern beteiligten sich zwischen zwei und zehn Prozent weniger Häuser, aus Hamburg meldeten 15,4% und aus Bayern sogar 21,5% weniger Häuser als im Vorjahr ihre Besuchszahlen für 2019.

Trotz der geringeren Beteiligung seitens der Museen gab es nur sechs Bundesländer, deren aggregierte Gesamtbesuchszahl in 2019 niedriger lag als in 2018. In allen übrigen Bundesländern konnte sogar ein leichter Anstieg verzeichnet werden, wie z.B. in Bremen (+3,4%), Nordrhein-Westfalen (+3,7%) und Mecklenburg-Vorpommern mit (+2,9%). Besonders starke Anstiege wurden für Brandenburg (+8,7%), Thüringen (+11,7%), Hessen (+13,2%) und das Saarland (+31,7%) ermittelt.

Einige Museumsämter und -verbände hatten mit ihren Museen zusammen bereits zum Jahreswechsel 2019/2020 öffentlich Bilanz gezogen und dabei ihre Gründe für ein erfolgreiches Museumsjahr benannt. Der Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern führte den Anstieg der Besuchszahlen z.B. auf die Beliebtheit des Deutschen Meeresmuseums mit seinen vier Standorten und einer Jahresbesuchszahl von fast 800.000 Besuchen zurück. Auch die Übertragung einer Folge der beliebten Fernsehsendung „Bares für Rares“ aus dem Schweriner Schloss sorgte aus Sicht des Verbandes für mehr Aufmerksamkeit und eine Steigerung der Besuchszahlen. Der Museumsverband Thüringen begründete die in seinem Bundesland gestiegenen Besuchszahlen mit dem Bauhaus-Jahr. Vor allem Weimar als „Wiege des Bauhauses“ und das dort eröffnete neue Museum waren ein Publikumsmagnet.

Tabelle 12

Bei der Verteilung der Museumsarten in den einzelnen Bundesländern, wie sie in Tabelle 12 dargestellt wird, zeigen sich zahlreiche Unterschiede. Die Ursachen dafür liegen in der Verfolgung unterschiedlicher Museumsentwicklungspläne, in verschiedenen Ansätzen bei der Museumsberatung und vor allem in einer divergierenden „historischen Substanz“ begründet.

Tab. 11: Verteilung der Museen und Besuchszahlen nach Bundesländern mit Sonderausstellungen (ergänzt mit den Zahlen für 2018)

Bundesland	Museen angeschrieben		Davon: geantwortet in %		Davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Sonder- ausstellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Baden- Württemberg	1.237	(1.243)	920 74,4	(960) (77,2)	841 68,0	(868) (69,8)	15.207.104	(15.881.739)	1.218	(1.234)
Freistaat Bayern	1.196	(1.184)	664 55,5	(846) (71,5)	590 49,3	(755) (63,8)	18.522.970	(19.659.088)	1.208	(1.244)
Berlin	186	(181)	162 87,1	(166) (91,7)	147 79,0	(144) (79,6)	17.251.240	(16.694.226)	391	(378)
Branden- burg	324	(324)	241 74,4	(253) (78,1)	225 69,4	(235) (72,5)	4.117.978	(3.787.924)	415	(458)
Bremen	34	(34)	29 85,3	(31) (91,2)	27 79,4	(29) (85,3)	1.597.370	(1.545.118)	85	(101)
Hamburg	62	(62)	44 71,0	(52) (83,9)	40 64,5	(47) (75,8)	1.923.864	(2.177.600)	67	(93)
Hessen	417	(413)	334 80,1	(347) (84,0)	304 72,9	(313) (75,8)	6.220.031	(5.490.504)	568	(644)
Mecklen- burg- Vorpom- mern	215	(213)	165 76,7	(169) (79,3)	146 67,9	(155) (72,8)	2.922.604	(2.840.363)	264	(278)
Nieder- sachsen	683	(674)	525 76,9	(550) (81,6)	492 72,0	(513) (76,1)	6.379.855	(6.635.048)	749	(862)
Nordrhein- Westfalen	797	(741)	601 75,4	(593) (80,0)	557 69,9	(551) (74,4)	15.143.736	(14.589.164)	1.089	(1.203)
Rheinland- Pfalz	484	(488)	332 68,6	(360) (73,8)	291 60,1	(316) (64,8)	3.823.674	(4.209.950)	385	(394)
Saarland	88	(72)	60 68,2	(56) (77,8)	55 62,5	(51) (70,8)	745.121	(565.564)	76	(77)
Freistaat Sachsen	390	(391)	329 84,4	(348) (89,0)	305 78,2	(332) (84,9)	8.417.957	(8.396.343)	760	(754)
Sachsen- Anhalt	235	(238)	176 74,9	(195) (81,9)	165 70,2	(184) (77,3)	2.255.070	(2.593.958)	303	(329)
Schleswig- Holstein	243	(243)	183 75,3	(194) (79,8)	169 69,5	(176) (72,4)	2.640.269	(2.600.237)	274	(314)
Thüringen	243	(240)	207 85,2	(214) (89,2)	189 77,8	(196) (81,7)	4.464.760	(3.995.403)	403	(387)
Gesamt	6.834	(6.741)	4.972 72,8	(5.334) (79,1)	4.543 66,5	(4.865) (72,2)	111.633.603	(111.662.229)	8.255	(8.750)

Tab. 12: Verteilung der Museen in Bundesländern nach Museumsarten Teil 1

	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloss- und Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss. und technische Museen
Bundesland	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %
Baden-Württemberg	612 (49,5)	131 (10,6)	42 (3,4)	35 (2,8)	140 (11,3)
Freistaat Bayern	491 (41,1)	129 (10,8)	55 (4,6)	59 (4,9)	126 (10,5)
Berlin	25 (13,4)	48 (25,8)	12 (6,5)	4 (2,1)	19 (10,2)
Brandenburg	170 (52,5)	24 (7,4)	23 (7,1)	8 (2,5)	35 (10,8)
Bremen	4 (11,7)	11 (32,4)	— (—)	2 (5,9)	11 (32,4)
Hamburg	13 (21,0)	6 (9,7)	1 (1,6)	3 (4,9)	11 (17,7)
Hessen	221 (53,0)	46 (11,0)	21 (5,1)	10 (2,4)	41 (9,8)
Mecklenburg-Vorpommern	113 (52,5)	17 (7,9)	8 (3,7)	15 (7,0)	20 (9,3)
Niedersachsen	333 (48,8)	41 (6,0)	32 (4,7)	35 (5,1)	100 (14,6)
Nordrhein-Westfalen	291 (36,5)	122 (15,3)	15 (1,9)	42 (5,3)	143 (17,9)
Rheinland-Pfalz	204 (42,2)	43 (8,9)	19 (3,9)	28 (5,8)	66 (13,6)
Saarland	46 (52,3)	10 (11,4)	1 (1,1)	4 (4,5)	13 (14,8)
Freistaat Sachsen	156 (40,0)	41 (10,5)	19 (4,9)	12 (3,1)	68 (17,4)
Sachsen-Anhalt	96 (40,9)	17 (7,2)	17 (7,2)	5 (2,1)	30 (12,8)
Schleswig-Holstein	118 (48,6)	24 (9,9)	4 (1,6)	24 (9,9)	26 (10,7)
Thüringen	82 (33,7)	23 (9,5)	17 (7,0)	16 (6,6)	34 (14,0)
Gesamt	2.975 (43,5)	733 (10,7)	286 (4,2)	302 (4,4)	883 (12,9)

Tab. 12: Verteilung der Museen in Bundesländern nach Museumsarten Teil 2

	Historische und archäologische Museen	Sammel- museen	Kulturgesch. Spezialmuseen	Museums- komplexe	Gesamt
Bundesland	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %
Baden- Württemberg	88 (7,1)	3 (0,2)	179 (14,5)	7 (0,6)	1.237 (18,1)
Freistaat Bayern	98 (8,2)	5 (0,4)	215 (18,0)	18 (1,5)	1.196 (17,5)
Berlin	44 (23,7)	— (—)	31 (16,7)	3 (1,6)	186 (2,7)
Brandenburg	22 (6,8)	2 (0,6)	36 (11,1)	4 (1,2)	324 (4,7)
Bremen	— (—)	1 (2,9)	5 (14,7)	— (—)	34 (0,5)
Hamburg	11 (17,7)	— (—)	17 (27,4)	— (—)	62 (0,9)
Hessen	15 (3,6)	3 (0,7)	57 (13,7)	3 (0,7)	417 (6,1)
Mecklenburg- Vorpommern	17 (7,9)	1 (0,5)	24 (11,2)	— (—)	215 (3,2)
Niedersachsen	41 (6,0)	3 (0,5)	91 (13,3)	7 (1,0)	683 (10,0)
Nordrhein- Westfalen	50 (6,3)	4 (0,5)	123 (15,4)	7 (0,9)	797 (11,7)
Rheinland- Pfalz	39 (8,1)	1 (0,2)	82 (16,9)	2 (0,4)	484 (7,1)
Saarland	6 (6,8)	— (—)	8 (9,1)	— (—)	88 (1,3)
Freistaat Sachsen	23 (5,9)	1 (0,2)	60 (15,4)	10 (2,6)	390 (5,7)
Sachsen- Anhalt	26 (11,1)	2 (0,9)	37 (15,7)	5 (2,1)	235 (3,4)
Schleswig- Holstein	24 (9,9)	— (—)	20 (8,2)	3 (1,2)	243 (3,6)
Thüringen	22 (9,1)	1 (0,4)	44 (18,1)	4 (1,6)	243 (3,6)
Gesamt	526 (7,7)	27 (0,4)	1.029 (15,1)	73 (1,1)	6.834 (100,0)

Tab. 13: Verteilung der Museen in Bundesländern nach Besuchszahlen-Größenklassen Teil 1

	Bis 5.000 Besuche	5.001 - 10.000 Besuche	10.001 - 15.000 Besuche	15.001 - 20.000 Besuche	20.001 - 25.000 Besuche
Bundesland	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %
Baden- Württemberg	591 (70,3)	75 (8,9)	39 (4,6)	24 (2,9)	12 (1,4)
Freistaat Bayern	294 (49,8)	74 (12,5)	51 (8,5)	30 (5,1)	21 (3,6)
Berlin	31 (21,1)	13 (8,8)	9 (6,1)	5 (3,4)	8 (5,4)
Brandenburg	134 (59,6)	36 (16,0)	13 (5,8)	6 (2,7)	4 (1,8)
Bremen	4 (14,8)	4 (14,8)	4 (14,8)	2 (7,4)	1 (3,7)
Hamburg	14 (35,0)	3 (7,5)	1 (2,5)	3 (7,5)	2 (5,0)
Hessen	186 (61,2)	31 (10,2)	17 (5,6)	16 (5,3)	9 (2,9)
Mecklenburg- Vorpommern	72 (49,3)	23 (15,8)	12 (8,2)	6 (4,1)	10 (6,9)
Niedersachsen	275 (55,9)	72 (14,6)	38 (7,7)	30 (6,1)	15 (3,1)
Nordrhein- Westfalen	268 (48,1)	73 (13,1)	39 (7,0)	28 (5,0)	20 (3,6)
Rheinland- Pfalz	199 (68,4)	27 (9,3)	16 (5,5)	9 (3,1)	9 (3,1)
Saarland	37 (67,3)	3 (5,5)	6 (10,9)	— (—)	— (—)
Freistaat Sachsen	134 (43,9)	45 (14,8)	28 (9,2)	16 (5,2)	9 (3,0)
Sachsen- Anhalt	86 (52,1)	27 (16,4)	18 (10,9)	8 (4,8)	4 (2,4)
Schleswig- Holstein	87 (51,5)	23 (13,6)	14 (8,3)	8 (4,7)	7 (4,1)
Thüringen	77 (40,7)	31 (16,4)	14 (7,4)	11 (5,8)	9 (4,8)
Gesamt	2.489 (54,8)	560 (12,3)	319 (7,0)	202 (4,5)	140 (3,1)

Tab. 13: Verteilung der Museen in Bundesländern nach Besuchszahlen-Größenklassen Teil 2

	25.001 - 50.000 Besuche	50.001 - 100.000 Besuche	100.001 - 500.000 Besuche	> 500.000 Besuche	Gesamt
Bundesland	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %	Anzahl Museen in %
Baden- Württemberg	43 (5,1)	25 (3,0)	28 (3,3)	4 (0,5)	841 (18,5)
Freistaat Bayern	44 (7,5)	31 (5,3)	42 (7,1)	3 (0,5)	590 (13,0)
Berlin	21 (14,3)	23 (15,7)	28 (19,1)	9 (6,1)	147 (3,2)
Brandenburg	14 (6,2)	10 (4,4)	7 (3,1)	1 (0,4)	225 (5,0)
Bremen	4 (14,8)	3 (11,1)	5 (18,6)	— (—)	27 (0,6)
Hamburg	4 (10,0)	6 (15,0)	7 (17,5)	— (—)	40 (0,9)
Hessen	21 (6,9)	9 (2,9)	13 (4,3)	2 (0,7)	304 (6,7)
Mecklenburg- Vorpommern	12 (8,2)	4 (2,7)	6 (4,1)	1 (0,7)	146 (3,2)
Niedersachsen	33 (6,7)	16 (3,3)	13 (2,6)	— (—)	492 (10,8)
Nordrhein- Westfalen	52 (9,3)	43 (7,7)	31 (5,6)	3 (0,6)	557 (12,3)
Rheinland- Pfalz	11 (3,8)	14 (4,8)	6 (2,0)	— (—)	291 (6,4)
Saarland	7 (12,7)	— (—)	2 (3,6)	— (—)	55 (1,2)
Freistaat Sachsen	36 (11,8)	15 (4,9)	21 (6,9)	1 (0,3)	305 (6,7)
Sachsen- Anhalt	9 (5,5)	10 (6,1)	3 (1,8)	— (—)	165 (3,6)
Schleswig- Holstein	17 (10,1)	8 (4,7)	5 (3,0)	— (—)	169 (3,7)
Thüringen	27 (14,3)	14 (7,4)	6 (3,2)	— (—)	189 (4,2)
Gesamt	355 (7,8)	231 (5,1)	223 (4,9)	24 (0,5)	4.543 (100,0)

Tabelle 13

Die Verteilung der Museumsarten in den Bundesländern schlug sich auch in der Gewichtung von Besuchszahlen-Größenklassen nieder, wie aus Tabelle 13 hervorgeht. In Bundesländern, mit anteilig vielen Museen mit Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte/Europäischer Ethnologie, gab es auch anteilig mehr Museen mit niedrigen Besuchszahlen. So gehörten in Baden-Württemberg fast die Hälfte der Museen zum Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte/Europäische Ethnologie. Zugleich meldeten in diesem Bundesland 2019 fast 70% der Museen maximal 5.000 Besuche. Auch in Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland lässt sich gleichzeitig ein hoher Anteil dieser Museumsart, hinter der sich oftmals sehr kleine „Heimatstuben“ verbergen, sowie eine besondere Gewichtung in der niedrigsten Besuchszahlen-Größenklasse beobachten. Einen besonders hohen Anteil an Museen in den Besuchszahlen-Größenklassen von 100.000 Besuchen und mehr meldeten die Stadtstaaten Berlin (25,2%), Bremen (18,6%) und Hamburg (17,5%), in denen die Dichte an Kunstmuseen, archäologisch-historischen und kulturgeschichtlichen Museen überproportional ist.

2.4. Gemeindegrößen

Die Zuordnung der Gemeinden zu den einzelnen Größenklassen erfolgt nach den Daten und der Gruppierung des Gemeindeverzeichnisses, das vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt wird. Die vorliegende Gemeindeklassifikation basiert auf den Angaben für das Jahr 2019. Eine Aufschlüsselung der Museumsdaten nach Gemeindegrößen weist auf die Verteilung von Museen in Stadt und Land hin und ist somit für die Planung künftiger Museumsstandorte relevant.

Tabelle 14

Tabelle 14 gibt einen Überblick über die Verteilung der Besuchszahlen und Sonderausstellungsaktivitäten auf die verschiedenen Gemeindegrößenklassen. 2.878 Einrichtungen bzw. 42,1% aller angeschriebenen Museen lagen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohner*innen. Mit einer Besuchszahl von 84.051.533 (Stand 2018: 83.417.737) absorbierten sie 75,3% aller erfassten Museumsbesuche. 340 dieser Museen lagen in den Metropolen Berlin, Hamburg, Köln und München. Davon meldeten 251 Einrichtungen Besuchszahlen und erzielten insgesamt 27 Millionen Besuche (2018: 257 Einrichtungen mit 27,1 Millionen Besuchen).

In Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohner*innen lagen 3.956 der antwortenden Häuser und meldeten insgesamt 27.582.070 Besuche für das Jahr 2019. 39,8% aller Museen lagen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner*innen. In dieser Gemeindegrößenklasse wurden insgesamt 18,2 Millionen Museumsbesuche gezählt. Das ist ein Anteil von 16,3% aller gemeldeten Museumsbesuche in Deutschland.

Tab 14: Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößen nach Einwohnerzahlen	Gemeinden mit Museen	Museen angeschrieben	Davon: geantwortet in (%)	Davon: mit Besuchszahl in (%)	Besuchszahl der Museen	Anzahl der Sonderausstellungen
> 1 Million	4	340	278 (81,8)	251 (73,8)	27.049.501	660
500.000 – 1 Million	10	273	231 (84,6)	215 (78,8)	16.726.523	545
200.000 – 500.000	29	327	265 (81,0)	250 (76,5)	8.770.526	684
100.000 – 200.000	38	344	281 (81,7)	258 (75,0)	10.027.065	582
50.000 – 100.000	115	494	393 (79,6)	363 (73,5)	8.533.400	821
20.000 – 50.000	441	1.100	843 (76,6)	782 (71,1)	12.944.518	1.734
10.000 – 20.000	682	1.233	881 (71,5)	800 (64,9)	9.394.681	1.279
< 10.000	2.067	2.723	1.800 (66,1)	1.624 (59,6)	18.187.389	1.950
Gesamt	3.386	6.834	4.972 (72,8)	4.543 (66,5)	111.633.603	8.255

Abbildung 13 zeigt, dass die Museen in den großen Metropolen 2019 die meisten Museumsbesuche in Deutschland anzogen, gefolgt von den Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner*innen. Das diametrale Verhältnis von vielen Museumsbesuchen in wenigen Einrichtungen in den Großstädten und wenigen Museumsbesuchen in sehr vielen Museen im ländlichen Raum hat sich in den letzten Jahren immer stärker entwickelt.

Abbildung 13

Abb. 13: Museumsbesuche nach Gemeindegrößenklassen

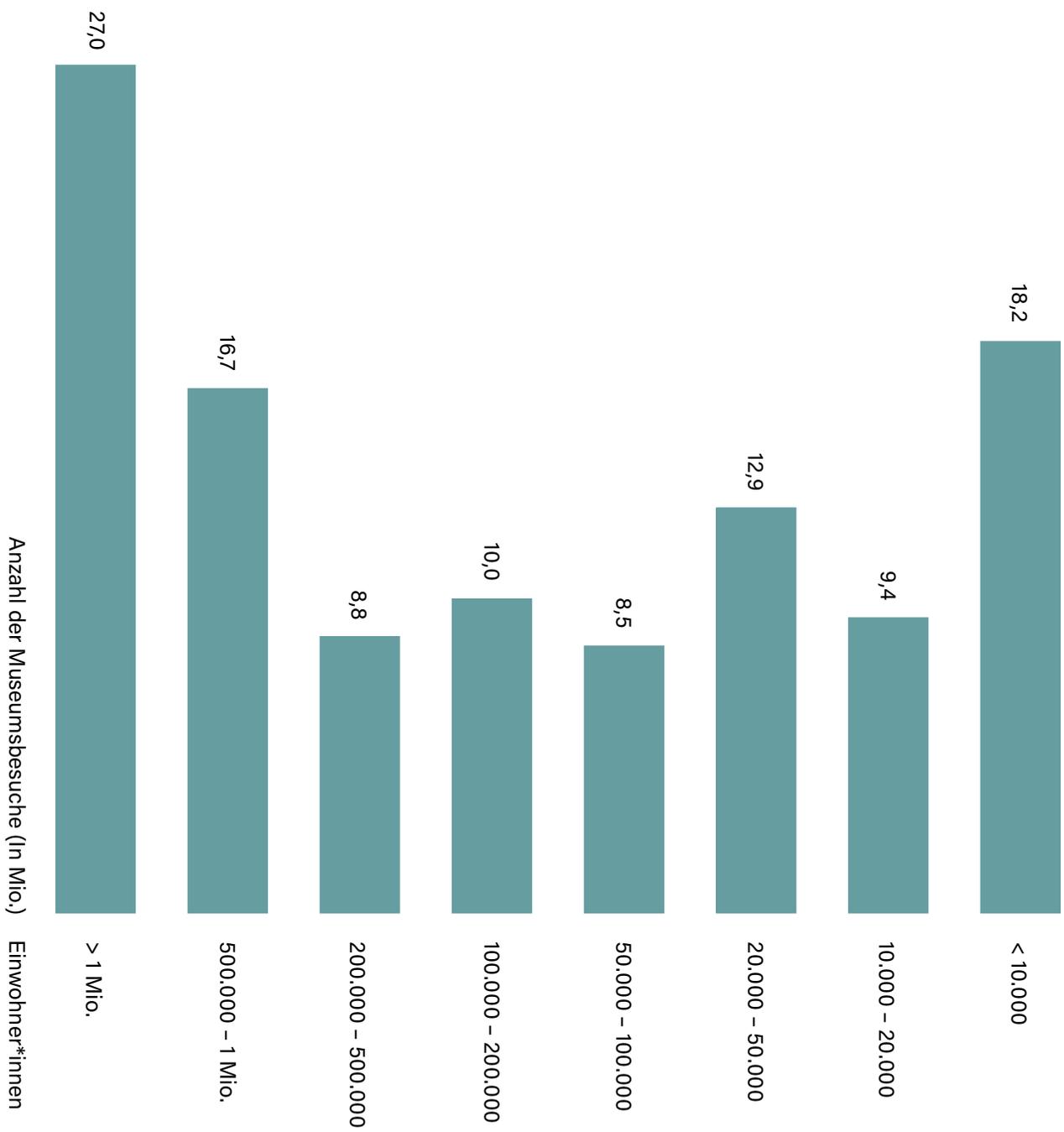


Abb. 14: Besuchszahlenentwicklung in Millionenstädten und in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner*innen

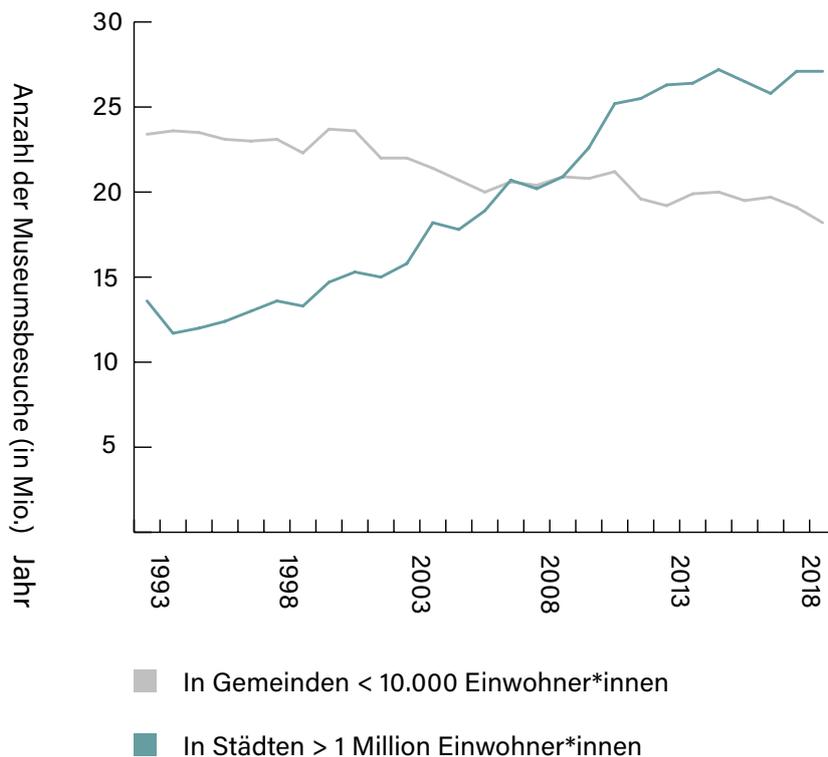


Abbildung 14 zeigt, dass die Gruppe der Millionenstädte im Jahr 2007 erstmals mehr Museumsbesuche aufwies als die Gruppe der Museen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner*innen. In den Jahren 2008 und 2009 waren die Besuchszahlen der Museen in Millionenstädten und die in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner*innen in etwa gleich. Im Jahr 2010 überstieg die Anzahl der Besuche in den Museen der Millionenstädte erstmals um ca. 1,8 Mio. die Besuchszahlen der Museen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner*innen. Dieser Trend hat sich seit dem Jahr 2011 kontinuierlich fortgesetzt. 2016 war die Summe der Besuche in den großen Metropolen um 7 Mio. höher als in den kleinen Gemeinden, 2019 waren es sogar fast 8 Millionen Besuche mehr. Auch hier wäre eine Untersuchung der Gründe ein lohnenswertes Unterfangen.

Abbildung 14

2.5. Trägerschaften

Bis 1992 führte der Deutsche Städtetag in einem Turnus von fünf Jahren eine statistische Erhebung zur Finanzierung und Verwaltung von Museen in Städten und Gemeinden über 20.000 Einwohner*innen durch. Das Institut für Museumsforschung übernahm damals die Einteilung zur rechtsformalen Trägerschaft des Deutschen Städtetags, um die Ergebnisse dieser Erhebungen mit der Statistischen Gesamterhebung vergleichbar zu machen. Mit der hier genutzten Klassifizierung nach Rechtsträgerschaftsformen lässt sich kein Rückschluss auf die finanzielle Verantwortung ziehen. Es ist nicht auszuschließen, dass auch ein privatrechtlich geführtes Museum öffentliche Gelder (zusätzlich) erhält.

Tab. 15: Verteilung der Museen, Besuchszahlen und Ausstellungen nach Trägerschaft

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Museen angeschrieben		Davon: geantwortet in %		Davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Sonderaus- stellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Staatliche Träger	433	(429)	366	(368)	332	(335)	23.843.834	(23.538.194)	598	(618)
Lokale Gebiets- körper- schaften	2.606	(2.596)	2.031	(2.188)	1.858	(2.002)	25.053.561	(23.467.299)	4.163	(4.368)
Andere Formen öffent- lichen Rechts	444	(438)	376	(383)	349	(352)	24.884.869	(26.285.854)	728	(704)
Vereine	2.043	(1.989)	1.355	(1.457)	1.245	(1.339)	10.183.062	(11.454.578)	1.569	(1.809)
Gesell- schaften, Genossen- schaften	327	(321)	241	(253)	218	(228)	14.938.702	(14.146.981)	334	(362)
Stiftungen privaten Rechts	251	(245)	193	(206)	188	(196)	7.939.858	(7.530.530)	449	(440)
Privat- personen	473	(465)	224	(279)	180	(227)	1.576.285	(2.175.521)	136	(153)
Mischfor- men privat + öffentlich	257	(258)	186	(200)	173	(186)	3.213.432	(3.063.272)	278	(296)
Gesamt	6.834	(6.741)	4.972	(5.334)	4.543	(4.865)	111.633.603	(111.662.229)	8.255	(8.750)

Tabelle 15 gibt Aufschluss über die Verteilung von Museen, Besuchszahlen und Ausstellungen nach Trägerschaft. Rund 51% der für das Besuchszahlenjahr 2019 angeschriebenen Museen (3.483) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft (staatliche Träger, Gebietskörperschaften und andere Formen des öffentlichen Rechts). 45,3% sind in privater Trägerschaft, d.h. sie werden von Privatpersonen, Firmen und vor allem von Vereinen getragen.

Tabelle 15

Allerdings sollte diese Einteilung nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine private Trägerschaft auch eine Ausgliederung aus der öffentlichen Hand sein kann. Sowohl Bund, Länder und Kommunen als auch die Kirchen nutzen die Möglichkeit, den Betrieb eines Museums in private Trägerschaft zu verlagern. Bei vielen Neugründungen von Museen wird regelmäßig auch die Option einer privatrechtlichen Trägerschaft geprüft. Besonders die rechtlichen Bedingungen für privatrechtliche Stiftungen, gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH) wurden und werden hier genutzt. Beispiele hierfür sind die VARUS-SCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH - Museum und Park Kalkriese bei Bramsche, das Museum Barberini in Potsdam oder das Verkehrsmuseum Dresden. 3,8% der Museen befinden sich in gemischter (öffentlicher und privater) Trägerschaft. Häufig handelt es sich hierbei um die Kooperation eines kommunalen Trägers und eines Vereins.

Noch deutlicher als Tabelle 15 zeigt Abbildung 15, wie sich die Trägerschaften aktuell verteilen. Die rechtliche Hauptverantwortung übernehmen dabei die Städte, Kommunen und Kreise (2.606 Museen) sowie die privatrechtlich getragenen Vereine (2.043 Museen).

Abbildung 15

Auch wenn sich drei Viertel der öffentlich-getragenen Museen (74,9%) in der Trägerschaft von Gebietskörperschaften (z.B. kommunale Einrichtungen) befinden, so verzeichneten doch die Museen in staatlicher Trägerschaft oder in anderen Formen des öffentlichen Rechts im Jahr 2019 fast gleich viele Besuche (Abbildung 16). Die wenigen Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft oder mit einer Trägerschaft anderen öffentlichen Rechts meldeten überproportional hohe Anteile an der aggregierten Jahresbesuchszahl. Das liegt daran, dass sich viele große und international renommierte Museen und Museumskomplexe in einer dieser beiden Formen öffentlicher Trägerschaft befinden, wie z.B. die Staatlichen Museen zu Berlin als Teil der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Abbildung 16

Über die Aufteilung der Rechtsträgerschaften der Museen lassen sich nur bei genauer Differenzierung Rückschlüsse auf sammlungsspezifische oder regionale Verteilungen ziehen. Erste Hinweise geben aber die Vergleiche der Verteilung von öffentlichen und privaten Trägerschaft nach Bundesländern und nach Museumsarten.

Abb. 15: Verteilung der Museen nach Trägerschaft (n= 6.834)

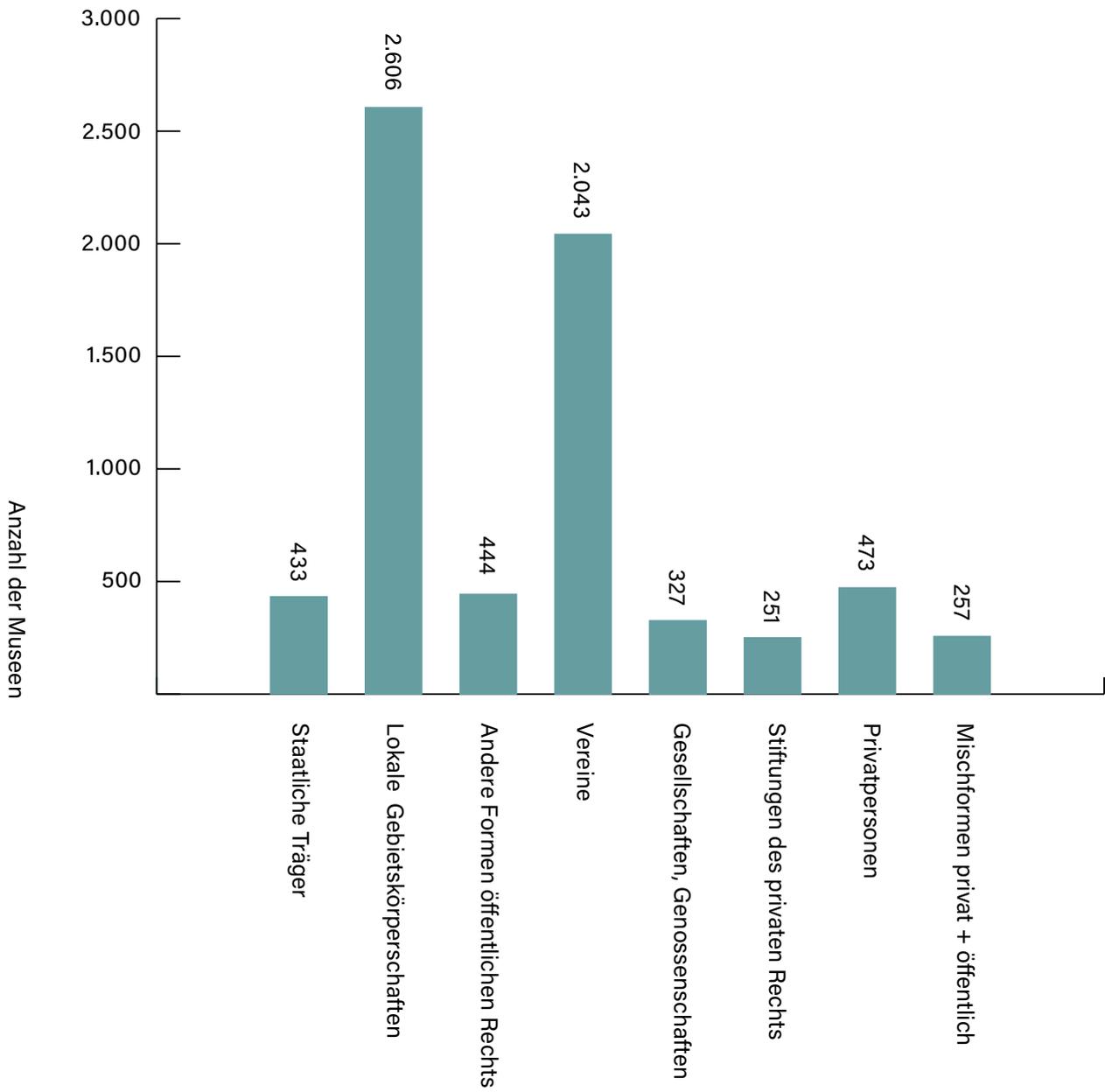


Abb. 16: Besuchszahlen nach Trägerschaft

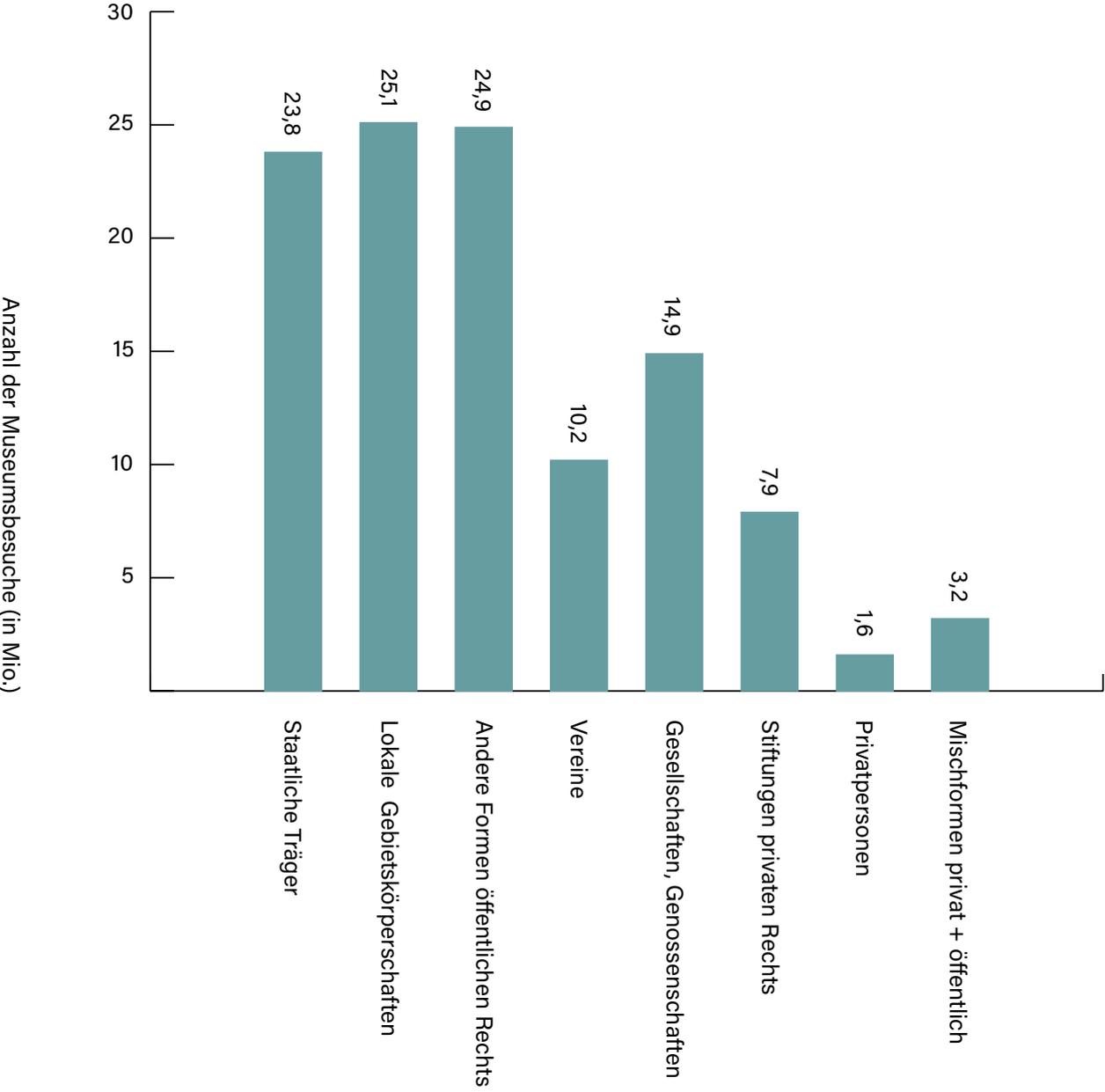


Tabelle 16

Die föderale Struktur Deutschlands hat zu einem unterschiedlichen Verhältnis von öffentlich und privat getragenen Museen in den einzelnen Bundesländern geführt. In neun von 16 Bundesländern überwiegt der Anteil an öffentlich getragenen Einrichtungen, in den sieben übrigen gibt es (etwas) mehr privatrechtlich getragene Museen. Hier zeichnen sich mancherorts seit den 1990er Jahren Bestrebungen ab, Museen durch die Überführung in eine privatrechtliche Trägerschaft zu mehr verwaltungstechnischer Unabhängigkeit zu führen. So lässt sich z.B. das Plus an Museen mit privater Trägerschaft in Niedersachsen interpretieren. Dort wurde eine Reihe von Landesmuseen in Betriebe überführt. Auch in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg gibt es viele Museen in privatrechtlicher Trägerschaft. In den „neuen“ Bundesländern überwiegt die öffentlich-rechtliche Trägerschaft, hier gibt es nur wenige Beispiele für eine gemischte öffentlich-rechtliche oder privat-rechtliche Form.

Tabelle 17

Trägerschaft nach Museumsarten differenziert Tabelle 17. Museen mit naturwissenschaftlichem und technischem Schwerpunkt sowie kulturgeschichtliche Spezialmuseen stehen eher in privater als in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft. Bei allen anderen Museumsarten überwiegt die öffentliche Trägerschaft.

Tab. 16: Museen nach Trägerschaft und Besuchszahlen pro Bundesland

Bundesland	Öffentliche Träger		Private Träger		Mischform	
	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen
	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)
Baden-Württemberg	649 (651)	9.239.561 (9.210.718)	525 (528)	5.392.844 (6.171.104)	63 (64)	574.699 (499.917)
Freistaat Bayern	689 (681)	14.876.543 (15.662.092)	458 (454)	3.286.120 (3.575.337)	49 (49)	360.307 (421.659)
Berlin	114 (112)	12.720.470 (13.078.641)	70 (66)	4.264.761 (3.435.244)	2 (3)	266.009 (180.341)
Brandenburg	175 (176)	3.091.505 (2.829.595)	141 (140)	1.006.392 (932.482)	8 (8)	20.081 (25.847)
Bremen	7 (7)	207.387 (182.082)	23 (23)	1.327.480 (1.288.544)	4 (4)	62.503 (74.492)
Hamburg	29 (29)	1.354.045 (1.447.969)	32 (32)	566.319 (729.631)	1 (1)	3.500 (—)
Hessen	198 (195)	3.988.023 (3.197.002)	198 (198)	2.113.918 (2.217.757)	21 (20)	118.090 (75.745)
Mecklenburg-Vorpommern	128 (126)	1.462.428 (1.459.883)	84 (84)	1.415.536 (1.346.836)	3 (3)	44.640 (33.644)
Niedersachsen	230 (227)	2.833.383 (2.787.946)	428 (422)	2.836.932 (3.183.623)	25 (25)	709.540 (663.479)
Nordrhein-Westfalen	335 (327)	9.276.271 (9.083.497)	426 (378)	5.154.627 (4.765.328)	36 (36)	712.838 (740.339)
Rheinland-Pfalz	224 (228)	2.112.701 (2.319.961)	242 (242)	1.631.795 (1.814.711)	18 (18)	79.178 (75.278)
Saarland	35 (32)	242.961 (251.228)	50 (38)	451.660 (313.836)	3 (2)	50.500 (500)
Freistaat Sachsen	245 (246)	5.830.275 (5.534.675)	136 (136)	2.494.647 (2.719.350)	9 (9)	93.035 (142.318)
Sachsen-Anhalt	145 (149)	1.593.974 (1.808.401)	80 (79)	613.958 (738.165)	10 (10)	47.138 (47.392)
Schleswig-Holstein	103 (102)	1.412.175 (1.435.962)	137 (137)	1.161.937 (1.086.578)	3 (4)	66.157 (77.697)
Thüringen	177 (175)	3.540.562 (3.001.695)	64 (63)	918.981 (989.084)	2 (2)	5.217 (4.624)
Gesamt	3.483 (3.463)	73.782.264 (73.291.347)	3.094 (3.020)	34.637.907 (35.307.610)	257 (258)	3.213.432 (3.063.272)

Tab. 17: Museen nach Trägerschaft und Besuchszahlen pro Museumsart

Museumsart	Öffentliche Träger		Private Träger		Mischform	
	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen
	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)	2019 (2018)
Orts- u. Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	1.575 (1.571)	10.203.374 (9.682.083)	1.281 (1.268)	4.522.632 (4.612.855)	119 (119)	370.386 (363.341)
Kunstmuseen	430 (426)	13.631.084 (13.584.465)	280 (269)	5.568.196 (5.067.359)	23 (23)	789.437 (521.032)
Schloss- und Burgmuseen	174 (174)	10.440.054 (10.528.362)	104 (101)	2.641.585 (2.926.977)	8 (8)	129.123 (124.400)
Naturkundemuseen	160 (162)	5.477.274 (4.592.098)	124 (122)	2.586.709 (2.281.791)	18 (17)	681.432 (672.354)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	271 (268)	6.225.282 (6.268.978)	580 (552)	9.219.913 (9.807.887)	32 (32)	778.696 (727.131)
Historische und archäologische Museen	330 (318)	17.209.100 (17.839.577)	182 (179)	4.400.388 (4.430.090)	14 (14)	114.542 (122.105)
Sammel- museen mit komplexen Beständen	24 (24)	2.012.785 (2.154.510)	3 (3)	306.417 (365.357)	— (1)	— (120.000)
Kultur- geschichtliche Spezialmuseen	463 (462)	5.163.119 (5.263.001)	530 (517)	5.038.645 (5.458.786)	36 (36)	231.471 (191.037)
Mehrere Museen in einem Museums- komplex	56 (58)	3.420.192 (3.378.273)	10 (9)	353.422 (356.508)	7 (8)	118.345 (221.872)
Gesamt	3.483 (3.463)	73.782.264 (73.291.347)	3.094 (3.020)	34.637.907 (35.307.610)	257 (258)	3.213.432 (3.063.272)

STANDARDS UND ZUGÄNGE

3.

3. Standards und Zugänge

Bei der Einbeziehung von Einrichtungen als „Museen“ in die Museumsstatistik spielt die Frage nach der öffentlichen Zugänglichkeit eine wichtige Rolle (vgl. Abgrenzungsdefinition Museum in Kap. 7). Einrichtungen, die nur bestimmte Personengruppen zulassen oder nicht öffentlich zugänglich sind, werden nicht in die Gesamtstatistik aufgenommen. Während diese Kriterien klar als Ausschlusskriterien gewertet werden, gibt es andererseits keinen Rahmen, der klärt wie teuer ein Museumsbesuch sein darf oder wie viele Stunden ein Museum geöffnet sein muss, um als „öffentlich zugänglich“ anerkannt zu werden. Auch zur Durchführung von Sonderausstellungen sind Museen nicht verpflichtet, dennoch führen die meisten Häuser Sonderausstellungen durch; und Sonderausstellungen gehören für viele Besucher*innen zum Standard eines Museums. Nicht zuletzt haben Eintrittspreise, Öffnungszeiten und die Attraktivität von Sonderausstellungen einen Einfluss auf die Publikumsstruktur. Wichtige Strukturmerkmale sind aber auch die Anteile an Individual- oder Gruppenbesuchen, die Besuchsanteile von Schüler*innen in Schulklassen oder die von Tourist*innen.

3.1. Eintritte und Entgelte

Über die Preisgestaltung und insbesondere über die Möglichkeiten eines kostenfreien Zugangs wurde in den letzten Jahren kulturpolitisch verstärkt diskutiert. Dabei wird einerseits der kostenfreie Eintritt in Museen als demokratische Maßnahme befürwortet, andererseits wird die Zahlung eines Obolus als Zeichen von Wertschätzung hervorgehoben. Nicht zuletzt wird in diesem Zusammenhang auch auf die Verpflichtungen von Wirtschaftlichkeit und Finanzierung von Museen hingewiesen.¹

Für das Erhebungsjahr 2019 haben 4.853 der 6.834 angeschriebenen Museen die Frage nach der Eintrittspreisgestaltung beantwortet. Mit der regelmäßigen Abfrage zur Eintrittspreisgestaltung im Rahmen der Museumsstatistik lässt sich nicht nur der aktuelle Status ermitteln, sondern es stehen auch langfristige Datenreihen zur Verfügung.²

Auch 2019 konnte mehr als jedes dritte (35,0%), der teilnehmenden Museen kostenlos besucht werden (Abbildung 17). Die übrigen Museen, die hier zu Angaben machten, verlangten Eintrittspreise zwischen mindestens 0,50 € und maximal 20 € (Tabelle 18).

46,8% der Museen mit Angaben zur Eintrittspreisgestaltung verlangten im Jahr 2019 höchstens 5 € als regulären Eintritt. Nur bei 16,8% der befragten Museen war der reguläre Eintritt teurer als 5 €. Am häufigsten wurden reguläre Eintrittspreise von mehr als 2,50 € bis 3,00 € (10,2%), von mehr als 4,00 € bis 5,00 € (10,0%), und von mehr als 1,50 € bis 2,00 € (8,1%) erhoben.

¹Siehe hierzu z.B. Kliment, Tibor: Der freie Eintritt im Museum: Auswirkungen auf die Publikumsgewinnung, Einnahmen und umgebenden Museen im Kontext des Humboldt Forum Berlin. Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung. Nr. 55, Berlin 2019, S. 4ff.

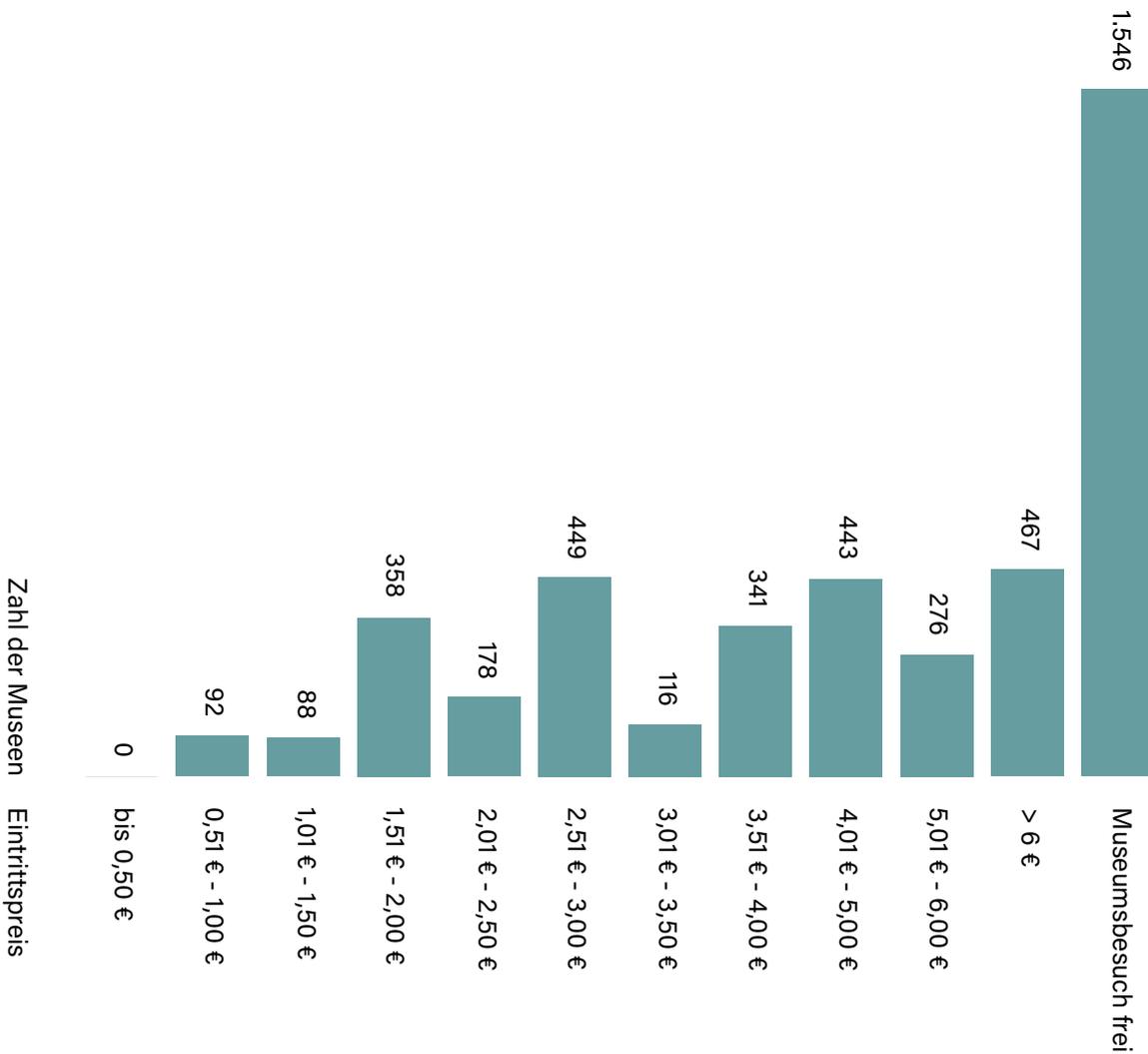
²So waren beispielsweise im Jahr 1991 knapp über die Hälfte der antwortenden Museen (50,4%) in den alten Bundesländern kostenlos zugänglich, in den neuen Bundesländern waren es 12,2%. Siehe hierzu: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1991. Materialien aus dem Institut für Museumskunde. H. 36. Berlin 1992, S. 43-44.

Abbildung 17

Tabelle 18

Selbst 30 Jahre nach der Wiedervereinigung unterscheiden sich die Eintrittspreisregelungen der „alten“ und „neuen“ Bundesländer so deutlich, dass ihre getrennte Darstellung in Tabelle 18 sinnvoll erscheint. Der Anteil der Museen mit freiem Eintritt war auch 2019 in den „neuen“ Bundesländern signifikant niedriger (18,2%) als in den „alten“ Bundesländern (41,2%). Knapp 60% der Museen in den „neuen“ Bundesländern, die eine Angabe zur Preisgestaltung machten, verlangten Eintrittspreise bis höchstens 5 € (58,7%); bei den Museen in den „alten“ Bundesländern war der Eintritt etwas teurer. Hier waren es 43% der Museen, die höchstens 5 € für den regulären Besuch verlangten.

Abb. 17: Eintrittspreise der Museen



Tab. 18: Eintrittspreise der Museen, Gesamt und nach alten und neuen Bundesländern

Eintrittspreis	Bundesrepublik Deutschland		Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	Museen 2019 (2018)	In %* 2019 (2018)	Museen 2019 (2018)	In %* 2019 (2018)	Museen 2019 (2018)	In %* 2019 (2018)
Museumsbesuch frei	1.546 (1.695)	35,0 (35,8)	1.356 (1.497)	40,3 (41,2)	190 (198)	18,2 (18,0)
bis 0,50 €	1 (4)	0,1 (0,1)	1 (2)	0,1 (0,1)	— (2)	— (0,2)
0,51 € - 1,00 €	92 (107)	2,1 (2,3)	59 (69)	1,8 (1,9)	33 (38)	3,2 (3,5)
1,01 € - 1,50 €	88 (110)	2,0 (2,3)	65 (80)	1,9 (2,2)	23 (30)	2,2 (2,7)
1,51 € - 2,00 €	356 (395)	8,1 (8,4)	261 (289)	7,7 (8,0)	95 (106)	9,1 (9,6)
2,01 € - 2,50 €	178 (192)	4,0 (4,1)	132 (143)	3,9 (3,9)	46 (49)	4,4 (4,5)
2,51 € - 3,00 €	449 (509)	10,2 (10,8)	314 (359)	9,3 (9,9)	135 (150)	12,9 (13,6)
3,01 € - 3,50 €	116 (123)	2,6 (2,6)	83 (89)	2,5 (2,5)	33 (34)	3,2 (3,1)
3,51 € - 4,00 €	341 (347)	7,7 (7,3)	238 (233)	7,1 (6,4)	103 (114)	9,8 (10,4)
4,01 € - 5,00 €	443 (450)	10,0 (9,5)	298 (303)	8,8 (8,3)	145 (147)	13,9 (13,4)
5,01 € - 6,00 €	276 (281)	6,2 (5,9)	192 (198)	5,7 (5,5)	84 (83)	8,0 (7,6)
6,01 € - 7,00 €	126 (145)	2,9 (3,1)	90 (103)	2,7 (2,8)	36 (42)	3,4 (3,8)
7,01 € - 8,00 €	133 (142)	3,0 (3,0)	89 (96)	2,6 (2,6)	44 (46)	4,2 (4,2)
8,01 € - 9,00 €	58 (53)	1,3 (1,1)	42 (39)	1,2 (1,1)	16 (14)	1,5 (1,3)
9,01 € - 10,00 €	57 (57)	1,3 (1,2)	41 (45)	1,2 (1,2)	16 (12)	1,5 (1,1)
Über 10,00 €	93 (80)	2,1 (1,7)	63 (54)	1,9 (1,5)	30 (26)	2,9 (2,4)
Nicht frei, aber keine Angaben zum Preis	61 (40)	1,4 (0,8)	44 (31)	1,3 (0,9)	17 (9)	1,6 (0,8)
Keine Antwort/kein Fragebogen zurück	2.420 (2.011)	— (—)	1.981 (1.632)	— (—)	439 (379)	— (—)
Gesamt	6.834 (6.741)	100,0 (100,0)	5.349 (5.262)	100,0 (100,0)	1.485 (1.479)	100,0 (100,0)

*) in % der Museen, die Angaben zum Eintritt machten

Tabelle 19

Beim Vergleich der Verteilung der Eintrittspreishöhe in den einzelnen Bundesländern in Tabelle 19 zeigen sich deutliche Unterschiede, insbesondere bei Bundesländern mit vielen kleineren Museen, sowie bei Bundesländern mit international renommierten Häusern mit hohen Anteilen an touristischem Publikum.

Das Saarland (50%), Baden-Württemberg (49,6%), Hessen (46%) und Rheinland-Pfalz (45,8%) meldeten den höchsten Anteil an Museen, die kostenfrei besucht werden konnten. Museen mit Eintrittspreisen über 6 € lagen insbesondere in den Stadtstaaten Hamburg (42,1%), Berlin (30%) und Bremen (29,6%).

Tabelle 20

Einrichtungen, die Eintritt erheben, berücksichtigen in ihrer Preisgestaltung in der Regel auch den Bildungsauftrag, den sie als Museen haben. Aus diesem Grund differenzieren sehr viele Museen ihre Eintrittspreise bzw. bieten kostenlose Eintritte für unterschiedliche Personenkreise und Zielgruppen an. Für das Erhebungsjahr machten hierzu 2.868 Einrichtungen Angaben, die in Tabelle 20 dargestellt werden.

Es sind vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die bei der Preisgestaltung durch Ermäßigungen oder freien Eintritt von den Museen berücksichtigt werden. In 2019 konnten Kinder im Alter von bis zu sechs Jahren fast 95% der Museen, die Eintritt verlangten, kostenlos (64,6%) oder zu einem ermäßigten Eintritt (in 30,0%) besuchen. Kindern im schulpflichtigen Alter und Jugendlichen bis 18 Jahren wurden 2019 von 87% der kostenpflichtigen Museen Ermäßigungen (58,0%) oder freier Eintritt (29,0%) gewährt. Junge Erwachsene erhielten ebenfalls in vielen Museen Ermäßigungen oder freien Eintritt, wenn sie studierten (in 68,5% der kostenpflichtigen Museen), in der Ausbildung waren (in 54,3% der kostenpflichtigen Museen) oder freiwillige soziale Arbeit leisteten (in 52,6% der kostenpflichtigen Museen).

Ein Beitrag zur Erfüllung des Bildungsauftrags ist auch die Begünstigung von Gruppen aus Bildungseinrichtungen. So gab es 2019 in vielen kostenpflichtigen Museen Ermäßigungen oder freien Eintritt für Kindergärten (67,9%) sowie Jugendgruppen (59,2%). Bei Besuchen von Schulklassen unterschieden viele Museen, ob es sich um Schulklassen aus der Region oder um Schulklassen aus anderen, weiter entfernten Orten handelte. 2019 erhielten Schulklassen aus lokalen Schulen in 74,6% der kostenpflichtigen Museen ermäßigten oder kostenfreien Eintritt, Klassen aus Schulen anderer Orte in 66,5% der kostenpflichtigen Museen ermäßigten oder kostenfreien Eintritt.

Unter sozialen Aspekten und um möglichst vielen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen den Zugang ins Museum zu erleichtern, erhielten auch benachteiligte Gruppen freie oder ermäßigte Eintritte. So gewährten 43,9% der kostenpflichtigen Museen Empfänger*innen von Zusatzleistungen und 67,7% der kostenpflichtigen Museen Menschen mit besonderen Bedürfnissen ermäßigten oder freien Eintritt. Jedes vierte kostenpflichtige Museum (24,6%) bot Menschen im Ruhestand 2019 ermäßigten oder freien Eintritt an.

Weiterhin fanden bei der Preisgestaltung auch im Jahr 2019 externe Anspruchsgruppen der Museen besondere Berücksichtigung, z.B. bei Mitgliedschaft in Museumsfördervereinen (in 47,0% der kostenpflichtigen Museen) oder bei Mitgliedschaft in einem der Interessenverbände (Deutscher Museumsbund: in 42,8%; International Council of Museums: in 47,3% der kostenpflichtigen Museen).

Der Besuch von Journalist*innen wurde von vielen Museen als Teil der Öffentlichkeitsarbeit gewertet und so gaben 54,9% der kostenpflichtigen Museen an, Mitarbeiter*innen der Presse den ermäßigten oder kostenfreien Besuch zu erlauben.

Die Vermutung liegt nahe, dass der kostenfreie Zugang zu einem Museum automatisch zu einer hohen Besuchszahl führt. Tabelle 21 zeigt eine komplexere Situation, in der die Preisgestaltung nur bedingt einen Einfluss auf die Höhe der Besuchszahlen zu haben scheint.

Tabelle 21

Fast die Hälfte der Museen (47,6%), die 2019 kostenfrei besucht werden konnten, meldeten höchstens 5.000 Besuche. Wenn Museen in dieser Besuchsrößenklasse Eintritt verlangten, dann lag der Preis meistens zwischen 1 € und 3 € (30,5%). Von den Museen, die 2019 über 500.000 Besuchen verzeichneten, nahm ein Viertel keinen Eintritt. Wenn in dieser Besuchsrößenklasse Eintritt gefordert wurde, dann lag dieser stets über der Marke von 6 €.

Von den 6.834 Einrichtungen, die für das Jahr 2019 angeschrieben worden waren, haben

- 3.797 Museen Angaben dazu gemacht, ob sie Führungen angeboten und dafür ein gesondertes Entgelt genommen haben (Tabelle 22);
- 3.486 Museen Angaben dazu gemacht, ob sie weitere Aktionen durchgeführt haben und dafür ein gesondertes Entgelt nahmen (Tabelle 22) und
- 2.466 Museen Angaben dazu gemacht, ob sie Sonderausstellungen gestaltet und dafür einen gesonderten Eintritt erhoben haben (Tabelle 23).

Tabelle 22

Tabelle 23

Die meisten Museen nahmen 2019 für **Führungen** zusätzliches Entgelt. Knapp die Hälfte (49,0%) der antwortenden Museen nahm stets ein Entgelt für Führungen, 12,6% nur teilweise.

Lediglich eine kleine Gruppe von Museen (18,1%) erhob generell zusätzliches Entgelt für **Aktionen**. Bei jedem vierten Museum (23,1%) kam es auf die Aktion an, ob Besucher*innen dafür gesondert zahlen mussten, 58,9% der Museen erhoben für Aktionen keinen zusätzlichen Eintritt.

Der Besuch von **Sonderausstellungen** war auch in 2019 bei den allermeisten Museen (88,1%) ohne Aufschlag möglich. 174 Museen (7,1%) nahmen für jede Sonderausstellung ein gesondertes Entgelt. Bei 119 Museen (4,8%) kam es auf die Sonderausstellung an, ob zusätzliches Eintrittsgeld erhoben wurde.

Tab. 19: Eintrittspreise nach Bundesländern

	Mu- seums- besuch frei	Bis 1,00 €	1,01 bis 2,00 €	2,01 bis 3,00 €	3,01 bis 4,00 €	4,01 bis 5,00 €	5,01 bis 6,00 €	Über 6,00 €	Keine Preis- angabe
Bundes- land	Museen In % *	Museen In %	Museen In %	Museen In %	Museen In %	Museen In %	Museen In %	Museen In %	Museen In %
Baden- Württem- berg	411	14	101	104	40	65	28	56	10
	49,6	1,7	12,2	12,5	4,8	7,8	3,4	6,8	1,2
Freistaat Bayern	147	11	78	93	90	70	55	44	13
	24,5	1,8	13,0	15,5	15,0	11,6	9,2	7,3	2,2
Berlin	60	—	4	5	6	11	11	42	1
	42,9	—	2,9	3,6	4,3	7,9	7,9	30,0	0,7
Branden- burg	46	12	36	36	36	21	14	15	2
	21,1	5,5	16,5	16,5	16,5	9,6	6,4	6,9	0,9
Bremen	3	—	1	3	5	4	2	8	1
	11,1	—	3,7	11,1	18,5	14,8	7,4	29,6	3,7
Hamburg	13	—	1	3	1	2	2	16	—
	34,2	—	2,6	7,9	2,6	5,3	5,3	42,1	—
Hessen	138	10	18	40	28	20	18	28	—
	46,0	3,3	6,0	13,3	9,3	6,7	6,0	9,3	—
Mecklen- burg- Vorpom- mern	30	5	16	23	23	17	12	19	—
	20,7	3,4	11,0	15,9	15,9	11,7	8,3	13,1	—
Nieder- sachsen	170	11	44	70	55	34	20	45	6
	37,4	2,4	9,7	15,4	12,1	7,5	4,4	9,9	1,3
Nordrhein- Westfalen	224	8	38	60	52	60	30	63	4
	41,6	1,5	7,1	11,1	9,6	11,1	5,6	11,7	0,7
Rheinland- Pfalz	130	6	24	38	22	21	19	18	6
	45,8	2,1	8,5	13,4	7,7	7,4	6,7	6,3	2,1
Saarland	24	—	4	8	1	5	3	2	1
	50,0	—	8,3	16,7	2,1	10,4	6,3	4,2	2,1
Freistaat Sachsen	28	8	36	53	38	47	25	42	9
	9,8	2,8	12,6	18,5	13,3	16,4	8,7	14,7	3,1
Sachsen- Anhalt	36	7	16	32	13	22	6	20	3
	23,2	4,5	10,3	20,6	8,4	14,2	3,9	12,9	1,9
Schleswig- Holstein	62	—	13	22	22	11	9	24	2
	37,6	—	7,9	13,3	13,3	6,7	5,5	14,5	1,2
Thüringen	24	1	14	37	25	33	22	25	3
	13,0	0,5	7,6	20,1	13,6	17,9	12,0	13,6	1,6

*) in % der Museen pro Bundesland mit Angaben zum Eintritt

Tab. 20: Personenkreise nach ermäßigtem und freiem Eintritt

Personenkreise mit Preisermäßigung	Anzahl der Museen mit ermäßigtem Eintritt				Anzahl der Museen mit freiem Eintritt			
	2019	(2018)	In %* 2019	In %* (2018)	2019	(2018)	In %* 2019	In %* (2018)
Kinder	859	(948)	30,0	(31,2)	1.854	(1.907)	64,6	(62,8)
Jugendliche/ Schüler*innen	1.663	(1.755)	58,0	(57,8)	831	(823)	29,0	(27,1)
Studierende	1.869	(1.945)	65,2	(64,1)	94	(100)	3,3	(3,3)
Menschen mit besonderen Bedürfnissen	1.808	(1.827)	63,0	(60,2)	136	(139)	4,7	(4,6)
Auszubildende	1.495	(1.503)	52,1	(49,5)	63	(50)	2,2	(1,7)
FSJ, Bufdis, Zivis	1.442	(1.425)	50,3	(47,0)	65	(53)	2,3	(1,8)
Rentner*innen	675	(758)	23,5	(25,0)	32	(43)	1,1	(1,4)
Empfänger*innen von Zusatzleistungen	1.134	(1.204)	39,5	(39,7)	127	(153)	4,4	(5,0)
Erwachsenengruppen	1.515	(1.633)	52,8	(53,8)	9	(4)	0,3	(0,1)
Lokale Schulklassen	1.110	(1.104)	38,7	(36,4)	1.029	(1.044)	35,9	(34,4)
Andere Schulklassen	1.346	(1.398)	46,9	(46,1)	562	(582)	19,6	(19,2)
Familienkarte	1.206	(1.164)	42,1	(38,4)	60	(36)	2,1	(1,2)
Presse	108	(116)	3,8	(3,8)	1.465	(1.446)	51,1	(47,6)
DMB Mitglieder	144	(131)	5,0	(4,3)	1.084	(1.050)	37,8	(34,6)
ICOM Mitglieder	142	(136)	5,0	(4,5)	1.214	(1.142)	42,3	(37,6)
Mitglieder in Fördervereinen	168	(182)	5,9	(6,0)	1.179	(1.142)	41,1	(37,6)
Kindergartengruppen	653	(673)	22,8	(22,2)	1.294	(1.228)	45,1	(40,5)
Jugendgruppen	1.200	(1.150)	41,8	(37,9)	498	(483)	17,4	(15,9)
Andere Gruppen	1.116	(978)	38,9	(32,2)	74	(70)	2,6	(2,3)

*) in % der 2.868 Museen mit Eintritt (2018: 3.035)

**Tab 21: Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlen-Größenklassen
(ergänzt mit den Zahlen für 2018)**

Eintrittspreise 2019 *

	Anzahl der Museen	Kosten- los	Bis 1,00 €	1,01 bis 2,00 €	2,01 bis 3,00 €	3,01 bis 4,00 €	4,01 bis 5,00 €	5,01 bis 6,00 €	Über 6,00 €	Keine Angabe
Bis 5.000	2.489 (2.740)	47,6 (47,1)	3,4 (3,6)	14,3 (15,1)	16,2 (16,5)	6,7 (6,3)	3,7 (3,4)	1,4 (1,2)	0,9 (0,9)	5,7 (5,9)
5.001– 10.000	560 (598)	17,9 (16,6)	0,5 (1,2)	7,9 (7,9)	19,8 (18,7)	21,6 (21,0)	17,0 (15,7)	4,8 (5,5)	3,4 (4,0)	7,1 (9,4)
10.001– 15.000	319 (314)	15,7 (15,6)	0,6 (0,6)	3,8 (6,1)	12,2 (12,7)	17,9 (15,0)	16,3 (21,7)	12,5 (12,4)	8,8 (9,2)	12,2 (6,7)
15.001– 20.000	202 (242)	13,4 (14,9)	— (0,8)	2,5 (1,2)	10,4 (11,2)	16,3 (16,1)	24,3 (21,1)	14,9 (12,8)	12,4 (12,8)	5,9 (9,1)
20.001– 25.000	140 (137)	17,9 (12,4)	— (—)	2,1 (1,4)	5,0 (8,8)	12,1 (12,4)	17,9 (21,2)	15,7 (16,8)	23,6 (17,5)	5,7 (9,5)
25.001– 50.000	355 (355)	10,4 (10,1)	0,3 (0,3)	1,7 (1,4)	5,4 (9,0)	10,4 (11,5)	19,2 (17,3)	18,0 (19,4)	26,5 (25,1)	8,2 (5,9)
50.001– 100.000	231 (225)	12,1 (12,0)	— (—)	1,7 (1,3)	3,0 (2,7)	4,8 (5,3)	13,4 (14,7)	16,5 (11,6)	42,4 (39,5)	6,1 (12,9)
100.001– 500.000	223 (232)	11,2 (9,1)	— (—)	0,9 (0,4)	1,3 (0,9)	1,3 (3,4)	10,3 (7,3)	9,4 (11,3)	57,4 (60,3)	8,1 (7,3)
Über 500.000	24 (22)	25,0 (22,7)	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)	66,7 (68,2)	8,3 (9,1)

* in % der Museen pro Besuchszahlen-Größenklasse

Tab. 22: Zusätzlicher Eintritt für Führungen und Aktionen

Führungen

	Anzahl der Museen		In % aller an-geschriebenen Museen		In % der Angaben zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Zusätzlicher Eintritt						
Ja	1.862	(1.838)	27,2	(27,3)	49,0	(50,9)
Nein	1.457	(1.322)	21,4	(19,6)	38,4	(36,6)
Teilweise	478	(454)	7,0	(6,7)	12,6	(12,6)
Keine Angaben zu dieser Frage	1.175	(1.720)	17,2	(25,5)	—	(—)
Kein Fragebogen zurück	1.862	(1.407)	27,2	(20,9)	—	(—)
Gesamt	6.834	(6.741)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Aktionen

	Anzahl der Museen		In % aller an-geschriebenen Museen		In % der Angaben zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Zusätzlicher Eintritt						
Ja	628	(591)	9,2	(8,8)	18,0	(18,1)
Nein	2.054	(1.888)	30,1	(28,0)	58,9	(57,9)
Teilweise	804	(783)	11,8	(11,6)	23,1	(24,0)
Keine Angaben zu dieser Frage	1.486	(2.072)	21,7	(30,7)	—	(—)
Kein Fragebogen zurück	1.862	(1.407)	27,2	(20,9)	—	(—)
Gesamt	6.834	(6.741)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tab. 23: Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen

	Anzahl der Museen		In % aller angeschriebenen Museen		In % der Angaben zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Zusätzlicher Eintritt						
Ja	174	(200)	2,6	(3,0)	7,1	(7,8)
Nein	2.173	(2.254)	31,8	(33,4)	88,1	(87,4)
Teilweise	119	(126)	1,7	(1,9)	4,8	(4,9)
Keine Sonderausstellung/keine Angaben zu dieser Frage	2.506	(2.754)	36,7	(40,9)	—	(—)
Kein Fragebogen zurück	1.862	(1.407)	27,2	(20,9)	—	(—)
Gesamt	6.834	(6.741)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

3.2. Öffnungszeiten

Für das Jahr 2019 machten 4.237 Einrichtungen Angaben zu ihren Öffnungszeiten (2018: 4.697). Das entspricht einem Anteil von 62 % aller angeschriebenen Museen. Diese Daten sind vor dem Hintergrund der Pandemiekrise besonders wichtig; sie spiegeln den Stand vor der Krise, was uns im Abgleich mit den Ergebnissen der nächsten Erhebung für das Jahr 2020 präzise Daten über das Ausmaß der durch Corona bedingten Museumsschließungen liefern wird.

Tabelle 24

Museen mit Angaben zu Öffnungszeiten meldeten in 84,2 % (3.566 Museen) der Fälle regelmäßige wöchentliche Öffnungszeiten. 330 Häuser waren im Jahr 2019 nur nach Vereinbarung zugänglich. (Tabelle 24 und Abbildung 18).

Abbildung 18

Tabelle 25

Tabelle 25 zu den jährlichen Öffnungszeiten zeigt, dass knapp die Hälfte der Museen einen wöchentlichen Öffnungsrythmus ohne saisonale Veränderungen pflegte. 57,7 % aller Museen hatten einen ganzjährig konstanten Öffnungsrythmus, unabhängig davon ob dieser wöchentlich, monatlich oder nach Vereinbarung erfolgte. Regelmäßige Schließzeiten meldeten 29 % der Einrichtungen. Der Zeitpunkt der Schließung lag mehrheitlich in der Winterzeit und dauerte in der Regel zwischen zwei und drei Monaten.

Tabelle 26

4.180 Einrichtungen machten Angaben zur Anzahl der jährlichen Öffnungstage, die in Tabelle 26 zusammengefasst sind. Vier von zehn Museen (40,4%) waren mehr als 250 Tage geöffnet, ein knappes Drittel war maximal 100 Tage geöffnet.

Greift man diejenigen 3.566 Museen heraus, die regelmäßige wöchentliche Öffnungszeiten anboten, dann waren 57,1% an sechs oder sieben Wochentagen zugänglich, 22,0 % öffneten zwischen drei und fünf Tagen, und 20,9% boten einen oder zwei Öffnungstage in der Woche an. Museen mit sechs Öffnungstagen pro Woche waren in der Regel von Dienstag bis Sonntag geöffnet; der Montag war nach wie vor mit 89,8 % der häufigste Schließungstag.

Tabelle 27

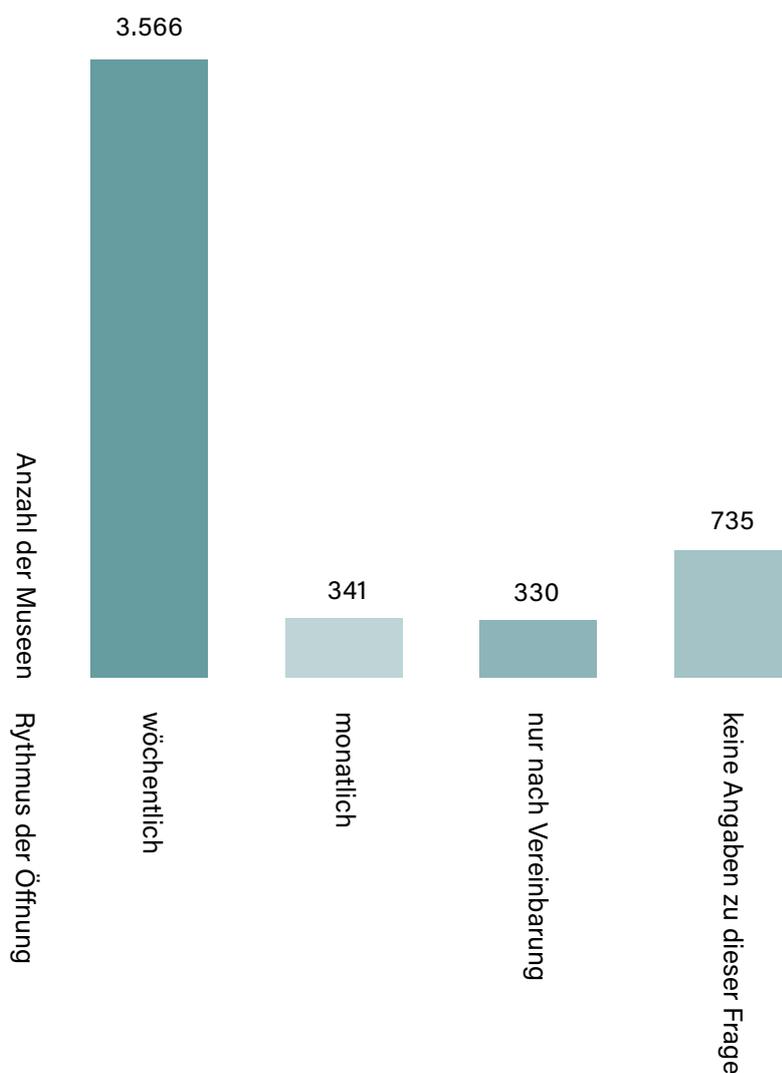
Wöchentliche Abendöffnungen wurden von 278 Museen angeboten, wie Tabelle 28 zeigt. Die große Mehrheit (70,1 %) bot eine solche Öffnung einmal pro Woche an, immerhin jedes zehnte Museum bot durchgängig auch Abendöffnungen an.

Tabelle 28

Mit Blick auf die Museumsarten (Tabelle 29) sind Schloss- und Burgmuseen am häufigsten (37,2 %) saisonal geschlossen. Es folgen Museen mit Schwerpunkt in Orts- und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (35,3 %) sowie naturwissenschaftliche und technische Museen (29,9 %).

Tabelle 29

Abb. 18: Regelmäßige Öffnungszeiten 2019



Tab. 24: Regelmäßige Öffnungszeiten 2019

Angaben zu Öffnungszeiten	Anzahl der Museen		In % aller angeschriebenen Museen		In % mit Angaben zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Wöchentlich	3.566	(3.870)	52,2	(57,4)	84,2	(82,4)
Monatlich	341	(433)	5,0	(6,4)	8,0	(9,2)
Nur nach Vereinbarung	330	(394)	4,8	(5,9)	7,8	(8,4)
Keine Angaben zu dieser Frage	735	(637)	10,8	(9,4)	—	(—)
Kein Fragebogen zurück	1.862	(1.407)	27,2	(20,9)	—	(—)
Gesamt	6.834	(6.741)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tab. 25: Jährliche Öffnungszeiten

	Anzahl der Museen		In % *	
	2019	(2018)	2019	(2018)
Öffnung der Museen	Wöchentlich			
Ohne saisonale Veränderung	2.043	(2.217)	48,2	(47,2)
Mit saisonaler Reduzierung	552	(571)	13,0	(12,2)
Mit saisonaler Schließung	971	(1.082)	22,9	(23,0)
	Monatlich			
Ohne saisonale Veränderung	154	(203)	3,7	(4,3)
Mit saisonaler Reduzierung	8	(10)	0,2	(0,2)
Mit saisonaler Schließung	179	(220)	4,2	(4,7)
	Nach Vereinbarung			
Ohne saisonale Veränderung	249	(335)	5,9	(7,1)
Mit saisonaler Schließung	81	(59)	1,9	(1,3)

*) in % der 4.237 Museen (2018: 4.697) mit Angaben zu Öffnungszeiten

Tab. 26: Anzahl der Öffnungstage pro Jahr

Öffnungstage	Anzahl der Museen		In % aller an-geschriebenen Museen		In % mit Angaben zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Bis 100 Tage	1.211	(1.357)	17,7	(20,1)	29,0	(30,4)
101 bis 150	362	(341)	5,3	(5,1)	8,7	(7,6)
151 bis 200	385	(424)	5,6	(6,3)	9,2	(9,5)
201 bis 250	533	(583)	7,8	(8,6)	12,7	(13,1)
Mehr als 250	1.689	(1.756)	24,7	(26,0)	40,4	(39,4)
Keine Angaben	792	(873)	11,6	(13,0)	—	(—)
Kein Fragebogen zurück	1.862	(1.407)	27,3	(20,9)	—	(—)
Gesamt	6.834	(6.741)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tab. 27: Wöchentliche Öffnungstage

Öffnungstage/ Woche	Anzahl der Museen		In %	
	2019	(2018)	2019	(2018)
Einen Tag	410	(488)	11,5	(12,6)
Zwei Tage	336	(358)	9,4	(9,3)
Drei Tage	226	(241)	6,3	(6,2)
Vier Tage	180	(195)	5,1	(5,1)
Fünf Tage	377	(403)	10,6	(10,4)
Sechs Tage	1.459	(1.553)	40,9	(40,1)
Sieben Tage	578	(632)	16,2	(16,3)
Gesamt	3.566	(3.870)	100,0	(100,0)

Tab. 28: Wöchentliche Abendöffnungen

Abendöffnungstage/ Woche	Anzahl der Museen		In %	
	2019	(2018)	2019	(2018)
Einen Tag	195	(220)	70,1	(70,1)
Zwei Tage	28	(24)	10,1	(7,6)
Drei Tage	5	(6)	1,8	(1,9)
Vier Tage	8	(5)	2,9	(1,6)
Fünf Tage	5	(9)	1,8	(2,9)
Sechs Tage	11	(16)	4,0	(5,1)
Sieben Tage	26	(34)	9,3	(10,8)
Gesamt	278	(314)	100,0	(100,0)

Tab. 29: Jährliche Öffnung nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen		Öffnung * Ganzjährig konstant in %		Saisonal reduziert in %		Saisonal geschlossen in %	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Orts- und Regionalge- schichte/ Europäische Ethnologie	1.798	(2.025)	54,6	(56,6)	10,1	(9,1)	35,3	(34,3)
Kunstmuseen	490	(538)	75,1	(76,2)	10,4	(8,2)	14,5	(15,6)
Schloss- und Burgmuseen	188	(211)	25,6	(23,2)	37,2	(37,0)	37,2	(39,8)
Naturkundemuseen	204	(213)	52,9	(55,9)	21,1	(17,4)	26,0	(26,7)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	509	(554)	59,7	(59,2)	10,4	(9,9)	29,9	(30,9)
Historische und archäologische Museen	374	(378)	61,5	(58,5)	15,8	(18,0)	22,7	(23,5)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	21	(26)	85,7	(84,6)	9,5	(11,5)	4,8	(3,8)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	595	(687)	60,5	(62,3)	12,9	(13,0)	26,6	(24,7)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	58	(65)	50,0	(49,2)	39,7	(35,4)	10,3	(15,4)
Gesamt	4.237	(4.697)	57,7	(58,7)	13,2	(12,4)	29,1	(29,0)

*) in Prozent pro Museumsart

3.3. Museen mit Sonderausstellungen 2019

Die Durchführung von Sonderausstellungen hat in vielen Museen deutlichen Einfluss auf die Besuchszahlenhöhe. Wie in den Jahren zuvor begründeten die einzelnen Museen auch 2019 gestiegene Jahresbesuchszahlen besonders häufig mit dem Zulauf zu einer erfolgreichen Sonderausstellung (vgl. Tab. 02).

Von den 4.972 Museen, die sich an der Erhebung für das Jahr 2019 beteiligt haben, gaben 2.675 Museen (53,8%)³ an, 2019 mindestens eine Sonderausstellung gezeigt zu haben. Von diesen Museen wurden für das Jahr 2019 insgesamt 8.255 Sonderausstellungstitel⁴ gemeldet; das waren – trotz aller Jubiläen mit dazugehörigen Veranstaltungen und Ausstellungen – 495 Titel weniger als im Jahr 2018.

Über 95% der gemeldeten Sonderausstellungen wurden in den Museen selbst gezeigt. Nur 393 der 8.255 Ausstellungen fanden an anderen Ausstellungsorten, sei es in einem anderen Museum, in den Städtischen Galerien und Kulturzentren, oder auch als Open Air statt.

Die Museen, die Sonderausstellungen gezeigt hatten, meldeten insgesamt 79.069.776 Millionen⁵ Besuche. Der Erfolg von Sonderausstellungen drückt sich auch darüber aus, dass 70,8% der 2019 gemeldeten 111.633.603 Besuche in Museen stattfanden, die mindestens eine Sonderausstellung veranstaltet hatten.

Das Minus von fast 500 Sonderausstellungen im Vergleich zum Vorjahr schlug sich in der Bilanz fast aller Bundesländer nieder. Nur in Berlin, dem Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen wurden 2019 mehr Ausstellungen gezeigt als im Vorjahr. Im Gegensatz zum Saarland und zu Berlin gingen die gesteigerten Ausstellungsaktivitäten in Schleswig-Holstein und Thüringen nicht mit einer Steigerung der Besuchszahlen einher. Im Vergleich zu 2018 gestiegene Besuchszahlen meldeten auch die Museen mit Sonderausstellungsaktivitäten in Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Tabelle 30

Bei der Erarbeitung und Präsentation von Sonderausstellungen waren die Museumsarten unterschiedlich aktiv. Museen mit Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie meldeten die meisten Sonderausstellungen. 41,4% aller Häuser in dieser Museumart (n= 2.975) zeigten im Jahr 2019 mindestens eine temporäre Ausstellung. In der Summe waren es 3.564 Sonderausstellungen, im Schnitt fast drei Ausstellungen pro Haus.

Tabelle 31

³In dieser Zahl nicht enthalten sind Sonderausstellungen, die von anderen Veranstaltern in Ausstellungshäusern gezeigt wurden. Die Ergebnisse der Erhebung an den Ausstellungshäusern sind Kap. 6 zu entnehmen.

⁴Unberücksichtigt blieben gemäß unserer Abgrenzungsdefinition (vgl. Kap. 7) Verkaufsausstellungen kommerzieller Veranstalter (Kunstmessen etc.), Märkte und andere Veranstaltungen.

⁵Die Angabe einer separaten Gesamtbesuchszahl für Sonderausstellungen in Museen ist nicht möglich, da viele Museen aus baulichen bzw. organisatorischen Gründen keine separaten Zahlen für ihre Sonderausstellungen ermitteln.

Die Kunstmuseen meldeten 1.869 Ausstellungen für das Jahr 2019 und landeten damit numerisch auf Rang zwei, doch in Bezug auf ihre Aktivität übertrafen sie die orts- und regionalgeschichtlichen Museen: Jedes zweite Museum aus dieser Gruppe (55,4%, n= 733) richtete mindestens eine Ausstellung aus, im Durchschnitt waren es zwischen vier und fünf Ausstellungen pro Haus. Vergleichsweise wenig Sonderausstellungen meldeten 2019 die naturwissenschaftlichen und technischen Museen. Ein knappes Drittel, also 257 aller angeschriebenen Einrichtungen (n= 883), meldeten insgesamt 627 Sonderausstellungen. Eine ähnlich niedrige Rücklaufquote erzielten die Schloss- und Burgmuseen. Von 286 Häusern dieser Museumsart meldeten 85, also 29,7%, die Durchführung von insgesamt 208 Sonderausstellungen.

Abbildung 19

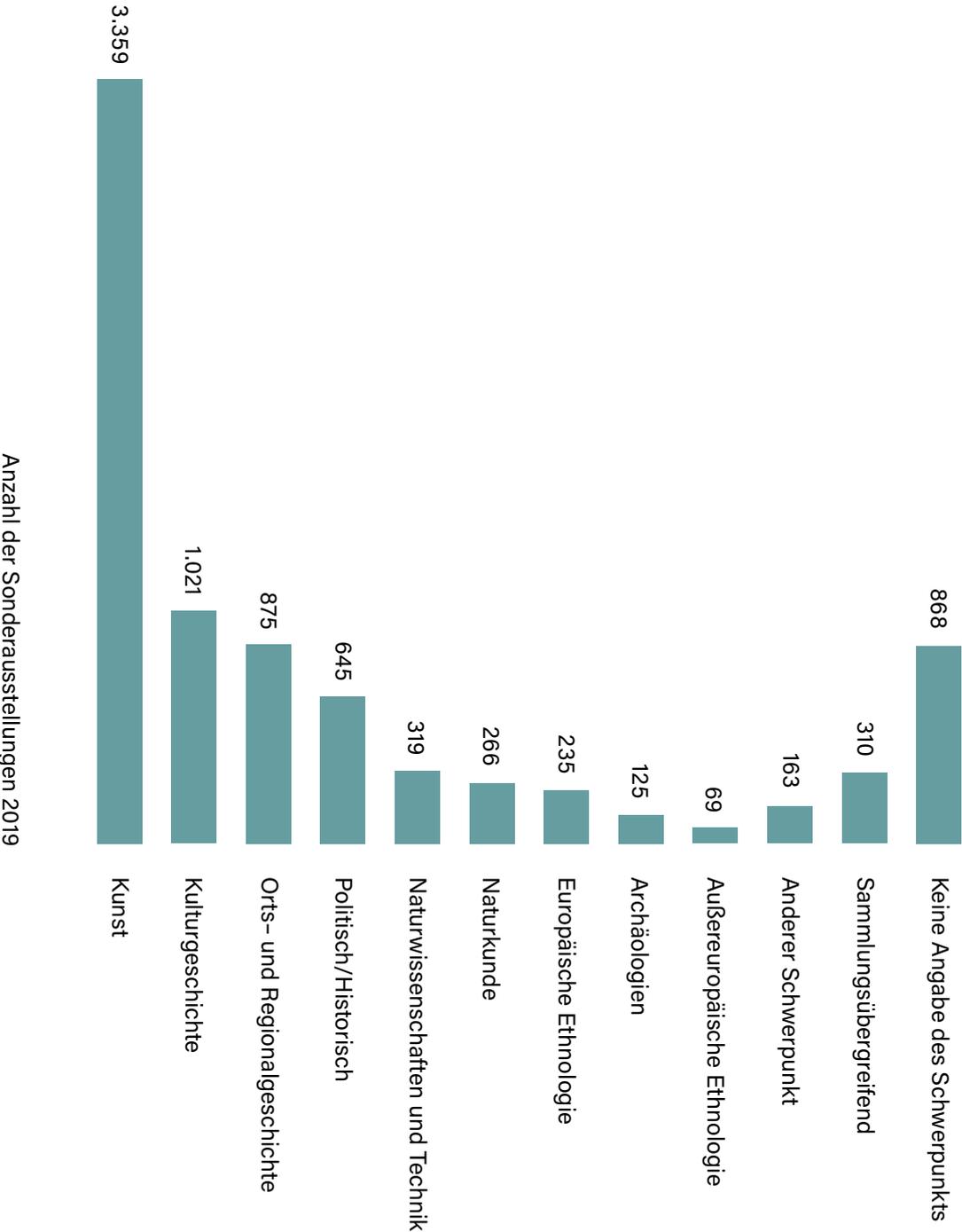
Der Fragenkatalog zu den Sonderausstellungen erhebt nicht nur die Anzahl der durchgeführten Ausstellungen, sondern auch deren Titel, Laufzeit, thematische Stichpunkte sowie die Zuordnung in vorgegebenen Kategorien zu inhaltlichen Schwerpunkten, deren Verteilung in Abbildung 19 dargestellt ist. Die im Erhebungsbogen vorgegebenen Kategorien für inhaltliche Schwerpunkte entsprechen – in etwas feinerer Aufteilung – den inhaltlich definierten Museumsarten. Für das Erhebungsjahr 2019 wurde – endlich die Fachdiskussion aufgreifend – die bislang verwendete Kategorie „Volkskunde“ aufgelöst und in die Themenschwerpunkte „Europäische Ethnologie“ und „Orts-, Stadt- und Regionalgeschichte“ aufgeteilt. Neu eingeführt und damit aus dem Komplex „Kulturgeschichte“ herausgelöst wurde die Kategorie „Außereuropäische Ethnologie“. Auch der bisherige Schwerpunkt „politisch/historisch und Archäologie“ wurde in „politisch/historisch“ und „Archäologien“ aufgeteilt. Somit gibt es für das Erhebungsjahr 2019 eine mögliche Zuordnung zu elf statt bislang acht thematischen Schwerpunkten.

Tabelle 32

Tabelle 32 verdeutlicht, dass nach wie vor die meisten Sonderausstellungen den inhaltlichen Fokus auf Kunst legten. Für insgesamt 3.359 Ausstellungen in 1.240 Museen wurde dieser Schwerpunkt angekreuzt – das überstieg bei weitem die Zahl der 1.869 Ausstellungen in den 406 meldenden Kunstmuseen. Kunstausstellungen wurden also häufig auch in anderen Museumsarten gezeigt. 1.021 Ausstellungen wurden dem Schwerpunkt Kulturgeschichte zugeordnet. Orts-, Stadt- und Regionalgeschichte (875 Ausstellungen) sowie Politik/Historie (645 Ausstellungen) waren ebenfalls häufig gewählte inhaltliche Schwerpunkte von Sonderausstellungen.

Mehr als ein Viertel der meldenden Museen zeigte Ausstellungen mit den Schwerpunkten Kulturgeschichte (26,3%) oder Orts- und Regionalgeschichte (25,0%). Nur wenige Ausstellungen wurden den Kategorien Außereuropäische Ethnologie (1,9%) und Archäologien (3,6%) zugeordnet, was möglicherweise auf Schwierigkeiten bei der inhaltlichen Auslegung der Begriffe hindeutet. Ausstellungen mit dem Schwerpunkt Europäische Ethnologie (6,5%) lagen anteilig fast gleichauf mit naturkundlichen Ausstellungen (6,8%). Knapp jede zehnte Ausstellung legte einen Schwerpunkt auf Naturwissenschaften/Technik.

Abb. 19: inhaltliche Schwerpunkte der Sonderausstellungen 2019 (n=8.255)



Tab. 30: Museen mit Sonderausstellungen und Besuchszahlen pro Bundesland (ergänzt durch die Zahlen 2018)

Bundesland	Museen mit Sonderausstellungen		Anzahl der Sonderausstellungen		Davon innerhalb		Davon außerhalb		Museumsbesuche	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Baden-Württemberg	435	(458)	1.218	(1.234)	1.132	(1.133)	86	(101)	10.009.398	(11.278.334)
Freistaat Bayern	420	(448)	1.208	(1.244)	1.164	(1.183)	44	(61)	13.833.996	(11.806.824)
Berlin	98	(92)	391	(378)	373	(373)	18	(5)	12.944.588	(12.792.552)
Brandenburg	121	(140)	415	(458)	371	(427)	44	(31)	2.669.034	(2.491.185)
Bremen	18	(23)	85	(101)	80	(96)	5	(5)	1.388.857	(1.438.035)
Hamburg	16	(27)	67	(93)	66	(86)	1	(7)	1.327.330	(1.630.063)
Hessen	198	(205)	568	(644)	549	(617)	19	(27)	4.728.979	(4.140.435)
Mecklenburg-Vorpommern	84	(88)	264	(278)	255	(272)	9	(6)	1.826.083	(1.353.588)
Niedersachsen	260	(289)	749	(862)	717	(815)	32	(47)	4.714.007	(5.161.323)
Nordrhein-Westfalen	332	(346)	1.089	(1.203)	1.063	(1.176)	26	(27)	11.546.863	(11.009.735)
Rheinland-Pfalz	144	(151)	385	(394)	370	(378)	15	(16)	2.139.781	(2.066.660)
Saarland	29	(27)	76	(77)	76	(76)	—	(1)	437.532	(405.381)
Freistaat Sachsen	213	(237)	760	(754)	715	(706)	45	(48)	6.001.990	(5.809.656)
Sachsen-Anhalt	92	(107)	303	(329)	280	(303)	23	(26)	1.611.029	(1.885.252)
Schleswig-Holstein	99	(104)	274	(314)	268	(304)	6	(10)	1.602.037	(1.639.725)
Thüringen	116	(119)	403	(387)	383	(367)	20	(20)	2.288.272	(2.698.457)
Gesamt	2.675	(2.861)	8.255	(8.750)	7.862	(8.312)	393	(438)	79.069.776	(77.607.205)

Tab. 31: Museen mit Sonderausstellungen und Besuchszahlen nach Museumsarten

Bundesland	Museen mit Sonderausstellungen		Anzahl der Sonderausstellungen		Davon innerhalb		Davon außerhalb		Museumsbesuche	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	1.232	(1.334)	3.564	(3.847)	3.403	(3.687)	161	(160)	12.082.781	(11.000.481)
Kunstmuseen	406	(436)	1.869	(1.911)	1.801	(1.830)	68	(81)	16.881.585	(17.060.650)
Schloss- und Burgmuseen	85	(89)	208	(236)	204	(225)	4	(11)	6.035.220	(4.837.008)
Naturkundemuseen	110	(119)	309	(332)	291	(312)	18	(20)	5.726.470	(4.589.578)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	257	(260)	627	(671)	600	(643)	27	(28)	11.564.949	(12.331.464)
Historische und archäologische Museen	204	(216)	508	(541)	455	(482)	53	(59)	14.369.091	(16.287.999)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	22	(24)	117	(155)	115	(145)	2	(10)	2.186.066	(2.445.793)
Kulturge-schichtliche Spezialmuseen	312	(339)	838	(866)	788	(807)	50	(59)	7.382.098	(6.524.295)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	47	(44)	215	(191)	205	(181)	10	(10)	2.841.516	(2.529.937)
Gesamt	2.675	(2.861)	8.255	(8.750)	7.862	(8.312)	393	(438)	79.069.776	(77.607.205)

Tab. 32: Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach inhaltlichen Schwerpunkten der Ausstellungen

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Sonderausstellungen		In % *		Anzahl der Museen		In % **	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Europäische Ethnologie ***	235	(***)	2,8	(***)	174	(***)	6,5	(***)
Außereuropäische Ethnologie ***	69	(***)	0,9	(***)	50	(***)	1,9	(***)
Orts-/ Stadt-/ Regionalgeschichte****	875	(945)	10,6	(10,8)	669	(680)	25,0	(23,8)
Kunst	3.359	(3.927)	40,7	(44,9)	1.240	(1.477)	46,4	(51,6)
Naturkunde	266	(282)	3,2	(3,2)	183	(206)	6,8	(7,2)
Naturwissenschaften und Technik	319	(509)	3,9	(5,8)	244	(393)	9,1	(13,7)
Kulturgeschichte	1.021	(1.091)	12,4	(12,5)	703	(777)	26,3	(27,2)
Politisch/Historisch *****	645	(904)	7,8	(10,3)	436	(599)	16,3	(20,9)
Archäologien ***	125	(***)	1,5	(***)	95	(***)	3,6	(***)
Sammlungsübergreifend	310	(162)	3,8	(1,9)	241	(134)	9,0	(4,7)
Anderer Schwerpunkt	163	(9)	2,0	(0,1)	119	(8)	4,5	(0,3)
Keine Angabe des Schwerpunkts	868	(921)	10,5	(10,5)	367	(362)	13,7	(12,7)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 8.255 (2018: 8.750).

** in % der Museen, die Ausstellungen hatten: 2.675 (2018: 2.861).

*** erstmalig für das Erhebungsjahr 2019 gesondert aufgenommen.

**** bis zum Erhebungsjahr 2018 geführt als Volks- und Heimatkunde.

***** bis zum Erhebungsjahr 2018 geführt als Politisch/Historisch und Archäologien.

3.4. Einzel- und Gruppenbesuche

3.403 Museen (74,9% der Museen, die Besuchszahlen meldeten) gaben für das Jahr 2019 Auskunft über die Höhe der Anteile von Einzel- und Gruppenbesuchen. Der Begriff des Einzelbesuchs beschreibt dabei lediglich die Situation an der Kasse eines Museums, wo Einzel- bzw. Gruppentickets gelöst werden können. Über den tatsächlichen Verlauf des Besuchs und die Interaktion zwischen verschiedenen „Einzelbesucher*innen“ kann deshalb an dieser Stelle keine Aussage getroffen werden (vgl. auch Kap. 7).

In Tabelle 33 wird das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenbesuchen nach Museumsart ausgewertet. Die höchsten Anteile von Einzelbesuchen meldeten Kunstmuseen: Bei 70,3% der Häuser in dieser Museumsart überstiegen Einzelbesuche die 60% Marke. Auch zwei Drittel der Sammelmuseen (66,6%) und der Museumskomplexe (61,8%) erzielten diesen hohen Anteil an Einzelbesuchen. Auf der anderen Seite meldeten vier von zehn kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (41%) und ein Drittel der naturwissenschaftlich-technischen Museen (33,5%) 2019 einen höher als 60%igen Anteil an Gruppenbesuchen, was sicher auch mit der hohen Zahl an Besuchen von Schulklassen in Verbindung gebracht werden kann.

Tabelle 33

Tabelle 34 schlüsselt die Einzelbesuche nach den Besuchszahlen-Größenklassen auf. Hier galt für das Jahr 2019: je höher die Größenklasse, desto höher der Anteil an Einzelbesuchen.

Während lediglich 47,9% der kleinen Museen (> 5.000 Besuche) ein Einzelbesuchs-Aufkommen von mehr als 60% meldeten, löste das Publikum in 84,6% der Museen der höchsten Größenklasse mehrheitlich Einzeleintritte.

Tabelle 34

**Tab. 33: Verhältnis von Einzel- und Gruppenbesuchen nach Museumsarten
(ergänzt durch die Zahlen 2018)**

Museumsart	Prozentuale Verteilung Einzel- / Gruppenbesuche *					
	Museen mit Angaben	Bis 20 % / 80 % oder mehr	21-40 % / 60-79 %	41- 60 % / 40-59 %	61-80 % / 20-39 %	81-100 % / bis 19 %
Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	1.538 (1.687)	11,6 (11,2)	12,7 (13,4)	20,2 (15,6)	30,9 (31,7)	24,6 (28,1)
Kunstmuseen	310 (335)	4,2 (6,3)	8,4 (7,2)	17,1 (17,9)	32,9 (36,1)	37,4 (32,5)
Schloss- und Burgmuseen	110 (131)	6,4 (3,9)	15,5 (13,7)	20,9 (19,8)	30,9 (40,5)	26,3 (22,1)
Naturkundemuseen	159 (171)	15,1 (10,5)	14,5 (13,5)	22,0 (21,6)	25,8 (27,5)	22,6 (26,9)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	428 (454)	17,7 (16,1)	16,6 (17,4)	21,5 (21,6)	26,9 (27,5)	17,3 (17,4)
Historische und archäologische Museen	299 (307)	11,4 (10,1)	11,7 (15,0)	25,8 (25,4)	30,4 (29,3)	20,7 (20,2)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	15 (13)	0,0 0,0	6,7 (7,7)	26,7 (30,8)	46,6 (46,1)	20,0 (15,4)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	510 (549)	20,8 (18,2)	20,2 (17,9)	18,6 (20,0)	24,5 (27,0)	15,9 (16,9)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	34 (36)	2,9 0,0	11,8 (8,3)	23,5 (19,4)	26,5 (41,7)	35,3 (30,6)

*) in Prozent pro Museumsart

Tab. 34: Anteile von Einzelbesuchen nach Besuchszahlen- Größenklassen

Besuche	Museen mit Angaben	Prozentuale Verteilung der Einzelbesucher*innen *				
		Bis 20 %	21-40 %	41- 60 %	61-80 %	81-100 %
Bis 5.000	2.070	17,9	15,1	19,1	26,5	21,4
5.001- 10.000	421	7,4	13,5	22,6	33,3	23,2
10.001- 15.000	207	2,9	15,9	26,1	31,9	23,2
15.001- 20.000	136	6,6	17,6	19,1	33,8	22,9
20.001- 25.000	91	5,4	4,4	24,2	33,0	33,0
25.001- 50.000	214	5,1	11,7	19,6	35,0	28,4
50.001- 100.000	139	3,6	8,6	27,3	31,7	28,8
100.001- 500.000	110	0,9	7,3	20,9	39,1	31,8
> 500.000	13	—	—	15,4	53,8	30,8

*) in Prozent nach gruppierten Besuchszahlen

3.5. Schulklassen

Schon die Ergebnisse zur Eintrittspreisgestaltung (vgl. Tab. 20) verweisen darauf, dass auch 2019 Schüler*innen in Schulklassen in vielen Museen besonders berücksichtigt wurden.

Die Frage nach dem prozentualen Anteil von Schüler*innen in Schulklassen an der Gesamtbesuchszahl haben 2.627 Einrichtungen für das Jahr 2019 beantwortet. Das sind 57,8% der Museen, die Besuchszahlen meldeten.

Tabelle 35

Welche Museumsarten für den außerschulischen Unterricht besonders häufig besucht wurden, lässt sich Tabelle 35 entnehmen. In allen Museumsarten machte der Besuchsanteil von Schüler*innen in Schulklassen für die große Mehrheit der Häuser lediglich bis zu 20% aus. Das galt in besonderem Maße für die antwortenden Schloss- und Burgmuseen (96,5%) sowie für die Kunstmuseen (88,6%). Die höchsten Anteile von Schüler*innen in Schulklassen konnten in den historischen und archäologischen Museen ermittelt werden. Immerhin jedes zehnte Haus (11,7%) in dieser Museumsart meldete, dass Schüler*innen in Schulklassen mehr als 40% des Publikums ausmachten. Greift man aus der Gruppe der historischen und archäologischen Museen lediglich die Gedenkstätten heraus, bestand das Publikum sogar in knapp jeder fünften (18,2%) Gedenkstätte zu mehr als 40% aus Schüler*innen in Schulklassen.

Tabelle 36

Selbst wenn Schüler*innen in Schulklassen in vielen Museen keine hohen Anteile an der Gesamtbesuchszahl ausmachten, so stellten sie doch einen Großteil der Gruppenbesuche in diesen Museen. Tabelle 36 konzentriert sich deshalb auf den Anteil der Schüler*innen in Schulklassen an den Gruppenbesuchen. Diese Auswertung bezieht sich auf die Angaben von 2.580 Museen, die dazu Angaben machten.

In einigen Museen, darunter anteilig besonders vielen historisch-archäologischen Häusern (15,4%), machten Schüler*innen in Schulklassen sogar mehr als 80% der Besucher*innen in Gruppen aus. In fast der Hälfte der Schloss- und Burgmuseen (47,6%) und in knapp 40% der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen war hingegen nur jeder fünfte Gruppenbesuch auf Schüler*innen in Schulklassen zurückzuführen.

Tabelle 37

Ihre Besuchszahlen und zugleich die Anteile von Schüler*innen in Schulklassen meldeten 2.623 der Häuser, das sind 57,8% aller Museen mit Angaben (Tabelle 37). Von den kleineren Museen mit bis zu 5.000 Besuchen gaben anteilig etwas mehr Museen an, im Jahr 2019 über 60% Schulklassen empfangen zu haben (2,1%), als in den anderen Größenklassen.

**Tab. 35: Anteil der Schüler*innen in Schulklassen nach Museumsarten
(ergänzt durch die Zahlen 2018)**

Museumsart	Museen mit Angaben	Prozentuale Verteilung der Schülerschaft in Schulklassen*				
		Bis 20 %	21–40 %	41–60 %	61–80 %	81–100 %
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	1.173	79,7	14,3	4,0	1,7	0,3
	(1.244)	(78,8)	(14,4)	(4,7)	(1,8)	(0,3)
Kunstmuseen	238	88,6	9,7	1,7	—	—
	(248)	(88,7)	(10,5)	(0,8)	(—)	(—)
Schloss- und Burgmuseen	86	96,5	3,5	—	—	—
	(103)	(93,2)	(5,8)	(1,0)	(—)	(—)
Naturkundemuseen	139	64,0	26,7	7,9	0,7	0,7
	(154)	(68,9)	(21,5)	(5,8)	(3,2)	(0,6)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	314	75,8	17,5	5,7	1,0	—
	(329)	(78,4)	(16,1)	(4,0)	(1,5)	(—)
Historische und archäologische Museen	247	65,2	23,1	8,9	2,4	0,4
	(258)	(63,6)	(25,9)	(7,0)	(3,1)	(0,4)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	14	85,8	7,1	7,1	—	—
	(10)	(70,0)	(30,0)	(—)	(—)	(—)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	383	74,9	14,9	6,3	2,9	1,0
	(386)	(73,8)	(16,3)	(6,5)	(3,1)	(0,3)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	33	81,8	15,2	3,0	—	—
	(31)	(90,3)	(6,5)	(3,2)	(—)	(—)

*) in Prozent pro Museumsart

Tab. 36: Anteil der Schüler*innen in Schulklassen nach Museumsarten, bezogen auf die Gruppenbesuche (ergänzt durch die Zahlen 2018)

Museumsart	Museen mit Angaben	Prozentuale Verteilung der Schülerschaft in Schulklassen*				
		bis 20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	1.155	26,3	28,2	22,3	13,4	9,8
	(1213)	(25,3)	(26,5)	(23,6)	(14,0)	(10,6)
Kunstmuseen	226	30,1	27,4	24,3	7,6	10,6
	(242)	(24,0)	(31,0)	(26,4)	(11,6)	(7,0)
Schloss- und Burgmuseen	86	47,6	27,9	15,1	4,7	4,7
	(102)	(47,1)	(21,5)	(27,4)	(2,0)	(2,0)
Naturkundemuseen	135	17,0	23,0	28,1	20,0	11,9
	(148)	(16,2)	(23,7)	(22,3)	(21,6)	(16,2)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	313	34,8	30,7	20,4	9,3	4,8
	(324)	(34,6)	(30,3)	(18,5)	(12,0)	(4,6)
Historische und archäologische Museen	241	21,1	20,7	24,1	18,7	15,4
	(247)	(21,1)	(23,1)	(19,8)	(19,8)	(16,2)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	14	35,7	21,4	7,2	21,4	14,3
	(9)	(22,3)	(33,3)	0,0	(33,3)	(11,1)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	377	39,3	22,3	18,3	12,7	7,4
	(373)	(34,3)	(25,5)	(18,5)	(11,8)	(9,9)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	33	18,2	21,2	33,4	24,2	3,0
	(31)	(29,0)	(16,2)	(29,0)	(22,6)	(3,2)

*) in Prozent pro Museumsart

Tab 37: Anteile der Schüler*innen in Schulklassen nach Besuchszahlen-Größenklassen

Besuchszahlen	Museen mit Angaben	Prozentuale Verteilung der Schüler*innen in Schulklassen*				
		bis 20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
bis 5.000	1.415	76,9	15,0	5,4	2,1	0,6
5.001-10.000	380	77,4	15,3	6,1	1,3	—
10.001-15.000	179	73,2	19,6	6,1	1,1	—
15.001-20.000	120	71,7	22,5	4,2	1,7	—
20.001-25.000	82	84,1	13,4	1,2	1,2	—
25.001-50.000	201	82,4	13,7	3,9	—	—
50.001-100.000	130	82,3	14,6	2,3	0,8	—
100.001-500.000	104	85,6	13,5	1,0	—	—
> 500.000	12	83,3	16,7	—	—	—

*) in Prozent nach gruppierten Besuchszahlen

3.6. Anteile lokaler Bevölkerung und Tourist*innen

Von den 4.543 Museen, die Besuchszahlen meldeten, beantworteten 3.067 (67,5%) die Frage nach den Anteilen von lokalem/regionalem Publikum und Tourist*innen.

Tabelle 38

Tabelle 38 differenziert die Anteile an lokalem/regionalem und touristischem Publikum nach Museumsarten. Auch für das Jahr 2019 zeigt sich, dass Museen mit Schwerpunkt in Orts- und Regionalgeschichte/ Europäischer Ethnologie die höchsten Anteile lokaler/regionaler Besucher*innen meldeten. 30,2% dieser Museen hatten mehr als 80% lokale/regionale Besucher*innen. Viele Schloss- und Burgmuseen, kulturgeschichtliche Spezialmuseen sowie die Naturkundemuseen wurden 2019 mehrheitlich von Tourist*innen besucht. So verzeichneten 31,6% der Schloss- und Burgmuseen, 26,5% der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen und 24,6% der Naturkundemuseen einen Anteil von über 80% an touristischen Besucher*innen.

Tabelle 39

Aussagen zum prozentualen Anteil von lokalen/regionalem Besucher*innen liegen von 3.064 Museen vor und werden in Tabelle 39 dargestellt. Die höchsten Anteile an lokalen/regionalem Besucher*innen verzeichneten die kleinen Museen, also Museen mit höchstens 5.000 Besuchen im Jahr. Fast 30% von ihnen schätzten den Anteil der lokalen/regionalem Bevölkerung an ihrem Publikum auf mehr als 80%. Die ganz großen Museen mit einer Besuchszahl von über 500.000 meldeten ein eher gemischtes Publikum. Bei fast 43% der sehr großen Museen lag der Anteil an Besucher*innen, die vor Ort oder in der Region wohnten, zwischen 21% und 40%; bei mehr als jedem dritten Museum dieser Größenklasse (35,7%) bestand das Publikum ca. zur Hälfte (41% bis 60%) aus der Bevölkerung vor Ort.

Tab. 38: Besuchszahlenanteile von lokalen/regionalen Besucher*innen und Tourist*innen nach Museumsarten (ergänzt durch die Zahlen 2018)

Museumsart	Museen mit Angaben	Prozentuale Verteilung von lokalen/regionalen Besucher*innen und Tourist*innen *				
		Bis 20 % / 80 % oder mehr	21-40 % / 60-79 %	41- 60 % / 40-59 %	61-80 % / 20-39 %	81-100 % / bis 19 %
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	1.422	14,6	15,3	15,8	24,1	30,2
	(1.516)	(15,9)	(16,2)	(13,9)	(23,9)	(30,1)
Kunstmuseen	282	12,8	20,2	24,8	27,7	14,5
	(294)	(15,0)	(19,0)	(23,1)	(25,9)	(17,0)
Schloss- und Burgmuseen	98	31,6	27,6	21,4	12,2	7,2
	(109)	(36,7)	(26,6)	(14,7)	(12,8)	(9,2)
Naturkundemuseen	134	24,6	18,7	19,4	20,1	17,2
	(140)	(26,4)	(12,1)	(17,9)	(22,9)	(20,7)
Naturwissenschaftliche und technische Museen	393	21,6	23,2	21,6	18,3	15,3
	(394)	(26,7)	(22,8)	(16,2)	(17,3)	(17,0)
Historische und archäologische Museen	239	22,6	20,5	19,7	18,8	18,4
	(225)	(23,1)	(20,9)	(17,8)	(20,9)	(17,3)
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	12	16,7	16,7	25,0	33,3	8,3
	(11)	(18,2)	(9,0)	(27,3)	(27,3)	(18,2)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	461	26,5	21,5	17,9	17,6	16,5
	(466)	(25,3)	(18,9)	(17,8)	(19,1)	(18,9)
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	26	15,4	23,1	23,1	26,9	11,5
	(29)	(20,7)	(20,7)	(34,5)	(6,9)	(17,2)

*) in Prozent pro Museumsart

Tab 39: Anteil von lokalen/regionalen Besucher*innen nach Besuchszahlen-Größenklassen

Besuche	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung der lokalen Bevölkerung *				
		bis 20 %	21-40 %	41-60 %	61-80 %	81-100 %
bis 5.000	1.920	15,8	14,7	17,0	22,7	29,8
5.001- 10.000	357	21,3	23,2	23,0	21,3	11,2
10.001- 15.000	179	25,7	26,3	14,5	22,3	11,2
15.001- 20.000	117	27,4	25,6	16,2	23,1	7,7
20.001- 25.000	73	28,8	15,1	26,0	20,5	9,6
25.001- 50.000	194	24,2	26,3	22,7	18,0	8,8
50.001- 100.000	116	23,3	27,6	22,4	17,2	9,5
100.001- 500.000	94	21,3	33,0	19,1	19,1	7,5
> 500.000	14	14,3	42,9	35,7	7,1	—

*) in Prozent nach gruppierten Besuchszahlen

SAMMILUNGEN

4.

4. Sammlungen

Geplant und ausgearbeitet wurde der Sonderfragebogen Sammlungen zu einem Zeitpunkt, als das Coronavirus noch keine Rolle in unserem Alltag spielte. Jenseits rein digitaler Aspekte sollten mit seiner Hilfe grundlegende Daten zu Sammlungsbeständen, den dadurch in den Häusern gebundenen Ressourcen sowie den mit Sammlungen verknüpften strategischen Überlegungen erhoben werden. Was sammeln Museen in Deutschland? Und wie und warum sammeln sie überhaupt?

Unser Blick auf die Sammlungen wirft ein Schlaglicht auf die in der öffentlichen Debatte sonst eher wenig beachteten langfristigen Aufgaben von Museen als Hüterinnen des kulturellen Erbes für zukünftige Generationen. In Pandemiezeiten, in denen viele Museen durch wiederholte Schließungen und fehlende Besucher*innen in ihrer Existenz bedroht sind, geben die vorliegenden Daten eindrucksvoll Zeugnis von den Aufgaben, die Museen auch im Lockdown kontinuierlich leisten. Mit dieser Studie werden diese oft unsichtbaren Aspekte musealer Arbeit erstmals für die gesamte deutsche Museumslandschaft mit empirischen Daten hinterlegt. Wir hoffen, dass die Aufgabe von Museen als Bewahrerinnen des kulturellen Erbes dadurch stärker als bisher in die öffentliche Diskussion um den Stellenwert und die gesellschaftliche Relevanz von Museen einbezogen wird.

Von den 6.834 angeschriebenen Museen füllten 2.412 Häuser den Sonderfragebogen zu Sammlungen ganz oder teilweise aus, das sind 48,5% der antwortenden Museen (4.972), beziehungsweise 35,3% der Grundgesamtheit.

4.1. Basisdaten

4.1.1. 406 Millionen Sammlungsobjekte in 2019

35,3% der Museen in Deutschland machten in dieser Umfrage Angaben zur Anzahl der Objekte in ihren Sammlungen. Die Eintragungen umfassten dabei sowohl präzise Zahlen als auch gerundete und geschätzte Angaben.

Insgesamt konnte auf diese Weise ein Sammlungsbestand von **406.212.006 Objekten in 2.412 Museen** für das Jahr 2019 ermittelt werden.

Abbildung 20 gibt einen Überblick über die Verteilung der gemeldeten Objektbestände auf die einzelnen Museumsarten. Mehr als ein Drittel (38%), also rund 152,9 Mio. Objekte, wurden von historischen und archäologischen Museen gemeldet, dicht gefolgt von den Naturkundemuseen mit knapp 126 Mio. Objekten (31%) und – mit etwas größerem Abstand – von den Museen mit Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (rund 59 Mio. Objekte, 14%). Da es sich nicht um eine Vollerhebung aller Objektbestände handelt, können aus dieser Darstellung keine aussagekräftigen Größenrelationen zwischen den Beständen der verschiedenen Museumsarten abgeleitet werden.

Abbildung 20

Abb. 20: Verteilung der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (n = 2.412)

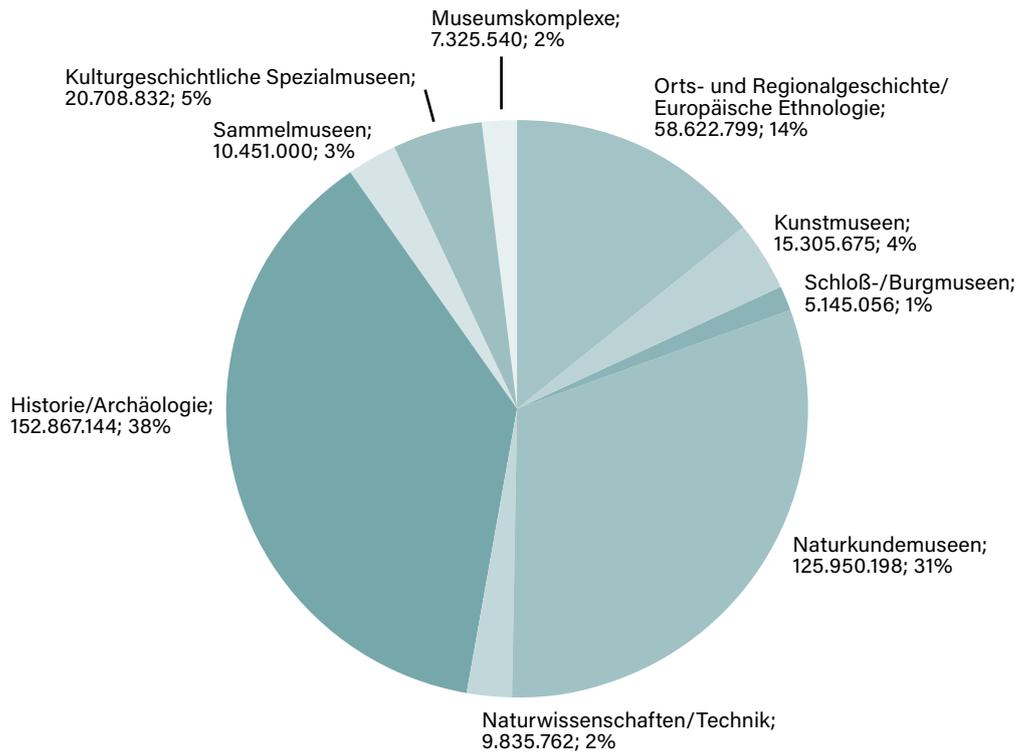


Tabelle 40

Die Verteilung der gemeldeten Objektzahlen auf die Bundesländer in Tabelle 40 bildet einige Aspekte der Museumslandschaft ab. Große Bundesländer mit vielen kleineren Häusern in der Fläche stellen zwar den größten Anteil an antwortenden Museen (Baden-Württemberg 17,8%, Bayern 17,9%, Nordrhein-Westfalen 13,4%), belegen jedoch nicht die vorderen Plätze, wenn es um die prozentualen Anteile an gemeldeten Objekten geht. Spitzenreiter sind hier Brandenburg mit 104,4 Mio. gemeldeten Objekten (25,7%), gefolgt von Berlin mit 54,1 Mio. Objekten (13,3%). Dahinter verbergen sich überproportional viele größere „Player“, denn der Anteil der antwortenden Museen für Berlin und Brandenburg beträgt zusammengerechnet gerade einmal 6,3%.

Tabelle 41

Unabhängig von der Museumsart verfügte im Jahr 2019 jedes dritte Museum (31%) über eine Sammlung von mehr als 10.000 Objekten; 13,5% über mehr als 50.000 Objekte. Ein gutes Fünftel (22%) der Einrichtungen, die sich an der Umfrage beteiligten, gaben an, höchstens 500 Objekte zu bewahren. Die rein numerische Betrachtung der Sammlungen sagt jedoch nichts aus über deren Bedeutung. So sind beispielsweise große Gemälde- und Skulpturensammlungen in der Regel zahlenmäßig kleiner als die kleineren Naturkundemuseen.

Tabelle 41 setzt die Objektgrößenklassen in Beziehung zu den Museumsarten. Dabei stellt sich heraus, dass vor allem die Sammelmuseen (in diese Gruppe fallen auch die großen Landesmuseen) sowie die Museumskomplexe über besonders große Objektbestände mit mehr als 50.000 Objekten verfügten. Zwei Fünftel der Naturkundemuseen (41,6 %) gehören ebenfalls in diese Gruppe. Bei den historischen und archäologischen Museen, die als Museumsart mit knapp 153 Mio. insgesamt die meisten gemeldeten Objekte auf sich vereinigen, ist eine starke Spreizung in der Verteilung nach Objektgrößenklassen zu beobachten: knapp ein Drittel der Häuser bewahrten bis zu 500 Objekte; auf der anderen Seite befanden sich in 14,1% der Häusern mehr als 50.000 Objekte und verfügten 5,4% über eine absolut große Sammlung von mehr als 500.000 Objekten.

Tab. 40: Anzahl der Sammlungsobjekte nach Bundesländern

Bundesländer	Museen mit Angaben	In % (n = 2.412)	Zahl der Sammlungsobjekte	In % der Gesamtobjektzahl
Baden-Württemberg	429	17,79	46.508.665	11,45
Freistaat Bayern	431	17,87	27.149.635	6,68
Berlin	56	2,32	54.138.533	13,33
Brandenburg	96	3,98	104.410.842	25,70
Bremen	15	0,62	2.291.615	0,56
Hamburg	16	0,66	15.501.450	3,82
Hessen	158	6,55	49.209.322	12,11
Mecklenburg-Vorpommern	77	3,19	1.748.606	0,43
Niedersachsen	257	10,66	11.532.126	2,84
Nordrhein-Westfalen	322	13,35	14.710.425	3,62
Rheinland-Pfalz	135	5,60	3.768.074	0,93
Saarland	23	0,95	130.830	0,03
Freistaat Sachsen	150	6,22	40.458.152	9,96
Sachsen-Anhalt	77	3,19	26.187.260	6,45
Schleswig-Holstein	83	3,44	2.720.709	0,67
Thüringen	87	3,61	5.745.762	1,41
Gesamt	2.412	100,00	406.212.006	100,00

Tab. 41: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten, n = 2.412 (ergänzt für das Jahr 2016) Teil 1

Museumsarten	Gruppierte Objektanzahl in % der Museen mit Angaben (n)					
	Bis 250	251 - 500	501 - 1.000	1.001 - 2.500	2.501 - 5.000	5.001 - 10.000
Orts- und Regional- geschichte / Europäische Ethnologie	8,0 (11,0)	8,1 (10,3)	11,8 (12,4)	13,9 (15,2)	12,3 (14,7)	15,8 (14,5)
Kunstmuseen	11,7 (14,2)	7,4 (9,3)	12,0 (9,3)	11,3 (11,2)	15,5 (16,8)	13,1 (8,9)
Schloß-/Burgmuseen	15,2 (34,8)	8,9 (13,7)	6,3 (4,6)	13,9 (9,1)	5,1 (10,6)	5,1 (10,6)
Naturkundemuseen	16,1 (17,1)	5,9 (11,6)	6,8 (5,4)	5,9 (9,3)	5,9 (5,4)	5,9 (9,3)
Naturwissenschaften/ Technik	30,0 (30,0)	11,4 (12,5)	11,4 (13,7)	11,1 (8,0)	11,8 (10,7)	8,7 (8,0)
Historie/ Archäologie	22,3 (27,6)	8,7 (11,9)	10,9 (7,0)	14,7 (8,6)	7,1 (7,0)	9,8 (12,4)
Sammelmuseen	— (—)	— (—)	— (6,7)	— (—)	— (—)	— (—)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	21,7 (23,4)	7,6 (9,2)	10,7 (9,4)	10,4 (15,2)	13,5 (12,9)	9,3 (8,0)
Museumskomplexe	0,0 (5,1)	0,0 (2,5)	5,1 (5,0)	5,1 (7,7)	10,3 (10,3)	5,1 (12,8)
	n= 335	n= 196	n= 264	n= 294	n= 283	n= 292
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 478)	(n= 294)	(n= 299)	(n= 354)	(n= 359)	(n= 320)
	13,89 (17,31)	8,13 (10,64)	10,95 (10,83)	12,19 (12,82)	11,73 (13,0)	12,11 (11,59)

**Tab. 41: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten, n = 2.412
(ergänzt für das Jahr 2016) Teil 2**

Museumsarten	Gruppierte Objektanzahl in % der Museen mit Angaben (n)				Museen mit Angaben (n)
	10.001-25.000	25.001 - 50.000	50.001 - 500.000	> 500.000	
Orts- und Regional- geschichte / Europäische Ethnologie	13,3	8,1	7,6	1,0	n= 1.049
	(9,0)	(6,5)	(6,4)	(—)	(n= 1.286)
Kunstmuseen	10,6	7,4	8,8	2,1	n= 283
	(12,2)	(4,6)	(11,2)	(—)	(n= 303)
Schloß-/Burgmuseen	6,3	3,8	34,2	1,3	n= 79
	(4,5)	(4,5)	(7,6)	(—)	(n= 66)
Naturkundemuseen	8,5	3,4	26,3	15,3	n= 118
	(4,7)	(6,2)	(31,0)	(—)	(n= 129)
Naturwissenschaften/ Technik	9,7	5,5	5,2	1,4	n= 289
	(5,9)	(5,3)	(5,9)	(—)	(n= 337)
Historie/ Archäologie	7,6	4,9	8,7	5,4	n= 184
	(7,6)	(3,8)	(14,1)	(—)	(n= 185)
Sammelmuseen	—	12,5	50,0	37,5	n= 16
	(—)	(6,7)	(86,6)	(—)	(n= 15)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	8,5	5,4	11,5	1,4	n= 355
	(7,7)	(5,5)	(8,7)	(—)	(n= 402)
Museumskomplexe	7,7	7,7	51,3	7,7	n= 39
	(0,0)	(12,8)	(38,5)	(—)	(n= 39)
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	n= 260	n= 162	n= 263	n= 63	n= 2.412
	(n= 227)	(n= 161)	(n= 270)	(—)	(n= 2.762)
	10,78	6,72	10,9	2,6	100
	(8,2)	(5,83)	(9,78)	(—)	(100)

Bereits für die Jahre 2011 und 2016 erhob das Institut für Museumsforschung Objektzahlen im Rahmen seines Sonderfragebogens zum Stand der Digitalisierung (vgl. Materialien aus dem Institut für Museumsforschung Heft 66 und Heft 71). So meldeten 2.869 Museen für das Jahr 2011 insgesamt 250.104.628 Objekte; für das Jahr 2016 waren es 332.860.016 Objekte aus 2.762 Einrichtungen. In der vorliegenden Erhebung für das Jahr 2019 wurden 406.212.006 Objekte aus 2.412 Museen gemeldet. Welche Trendergebnisse können im Hinblick auf das Wachstum und die Schrumpfung von Sammlungsbeständen aus den bestehenden Datenbeständen für das letzte Jahrzehnt abgeleitet werden? Aufgrund der abweichenden Grundgesamtheiten ist eine einfache Gegenüberstellung der erhobenen Gesamtzahlen für die Jahre 2011, 2016 und 2019 nicht aussagekräftig. Verglichen werden können lediglich Aussagen derjenigen Museen, die Zahlen für alle drei Befragungen in 2011, 2016 und 2019 geliefert haben. Auf diese Weise verringert sich die Grundgesamtheit auf 935 Museen.

Abbildung 21a

Abbildung 21b

Abbildung 21 a fördert für diese bereinigte Grundgesamtheit Überraschendes zutage: demnach sank die Zahl der gemeldeten Objektzahlen zunächst von 158,5 Mio. in 2011 auf 110,2 Mio. in 2016, um sich in 2019 fast zu verdoppeln auf 201,5 Mio. Betrachtet man die Entwicklung differenziert nach Museumsarten (Abbildung 21 b), bilden die insgesamt 52 Naturkundemuseen, die uns Zahlenreihen für alle drei Erhebungen zur Verfügung gestellt haben, diesen V-förmigen Verlauf am deutlichsten ab. Da diese Museumsart die meisten Objekte meldete, beeinflusste sie in besonderem Maße die Gesamtkurve. Archäologische und historische Museen zeigen ein ähnliches Muster auf niedrigerem Niveau. Bei Kunstmuseen, Museumskomplexen und kulturgeschichtlichen Spezialmuseen ist der Trend über die drei Erhebungen hinweg rückläufig. Diese Museumsarten meldeten 2019 zwischen 31 und 66 Prozentpunkten Rückgang im Vergleich zu 2016.

Was diese Befunde im Einzelnen bedeuten und wie aussagekräftig sie für die gesamte Museumslandschaft in Deutschland sind, hängt von mehreren Faktoren ab und kann im Rahmen dieser Studie nicht abschließend beantwortet werden. An dieser Stelle können nur Vermutungen angestellt werden. Zum einen drängt sich die Frage nach der Qualität der Daten auf. Viele Häuser arbeiten mit groben Schätzwerten, über die zudem intern nicht immer Einigkeit herrscht. Übermäßige Sprünge können aber auch ein Indiz dafür sein, dass die Inventarisierung in diesem Zeitraum so stark fortgeschritten ist, dass man die bisherigen Grobschätzungen stark nach oben oder nach unten korrigieren musste. Schwankende Angaben zu Objektzahlen können zudem darauf hinweisen, dass sich die Praxis des Inventarisierens von Objekten im Lauf des letzten Jahrzehnts je nach Museumsart unterschiedlich entwickelt hat. Wenn beispielsweise Objektkonvolute auseinander dividiert oder neu zusammengefasst wurden, dann hatte das Konsequenzen für das Ansteigen oder Absinken der Gesamtzahlen.

Abb. 21a: Gesamtobjektzahlen von Museen, die für 2011, 2016 und 2019 Angaben machten (n= 935)

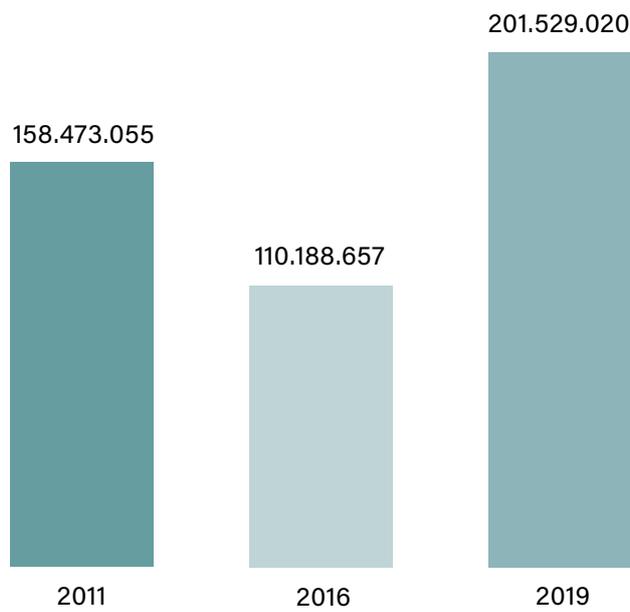
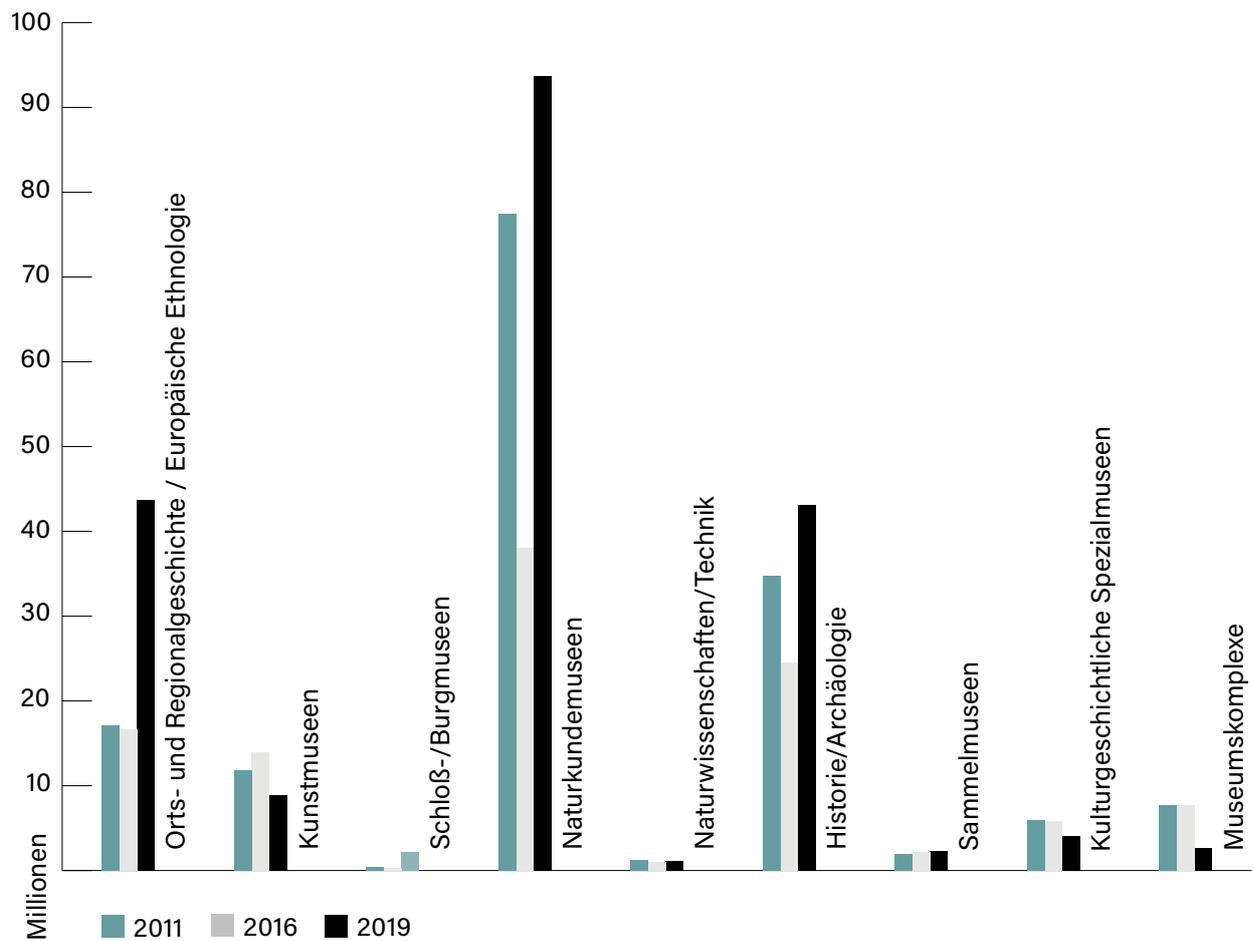


Abb. 21b: Objektzahlen von Museen, die 2011, 2016 und 2019 Angaben machten, differenziert nach Museumsarten (n= 935)



4.1.2. Inhaltliche Schwerpunkte der Sammlungen

Die Frage nach den inhaltlichen Schwerpunkten, denen das materielle und immaterielle Kulturgut in den einzelnen Sammlungen jeweils zugeordnet wird, erlaubt einen differenzierteren Blick auf die Museen jenseits ihrer Zuordnung zu einer bestimmten Museumsart. Und sie ermöglicht zugleich eine Überprüfung und Feinjustierung der von uns verwendeten analytischen Kategorie „Museumsarten“ aus Perspektive der Einrichtungen.

Die Gesamtstatistik erhebt bereits seit Jahren die inhaltlichen Schwerpunkte von Sonderausstellungen. Vor diesem Hintergrund lag es nahe, die inhaltlichen Schwerpunkte von Sammlungen nach derselben Einteilung abzufragen, ergänzt durch die Kategorie Kunsthandwerk. Weniger als ein Prozent der Museen, die diese Frage beantworteten (n= 3.927), machten ein Kreuz in der Rubrik „Sonstiges“, während sich alle weiteren Zuordnungen auf die angebotenen Kategorien verteilten. Fast zwei Drittel (61,4%) meldeten einen Schwerpunkt in Orts- und Stadtgeschichte, Kulturgeschichte folgte an zweiter Stelle mit 57,8% der Nennungen, jedes dritte Museum (33,1%) sammelte Kunst. Nur 121 Museen (3,3%) gaben an, ihren Sammelschwerpunkt bei Außereuropäischer Ethnologie zu verorten.

Abbildung 22

Der Fragebogen erlaubte Mehrfachantworten, so dass seine Auswertung nach Museumsarten in Abbildung 22 den Blick für die inhaltliche Diversität der Sammlungen jenseits der Zuordnung zu einer Museumsart schärft und zugleich eine differenzierte inhaltliche Betrachtung zusammengefasster (z. B. Sammelmuseen) und funktionaler Kategorien (z. B. Schlösser und Burgen) ermöglicht.

Erwartungsgemäß legten 81,4% der **Kunstmuseen** ihren Schwerpunkt auf Kunst, ein Drittel (32 %) besaß auch kunsthandwerkliche Sammlungen. Mehr als jedes vierte Kunstmuseum (27,8%) meldete kulturgeschichtliche Sammlungen, und eines von fünf Museen (22,4%) bewahrte Objekte zur Orts- und Stadtgeschichte. Bei den **Naturkundemuseen** lag der inhaltliche Schwerpunkt eindeutig, aber nicht ausschließlich auf Naturkunde (77,3%); Ein Drittel (32,4%) der antwortenden Einrichtungen meldete naturwissenschaftlich-technische Sammlungen, jedes vierte Museum beschäftigte sich mit Kulturgeschichte, und immerhin 6,5% der Häuser sammelten Kunstgegenstände. Bei den **naturwissenschaftlich-technischen Museen** war der Hauptschwerpunkt ähnlich stark gewichtet (77,9%), fast die Hälfte der Häuser meldeten orts- und stadtgeschichtliche (44,7%) oder kulturgeschichtliche (44,5%) Sammlungen, und der Anteil von Häusern, die Kunstgegenstände sammelten, lag bei 12,6%.

Dieser kurze Überblick zeigt, dass selbst die vermeintlich „eindeutigen“ Museumssparten Kunst, Naturkunde und Technik bei der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Sammlungen relativ breit aufgestellt sind.

In der großen Gruppe der **orts- und regionalgeschichtlichen Museen** landeten erwartungsgemäß Orts- und Stadtgeschichte (83,1%) sowie Kulturgeschichte (61,7%) auf den vorderen Plätzen. Jedes dritte Haus (29,3%) bewahrte archäologisches Sammlungsgut, bei europäischer Ethnologie setzten lediglich 15,2% der antwortenden Häuser einen inhaltlichen Schwerpunkt. Ähnlich breit aufgestellt präsentierten sich die **Schloss- und Burgmuseen**, mit einer starken historischen Verortung einerseits (Kulturgeschichte 65,1%, Orts- und Stadtgeschichte 47,3%, Politik/Historie 39,1%) und Schwerpunkten bei Kunst (56,8%) und Kunsthandwerk (48,5%) andererseits.

Sammelmuseen setzten klare Akzente bei Kunst (85%), Kunsthandwerk (80%) und/oder Kulturgeschichte (85%), in dieser Gruppe wurden zudem Archäologie (55%) und außereuropäische Ethnologie (40%) anteilig am häufigsten genannt.

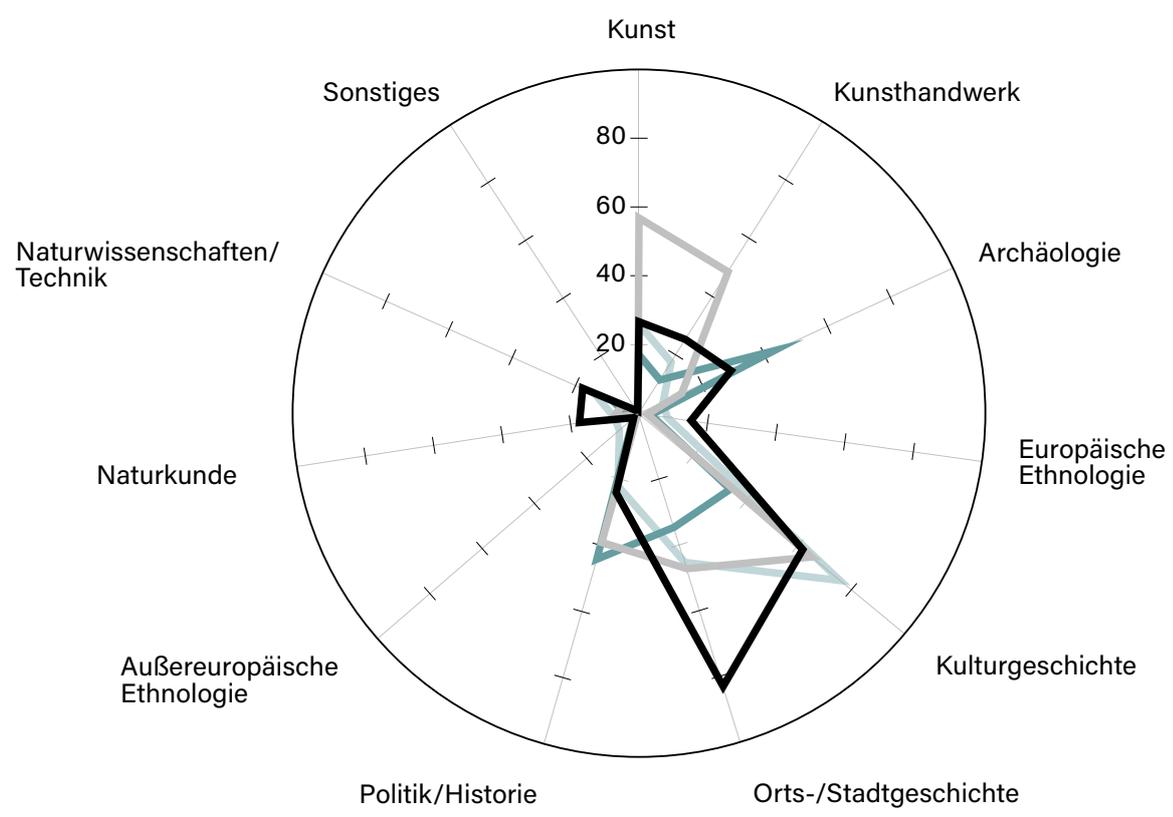
4.1.3. Materielle Schwerpunkte der Sammlungen

Die Frage nach den materiellen Schwerpunkten der Sammlungen haben 3.927 Museen beantwortet, Mehrfachantworten waren möglich. Die Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen erlaubt einen Einblick in die spezifischen konservatorischen Herausforderungen, denen sich die Museen stellen müssen. Besonders viele (43,9%) Museen lagerten Papier in Form von Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut in ihren Beständen, gefolgt von Möbeln/Holzobjekten (42,4%) und technischem Kulturgut (37,6%). Jedes dritte Haus bewahrte Gemälde und polychrome Bildwerke (31,2%) in seinen Depots auf, dasselbe galt für Textilien (31,6%). Nur knapp jedes fünfte Museum meldete naturkundliche Objekte, human remains (menschliche Überreste) waren in 3,4% der Häuser in nennenswerter Anzahl zu finden. Medien und Datenträger bildeten für 23,7% der Häuser einen Sammlungsschwerpunkt, der Anteil von Museen, die Kunststoffobjekte sammeln, war hingegen relativ niedrig (7,1%).

Die Spinnendiagramme in Abbildung 23 zeigen die Verteilung der Materialgruppen innerhalb der Museumsarten. Wie zu erwarten, sammelten rund 80% der naturwissenschaftlich-technischen Museen technisches Kulturgut und knapp drei Viertel (72,4%) der naturkundlichen Museen naturkundliche Belege. Immerhin jedes fünfte naturkundliche Museum (19,5%) identifizierte Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut als einen seiner materiellen Schwerpunkte. Diese Materialgruppe war auch für etwas mehr als die Hälfte (53,1%) der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen relevant. Bei den orts- und regionalgeschichtlichen Museen (61,5%), den Schloss- und Burgmuseen (64,5%), den Museumskomplexen (68,5%) und den Sammelmuseen (85%) wurden Möbel und Holzobjekte am häufigsten als Materialgruppe genannt. Gemälde und polychrome Bildwerke lagen bei den Kunstmuseen (61,9%) und wiederum bei den Sammelmuseen (85%) auf Platz eins.

Abbildung 23

Abb. 22: Inhaltliche Schwerpunkte des Sammlungsgutes nach Museumsarten Teil 1



- Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie
- Schloß-/Burgmuseen
- Historie/Archäologie
- Kulturgeschichtliche Spezialmuseen

Abb. 22: Inhaltliche Schwerpunkte des Sammlungsgutes nach Museumsarten Teil 2

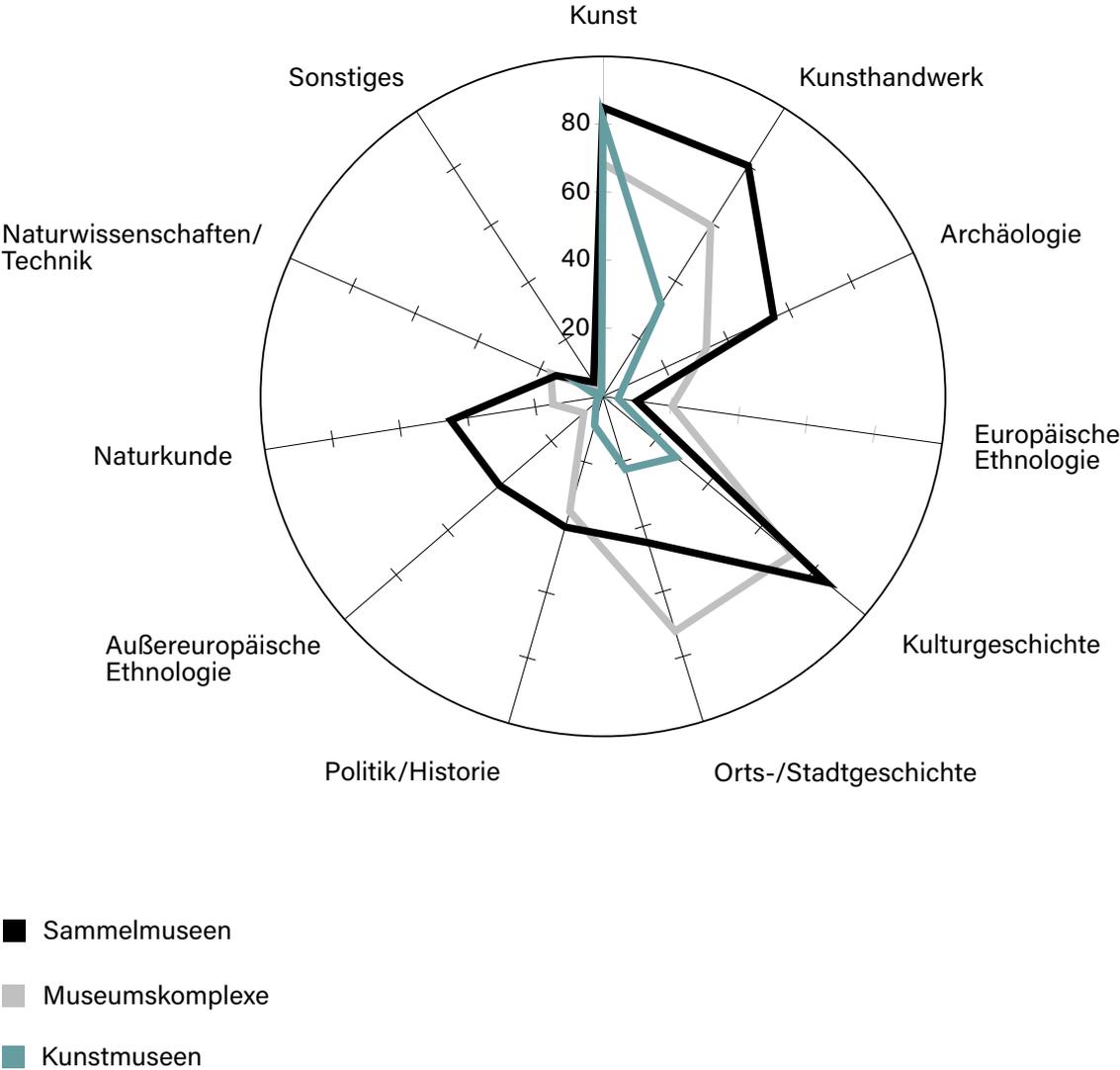


Abb. 22: Inhaltliche Schwerpunkte des Sammlungsgutes nach Museumsarten Teil 3

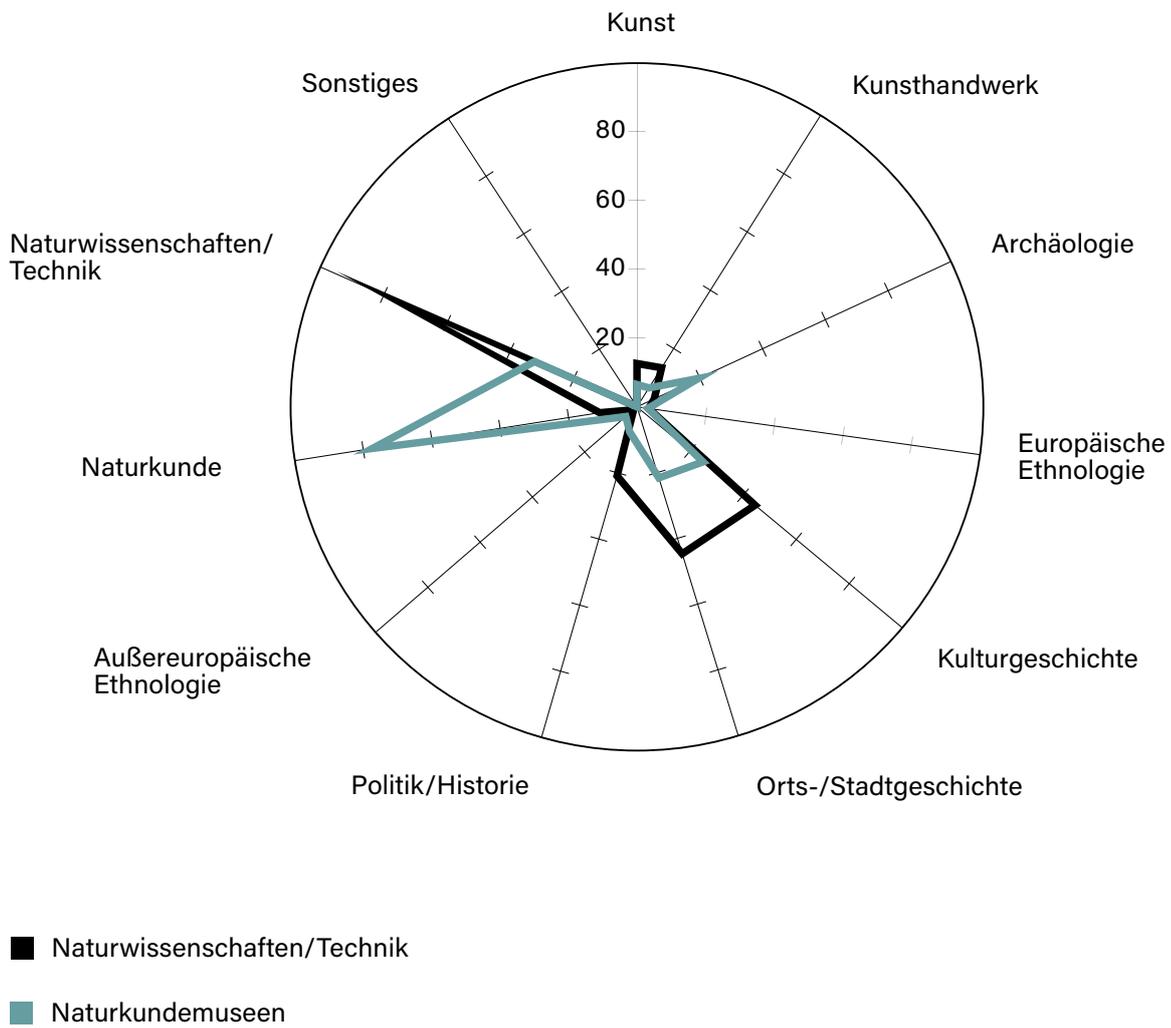
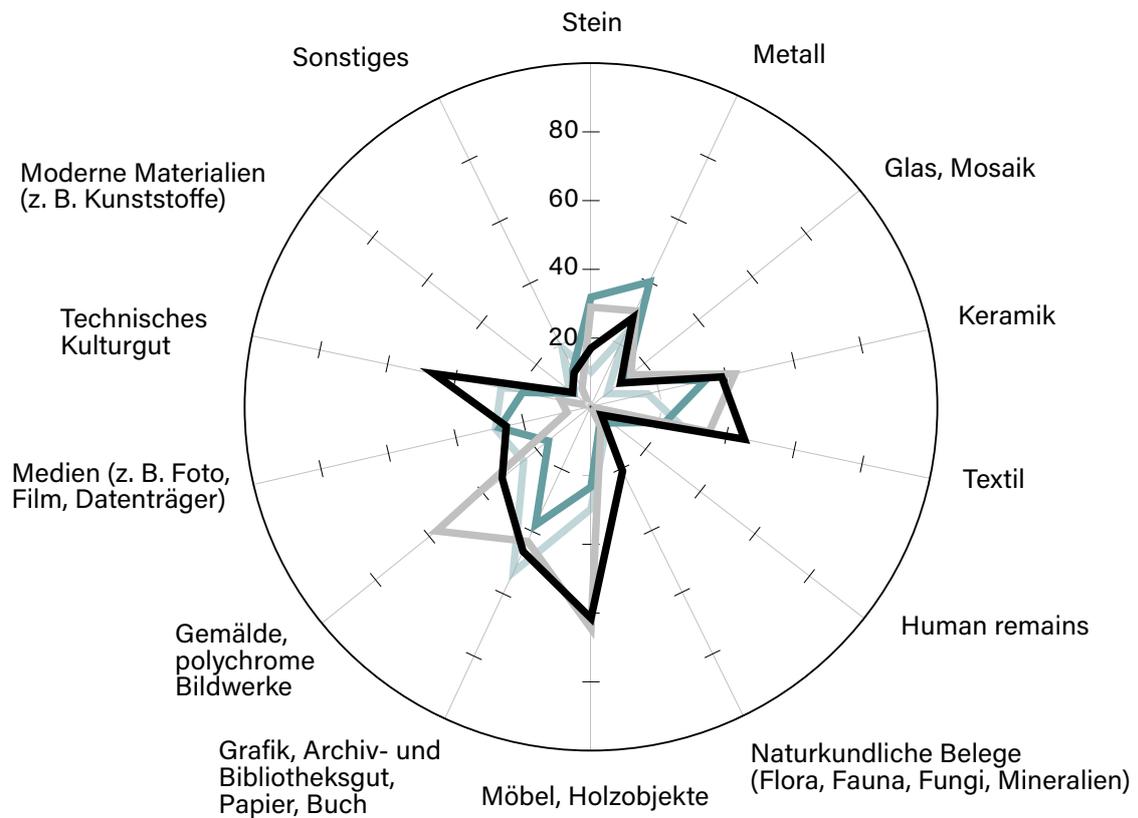


Abb. 23: Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen nach Museumsarten Teil 1



■ Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie

■ Schloß-/Burgmuseen

■ Historie/Archäologie

■ Kulturgeschichtliche Spezialmuseen

Abb. 23: Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen nach Museumsarten Teil 2

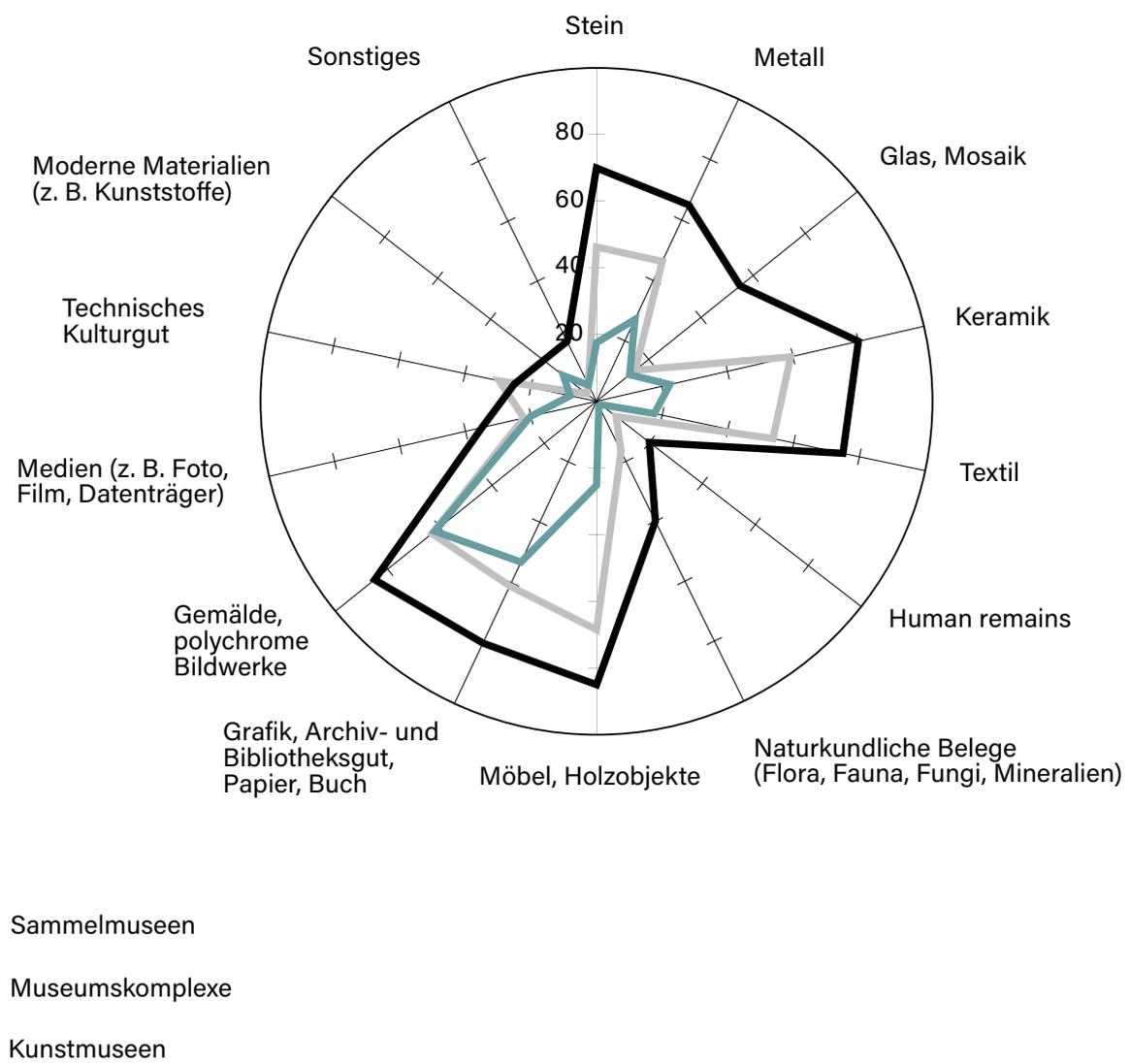
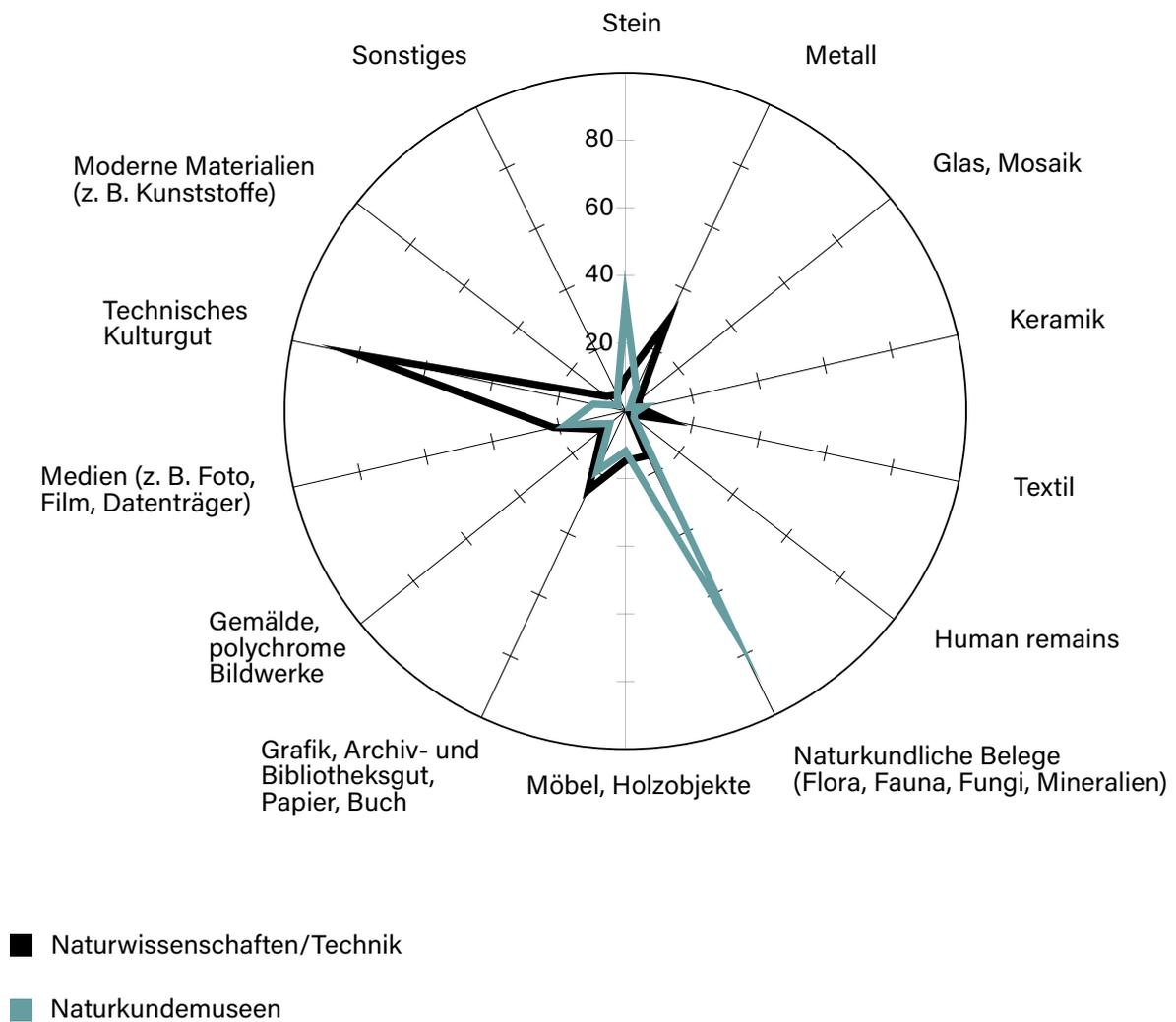


Abb. 23: Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen nach Museumsarten Teil 3



4.2. Stand der Inventarisierung

Die Frage nach dem Stand der Inventarisierung beantworteten insgesamt 1.971 Häuser, das sind 39,6% der antwortenden Museen. Der durchschnittliche Inventarisierungsgrad, also der **prozentuale Anteil von inventarisierten Sammlungsobjekten an der Gesamtmenge der gemeldeten Objekte**, lag für diese Grundgesamtheit bei etwas weniger als **zwei Dritteln** (58,34%).

Eine Betrachtung nach Museumsarten ergab, dass die Bestände von Schloss- und Burgmuseen mit einem Inventarisierungsgrad von mehr als drei Vierteln der Objektbestände (79%), sowie die Sammlungen von Kunstmuseen (72,5%) und historischen/archäologischen Museen (64,2%) überdurchschnittlich gut bearbeitet waren. Auf der anderen Seite lag der Inventarisierungsgrad in Naturkundemuseen (48,1%) und naturwissenschaftlich-technischen Museen (50,9%) besonders deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt.

Eine Betrachtung ausschließlich nach Objektgrößenklassen zeigt, dass lediglich die Kleinstmuseen mit bis zu 500 Objekten (52,63%) sowie die ganz großen Museen mit mehr als 500.000 Objekten (38,93%) mehr als fünf Prozentpunkte unter dem Gesamtdurchschnitt lagen. Die größte Balance zwischen Objektbestand und vorhandenen Inventarisierungskapazitäten bestand offenbar für Museen mit einem Objektbestand zwischen 5.001 und 10.000 Objekten – in dieser Größenklasse lag der Inventarisierungsgrad mit 63,59% am höchsten.

Tabelle 42

Ein weiter differenziertes Bild ergibt sich durch die kombinierte Betrachtung von Museumsarten und Objektgrößenklassen in Tabelle 42. Für alle Museumsarten mit Ausnahme von Sammelmuseen und Schloss- und Burgmuseen gilt: von der kleinsten bis zu den mittleren Größenklassen stieg der Inventarisierungsgrad an und fiel danach kontinuierlich wieder ab, um in der größten Größenklasse (> 500.000 Objekte) entweder auf das Niveau der kleinsten Häuser oder sogar darunter abzusinken. Besonders hohe Inventarisierungsgrade wurden in dem „Korridor“ von 5.001 bis 50.000 Objekten gemeldet. Einen besonders niedrigen Inventarisierungsgrad wiesen sehr große kulturgeschichtliche Spezialmuseen (26%) und Kunstmuseen (27,8%) auf, dicht gefolgt von Naturkundemuseen und Museumskomplexen in der gleichen Größenklasse.

Tab. 42: Stand der Inventarisierung nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte, n= 1.971, Teil 1

Durchschnittlicher prozentualer Anteil inventarisierter Sammlungsobjekte in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkunde- museen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	43,2	70,3	73,8	53,8	50,6
Museen mit 501-5.000 Objekten	58,0	76,1	70,0	63,4	50,7
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	63,7	79,6	73,8	70,9	43,8
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	59,7	69,1	63,1	47,6	64,7
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	54,3	68,4	95,0	37,6	28,9
Museen > 500.000 Objekte	47,4	27,8	75,0	30,5	38,5
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 868) 56,5	(n= 250) 72,5	(n= 71) 79,0	(n= 96) 48,1	(n= 212) 50,9

Tab. 42: Stand der Inventarisierung nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte, n= 1.971, Teil 2

Durchschnittlicher prozentualer Anteil inventarisierter Sammlungsobjekte in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	61,4	—	51,8	—	(n= 335)	52,63
Museen mit 501-5.000 Objekten	62,0	—	53,6	38,7	(n= 687)	59,41
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	79,4	—	47,5	84,9	(n= 268)	63,59
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	73,1	75,0	69,0	49,9	(n= 393)	62,76
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	63,2	60,6	52,9	71,0	(n= 239)	58,19
Museen > 500.000 Objekte	47,8	55,8	26,0	30,4	(n= 49)	38,93
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 157)	(n= 15)	(n= 268)	(n= 34)	(n= 1.971)	(—)
	64,2	60,6	54,2	58,7	—	58,34

Bei der Frage nach den verwendeten Instrumenten zur Inventarisierung waren Mehrfachnennungen möglich. Die Balken zeigen den prozentualen Anteil von Nennungen innerhalb der jeweiligen Gruppierung. Demnach liegen die Findbücher in allen Objektgrößenklassen (Abbildung 24) und Museumsarten (Abbildung 25) anteilig weit hinter Inventarbüchern/Karteikarten und Datenbanken. In den historischen und archäologischen Museen, aber auch in den Kunstmuseen und den Schloss- und Burgmuseen wurden Datenbanken besonders deutlich bevorzugt, wobei die Abdeckung durch Datenbanken mit knapp 94% in der Gruppe der Sammelmuseen am höchsten war. Umgekehrt lagen Inventarbücher/Karteikarten bei orts- und regionalgeschichtlichen Museen mit 71,1% der Nennungen an erster Stelle. Über Objektgrößenklassen und Museumsarten hinweg hielt sich ansonsten die Nutzung von Inventarbüchern/Karteikarten und/oder Datenbanken in etwa die Waage. Je größer die Sammlung eines Hauses, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass es Datenbanken zur Inventarisierung nutzte. In allen Museen mit mehr 5.000 Objekten überstieg der prozentuale Anteil der „klassischen“ Inventarisierung mit Hilfe von Karteikarten/Inventarbüchern geringfügig den Anteil der Häuser, die Datenbanken verwendeten. In der Gruppe der sehr großen Museen mit mehr als 500.000 Objekten wurden Datenbanken in 92,1% aller Häuser eingesetzt, in den kleinsten Museen mit bis zu 500 Objekten waren es gerade einmal 41,2%.

Abbildung 24

Abbildung 25

Die Verwendung von Datenbanken für die Inventarisierung der Bestände sagt wenig darüber aus, ob und wenn ja wie viele Sammlungsobjekte auch externen Nutzer*innen online zur Verfügung gestellt wurden. Die Zahlen von 2019 sind insofern interessant, da sie den Status Quo vor Corona erheben. Von den 2.358 Museen, die diese Frage beantworteten, hatte 2019 **jedes fünfte Haus Sammlungsbestände online** gestellt.

Abbildung 26 schlüsselt die Aussagen zur Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen nach Objektgrößenklassen auf. Je größer die Sammlungen, desto höher war auch der Anteil an Museen, die ihre Objekte online stellten. So präsentierten fast zwei Drittel der Häuser mit mehr als 500.000 Objekten Sammlungsbestände im Netz. Damit wurde aber noch keine Aussage über die Intensität des online-Auftritts getroffen. So stellte ein Drittel der sehr großen Museen mit mehr als 500.000 Objekten weniger als ein Prozent ihrer Sammlungsobjekte online, bei fast drei Vierteln (74%) der Häuser standen bis zu einem Zehntel der Sammlungsbestände externen Nutzer*innen online zur Verfügung. Bei sehr kleinen Häusern mit bis zu 500 Objekten schaffte jedes fünfte Museum eine Zugänglichkeit von mehr als 75%, ein Viertel blieb unter 1%, und mehr als die Hälfte erreichte eine Zugänglichkeit von bis zu 10%.

Abbildung 26

Abbildung 27 untersucht die Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für Externe nach Museumsarten. 75% der Sammelmuseen hatten Sammlungsbestände online zur Verfügung gestellt, mit einem knappen Drittel (28,8%) folgten dahinter die Kunstmuseen und danach alle anderen Museumsarten. Mit Blick auf die Intensität der online-Erschließung lagen Kunstmuseen vorne: 9 % der Häuser, die eine online-Zugänglichkeit meldeten, hatten mehr als 75% ihrer Bestände ins Netz gestellt. Lediglich einige wenige orts- und regionalgeschichtliche Museen (6,2%) und Naturkundemuseen (3,3%) spielten ebenfalls in dieser Liga mit.

Abbildung 27

Abb. 24: Instrumente der Inventarisierung nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte

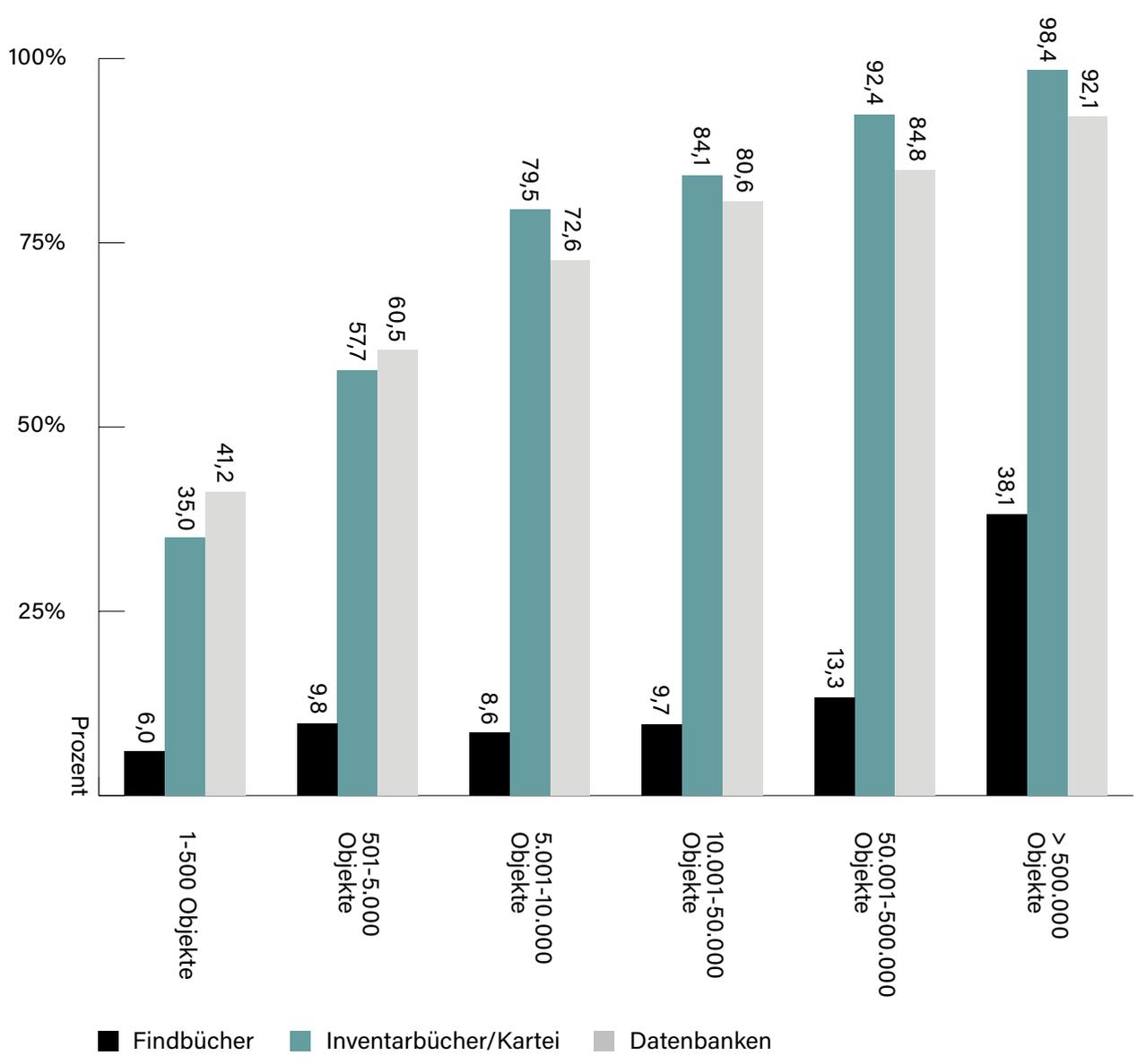


Abb. 25: Instrumente der Inventarisierung nach Museumsarten

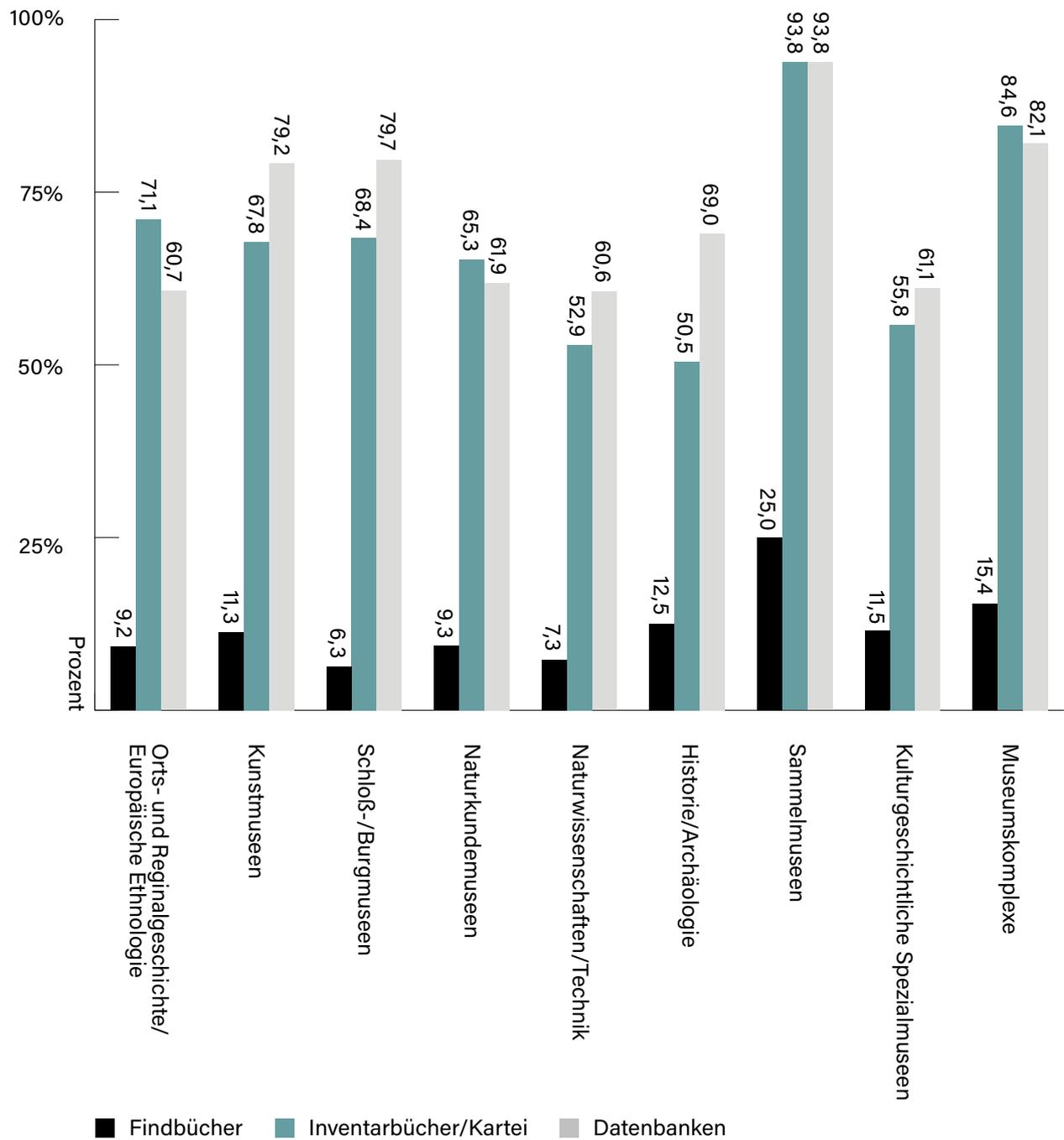


Abb. 26: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer *innen nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

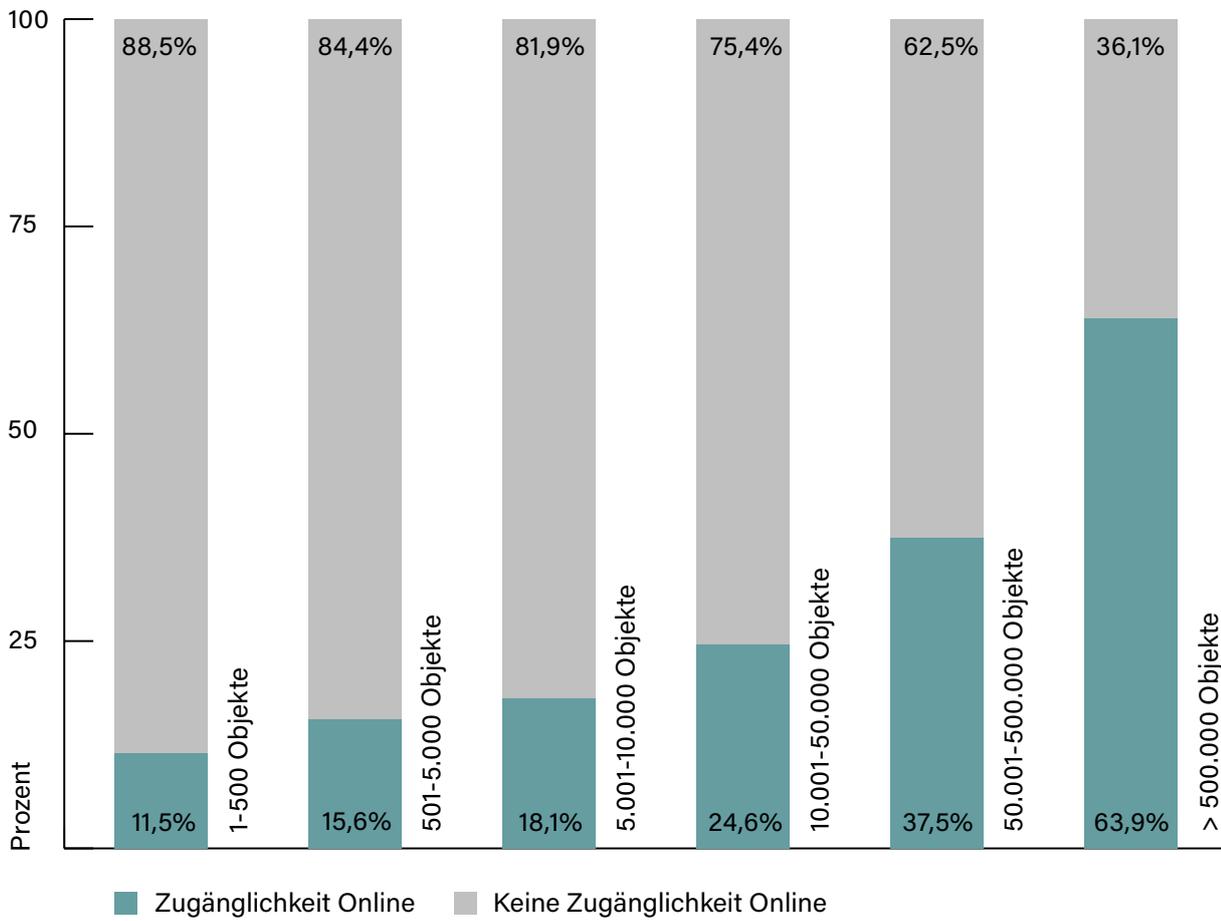
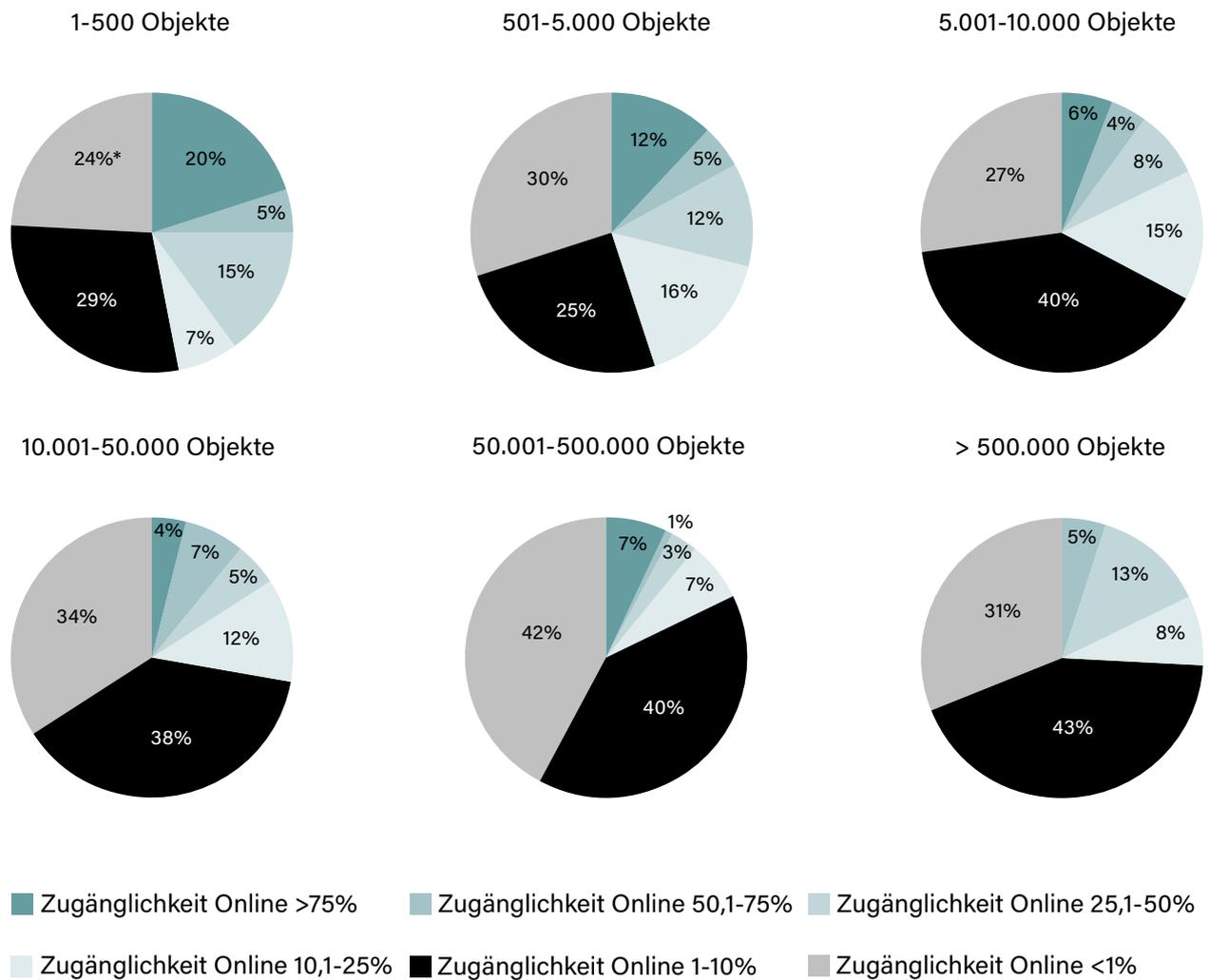


Abb. 26: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer *innen nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2



* Lesart: 24% der Museen mit Sammlungen bis 500 Objekten, die die Frage nach der Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer*innen mit Ja beantworteten, hatten weniger als 1% ihres Bestandes online gestellt.

Abb. 27: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer *innen nach Museumsarten Teil 1

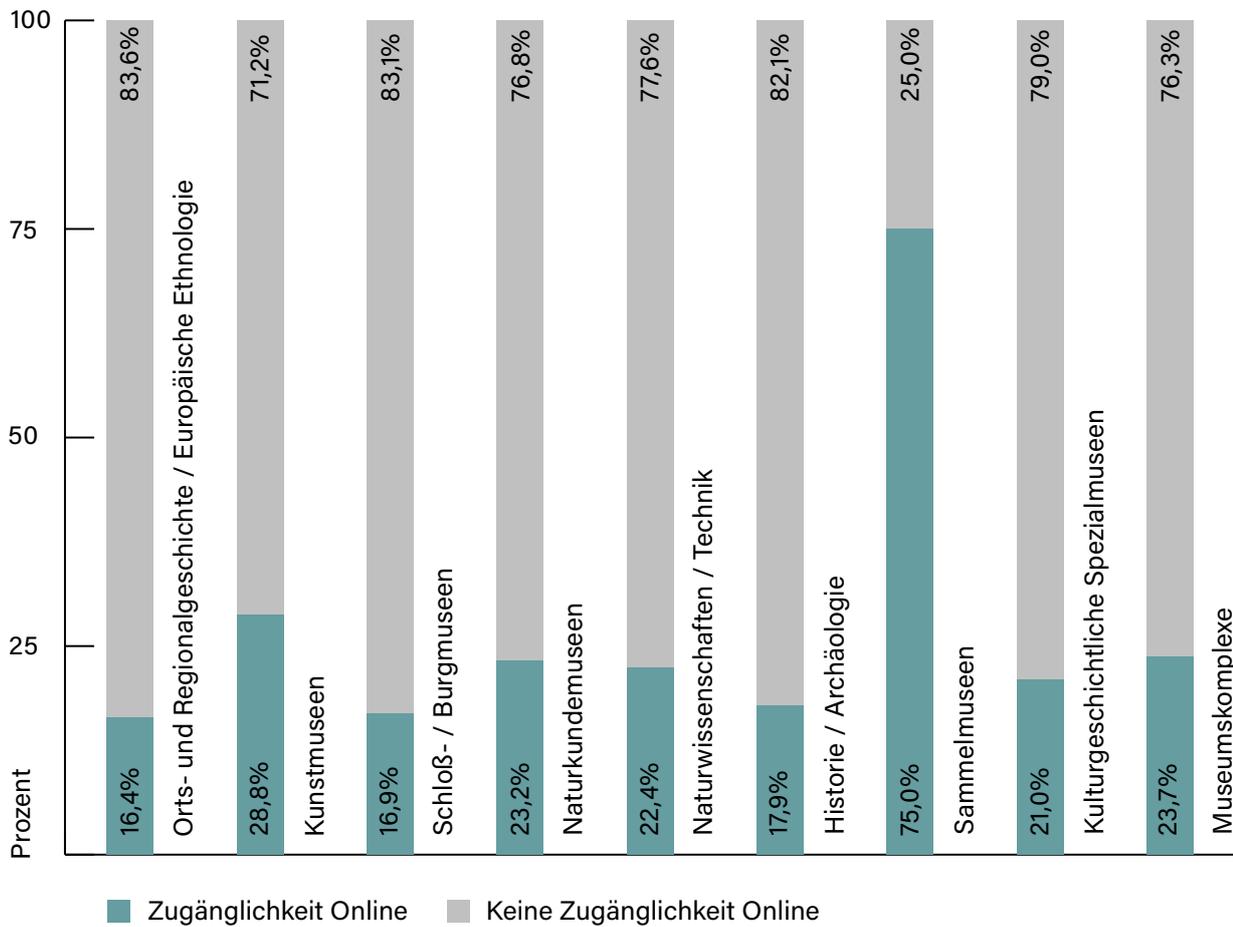
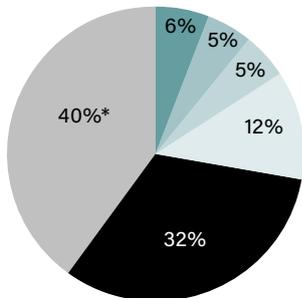
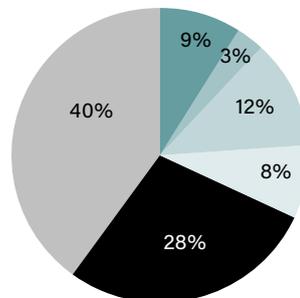


Abb. 27: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer *innen nach Museumsarten Teil 2

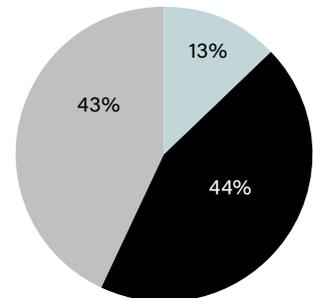
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie



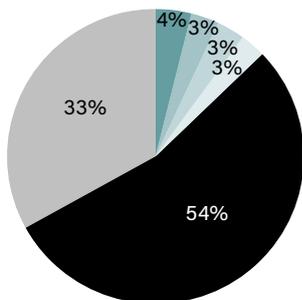
Kunstmuseen



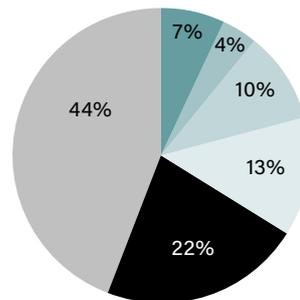
Schloß- / Burgmuseen



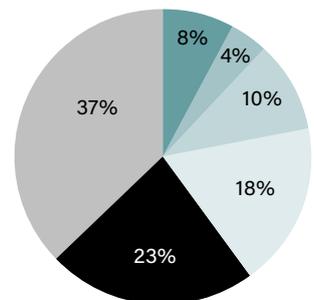
Naturkundemuseen



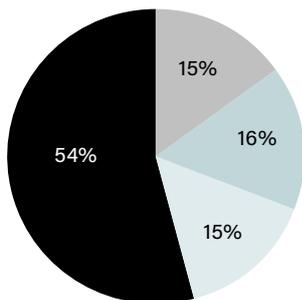
Naturwissenschaften / Technik



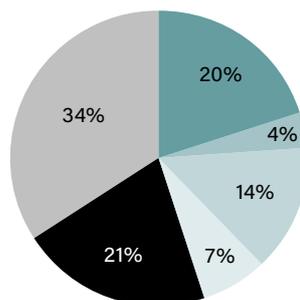
Historie / Archäologie



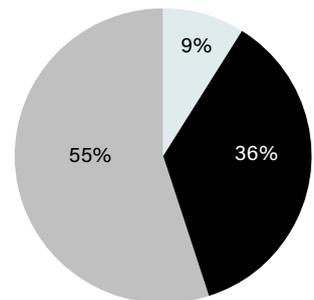
Sammelmuseen



Kulturgeschichtliche Spezialmuseen



Museumskomplexe



Zugänglichkeit Online >75%
 Zugänglichkeit Online 50,1-75%
 Zugänglichkeit Online 25,1-50%
 Zugänglichkeit Online 10,1-25%
 Zugänglichkeit Online 1-10%
 Zugänglichkeit Online <1%

* Lesart: 40% der Naturkundemuseen, die die Frage nach der Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer*innen mit Ja beantworteten, hatten weniger als 1% ihres Bestandes online gestellt.

4.3. Ressourcen für die Sammlungsarbeit

(Arbeits-)Zeit, (Depot-)Fläche und finanzielle Ressourcen – das sind die Rahmenbedingungen, der Arbeit in und an den Sammlungen, und diese Ressourcen sind unter den Museen in Deutschland sehr unterschiedlich verteilt. Es gibt bisher kaum vergleichende Daten auf nationaler Ebene, und diese Erhebung kann nicht mehr als ein Anfang sein. Dennoch hoffen wir, den Museen eine erste empirische Basis zu liefern für die Diskussion mit Trägern und Zuwendungsgebern um Zuteilung und Planung von Ressourcen für die Sammlungsarbeit.

Die Pflege von Sammlungen erfordert eine Menge Ressourcen, nicht nur finanzieller, sondern auch personeller Art. Wir wollten wissen, wie viele Arbeitsstunden pro Woche durchschnittlich in die Sammlungen geflossen sind. 2.412 Museen beantworteten diese Frage. Der Gesamtdurchschnitt für alle teilnehmenden Museen belief sich auf rund **24 Stunden pro Woche**.

Tabelle 43

Tabelle 43 erlaubt eine Auswertung der Ressource Arbeitszeit sowohl nach Museumsarten als auch nach Objektgrößenklassen. Je größer das Museum, desto mehr Zeit wurde für die Sammlungen aufgewendet. Während in sehr kleinen Museen mit bis zu 500 Objekten 7,25 Wochenstunden investiert wurden, verneunfachte sich die Stundenzahl für Museen zwischen 50.001 und 500.000 Objekten und stieg für Häuser über 500.000 Objekte um den Faktor 33 an. Die exorbitant hohe durchschnittliche Zahl von 502 Wochenstunden bei Sammelmuseen ist vielleicht der geringen Grundgesamtheit (n= 16) zuzuschreiben. Neben Museumskomplexen (58,1 Stunden/Woche) rücken deshalb vor allem die Kunstmuseen (34,2 Stunden/Woche) in den Fokus als diejenigen Museumsarten, die besonders viele Zeitressourcen in ihre Sammlungen steckten.

Wir wollten außerdem wissen, wie viel Depotfläche den Museen durchschnittlich zur Verfügung standen. 2.412 Museen beantworteten diese Frage. Der Gesamtdurchschnitt für alle teilnehmenden Museen belief sich auf rund **548 m² Depotfläche**.

Tabelle 44

Tabelle 44 erlaubt eine Auswertung der durchschnittlichen Depotflächen in m², sowohl nach Museumsarten als auch nach Objektgrößenklassen. Erwartungsgemäß steigt die Depotfläche, je größer die Anzahl der Sammlungsobjekte ist, die ein Museum verwahrt.

Zugleich lassen sich jedoch Unterschiede zwischen den Museumsarten feststellen. Naturwissenschaftlich-technische Museen meldeten die höchsten Durchschnittsflächen in fast allen Größenklassen – was vermutlich den größeren Abmessungen vieler technischer Kulturgüter geschuldet ist. Schloss- und Burgmuseen beanspruchten durchgängig die kleinsten Depotflächen, was nicht weiter verwundert, da die meisten als begehbare Gesamtensembles funktionieren. In der Gruppe der großen Museen, die zwischen 50.001 und 500.000 Objekte verwahrten, beanspruchten historisch-archäologische Museen im Schnitt nur ein gutes Drittel der Depotfläche, verglichen mit orts- und regionalgeschichtlichen Museen und Kunstmuseen.

Den niedrigsten Durchschnittswert von 68,8 m² meldeten die kleinen naturkundlichen Museen mit bis zu 500 Objekten. In der relativ überschaubaren Gruppe der 63 Museen mit mehr als 500.000 Objekten stechen die fünf kulturgeschichtlichen Spezialmuseen hervor, die im Schnitt über 7.840 m² Depotfläche verfügten – vierzehn Mal so viel wie der errechnete Gesamtdurchschnitt von 548 m² für alle 2.412 an der Umfrage beteiligten Museen.

Insgesamt haben die 2.412 antwortenden Museen im Schnitt **4 Prozent ihres Budgets** für die Erhaltung, Erschließung und Erforschung ihrer Sammlungen im Jahr 2019 aufgewendet.

Tabelle 45 bündelt diese prozentualen Angaben und bereitet die Durchschnittswerte nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte auf. Die Spreizung zwischen den Größenklassen fiel geringer aus als die zwischen den Museumsarten: Kunstmuseen lagen mit 5,85% am oberen, Schloss- und Burgmuseen mit 2,03% am unteren Ende der Skala. Sehr große Kunstmuseen mit mehr als 500.000 Objekten investierten im Schnitt die höchsten (12,8%), große Schloss- und Burgmuseen hingegen die geringsten prozentualen Anteile (0,2%). Während kleine archäologisch-historische Museen mit weniger als 10.000 Objekten knapp 9% ihres Budgets in die Erhaltung, Erschließung und Erforschung der Sammlungen investierten, waren es bei den sehr großen Häusern dieser Museumsgattung 1,5%.

Tabelle 45

Tab. 43: Ressource Arbeitszeit (Wochenstunden) nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Durchschnittlich investierte wöchentliche Arbeitszeit (Stunden) für die Sammlungen in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	5,50	1,63	6,92	2,74	13,44
Museen mit 501-5.000 Objekten	7,61	15,13	10,23	3,85	15,37
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	10,16	15,14	3,00	49,43	41,57
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	15,76	20,91	25,63	16,43	37,00
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	44,24	212,24	2,46	38,95	130,40
Museen > 500.000 Objekte	142,90	167,83	1,00	73,72	53,13
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 1.049) 13,5	(n= 283) 34,2	(n= 79) 7,9	(n= 118) 27,7	(n= 289) 26,7

Tab. 43: Ressource Arbeitszeit (Wochenstunden) nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Durchschnittlich investierte wöchentliche Arbeitszeit (Stunden) für die Sammlungen in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	10,31	—	6,48	—	(n= 531)	7,25
Museen mit 501-5.000 Objekten	12,64	—	20,18	7,50	(n= 841)	11,67
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	19,81	—	14,47	6,50	(n= 292)	15,38
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	16,11	75,00	21,68	20,83	(n= 422)	19,87
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	69,69	68,25	51,48	40,05	(n= 263)	63,30
Museen > 500.000 Objekte	189,21	1223,33	104,00	421,67	(n= 63)	237,99
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2412)	(—)
	27,6	502,3	20,6	58,1	—	24,12

Tab. 44: Ressource Depotfläche (m²) nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Durchschnittliche Anzahl von m ² Depotfläche in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	156,13	113,20	171,74	68,77	699,69
Museen mit 501-5.000 Objekten	163,52	233,56	167,35	152,77	663,09
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	266,96	246,30	187,50	11.584,29*	465,32
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	537,23	606,73	269,88	194,21	1.929,43
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	1.518,84	1.513,60	225,56	466,52	2.802,67
Museen > 500.000 Objekte	5.035,00	1.746,33	750,00	2.455,67	3.300,00
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 1.049)	(n= 283)	(n= 79)	(n= 118)	(n= 289)
	408,7	424,7	207,1	1.251,0	999,2

* n= 7

Tab. 44: Ressource Depotfläche (m²) nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Durchschnittliche Anzahl von m ² Depotfläche in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	98,26	—	82,97	—	(n= 531)	231,9
Museen mit 501-5.000 Objekten	363,17	—	127,16	556,25	(n= 841)	244,0
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	234,61	—	230,67	470,00	(n= 292)	546,8
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	375,43	175,00	304,00	555,00	(n= 422)	637,0
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	592,81	832,88	1.269,95	1.552,80	(n= 263)	1.221,3
Museen > 500.000 Objekte	3.472,50	6.183,33	7.840,00	4.633,33	(n= 63)	3.871,5
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2.412)	(—)
	459,0	2.757,1	388,9	1.376,3	—	548,1

Tab. 45: Budgetanteil Erhalten/Erschließen/Erforschen nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Durchschnittlicher prozentualer Anteil am Gesamtbudget für Erhaltung, Erschließung und Erforschung in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkunde- museen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	5,1	3,0	1,6	3,0	6,7
Museen mit 501-5.000 Objekten	5,9	4,8	2,2	3,5	4,5
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	5,0	3,1	4,1	8,7	9,4
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	4,9	4,2	2,4	3,3	3,5
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	4,7	7,1	0,2	6,1	2,5
Museen > 500.000 Objekte	2,9	12,8	1,7	6,0	4,6
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 1.049) 4,74	(n= 283) 5,85	(n= 79) 2,03	(n= 118) 5,07	(n= 289) 5,20

Tab. 45: Budgetanteil Erhalten/Erschließen/Erforschen nach Museumsarten und nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Durchschnittlicher prozentualer Anteil am Gesamtbudget für Erhaltung, Erschließung und Erforschung in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	1,9	—	3,5	—	(n= 531)	2,76
Museen mit 501-5.000 Objekten	7,7	—	5,1	1,9	(n= 841)	3,95
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	8,9	—	3,3	11,7	(n= 292)	5,99
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	3,0	0,5	5,4	3,9	(n= 422)	3,43
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	3,4	4,3	3,8	1,4	(n= 263)	3,73
Museen > 500.000 Objekte	1,5	9,3	3,3	—	(n= 63)	4,68
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2.412)	(—)
	4,39	2,34	4,05	3,14	—	4,09

4.4. Dynamik der Sammlungen

Der Abgleich zwischen den uns zur Verfügung stehenden Sammlungsdaten von 2011, 2016 und 2019 (vgl. Abb. 21) hat gezeigt, dass die Entwicklung der Sammlungen in historischer Perspektive nicht immer geradlinig erfolgte. Die vorliegenden Zahlen sollen dabei helfen, diesen Befund noch differenzierter zu überblicken. Dazu gehören einerseits Informationen zu begünstigenden Rahmenbedingungen wie Sammelauftrag und Ankaufsbudget, andererseits Angaben zum zahlenmäßigen Wachstum von Sammlungen. Die Frage nach der Zahl der Objektabgänge liefert Anhaltspunkte darüber, wie Museen mit dem in den letzten Jahren stark diskutierten Thema des „Entsammelns“ in der Praxis umgegangen sind.

Was die vorliegenden Daten jedoch nicht leisten können, ist eine klare Eingrenzung der Gründe, die den Dynamiken von Wachstum und Schrumpfung zugrunde liegen. Handelt es sich dabei tatsächlich um reale Zuwächse und Abnahmen, oder haben sich die Objektzahlen im Lauf der Jahre lediglich durch einen Wandel in der dokumentarischen Praxis verändert, beispielsweise indem Objektkonvolute aufgesplittet oder mehrere Objekte zu Gruppen zusammengefasst wurden? Um diese Fragen zu beantworten, wären weitere qualitative Analysen notwendig, die jedoch den Rahmen dieses Berichts sprengen würden.

Tabelle 46a

Die Frage nach der **Existenz eines Sammelauftrags** beantworteten 988 Museen, **41%** der Häuser bejahten diese Frage. In Tabelle 46a werden die Ergebnisse nach Museumsart und Objektgrößenklasse differenziert. 100% der Sammelmuseen und 92% der Museumskomplexe meldeten einen Sammelauftrag, gefolgt von den Schloss- und Burgmuseen (60,8%) und der Hälfte der Kunstmuseen. In allen übrigen Museumsarten gab mehr oder weniger ein Drittel der Häuser an, über einen Sammelauftrag zu verfügen. Am niedrigsten war der Anteil bei den kleinsten Naturkundemuseen (7,7%), in allen Museumsgattungen stieg der Anteil der Häuser mit Sammelauftrag proportional zur Sammlungs-Größenklasse an.

Tabelle 46b

Die Frage nach der **Existenz eines Anschaffungsbudgets** beantworteten 874 Museen, **36,2%** bejahten diese Frage. In Tabelle 46b werden die Ergebnisse nach Museumsart und Objektgrößenklasse differenziert. Museumskomplexe (76%) und Schloss- und Burgmuseen (67,1%) verfügten am ehesten über ein Anschaffungsbudget, am schlechtesten ausgestattet war die Gruppe der naturwissenschaftlich-technischen Museen, von denen gerade einmal ein Viertel (26,3%) über budgetierte Finanzen für Ankäufe verfügte. Sehr kleine historisch-archäologische Museen mit maximal 500 Objekten (8,8%) hatten am seltensten Budget für Ankäufe, kleine Museumskomplexe zwischen 5.001 und 10.000 Objekten waren durchgehend (100%) ausgestattet.

Die Frage nach Zuwächsen und Abgängen in den Sammlungen beantworteten 2.412 Museen. Durchschnittlich verzeichneten sie insgesamt einen **Zuwachs von 4.178 Objekten** und einen **Abgang von 135 Objekten in den vergangenen fünf Jahren**.

Betrachtet man die Sammlungszuwächse der vergangenen fünf Jahren differenziert nach Museumsarten und Objektgrößenklassen wie in Tabelle 47a, so fällt zunächst die enorme Spreizung zwischen Museumskomplexen (+562) einerseits und den archäologisch-historischen Museen (+28.036) andererseits auf. Treiber des exorbitanten Wachstums bei den archäologisch-historischen Museen waren die sehr großen Sammlungen mit mehr als 500.000 Objekten — sehr kleine Häuser dieser Museumsart verzeichneten lediglich einen durchschnittlichen Zuwachs von 7 Objekten. Für alle Museumsarten zusammengefasst gilt, dass im obersten Segment die stärkste Wachstumsdynamik zu beobachten ist. So waren die durchschnittlichen Objektzuwächse bei Museen mit mehr als 500.000 Objekten rund 360 Mal so hoch wie die Zugewinne der kleinsten Sammlungen.

Tabelle 47a

Tabelle 47b gibt einen Überblick über die Schrumpfungen von Sammlungen in den vergangenen fünf Jahren. Am stärksten schrumpften Naturkundemuseen (-1.441) und Häuser mit mehr als 500.000 Objekten (-2.665). Am wenigsten schrumpften naturwissenschaftlich-technische Museen (-26) und sehr kleine Häuser mit bis zu 500 Objekten (-5). In dieser Gruppe bildeten kleinste Schloss- und Burgmuseen das Schlusslicht: im Schnitt verzeichneten sie nur alle zwei Jahre den Abgang eines Objekts.

Tabelle 47b

Tab. 46a: Existenz eines Sammelauftrags nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Prozentualer Anteil von Häusern mit Sammelauftrag in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	8,3	16,7	31,6	7,7	12,7
Museen mit 501-5.000 Objekten	21,8	50,0	40,0	31,8	35,4
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	53,0	51,4	50,0	—	36,0
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	64,0	72,5	50,0	42,9	63,6
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	71,3	84,0	100,0	54,8	80,0
Museen > 500.000 Objekte	80,0	100,0	100,0	72,2	75,0
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 398) 37,9	(n= 147) 51,9	(n= 48) 60,8	(n= 45) 38,1	(n= 100) 34,6

Tab. 46a: Existenz eines Sammelauftrags nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Prozentualer Anteil von Häusern mit Sammelauftrag in:	Historie/ Archäologie	Sammel- museen	Kultur- gesch. Spezial- museen	Museums- komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	8,8	—	15,4	—	(n= 65)	12,2
Museen mit 501-5.000 Objekten	31,7	—	27,6	75,0	(n= 251)	29,8
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	38,9	—	42,4	100,0	(n= 141)	48,3
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	65,2	100,0	59,2	100,0	(n= 271)	64,2
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	87,5	100,0	78,0	100,0	(n= 208)	79,1
Museen > 500.000 Objekte	90,0	100,0	80,0	66,7	(n= 52)	82,5
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 69)	(n= 16)	(n= 129)	(n= 36)	(n= 988)	(—)
	37,5	100,0	36,3	92,3	—	41,0

Tab. 46b: Existenz eines Anschaffungsbudgets nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Prozentualer Anteil von Häusern mit Ankaufsbudget in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	13,0	18,5	52,6	23,1	12,7
Museen mit 501-5.000 Objekten	27,6	31,8	35,0	31,8	26,3
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	39,2	43,2	75,0	14,3	40,0
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	60,9	49,0	62,5	21,4	40,9
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	68,8	56,0	100,0	45,2	46,7
Museen > 500.000 Objekte	60,0	50,0	100,0	61,1	50,0
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 395) 37,7	(n= 103) 36,4	(n= 53) 67,1	(n= 42) 35,6	(n= 76) 26,3

Tab. 46b: Existenz eines Anschaffungsbudgets nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Prozentualer Anteil von Häusern mit Ankaufsbudget in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	8,8	—	21,2	—	(n= 88)	16,6
Museen mit 501-5.000 Objekten	26,7	—	25,2	37,5	(n= 235)	27,9
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	38,9	—	21,2	100,0	(n= 111)	38,0
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	52,2	50,0	44,9	83,3	(n= 228)	54,0
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	50,0	62,5	68,3	90,0	(n= 176)	66,9
Museen > 500.000 Objekte	60,0	50,0	40,0	66,7	(n= 36)	57,1
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 54)	(n= 9)	(n= 112)	(n= 30)	(n= 874)	(—)
	29,3	56,3	31,5	76,9	—	36,2

Tab. 47a: Sammlungszuwächse in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Zuwachs von Objekten in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	484	225	4.220	5	18
Museen mit 501-5.000 Objekten	1.267	273	62	83	141
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	304	264	100	580	409
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	1.025	1.349	716	1.095	1.042
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	3.283	3.110	381	6.784	2.378
Museen > 500.000 Objekte	7.947	10.832	1.600	120.618	63.838
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n=1.049) 1.154,08	(n= 283) 931,10	(n= 79) 1.258,73	(n= 118) 20.362,73	(n= 289) 1.255,66

Tab. 47a: Sammlungszuwächse in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Zuwachs von Objekten in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	7	—	8	—	(n=531)	334,12
Museen mit 501-5.000 Objekten	1.977	—	183	76	(n=841)	825,57
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	771	—	289	210	(n=292)	338,13
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	1.049	250	1.653	250	(n=422)	1.122,11
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	6.447	10.813	4.271	726	(n=263)	3.710,81
Museen > 500.000 Objekte	489.848	28.143	2.760	1.623	(n=63)	121.564,19
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2412)	(—)
	28.036,37	15.991,31	852,81	562,08	—	4.178,47

Tab. 47b: Sammlungsabgänge in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Abgang von Objekten in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkunde- museen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	3,57	0,81	0,11	9,46	8,89
Museen mit 501-5.000 Objekten	36,74	20,73	1,40	15,23	14,63
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	49,19	13,54	—	44,43	42,12
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	164,22	15,00	262,63	3,71	65,84
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	342,54	416,12	33,33	280,32	78,67
Museen > 500.000 Objekte	489,20	97,83	0,00	8.911,11	17,50
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n=1.049) 88,34	(n= 283) 51,52	(n= 79) 38,37	(n= 118) 1.440,97	(n= 289) 26,14

Tab. 47b: Sammlungsabgänge in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Abgang von Objekten in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	9,58	—	0,91	—	(n=531)	4,60
Museen mit 501-5.000 Objekten	15,33	—	29,29	8,75	(n=841)	27,76
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	39,17	—	23,52	2,50	(n=292)	39,44
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	11,83	5,50	258,49	50,83	(n=422)	132,75
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	646,94	9,38	79,22	53,70	(n=263)	240,78
Museen > 500.000 Objekte	100,00	135,50	20,20	9,67	(n=63)	2.664,95
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184) 74,97	(n= 16) 56,19	(n= 355) 57,72	(n= 39) 38,03	(n= 2412) —	(—) 134,55

4.5. Sammlungskonzept

„Jedes Museum hat eine eigene Sammlungsstrategie. Ihr zugrunde liegt ein schriftlich formuliertes Sammlungskonzept. Die Sammlungsstrategie des Museums trägt vor allem dem verantwortlichen Umgang mit den Objekten Rechnung und berücksichtigt die Notwendigkeit von Dokumentation, Bewahrung, Konservierung, ggf. Restaurierung und ggf. Ausstellung jedes einzelnen Gegenstandes.“ (ICOM Code of Ethics, 2004)

In welchem Umfang dieser Anspruch, der im ICOM Code of Ethics for Museums bereits 2004 formuliert wurde, für die Museen in Deutschland des Jahres 2019 eine Rolle spielt, sollte mit Hilfe des Fragebogens ermittelt werden. Als Voraussetzung für die strategische Sammlungsarbeit ist das Sammlungskonzept von zentraler Bedeutung. Insofern ist es wichtig danach zu fragen, wie stark Sammlungskonzepte tatsächlich in der Museumslandschaft und –praxis verankert sind. Im Mittelpunkt unseres Interesses stand neben der Frage nach der Existenz eines Sammlungskonzeptes auch die Identifizierung derjenigen Akteur*innen, die für dessen Entwicklung entscheidend sind. Schließlich fragten wir auch nach den spezifischen Inhalten des Sammlungskonzeptes, wobei wir uns inhaltlich an den Leitlinien des Deutschen Museumsbundes (DMB, Leitfaden Nachhaltiges Sammeln 2017, S. 21 f.) orientiert haben.

Abbildung 28a

2.342 Museen beantworteten die Frage nach der Existenz eines Sammlungskonzeptes. Vier von 10 Museen (43,4%) haben kein schriftliches Konzept, immerhin 17,5% planten die Erstellung eines solchen. Von den 39,1%, die ein Sammlungskonzept verfasst hatten, stellten lediglich 4% das Dokument der Öffentlichkeit zur Verfügung. Abbildung 28a macht deutlich, dass die Existenz eines Sammlungskonzeptes sehr stark von der Sammlungsgröße abhängt. Während in den Museen bis 500 Objekten ein Viertel (24%) über ein Sammlungskonzept verfügten, waren es in der höchsten Größenklasse (< 500.000 Objekte) knapp drei Viertel (72,9%).

Abbildung 28b

Für die Gewichtung von Sammlungskonzepten scheint auch die Form der Trägerschaft eine gewisse, zumindest in Nuancen akzentuierte Rolle zu spielen, wie Abbildung 28b zeigt. Demnach verfügen die Hälfte der Museen in Trägerschaften öffentlichen Rechts, privater Gesellschaften und Privatpersonen über ein schriftlich fixiertes Sammlungskonzept. Fast jedes fünfte (17,6%) Haus in Trägerschaft öffentlichen Rechts stellte sein Sammlungskonzept der Öffentlichkeit zur Verfügung. Museen in Trägerschaft von Privatpersonen hatten am seltensten ein schriftliches Sammlungskonzept (22%), zwei Drittel (68,2%) gaben an, weder ein solches zu besitzen noch zu planen.

Abb. 28a: Schriftlich fixiertes Sammlungskonzept nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte

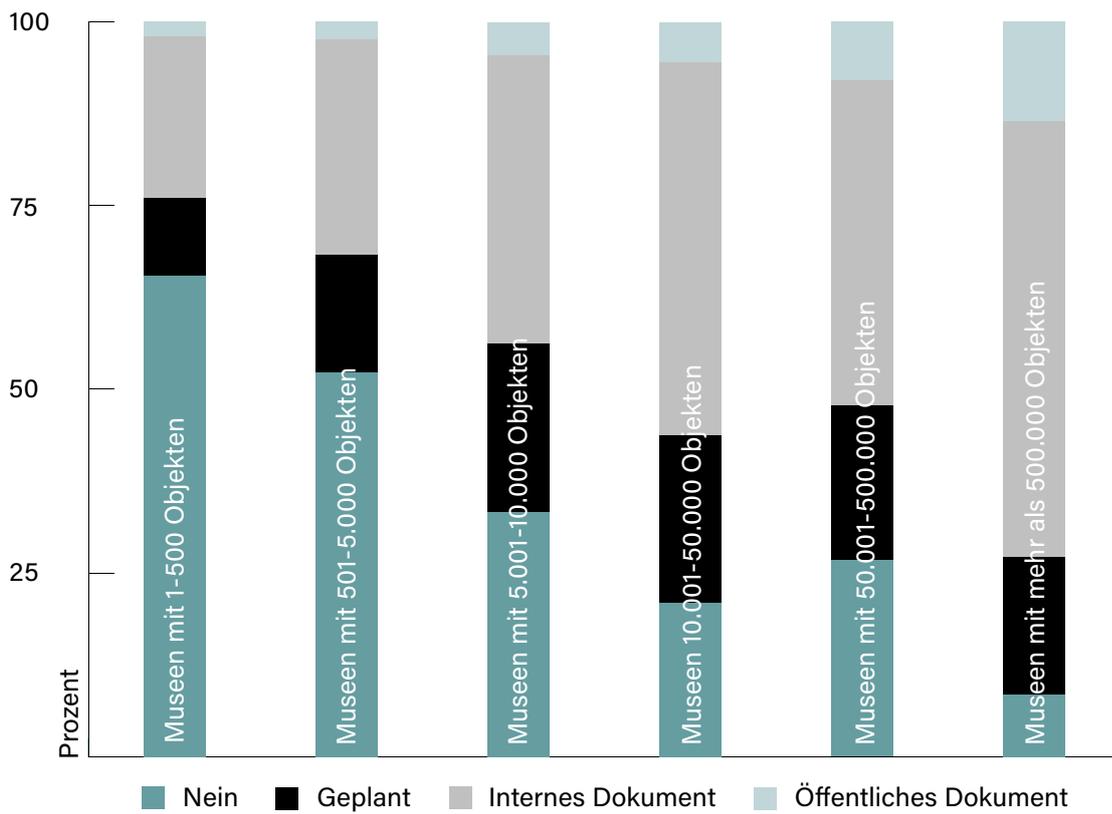


Abb. 28b: Schriftlich fixiertes Sammlungskonzept nach Trägerschaft

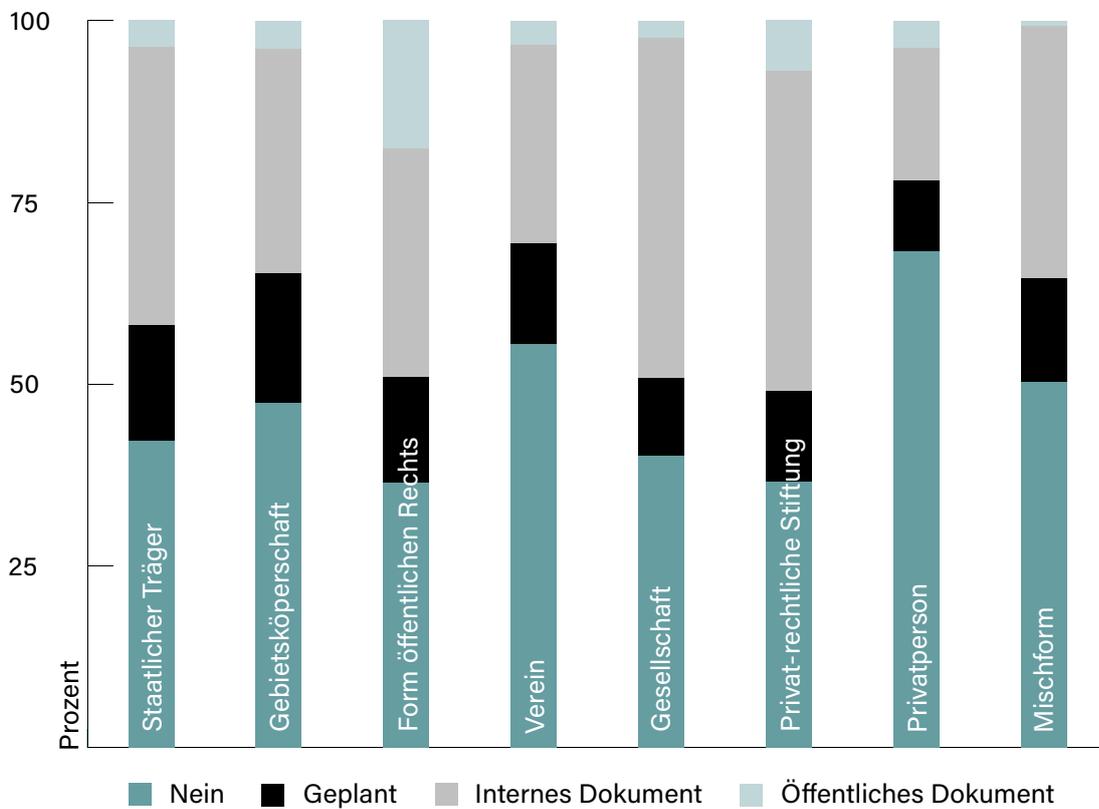


Abbildung 29

Die Frage nach den Akteur*innen, die das Sammlungskonzept entwickelt haben, wurde von 2.550 Museen beantwortet, Mehrfachnennungen waren möglich (Abbildung 29). Am häufigsten wurde die Leitungsebene (77,2%) angekreuzt, gefolgt von Kolleg*innen aus den Sammlungen mit einem Drittel der Nennungen. Jedes zehnte Haus nannte gemischte Gruppen, entweder hausintern (11,2%) oder gemeinsam mit den Träger*innen (8,3%). Drei von Hundert Museen bezogen Besucher*innen in die Erarbeitung ihrer Sammlungskonzepte ein. Unter den Angaben zu „Sonstiges“ wurden besonders häufig (2,7%) Trägerschafts-Vereine als eigenständige Akteure benannt.

Abbildung 30

2.417 Museen beantworteten die Frage nach den inhaltlichen Bestandteilen ihres Sammlungskonzeptes, auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Abbildung 30 zeigt die einzelnen Antworten nach Häufigkeit der Nennung sortiert. Am wenigsten wurde thematisiert, wie man mit der Reduktion des Sammlungsgutes umgehen wollte. Knapp jedes fünfte Museum (18,5%) definierte nicht weiter zu verfolgende Sammlungsbereiche, lediglich 16,2% widmeten sich Regelungen für die Abgabe und den Tausch von Sammlungsgut.

Abb. 29: Wer entwickelt das Sammlungskonzept?

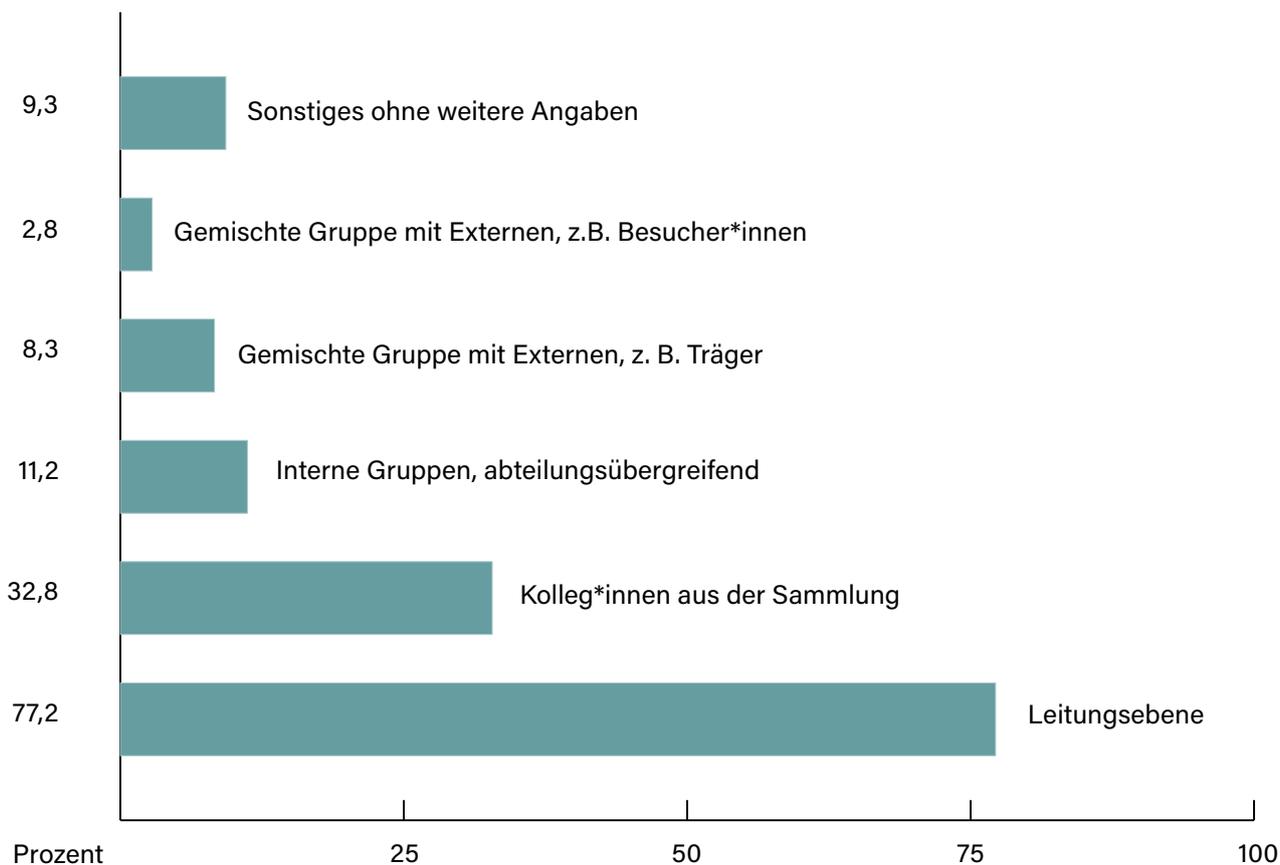
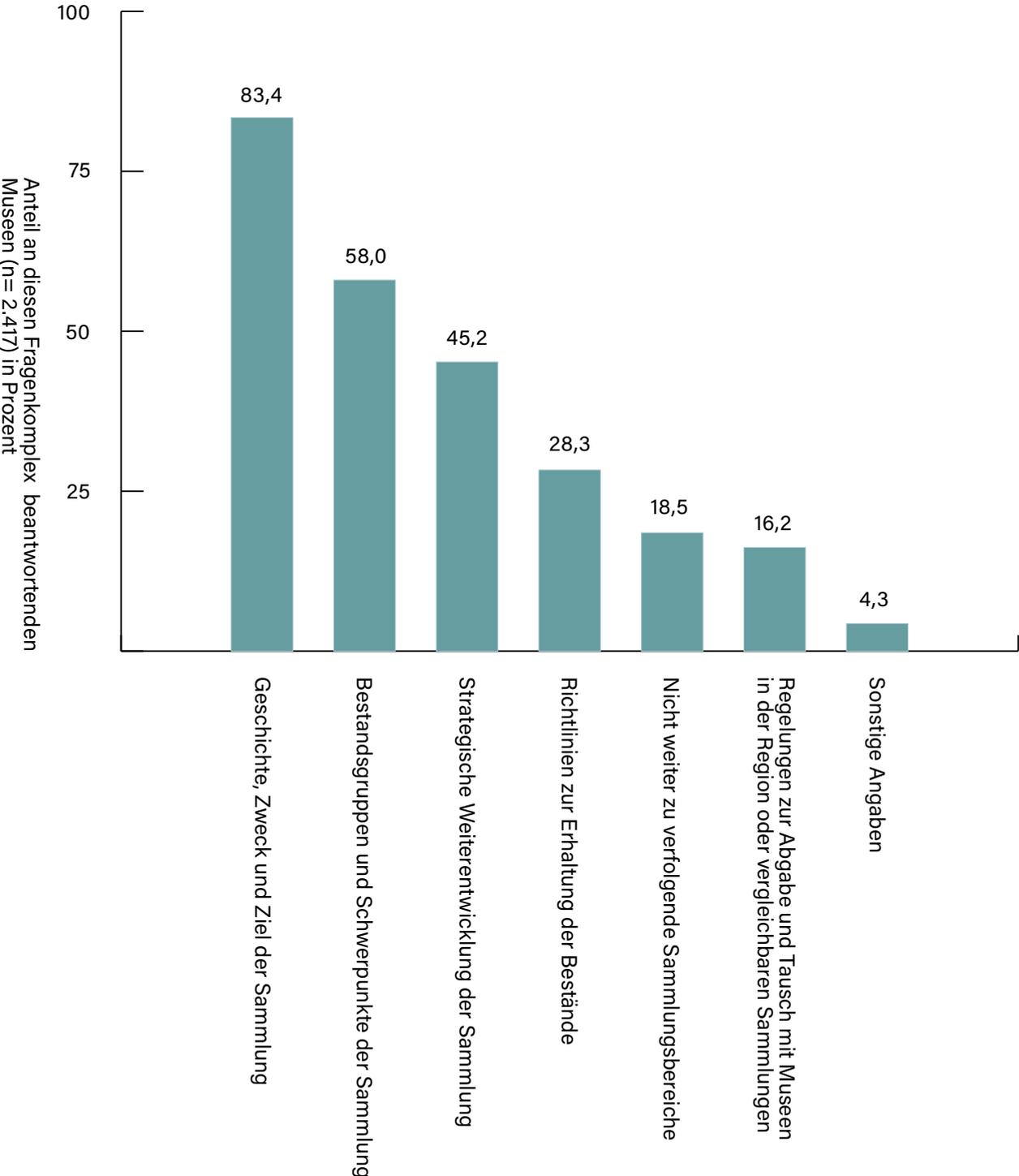


Abb. 30: Was umfasst das Sammlungskonzept?



4.6. Sammlungen und Strategie

Folgt man ICOM und dem Deutschen Museumsbund, so stellt das Sammlungskonzept eines der wichtigsten Instrumente für die weitere strategische Entwicklung von Museen dar. Wir wollten wissen, wie die Häuser selbst die Relevanz dieses Instrumentes einschätzen und wofür sie das Konzept bevorzugt nutzen.

Um die Relevanz zu messen, verwendeten wir im Fragebogen eine Likert-Skala von 0 (=gar nicht relevant) bis 5 (=äußerst relevant). 1.971 Museen machten auf der Skala ihr Kreuz, und insgesamt wurde mit **2,27** ein **durchschnittlicher Relevanzwert für das Sammlungskonzept** erzielt, der deutlich unter der Mitte der Skala lag.

Tabelle 48

Tabelle 48 unterscheidet die Durchschnittswerte nach Museumsarten und Inventarisierungsgrad. Während zwischen den Museumsarten starke Schwankungen bei den Relevanzwerten festzustellen waren, schien der Inventarisierungsgrad keine so große Rolle zu spielen. Den zweithöchsten Relevanzwert erzielten mit einem Wert von 4,0 Kunstmuseen, die lediglich bis zu 5% ihres Bestandes inventarisiert hatten. Besonders hohe Relevanz schrieb den Sammlungskonzepten aber auch die Gruppe der Sammelmuseen zu, und hier insbesondere die Häuser mit einem Inventarisierungsgrad über 75% (3,63). Am anderen Ende der Skala lagen mit einem Durchschnittswert von 1,79 orts- und regionalgeschichtliche Museen, in denen weniger als 5% des Objektbestandes inventarisiert wurde.

Abbildung 31

Wozu wurde das Sammlungskonzept konkret genutzt? 2.061 Museen beantworteten den entsprechenden Fragenkatalog zur strategischen Maßnahmenplanung, Abbildung 31 stellt die Antworten vor. Knapp zwei Drittel der Häuser nutzten das Konzept für das Schließen von Sammlungslücken und für die weitere Erschließung der Sammlungen, der Hälfte diente das Papier zur Planung von Restaurierungsmaßnahmen. Ein gutes Drittel verwendete das Konzept, um Maßnahmen für Infrastruktur und Forschung zu entwickeln, jedes zehnte Museum nutzte das Sammlungskonzept als Instrument für die Personalentwicklung.

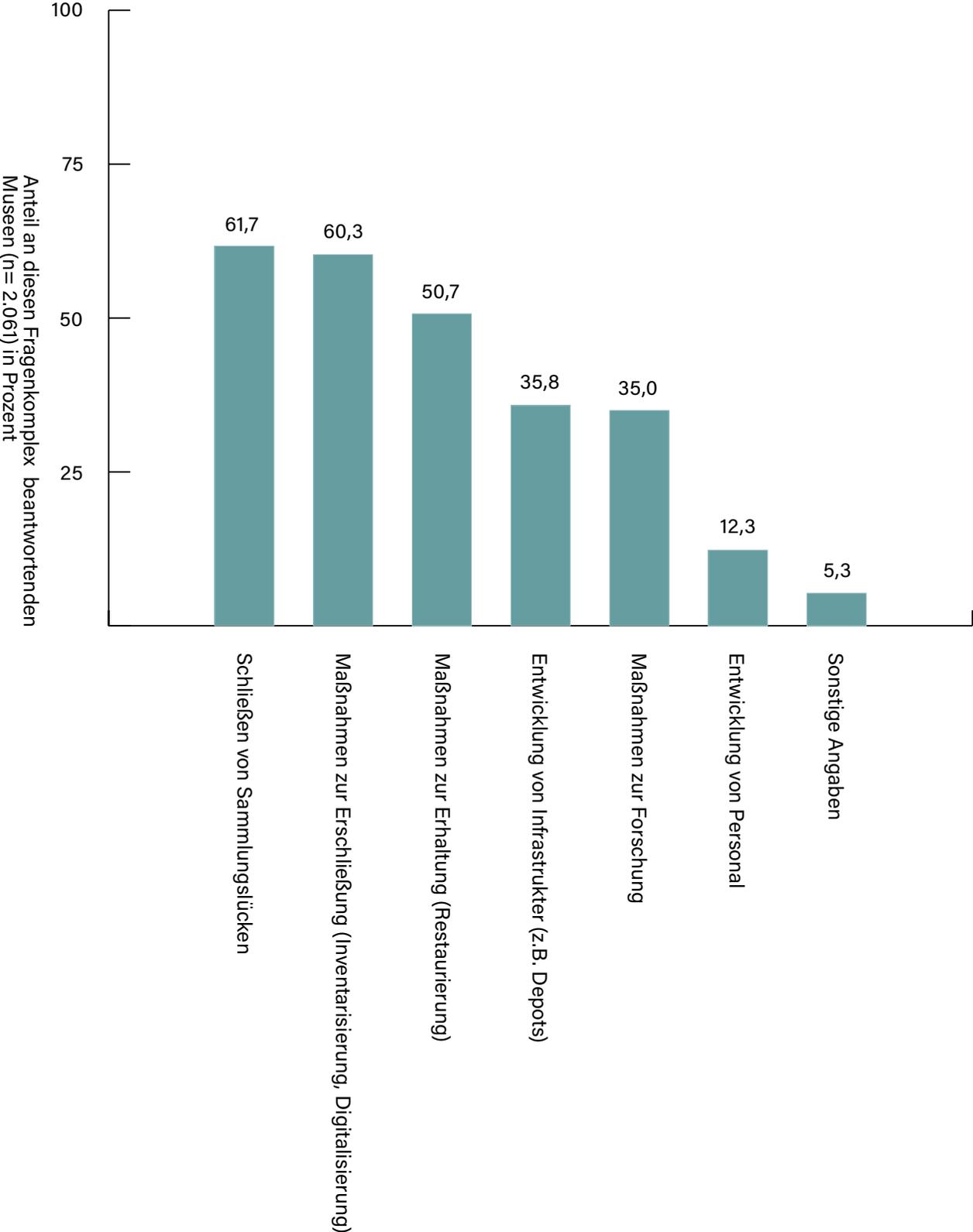
Tab. 48: Relevanz des Sammlungskonzeptes für die strategische Entwicklung nach Museumsarten und Grad der Inventarisierung Teil 1

Durchschnittlicher Relevanzwert (Likert-Skala 0-5) in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 0-5% inventarisiertem Objektbestand	1,79	4,00	—	2,00	3,25
Museen mit 5,1-10% inventarisiertem Objektbestand	2,00	2,63	2,00	1,67	2,29
Museen mit 10,1-25% inventarisiertem Objektbestand	2,11	1,75	4,00	1,92	2,91
Museen mit 25,1-50% inventarisiertem Objektbestand	2,42	2,52	2,67	2,53	2,84
Museen mit 50,1-75% inventarisiertem Objektbestand	2,35	2,68	3,00	2,38	2,55
Museen mit mehr als 75% inventarisiertem Objektbestand	2,17	2,50	1,46	2,05	2,25
Gesamt, bezogen auf antwortende Museen (n)	(n=868) 2,23	(n=250) 2,48	(n=71) 1,72	(n=96) 2,19	(n=212) 2,49

Tab. 48: Relevanz des Sammlungskonzeptes für die strategische Entwicklung nach Museumsarten und Grad der Inventarisierung Teil 2

Durchschnittlicher Relevanzwert (Likert-Skala 0-5) in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt, bezogen auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 0-5% inventarisiertem Objektbestand	2,75	—	2,17	2,00	(n=47)	2,23
Museen mit 5,1-10% inventarisiertem Objektbestand	3,17	4,67	3,30	3,00	(n=78)	2,42
Museen mit 10,1-25% inventarisiertem Objektbestand	1,92	—	2,43	3,33	(n=150)	2,27
Museen mit 25,1-50% inventarisiertem Objektbestand	1,85	1,00	1,66	4,20	(n=297)	2,37
Museen mit 50,1-75% inventarisiertem Objektbestand	3,29	—	2,25	3,20	(n=271)	2,64
Museen mit mehr als 75% inventarisiertem Objektbestand	1,81	3,63	2,20	1,84	(n=1128)	2,17
Gesamt, bezogen auf antwortende Museen (n)	n=157	n=15	n=268	n=34	(n= 1.971)	(—)
	1,96	3,40	2,28	2,62	—	2,27

Abb. 31: Nutzung des Sammlungskonzeptes für die strategische Planung



GLOBALLE ZIELE

5.

5. Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung in der Museumsarbeit

Die 17 *Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung* (*Sustainable Development Goals*, kurz SDGs) sollen weltweit eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene befördern. 2012 beschlossen die UN-Mitgliedsstaaten die Entwicklung dieser SDGs, die am 1. Januar 2016 als *Agenda 2030* in Kraft traten.

Abbildung 32

Abb. 32: 17 Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung.
Quelle: Wikimedia Commons



Im Mittelpunkt der *Agenda 2030* mit ihren 17 SDGs stehen neben Frieden, der Reduzierung von Disparitäten im Lebensstandard, der Wahrung von Menschenrechten und der Schaffung von Chancengleichheit auch das nachhaltige Management von natürlichen Ressourcen, um den Erhalt von Ökosystemen zu sichern.

Als *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie* wurden die SDGs im Jahr 2017 in eine nationale Strategie überführt und im November 2018 aktualisiert. Sie definiert innerhalb der SDGs insgesamt 66 Indikatoren zur Erfolgskontrolle und bildet einen wichtigen Referenzrahmen, beispielsweise für die entwicklungspolitische Arbeit. Das Statistische Bundesamt gibt alle zwei Jahre den *Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland* heraus.

Neben der nationalen Ebene werden die SDGs aber auch zunehmend relevanter und sichtbarer auf regionaler und lokaler Ebene sowie für die Arbeit zivilgesellschaftlich organisierter Interessenverbände (NGOs). In der direkten Kommunikation mit allen Bürger*innen (<https://17ziele.de/>) sowie in der schulischen und außerschulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die SDGs mittlerweile mit zahlreichen Unterrichtsmaterialien, Aktionen und Projekten, Veranstaltungen und Fortbildungen fest verankert. Unternehmen nutzen mittlerweile *SDG-Reporting*, um den eigenen Beitrag zur Erreichung der SDGs einzuschätzen und die Schlüssel-SDGs zu bestimmen, die für das Unternehmen eine besonders wichtige Rolle spielen.

So bezieht sich nach Recherchen des Verbands Unternehmensgrün¹ mittlerweile rund die Hälfte der deutschen Unternehmen, die Nachhaltigkeitsberichte erstellen, auf die Ziele der *Agenda 2030*.

Die SDGs dienen auch kulturellen Akteuren als strategisches Raster. So veröffentlichte etwa der Dachverband *United Cities and Local Governments (UCLG)* von weltweit rund 175 regionalen und nationalen Verbänden, die insgesamt etwa 240.000 Kommunen vertreten, einen *guide for local action*, der die Relevanz und Rolle von Kultur und kulturellen Einrichtungen in Bezug auf die SDGs herausarbeitet.²

Dieser kursorische Abriss zeigt die zunehmende Bedeutung der 17 SDGs als strategisches Raster für diejenigen Akteure in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die sich aktiv an der Debatte beteiligen, wie wir im 21. Jahrhundert leben wollen und sollen. Aus diesem Grund lag es nahe, der Frage nachzugehen, inwiefern die die *Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung* (SDGs) derzeit von den Museen in Deutschland als strategisch bedeutsam bewertet werden.

Abbildung 33

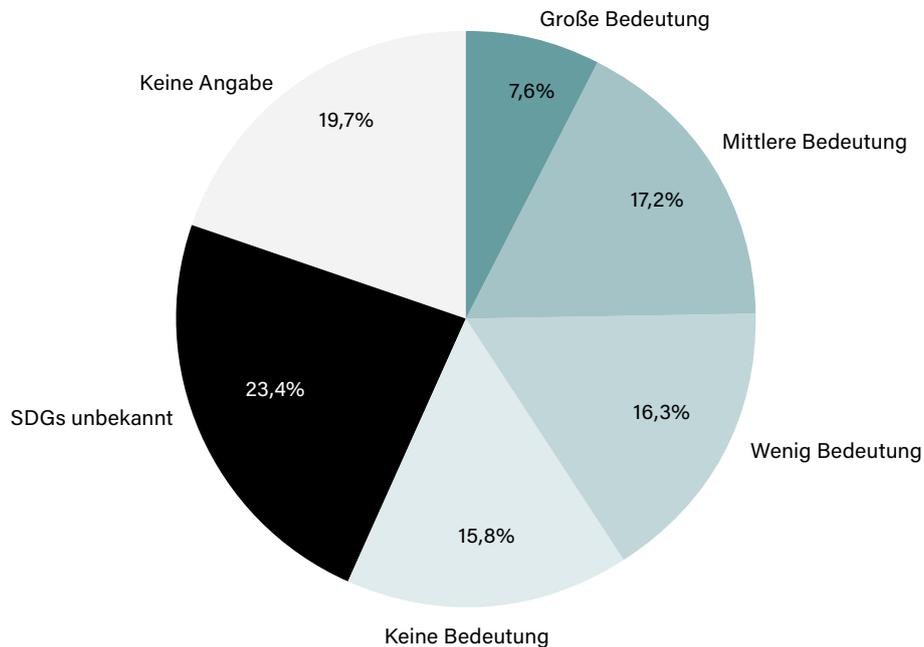
Von den 4.877 Museen, die den ausgefüllten Standardfragebogen zurücksandten, haben sich 3.917 Museen (80,3%) zur Bedeutung der Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung für die strategische Planung ihrer Museumsarbeit geäußert, 960 Museen beantworteten die Frage nicht. Abbildung 33 verdeutlicht, dass wesentlich weniger als die Hälfte (41,1%) der Museen die SDGs mit ihrer strategischen Planung in Verbindung brachten. Lediglich 7,6% gaben an, dass sie den SDGs große Bedeutung für ihre strategische Planung einräumen, für 17,2% hatten sie eine mittlere Bedeutung, fast ebenso viele (16,3%) schrieben ihnen wenig Bedeutung zu.

Für 15,8% der Museen spielten die SDGs keine Rolle bei der strategischen Planung, 23,4% gaben an, dass Ihnen die SDGs nicht bekannt sind, und 19,7% beantworteten die Frage nicht. Bei Letzteren könnte man vermuten, dass eine fehlende Antwort ebenfalls auf Unkenntnis der SDGs oder auf fehlende Bezüge zur eigenen strategischen Arbeit hinweist. Daraus könnte man schließen, dass die Globalen Ziele für die überwiegende Mehrheit von 2.874 Häusern (58,9%) keine Rolle spielen oder unbekannt sind.

¹Vgl. dazu <https://www.unternehmensgruen.org/blog/2019/05/27/sdg-reporting-von-deutschen-unternehmen/> retrieved 16.11.2020.

²Vgl. dazu <http://www.agenda21culture.net/sites/default/files/culturesdgs.web.en.pdf> retrieved 16.11.2020.

Abb. 33: Bedeutung der Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) für die strategische Planung der Museumsarbeit (in %, n= 4.877)



Betrachtet man in Tabelle 49 die Antworten zu den SDGs gesondert nach Museumsarten, so fällt auf, dass in keiner Museumsart der Anteil der Häuser, die SDGs in ihre strategische Planung einbeziehen, derzeit die 60% Marke übersteigt. Spitzenreiter in der Berücksichtigung³ der SDGs sind die Sammelmuseen (60%), gefolgt von den Naturkundemuseen (56,6%) und den Museumskomplexen (55,1%). Erwartungsgemäß ist der Anteil der Häuser, die den SDGs eine große Bedeutung zumessen, bei den Naturkundemuseen mit 18,6% am höchsten, gefolgt von den Schloss- und Burgmuseen (13,5%). Am anderen Ende der Skala messen nur 5,3% der orts- und regionalgeschichtlichen Museen den SDGs eine große Bedeutung zu. In den meisten Museumsarten, mit Ausnahme der naturwissenschaftlich-technischen und der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen, wurde die mittlere Bedeutung besonders gewichtet, am stärksten bei den Sammelmuseen (40%), gefolgt von den Museumskomplexen (34,8%).

Tabelle 49

³Die genaue Frage im Fragebogen lautete: „Welche Bedeutung haben die Globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) für die strategische Planung ihrer Museumsarbeit?“ Zu den Antwortoptionen vgl. Abb. 33.

Museen mit Schwerpunkten in Orts- und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (62,4%), dicht gefolgt von kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (61,3%), stellen den größten Anteil von Häusern, die den SDGs entweder keine Bedeutung für ihre eigene strategische Planung zuweisen oder die SDGs schlichtweg nicht kennen. Überraschenderweise meldeten dies auch knapp zwei Drittel (58,2%) der naturwissenschaftlichen und technischen Museen zurück. Betrachtet man lediglich die Rückmeldungen, die den SDGs keine strategische Bedeutung beimessen, gehören dazu 12,4% der Naturkundemuseen, während lediglich 2,9% der Museumskomplexe dies zurückmeldeten. Am wenigsten bekannt sind die SDGs in den archäologischen/historischen Museen (25,9%), dicht gefolgt von Museen mit Schwerpunkten in Orts- und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (24,8%). Immerhin 16,8% der Naturkundemuseen kennen die SDGs nicht.

Betrachtet man den Anteil der Museen, die die SDGs nicht kennen, in Kombination mit denjenigen Häusern, die keine Angaben gemacht haben, liegen die Kunstmuseen mit 46,8% vor den archäologischen/historischen Museen (43,2%), dicht gefolgt von Museen mit Schwerpunkten in Orts- und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (43%).

Tabelle 50

Betrachtet man die Verteilung der Antworten zu den SDGs in Bezug auf Gemeindegrößen in Tabelle 50, lässt sich bei deren Gewichtung ein eindeutiges Stadt-Land-Gefälle beobachten: mehr als die Hälfte (55,4%) der Häuser, die den SDGs große Bedeutung zumessen, liegen in Großstädten mit 100.000 und mehr Einwohner*innen, bei der mittleren Bedeutung lag der Anteil der großstädtischen Museen bei knapp drei Viertel (73,3%). Dagegen lagen zwei Drittel (67,7%) der Häuser, die den SDGs keine Bedeutung beimessen, in Gemeinden unter 100.000 Einwohner*innen, 38,2% in Gemeinden unter 20.000 Einwohner*innen.

Vergleicht man dagegen die zusammengefassten Anteile von Häusern, für die SDGs weder eine Bedeutung haben, denen die SDGs nicht bekannt sind oder die diese Frage nicht beantwortet haben, lassen sich über die Gemeindegrößenklassen hinweg keine größeren Unterschiede zwischen Stadt und Land feststellen. Die aus diesen drei Kategorien zusammengefassten Anteile bewegen in allen Gemeindegrößenklassen auf ähnlich hohem Niveau, zwischen 48,9% bei Häusern in kleinen Großstädten (100.000 bis 199.999 Einwohner*innen) und 63,1% für Häuser in sehr kleinen Gemeinden (weniger als 10.000 Einwohner*innen).

Tab. 49: Bedeutung der Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) für die strategische Planung der Museumsarbeit nach Museumsarten Teil 1

Museumsart		Große Bedeutung	Mittlere Bedeutung	Wenig Bedeutung	Keine Bedeutung
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	Anzahl	109	302	358	398
	In %	5,3	14,8	17,5	19,4
Kunstmuseen	Anzahl	51	105	83	58
	In %	9,1	18,8	14,9	10,4
Schloß-/Burgmuseen	Anzahl	31	63	19	25
	In %	13,5	27,5	8,3	10,9
Naturkundemuseen	Anzahl	42	48	38	28
	In %	18,6	21,2	16,8	12,4
Naturwissenschaften/ Technik	Anzahl	51	99	101	95
	In %	8,5	16,5	16,8	15,8
Historie/ Archäologie	Anzahl	27	84	66	60
	In %	6,5	20,1	15,8	14,4
Sammelmuseen	Anzahl	2	10	3	1
	In %	8,0	40,0	12,0	4,0
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	Anzahl	53	104	116	105
	In %	7,5	14,7	16,4	14,9
Museumskomplexe	Anzahl	4	24	10	2
	In %	5,8	34,8	14,5	2,9
Gesamt	Anzahl	370	839	794	772
	In %	7,6	17,2	16,3	15,8

Tab. 49: Bedeutung der Globalen Ziele für nachhaltigen Entwicklung (SDGs) für die strategische Planung der Museumsarbeit nach Museumsarten Teil 2

Museumsart		Unbekannt	Keine Angabe	Gesamt
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie	Anzahl	507	373	2.047
	In %	24,8	18,2	100,0
Kunstmuseen	Anzahl	120	141	558
	In %	21,5	25,3	100,0
Schloß-/Burgmuseen	Anzahl	38	53	229
	In %	16,6	23,1	100,0
Naturkundemuseen	Anzahl	38	32	226
	In %	16,8	14,2	100,0
Naturwissenschaften/ Technik	Anzahl	145	109	600
	In %	24,2	18,2	100,0
Historie/ Archäologie	Anzahl	108	72	417
	In %	25,9	17,3	100,0
Sammelmuseen	Anzahl	4	5	25
	In %	16,0	20,0	100,0
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	Anzahl	171	157	706
	In %	24,2	22,2	100,0
Museumskomplexe	Anzahl	11	18	69
	In %	15,9	26,1	100,0
Gesamt	Anzahl	1.142	960	4.877
	In %	23,4	19,7	100,0

Tab. 50: Bedeutung der Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung für die strategische Planung der Museumsarbeit nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegröße		Große Bedeutung	Mittlere Bedeutung	Wenig Bedeutung	Keine Bedeutung	Unbekannt	Keine Angabe
1 Million und mehr	Anzahl Museen	34	66	35	27	38	75
	In %	12,4	24,0	12,7	9,8	13,8	27,3
500.000 - 999.999	Anzahl Museen	33	43	34	17	48	54
	In %	14,4	18,8	14,8	7,4	21,0	23,6
200.000 - 499.999	Anzahl Museen	34	36	42	25	66	60
	In %	12,9	13,7	16,0	9,5	25,1	22,8
100.000 - 199.999	Anzahl Museen	43	46	51	23	69	42
	In %	15,7	16,8	18,6	8,4	25,2	15,3
50.000 - 99.999	Anzahl Museen	31	85	49	56	75	88
	In %	8,1	22,1	12,8	14,6	19,5	22,9
20.000 - 49.999	Anzahl Museen	57	145	145	123	198	159
	In %	6,9	17,5	17,5	14,9	23,9	19,2
10.000 - 19.999	Anzahl Museen	52	141	152	165	220	135
	In %	6,0	16,3	17,6	19,1	25,4	15,6
unter 10.000	Anzahl Museen	86	277	286	336	428	347
	In %	4,9	15,7	16,3	19,1	24,3	19,7
Gesamt	Anzahl Museen	370	839	794	772	1142	960
	In %	7,6	17,2	16,3	15,8	23,4	19,7

AUSSSTELLUNGS- HÄUSER

9.

6. Ausstellungshäuser

Für die Statistische Erhebung des Jahres 2019 wurden 505 Ausstellungshäuser angeschrieben, von denen 362 antworteten. Das entspricht einer Rücklaufquote von 71,7%. 335 Ausstellungshäuser meldeten Besuchszahlen.

Die aggregierte Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser belief sich für das Jahr 2019 auf 5.428.460 Besuche in 335 Häusern. Im Vergleich zum Vorjahr (2018: 5.660.667) lag die aggregierte Gesamtzahl der Besuche in Ausstellungshäusern um 4,1 % niedriger.

In den 362 an der Auswertung beteiligten Häusern wurden insgesamt 1.729 Ausstellungen gezeigt. Das entspricht einem Schnitt von knapp fünf Ausstellungen pro Ausstellungshaus. Für das Jahr 2019 wurden 226 Ausstellungen weniger erfasst als im Vorjahr (2018: +84 Ausstellungen). Ähnlich wie bei den Museen wurde die hohe Besuchszahl von einigen wenigen Häusern geprägt, die auch für 2019 wieder eine Reihe von besuchsstarken Ausstellungen gemeldet haben. Diese meist in den Metropolen gelegenen großen Ausstellungshäuser sind in der Regel bereits seit Jahren Garanten für publikumswirksame Veranstaltungen. Im Vergleich zu Museen sind sie oftmals flexibler in der Raumgestaltung und ermöglichen auf diese Weise neue (Besuchs-) Erfahrungen. Zu den „Giganten“ gehören z.B. der Martin-Gropius-Bau in Berlin, die Bundeskunsthalle in Bonn, die Deichtorhallen in Hamburg, die Schirn in Frankfurt am Main oder die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München. Beispiele für besonders erfolgreiche Ausstellungen wurden bereits im ersten Kapitel genannt. Insgesamt meldeten 11,0% der Ausstellungshäuser über 25.000 Besuche im Jahr 2019 (2018: 9,2%), doch keines der Ausstellungshäuser überschritt im Gegensatz zu den Museen die Obergrenze von 500.000 Besuchen. Ein mittelgroßes Besuchsaufkommen von 10.000 bis 25.000 Besuchen meldeten 11,7% der antwortenden Einrichtungen für 2019.

In den meisten der Häuser — egal, ob mit großem oder eher geringerem Publikumsinteresse — wurden Werke der Bildenden Kunst ausgestellt, gerne auch von zeitgenössischen Künstler*innen. Die meisten Ausstellungshäuser engagierten sich intensiv in der Vermittlung, viele boten Programme für Schulklassen und Familien.

Bei drei Vierteln der antwortenden Ausstellungshäuser (77,3%) handelt es sich, ähnlich wie bei den Museen, nicht um die großen Player, sondern um kleinere Einrichtungen mit höchstens 10.000 Besuchen pro Jahr (vgl. Tab. 51). In dieser Gruppe findet man viele städtische Galerien, Ausstellungsräume von Kunstvereinen oder Ausstellungsinitiativen in Kultur- und Stadtteilzentren, die oftmals einen wichtigen Beitrag zur lokalen Kulturlandschaft leisten. In den meisten Fällen wurden diese kleineren Einrichtungen von Kommunen oder Vereinen getragen, die ihre Aufgabe präzise definierten. So sah sich die städtische Galerie Eichenmüllerhaus in Lemgo dazu verpflichtet, „einen Begegnungsort für Kunst und Kultur zu schaffen.“ Die „Galerie im Prediger“ in Schwäbisch Gmünd beschrieb sich selbst als „ein Forum für überregionale wie auch internationale Gegenwartskunst“.

Der Neue Aachener Kunstverein wollte einen Ort für künstlerisches Experimentieren bieten, „der keinen politischen Pflichten oder Rentabilitätskalkulationen untergeordnet ist“ und die Galerie der Künstler in München hatte sich „die Bildung einer vermittelnden Schnittstelle zwischen Künstler*Innen, Öffentlichkeit, Privatgalerien, Museen und der Presse“ zum Ziel gesetzt.

Die Statistische Gesamterhebung zeigt auf, dass insbesondere kleinere Ausstellungshäuser schneller von Auflösung bedroht sind als Museen vergleichbarer Größe, was unter anderem daran liegt, dass sie keine dauerhaften Sammlungen bewahren. Jedes Jahr steht eine gewisse Anzahl von „Neuaufnahmen“ (Einrichtungen, die das erste Mal an der Statistischen Gesamterhebung teilnehmen) einer ähnlich hohen Anzahl von Einrichtungen gegenüber, die aufgehört haben zu existieren. Einige Ausstellungshäuser, die über viele Jahre hindurch ihre Arbeit bei der Teilnahme an der Statistischen Gesamterhebung dokumentierten, gaben uns für 2019 ihre Schließung bekannt.

Andere zeigten an, dass Ausstellungsräume aus finanziellen Gründen nicht gehalten werden konnten und man in „Ausweichquartiere“ ziehen musste, die nicht unseren Kriterien für Ausstellungshäuser entsprachen. Es bleibt abzuwarten, mit welcher Intensität sich darüber hinaus die Effekte des Pandemiejahres 2020 in diesem Segment auswirken werden.

6.1. Größenklassen nach Besuchszahlen

Tabelle 51

Tabelle 51 zeigt, dass die Mehrzahl der Ausstellungshäuser, ähnlich wie bei den Museen, lediglich bis zu 5.000 Besuche im Jahr verzeichneten. In diese Gruppe fallen 58,5% aller Häuser mit Besuchszahlenangaben.

Darüber hinaus verteilten sich die prozentualen Anteile an den Besuchen wie folgt: 18,8% in Häusern mit mehr als 5.000 bis 10.000 Besuchen pro Jahr, 11,7% in Häusern mit mehr als 10.000 bis 25.000 Besuchen pro Jahr und 11% in Häusern mit mehr als 25.000 Besuchen pro Jahr. Nur 5,3% der antwortenden Ausstellungshäuser verzeichneten 2019 mehr als 50.000 Besuche, und keines der Häuser, die Zahlen meldeten, überschritt in diesem Jahr die Marke von 500.000 Besuchen.

Tab. 51: Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Besuche	Ausstellungshäuser		In % aller Ausstellungshäuser		In % der Häuser mit Besuchszahl	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
bis 5.000	196	(206)	38,8	(40,9)	58,5	(60,4)
5.001 - 10.000	63	(54)	12,5	(10,7)	18,8	(15,8)
10.001 - 15.000	19	(24)	3,7	(4,7)	5,7	(7,0)
15.001 - 20.000	10	(15)	2,0	(3,0)	3,0	(4,4)
20.001 - 25.000	10	(11)	2,0	(2,1)	3,0	(3,2)
25.001 - 50.000	19	(13)	3,7	(2,6)	5,7	(3,8)
50.001 - 100.000	8	(8)	1,6	(1,6)	2,3	(2,4)
100.001 - 500.000	10	(8)	2,0	(1,6)	3,0	(2,4)
> 500.000	—	(2)	—	(0,4)	—	(0,6)
Keine Angaben/ keine Antwort	170	(163)	33,7	(32,3)	—	(—)
Gesamt	505	(504)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

6.2. Bundesländer

Ausstellungshäuser sind häufig in Großstädten und größeren Gemeinden zu finden, in denen sich neben den Museen eine lebendige Kulturszene mit vielfältigen Ausstellungsaktivitäten etabliert hat. Insgesamt liegen 51,1% aller Ausstellungshäuser in Großstädten.

Tabelle 52

Dabei bieten die Ausstellungshäuser in den Metropolen nicht nur ein breites Programm, sondern profitieren in vielfältiger Weise auch von einem attraktiven Umfeld für ihr potentiell Publikum. So lässt sich un-
schwer anhand der in Tabelle 52 zusammengestellten Besuchszahlen nach Bundesland erkennen, wo sich die großen Ausstellungshäuser in Deutschland konzentrieren: in der Hauptstadt Berlin sowie in den Flächenstaaten mit großen Metropolregionen wie Bayern und Nordrhein-Westfalen wurden 2019 zwischen 1,0 und 1,4 Mio. Besuche gezählt.

Mit 100 Häusern gab es 2019 in Nordrhein-Westfalen fast genauso viele Ausstellungshäuser wie in Berlin (57) und Bayern (55) zusammen. Unter den 76 Ausstellungshäusern in Baden-Württemberg befinden sich wenige große, so dass die aus dem Südwesten gemeldeten Besuchszahlen mit 352.000 an vierter Stelle zu nennen sind. In allen dieser vier besonders besuchsstarken Länder wurden 2019 zwischen 9% (Berlin) und 23% (Nordrhein-Westfalen) weniger Ausstellungen gezeigt als im Vorjahr, bei stabiler Anzahl der Ausstellungshäuser und etwa gleichbleibenden oder leicht steigenden Besuchszahlen. Zu den Flächenstaaten mit den wenigsten Ausstellungshäusern gehören neben dem Saarland (7) auch Mecklenburg-Vorpommern (10), Sachsen-Anhalt (13) und Brandenburg (15).

6.3. Trägerschaften

Tabelle 53

Die Aufgliederung der angeschriebenen Ausstellungshäuser nach Trägerschaften (vgl. Tab. 53) hat hauptsächlich kulturstatistische Bedeutung. Sie bietet eine Grundlage für weitergehende Forschungen zur Bedeutung unterschiedlicher Trägerschaften für Ausstellungsaktivitäten jenseits der Museen und privaten Galerien. Die Einteilung der Trägerschaften ist an die Klassifikation des Deutschen Städtetags angelehnt und kann so aggregiert werden, dass die Verteilung der Häuser auf öffentliche, private oder gemischte Trägerschaftsmodelle sichtbar wird.

Ähnlich wie Museen werden auch die meisten Ausstellungshäuser in öffentlicher Trägerschaft von lokalen Gebietskörperschaften, also von Gemeinden oder Kommunen, betrieben (37% aller angeschriebenen Häuser). Wie Tabelle 53 zeigt, stachen als private Träger besonders die Vereine hervor (46%). Gemeinsam betrachtet, führten diese beiden Gruppen 86% der gemeldeten Ausstellungen durch. Angesichts des extrem hohen Anteils an Kunstausstellungen, die in Ausstellungshäusern präsentiert werden (vgl. Tab. 58), unterstreichen diese Zahlen die Bedeutung der vielen kleinen und mittleren Kunstvereine und städtischen Galerien in kommunaler oder Vereinsträgerschaft für die Förderung von regionaler und lokaler Kunst und Künstler*innen.

44,4% der angefragten Ausstellungshäuser wurden in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft geführt, also entweder durch staatliche Akteure, Gebietskörperschaften oder andere Formen des öffentlichen Rechts. Der Anteil von Häusern in gemischter Trägerschaft ist mit 1,4% zu vernachlässigen, mehr als die Hälfte der Ausstellungshäuser (54,2%) befanden sich in privater Trägerschaft. Der Verein war, wie oben bereits angemerkt, das Trägerschaftsmodell der Wahl. Nur einige wenige Ausstellungshäuser (4%) wurden in der Trägerschaft von Gesellschaften/ Genossenschaften geführt, diese vereinigten mehr als 40% aller Besuche auf sich.

Tab. 52: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern Teil 1

Bundesland	Ausstellungshäuser angeschrieben		Davon: geantwortet in %		Davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Baden- Württemberg	76	(74)	53	(53)	46	(45)	351.558	(334.377)	241	(271)
			69,7	(71,6)	60,5	(60,8)				
Freistaat Bayern	55	(55)	42	(48)	39	(44)	1.015.736	(1.039.715)	210	(260)
			76,4	(87,3)	70,9	(80,0)				
Berlin	57	(58)	47	(50)	46	(42)	1.351.321	(1.149.966)	234	(258)
			82,5	(86,2)	80,7	(72,4)				
Branden- burg	15	(15)	13	(10)	11	(9)	40.059	(58.025)	56	(41)
			86,7	(66,7)	73,3	(60,0)				
Bremen	4	(4)	2	(4)	2	(3)	2.437	(11.863)	12	(24)
			50,0	(100,0)	50,0	(75,0)				
Hamburg	14	(14)	10	(10)	10	(9)	477.790	(407.767)	69	(56)
			71,4	(71,4)	71,4	(64,3)				
Hessen	26	(26)	21	(22)	17	(19)	381.106	(485.075)	106	(100)
			80,8	(84,6)	65,4	(73,1)				
Mecklen- burg- Vorpom- mern	10	(10)	10	(10)	10	(10)	62.145	(71.521)	56	(58)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Nieder- sachsen	50	(51)	34	(39)	33	(36)	186.405	(191.089)	166	(207)
			68,0	(76,5)	66,0	(70,6)				

Tab. 52: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern Teil 2

Bundesland	Ausstellungshäuser angeschrieben		Davon: geantwortet in %		Davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Nordrhein- Westfalen	100	(99)	57	(71)	55	(59)	1.172.838	(1.521.252)	255	(332)
			57,0	(71,7)	55,0	(59,6)				
Rheinland- Pfalz	27	(27)	21	(18)	20	(16)	51.871	(56.848)	85	(82)
			77,8	(66,7)	74,1	(59,3)				
Saarland	7	(7)	5	(7)	5	(7)	30.486	(36.850)	32	(46)
			71,4	(100,0)	71,4	(100,0)				
Freistaat Sachsen	16	(16)	11	(11)	10	(10)	69.806	(56.779)	72	(56)
			68,8	(68,8)	62,5	(62,5)				
Sachsen- Anhalt	13	(12)	11	(11)	11	(10)	36.661	(42.263)	40	(41)
			84,6	(91,7)	84,6	(83,3)				
Schleswig- Holstein	17	(17)	11	(11)	11	(10)	126.756	(128.403)	42	(49)
			64,7	(64,7)	64,7	(58,8)				
Thüringen	18	(19)	14	(15)	9	(12)	71.485	(68.884)	53	(74)
			77,8	(79,0)	50,0	(63,2)				
Gesamt	505	(504)	362	(390)	335	(341)	5.428.460	(5.660.677)	1.729	(1955)
			71,7	(77,4)	66,3	(67,7)				

Tab. 53: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaft (nach Klassifikation des Deutschen Städtetags)

	Ausstellungshäuser angeschrieben		Davon: geantwortet in %		Davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Staatliche Träger	21	(22)	16	(18)	14	(15)	540.036	(630.642)	83	(83)
			76,2	(81,8)	66,7	(68,2)				
Lokale Gebietskör- perschaften	187	(186)	142	(158)	126	(130)	1.304.702	(1.195.061)	634	(751)
			75,9	(85,0)	67,4	(69,9)				
Andere Formen öffentlichen Rechts	16	(15)	9	(10)	9	(8)	129.123	(46.173)	38	(42)
			56,3	(66,7)	56,3	(53,3)				
Vereine	233	(236)	161	(168)	153	(156)	944.334	(936.646)	853	(947)
			69,1	(71,2)	65,7	(66,1)				
Gesellschaf- ten, Genos- senschaften	21	(21)	16	(20)	16	(18)	2.270.326	(2.616.176)	64	(78)
			76,2	(95,2)	76,2	(85,7)				
Stiftungen des privaten Rechts	14	(12)	10	(9)	9	(8)	223.564	(203.498)	25	(27)
			71,4	(75,0)	64,3	(66,7)				
Privatperso- nen	6	(6)	4	(4)	4	(3)	7.520	(23.730)	14	(15)
			66,7	(66,7)	66,7	(50,0)				
Mischfor- men privat + öffentlich	7	(6)	4	(3)	4	(3)	8.855	(8.751)	18	(12)
			57,1	(50,0)	57,1	(50,0)				
Gesamt	505	(504)	362	(390)	335	(341)	5.428.460	(5.660.677)	1.729	(1955)
			71,7	(77,4)	66,3	(67,7)				

6.4. Eintritte

Tabelle 54

Wie Tabelle 54 zeigt, verlangte die überwiegende Mehrheit der Ausstellungshäuser im Gegensatz zu den Museen auch 2019 keinen Eintritt (68,7% der antwortenden Häuser). Lediglich von einem knappen Viertel der Einrichtungen wurde generell, das heißt für jede Ausstellung, Eintritt erhoben. Bei diesen Einrichtungen handelte es sich überwiegend um städtische Kunsthallen und größere, speziell für Ausstellungszwecke erbaute oder umgebaute Häuser.

In erster Linie verlangten vor allem diejenigen Ausstellungshäuser regelmäßig Eintritt, die sich in der Trägerschaft von Vereinen (20,8% der antwortenden Häuser) befanden. Ausstellungshäuser in der Trägerschaft von Gebietskörperschaften sowie Gesellschaften und Genossenschaften kamen auf jeweils 8,1% der antwortenden Häuser. In der Trägerschaft privat-rechtlicher Stiftungen waren es 7,9%.

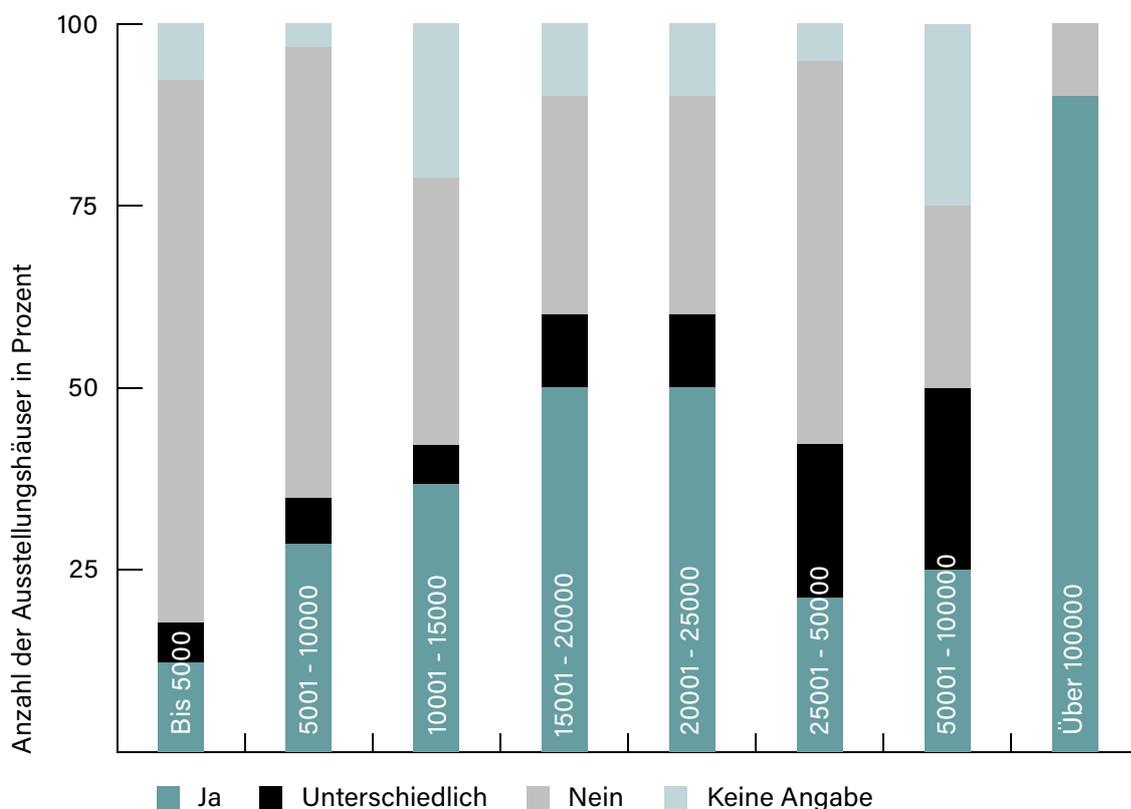
Tab. 54: Eintritt für Ausstellungshäuser

	Anzahl der Häuser		In % der Angaben zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)
Ausstellungsbesuch kostenlos	219	(235)	68,7	(69,5)
Eintritt wird erhoben	76	(83)	23,8	(24,6)
Je nach Ausstellung unterschiedlich	24	(20)	7,5	(5,9)
Keine Antwort zu dieser Frage	186	(166)	—	(—)
Gesamt	505	(504)	100,0	(100,0)

Abbildung 34

Abbildung 34 verdeutlicht, dass in sehr kleinen Ausstellungshäusern mit weniger als 5.000 Besuchen besonders selten und in sehr großen Ausstellungshäusern mit mehr als 100.000 Besuchen besonders häufig Eintritte erhoben wurden. Bei einem Vergleich der Eintrittspreise ist allerdings zu beachten, dass „kleine“ Häuser, wenn überhaupt, nur relativ geringe Eintrittspreise erhoben. In der Regel wurden sie als Forum für regionale oder lokale Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen geführt, verfügten über wenige bis gar keine finanziellen Kapazitäten und wurden oft durch ehrenamtliches Engagement getragen. Größere Häuser zwischen 25.000 und 50.000 Besuchen wiesen mit rund 20% ebenfalls eine relativ niedrige Bezahlquote auf.

Abb. 34: Eintritt nach gruppierter Besuchszahl



Wie bereits erwähnt, erhoben gut zwei Drittel der Ausstellungshäuser keinen Eintritt, 23,8% der Ausstellungshäuser waren kostenpflichtig. Diese Gruppe führte im Jahr 2019 insgesamt 390 Ausstellungen für zahlendes Publikum durch. Davon kostete die Hälfte (53,3%) laut Tabelle 55 maximal 4 € Eintritt. Die Preise für große, internationale Ausstellungen, die von Häusern mit professionellem Betrieb durchgeführt wurden, lagen überwiegend in höheren Segmenten. Knapp 36% der kostenpflichtigen Ausstellungen in Ausstellungshäusern kosteten 2019 zwischen mehr als 4 € und 8 €. Für 42 Ausstellungen wurde 2019 ein Eintrittspreis von mehr als 8 € verlangt, das waren weniger Ausstellungen als 2018 (51).

Tabelle 55

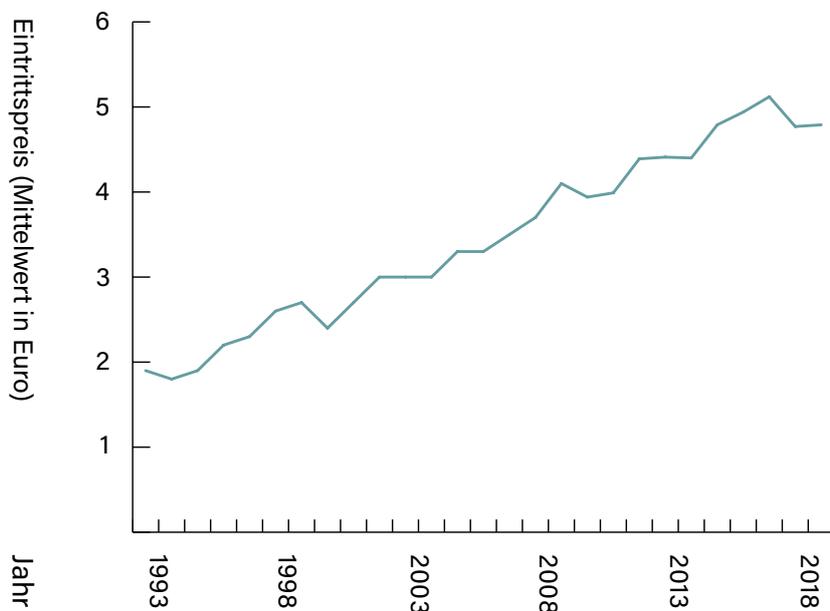
Tab. 55: Eintrittspreise für Ausstellungshäuser

	Anzahl der Ausstellungen		In % * zu dieser Frage	
	2019	(2018)	2019	(2018)
Bis 1,- Euro	5	(4)	1,3	(0,9)
1,01 bis 2,- Euro	34	(59)	8,7	(13,5)
2,01 bis 3,- Euro	129	(126)	33,1	(29,0)
3,01 bis 4,- Euro	40	(45)	10,2	(10,3)
4,01 bis 5,- Euro	89	(83)	22,8	(19,1)
5,01 bis 6,- Euro	16	(33)	4,1	(7,6)
6,01 bis 7,- Euro	23	(10)	5,9	(2,3)
7,01 bis 8,- Euro	12	(24)	3,1	(5,5)
8,01 bis 9,- Euro	5	(9)	1,3	(2,1)
9,01 bis 10,- Euro	14	(22)	3,6	(5,1)
Mehr als 10,- Euro	23	(20)	5,9	(4,6)

* in % der 390 Ausstellungen mit Eintritt (2018: 435)

Abbildung 35 stellt die Entwicklung des durchschnittlichen Eintrittspreises für Ausstellungen in Ausstellungshäusern seit dem Jahr 1993 dar. Aktuell liegt der durchschnittliche Eintrittspreis für die gemeldeten Ausstellungen mit 4,79 Euro etwas über dem Vorjahresniveau von 4,77 Euro, der Spitzenwert von 5,12 Euro wurde im Jahr 2017 erreicht.

Abb. 35: Entwicklung des durchschnittlichen Eintrittspreises



6.5. Öffnungszeiten

Für die Ausstellungshäuser wurden zwei wichtige Informationen zu den Öffnungszeiten getrennt erfragt: die regelmäßigen Öffnungszeiten pro Woche sowie die Zeiten pro Jahr, in denen Ausstellungen gezeigt wurden.

Tabelle 56 zeigt, dass 34,4% der Einrichtungen, die auf die Umfrage geantwortet haben, sechs bis sieben Tage pro Woche geöffnet hatten. Für die Ausstellungshäuser galt genau wie für die Museen, dass bei einer sechstägigen Öffnung pro Woche in der Regel am Montag geschlossen war. Abendöffnungen wurde am häufigsten donnerstags (80 Ausstellungshäuser) angeboten, gefolgt von freitags (62) und mittwochs (58), seltener sonntags (30) oder montags (24). Bezogen auf Abendöffnungen zeigten sich Ausstellungshäuser im Vergleich zu den Museen flexibler.

Tabelle 56

Tab. 56: Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser/Woche

Öffnungszeiten /Woche	Anzahl der Ausstellungshäuser		In % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		In % der antwortenden Ausstellungshäuser	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
6-7 Tage	157	(177)	31,1	(35,1)	34,4	(45,4)
2-5 Tage	134	(143)	28,3	(28,4)	39,5	(36,6)
1 Tag	4	(3)	0,8	(0,6)	1,1	(0,8)
Keine Angabe	58	(67)	11,5	(13,3)	16,0	(17,2)
Fragebogen nicht zurück	143	(114)	28,3	(22,6)	—	(—)
Gesamt	505	(504)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 57

Viele Häuser hatten zwischen den einzelnen Ausstellungen während der Auf- und Abbauzeiten geschlossen. Tabelle 57 gibt einen Überblick über die Zeiträume, in denen die Ausstellungshäuser im Verlauf des Jahres 2019 für die Öffentlichkeit zugänglich waren. Ein gutes Drittel (35,6%) der antwortenden Ausstellungshäuser hatte mehr als drei Viertel des Kalenderjahres geöffnet. Bei Ausstellungshäusern ohne Schließungsphase oder mit kurzen Schließungszeiten handelte es sich in der Regel um große, national oder international bekannte Einrichtungen, die oft mehrere Ausstellungen parallel zeigten, wie zum Beispiel die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn oder die „Schirn“ in Frankfurt am Main.

6,4% der antwortenden Häuser hatten bis zu einem Vierteljahr, 16% bis zu einem halben Jahr geöffnet. Ausstellungshäuser, die nur wenige Wochen geöffnet waren, legten ihre Öffnungszeiten oft in die Sommermonate. Zudem stellten einige Kunstvereine ein bis zwei Mal im Jahr eine Werkschau ihrer Mitglieder zusammen. Vermutlich fehlte es den kleineren Einrichtungen auch an personellen, finanziellen und/oder räumlichen Kapazitäten, um ihr Haus durchgängig zu „bespielen“.

Ausstellungshäuser, die im Jahr 2019 nur kurze Zeit, höchstens 13 Wochen im Jahr, geöffnet hatten, zeigten im Schnitt drei Ausstellungen. Bei Einrichtungen, die mindestens 40 Wochen geöffnet hatten, waren es rund sechs Ausstellungen.

Tab. 57: Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden

	Anzahl der Ausstellungshäuser		In % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		In % der antwortenden Ausstellungshäuser	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Bis 3 Monate	23	(35)	4,6	(7,0)	6,4	(9,0)
Zwischen 3 und 6 Monaten	58	(56)	11,5	(11,1)	16,0	(14,4)
Zwischen 6 und 9 Monaten	102	(110)	20,2	(21,8)	28,2	(28,2)
Mehr als 9 Monate	129	(132)	25,5	(26,2)	35,6	(33,9)
Keine Angaben	50	(57)	9,9	(11,3)	13,0	(14,6)
Fragebogen nicht zurück	143	(114)	28,3	(22,6)	—	(—)
Gesamt	505	(504)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

6.6. Ausstellungen

Für die in Ausstellungshäusern gezeigten Ausstellungen wurde eine Zuordnung nach inhaltlichen Schwerpunkten erbeten, Mehrfachnennungen waren möglich. Insgesamt meldeten die Ausstellungshäuser 1.729 Ausstellungen. Tabelle 58 zeigt, dass es sich bei der überwältigenden Mehrheit (88,0%) um Kunstausstellungen handelte, die von insgesamt 305 Häusern präsentiert wurden (das sind 84,3% der Häuser, die Ausstellungen meldeten). Der massive Fokus auf Kunst verdeutlicht das Selbstverständnis der meisten Ausstellungshäuser, Kunstgalerien ohne kommerzielle Orientierung zu sein.

31,8% (115) der Ausstellungshäuser zeigten Ausstellungen zu anderen Themen bzw. machten keine Angabe zu inhaltlichen Schwerpunkten. Von den 208 Ausstellungen, die sich nicht ausschließlich mit Kunst beschäftigten, waren 4% sammlungsübergreifend konzipiert.

Tabelle 58

Tab. 58: Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach inhaltlichen Schwerpunkten

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		In % *		Anzahl der Ausstellungshäuser		In % **	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Europäische Ethnologie***	2	(—)	0,1	(—)	2	(—)	0,6	(—)
Außereuropäische Ethnologie***	1	(11)	0,1	(—)	1	(—)	0,3	(—)
Orts- und Regionalgeschichte	17	(11)	1,0	(0,6)	12	(9)	3,3	(2,3)
Kunst	1.521	(1.775)	88,0	(90,8)	305	(336)	84,3	(86,2)
Naturkunde	5	(3)	0,3	(0,1)	5	(3)	1,4	(0,8)
Naturwissenschaften und Technik	4	(5)	0,2	(0,2)	3	(5)	0,8	(1,3)
Kulturgeschichte	20	(54)	1,2	(2,8)	13	(33)	3,6	(8,5)
Politisch/Historie	23	(27)	1,3	(1,4)	18	(19)	5,0	(4,9)
Archäologien***	—	(—)	—	(—)	0	(—)	—	(4,9)
Sammlungsübergreifend	69	(57)	4,0	(2,9)	41	(34)	11,3	(8,7)
Anderer Schwerpunkt	11	(2)	0,6	(0,1)	9	(2)	2,5	(0,5)
Keine Angabe des Schwerpunkts	56	(21)	3,2	(1,1)	11	(8)	3,0	(2,1)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 1.729 (2018: 1.955)

** in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben: 362 (2018: 390)

*** diese Schwerpunkte wurden erstmalig für das Erhebungsjahr 2019 abgefragt

ALLGEMEINE ANGABEN

7.

7. Allgemeine Angaben zur Erhebung

7.1. Abgrenzungsdefinitionen

7.1.1. Besuche statt Besucher*innen

Mit der vorliegenden Erhebung wird die Anzahl aller gemeldeten **Besuche** in den befragten Museen und Ausstellungshäusern erfasst. Über die Anzahl der tatsächlichen **Besucher*innen** können dagegen keine Aussagen gemacht werden; denn die Museen und Ausstellungshäuser zählen lediglich die Anzahl der registrierten oder auch nur der geschätzten Eintritte, auf die Zählverfahren wird in Tab. 59 und Tab. 60 eingegangen.

Welche Anteile dabei auf Stammbesucher*innen, gelegentliche Wiederholungsbesucher*innen oder Erstbesucher*innen entfallen und welche soziodemografischen Merkmale die Besucherschaft der einzelnen Museen aufweist, wird im Rahmen dieser Erhebung nicht ermittelt. Mit anderen Worten: **Wer wie oft welche Museen besucht hat**, kann aus den erhobenen Daten nicht abgeleitet werden. Abgefragt wurden nur Angaben zur Differenzierung in Einzel- und Gruppenbesuche, zum Anteil von Schüler*innen in Schulklassen an den Gruppenbesuchen sowie zum Anteil von Tourist*innen (vgl. Kap. 7.3.2., sowie im Detail Kap. 3.4, 3.5. und 3.6).¹

Warum die Besuchszahlen schwanken, also die Frage nach den entscheidenden Einflussfaktoren auf die Besuchsentwicklung in den einzelnen Museen, lässt sich nicht ausschließlich aus den erhobenen Daten ableiten. Zur Beantwortung dieser Fragen, die sich durch die Statistische Gesamterhebung nicht abschließend klären lassen, werden am Institut für Museumsforschung ergänzende Projekte zur Besucher*innenforschung durchgeführt.

7.1.2. Museen

Um eine annähernd repräsentative Erhebung vornehmen zu können, ist die Kenntnis der **statistischen Grundgesamtheit**, das heißt des Umfangs und der Struktur der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen in Deutschland, notwendig. Dazu muss ein **Museumsbegriff** festgelegt und anhand eines Kriterienkatalogs so konkret definiert werden, dass eine eindeutige Entscheidung getroffen werden kann, ob eine bestimmte Institution als museale Einrichtung in die statistische Grundgesamtheit aufgenommen werden kann oder nicht.

¹Genauere Daten zu Besucher*innen sind durchaus wünschenswert, um die dringenden Fragen nach der gesellschaftlichen Relevanz von Museen zu beantworten. Informationen zu Besucher*innen können aber schon deshalb nicht für alle Museen in Deutschland erhoben werden, weil die Museen selbst diese Fragen oft nicht beantworten können. Aus diesem Grund müssen hier Sondererhebungen im Rahmen spezifischer Fragestellungen durchgeführt werden.

Eine solche funktionale **Abgrenzungsdefinition** leistet in erster Linie eine Abgrenzung mit größtmöglicher Trennschärfe gegenüber anderen Einrichtungen. Sie enthält vor allem **empirisch feststellbare Merkmale** und somit längst nicht alle Elemente einer allgemeinen Museumsdefinition (vgl. z.B. ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich, ICOM-Schweiz (Hrsg.): Ethische Richtlinien für Museen 2003), wie z.B. die Beschreibung von Funktionen, Aufgabenstellungen, Einbindungen und Verknüpfungen mit anderen Kulturorganisationen. Die Abgrenzungsdefinition in dieser Form erhebt daher keinesfalls den Anspruch der spezifischen Definition oder der Anerkennung als Museum, wie sie von den Ministerien, Museumsverbänden und -ämtern in den einzelnen Bundesländern geleistet wird.

Abgrenzungsdefinition Museen

Merkmale	Abgrenzung gegen
Vorhandensein einer Sammlung und Präsentation von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung	Info-Bereiche der Wirtschaft, Schlösser und Denkmäler ohne Ausstellungsgut, Bauwerke unter Denkmalschutz (u.a. Kirchen und andere Sakralbauten)
Zugänglichkeit für die allgemeine Öffentlichkeit	Fachmessen, Verkaufsgalerien ohne regelmäßige Öffnungszeiten
Überwiegend keine kommerziellen Ausstellungen	Verkaufsgalerien, Läden mit Ausstellungsflächen, Kunstgewerbemarkt
Klare Eingrenzung des Museumsbereiches	Bildhauer-Symposien, Kunst am Bau, städtebauliche Ensembles

7.1.3. Ausstellungshäuser

Unter Ausstellungshäusern verstehen wir Einrichtungen, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, jedoch wechselnde Ausstellungen musealen Charakters präsentieren. Hierbei handelt es sich häufig um Kunsthallen, wie z. B. die Kunsthalle Tübingen, die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die Cubus-Kunsthalle in Duisburg oder der Martin-Gropius-Bau in Berlin. Zu den Ausstellungshäusern zählen auch städtische Galerien, Präsentationsräume von Künstlervereinen etc..

Für die Aufnahme der Ausstellungshäuser in die statistische Grundgesamtheit der vorliegenden Erhebung gelten ähnliche Kriterien wie für die Museen (vgl. Kap. 7.1.2.) – mit dem Hauptunterschied, dass Ausstellungshäuser keine eigenen Sammlungen besitzen.

Abgrenzungsdefinition Ausstellungshäuser

Merkmale	Abgrenzung gegen
Zugänglichkeit für die allgemeine Öffentlichkeit	Nicht allgemein zugängliche Ausstellungsräume
Überwiegend keine Verkaufsausstellungen	Verkaufsgalerien, Läden mit Ausstellungsflächen, Messen
Klare Eingrenzung des Ausstellungsbereiches	Ausstellungen in Eingangsbereichen, auf Fluren öffentlicher Gebäude o.ä.
Ausschließlich Wechselausstellungen, kein Vorhandensein einer eigenen Sammlung	Dauerausstellungen mit musealem Charakter

7.2. Museumsarten

Die Zuordnung der Museen zu Museumsarten erfolgte nach ihren Hauptsammelgebieten und -schwerpunkten (vgl. Kap. 2.2). Museen, die einer Person gewidmet sind, wurden je nach Sammlungsschwerpunkt in die entsprechende Museumsart eingruppiert.

Freilichtmuseen, die je nach Sammlungsschwerpunkt unterschiedlichen Museumsarten zugeordnet werden können, sowie Gedenkstätten mit Ausstellungsgut wurden zusätzlich separat ausgewertet und dargestellt (vgl. Kap. 2.2.1. und 2.2.2.).

Mit der Erhebung der Besuchszahlen für das Jahr 1987 begann das Institut für Museumsforschung eine an die UNESCO-Klassifikation angeglichene Einteilung² zu verwenden. Hierdurch ist eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Besuchszahlen von Museen gegeben. Eine vollständige Übernahme der UNESCO-Klassifikation ist jedoch nicht möglich, wenn die spezifische Struktur und Geschichte der deutschen Museumslandschaft mit vielen kleinen Häusern in der Fläche berücksichtigt werden soll. Während die UNESCO-Klassifikation generell zwischen ethnologischen und regionalen Museen unterscheidet, macht es für Deutschland Sinn, Museen mit orts- und regionalgeschichtlichem Schwerpunkt mit denjenigen Häusern zusammenzufassen, die ihren Sammlungsschwerpunkt der „Volks- und Heimatkunde“ zuordnen, die entsprechend den aktuellen wissenschaftlichen Standards als Europäische Ethnologie gefasst wird. Im Gegensatz dazu werden Museen mit Schwerpunkt in Außereuropäischer Ethnologie der Kategorie kulturgeschichtliche Spezialmuseen zugewiesen. Zoologische und botanische Gärten werden entsprechend der für diese Erhebung gültigen Abgrenzungsdefinition (vgl. Kap. 7.1.2.) nicht erfasst.

²Vgl. UNESCO statistical yearbook questionnaire on definitions and classifications in statistics in museums and related institutions, Paris, November 1998 (UNESCO/STC/Q/853)

Derzeit unterscheidet das Institut für Museumsforschung für seine Auswertungen die folgenden neun Museumsarten nach den jeweiligen Sammelschwerpunkten:

1. Museen mit Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie

Orts- und Regionalgeschichte („Heimatkunde“), Europäische Ethnologie („Volkskunde“), Bauernhäuser, Mühlen, Landwirtschaft

2. Kunstmuseen

Kunst und Architektur, Kunsthandwerk, Keramik, Kirchenschätze und kirchliche Kunst, Film, Fotografie

3. Schloss- und Burgmuseen

Schlösser und Burgen mit Inventar, Klöster mit Inventar, historische Bibliotheken

4. Naturkundliche Museen

Zoologie, Botanik, Veterinärmedizin, Naturgeschichte, Geowissenschaften, Paläontologie, Naturkunde

5. Naturwissenschaftliche und technische Museen

Technik, Verkehr, Bergbau, Hüttenwesen, Chemie, Physik, Astronomie, Technikgeschichte, Humanmedizin, Pharmazie, Industriegeschichte, andere zugehörige Wissenschaften

6. Historische und archäologische Museen

Historie (nicht traditionelle Ortsgeschichte), Gedenkstätten (nur mit Ausstellungsgut), Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Militaria

7. Sammelmuseen mit komplexen Beständen

Mehrere Sammlungsschwerpunkte aus den Bereichen 1-6 und 8, z.B. Landesmuseen

8. Kulturgeschichtliche Spezialmuseen

Kulturgeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, Außereuropäische Ethnologie, Kindermuseen, Spielzeug, Literaturgeschichte, Musikgeschichte, Musikinstrumente, Brauereiwesen und Weinbau, Feuerwehr, weitere Spezialgebiete

9. Museumskomplexe: mehrere Museen in einem Gebäude

Mehrere Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten, die im gleichen Gebäude untergebracht sind, z.B. das Neue Museum in Berlin.

Museen, die einer Person gewidmet sind, werden je nach Sammlungsschwerpunkt in die entsprechende Museumsart eingruppiert, so wird z.B. das Emil Nolde Museum in Seebüll den Kunstmuseen zugeordnet.

7.3. Erhebungsverfahren

7.3.1. Grundgesamtheiten

Wie in den vergangenen Jahren wurde eine Vollerhebung in Form einer schriftlichen Befragung angestrebt. Die teilnehmenden Museen und Ausstellungshäuser konnten sowohl gedruckte als auch online-Fragebögen ausfüllen. Das Verfahren ist sehr aufwändig, liefert jedoch Dank der hohen Rücklaufquote (aktuell 72,8%) die exaktesten Zahlen und erlaubt eine laufende Aktualisierung bei Veränderungen wie Neueröffnungen, Schließungen oder Änderungen von Adressen oder Trägerschaften.

Museen

Zum Zeitpunkt der Erhebung für das Jahr 2019 führte das Institut für Museumsforschung 7.120 Museen und Museumseinrichtungen in seiner Datenbank, 98 Einrichtungen wurden für 2019 neu aufgenommen. Eine Reihe von diesen wurde nicht angeschrieben, weil bekannt war, dass sie das ganze Jahr zum Beispiel aufgrund von Umbauarbeiten geschlossen waren. Außerdem wurden einige Einrichtungen zu Museumskomplexen zusammengefasst, wenn aufgrund der räumlichen Nähe keine getrennten Besuchszahlen der einzelnen Museen ermittelt werden konnten. Die auf diese Weise verringerte Grundgesamtheit der Häuser, denen der Fragebogen (vgl. Anhang) zugeschickt wurde, belief sich für 2019 somit auf 6.834 Museen, Museumseinrichtungen und -komplexe (2018: 6.741).

Von den angefragten Museen, Museumseinrichtungen und -komplexen sandten 4.972 den Fragebogen zurück, die **Rücklaufquote** betrug insgesamt 72,8%.

Insgesamt 4.543 Museen meldeten Besuchszahlen. Die **aggregierte Gesamtzahl der Museumsbesuche für das Jahr 2019** ergibt sich entsprechend aus der Addition aller bis zum Auswertungstichtag 31.10.2020 gemeldeten Besuchszahlen von 4.543 der 6.834 angefragten Museen, Museumseinrichtungen und -komplexe, das entspricht 66,5% der verringerten Grundgesamtheit.

Ausstellungshäuser

Da gerade größere Ausstellungen von Veranstaltern häufig außerhalb der Museen organisiert und in eigens dafür vorgesehenen Häusern präsentiert werden, bezieht das Institut für Museumsforschung auch **Ausstellungshäuser** in die Statistische Gesamterhebung ein.

Von den in der Datenbank des Instituts für Museumsforschung erfassten 528 Ausstellungshäusern wurde eine Reihe nicht angeschrieben, weil beispielsweise bekannt war, dass sie das ganze Jahr geschlossen waren. Die auf diese Weise verringerte Grundgesamtheit der Häuser, die den Fragebogen (vgl. Anhang) erhalten haben, belief sich somit für 2019 auf 505 Ausstellungshäuser (2018: 504). Von den angefragten Ausstellungshäusern sandten 362 den Fragebogen zurück, die Rücklaufquote betrug somit insgesamt 71,7 %.

Insgesamt 335 Ausstellungshäuser meldeten Besuchszahlen. Die aggregierte Gesamtzahl der Besuche in Ausstellungshäusern für das Jahr 2019 ergibt sich somit aus der Addition aller bis zum Auswertungstichtag 26.10.2020 gemeldeten Besuchszahlen von 335 der 505 angefragten Ausstellungshäuser, das entspricht 66,3% der verringerten Grundgesamtheit.

7.3.2. Differenzierung der Besuchszahlen

Für das Jahr 2019 machten 3.403 **Museen** Angaben zur Differenzierung in **Einzel- und Gruppenbesuche**. Bei 34% dieser Museen lag der Anteil der Einzelbesuche bei über 75%, bei 30% der antwortenden Häuser lag der Anteil der Gruppenbesuche über 50%.

Ihre Einschätzung zu den Einzel- und Gruppenbesuchen in 2019 übermittelten insgesamt 320 **Ausstellungshäuser** (also 63,4% der Ausstellungshäuser, die Besuchszahlen gemeldet hatten). Einzelbesuche überwiegen in fast allen Ausstellungshäusern, 40% meldeten sogar einen Anteil von 90% und mehr. Lediglich in 5,6% der Häuser überwogen die Gruppenbesuche.

Das bedeutet jedoch nicht, dass „**Einzelbesucher*innen**“ stets alleine unterwegs waren. Strukturanalysen des Museums- und Ausstellungspublikums legen nahe, dass ein großer Teil der Individualbesucher*innen die Museen und Ausstellungshäuser in Begleitung von Familienmitgliedern, Freund*innen oder Bekannten besucht haben (vgl. z.B. Materialien aus dem Institut für Museumskunde Heft 46: Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten der Museumsbesucher).

2.627 **Museen** machten Angaben zum Anteil von **Schüler*innen in Schulklassen** innerhalb der Gruppenbesuche. In 3,4% dieser Häuser lag der Anteil bei über 50%.

Eine Differenzierung der Museumsbesuche in **Einheimische und Tourist*innen** nahmen 3.067 **Museen** vor. Lediglich 4,4% (2018: 4,9%) gaben an, nicht von Tourist*innen besucht zu werden, bei 38,9% hatten mehr als die Hälfte der Besuche einen touristischen Hintergrund. Eine differenziertere Darstellung findet sich auch in Kap. 3 dieses Bandes.

7.3.3. Zählverfahren zur Ermittlung der Besuchszahlen

Der Grad der Exaktheit, mit der Besuchszahlen in den einzelnen Museen und Ausstellungshäusern ermittelt werden, hängt wesentlich von den verwendeten Zählverfahren ab. Besuchszahlen, die über die Ausgabe von Eintrittskarten und/oder Registrierkassen ermittelt werden, ermöglichen dabei die genauesten Aussagen.

Tabelle 59 führt die wesentlichen in Museen verwendeten Zählverfahren auf. Lediglich Zählungen über ausgegebene Eintrittskarten (14,1% der antwortenden Museen), über Registrierkassen (14,4%) oder über eine Mischform unter Verwendung von Registrierkassen und Eintrittskarten (13,1%) ermöglichen exakte Aussagen zu Besuchszahlen, die somit für weit weniger als die Hälfte (41,3%) der Museen vorliegen. Andere Zählverfahren weisen höhere Ungenauigkeiten auf, die sich jedoch im Rahmen der Gesamtbetrachtung vermutlich statistisch etwa ausgleichen.

Tabelle 59

Tabelle 60 führt die wesentlichen in Ausstellungshäusern verwendeten Zählverfahren auf. Da nur ein kleiner Teil der Ausstellungshäuser Eintritt erhob, war das häufigste verwendete Zählverfahren, das von der Hälfte der Häuser (50,3% der antwortenden Ausstellungshäuser) angewendet wurde, die Zählung von Hand mittels einer Zähluhr. Lediglich Zählungen über verkaufte Eintrittskarten (4,7%), über Registrierkassen (4,4%) oder über eine Mischform unter Verwendung von Registrierkassen und Eintrittskarten (7,2%) ermöglichen exakte Aussagen zu Besuchszahlen, die somit nur für ein Sechstel (16,3%) der Ausstellungshäuser vorliegen. Die in der Mehrzahl der Ausstellungshäuser verwendeten Zählverfahren weisen dagegen höhere Ungenauigkeiten auf.

Tabelle 60

Tab. 59: Zählverfahren in den Museen 2019 (2018)

	Anzahl der Museen		In % aller angeschriebenen Museen		In % der antwortenden Museen	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Eintrittskarten	703	(736)	10,3	(10,9)	14,1	(13,8)
Registrierkasse	718	(692)	10,5	(10,3)	14,4	(13,0)
Zählung von Hand (Zähluhr)	1.068	(1.038)	15,6	(15,4)	21,5	(19,5)
Besucherbuch	274	(339)	4,0	(5,0)	5,5	(6,4)
Schätzung	345	(414)	5,1	(6,1)	6,9	(7,8)
Mischformen mit Eintrittskarten/Registrierkasse	652	(711)	9,6	(10,6)	13,1	(13,3)
Mischformen ohne Eintrittskarten/Registrierkasse	287	(331)	4,2	(4,9)	5,8	(6,2)
Andere Verfahren	110	(81)	1,6	(1,2)	2,2	(1,5)
Keine Zählung	56	(88)	0,8	(1,3)	1,1	(1,6)
Keine Angaben zu dieser Frage	759	(904)	11,1	(13,4)	15,3	(16,9)
Keinen Fragebogen zurück	1.862	(1.407)	27,2	(20,9)	—	(—)
Gesamt	6.834	(6.741)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tab. 60: Zählverfahren in den Ausstellungshäusern 2019 (2018)

	Anzahl der Ausstellungshäuser		In % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		In % der antwortenden Ausstellungshäuser	
	2019	(2018)	2019	(2018)	2019	(2018)
Eintrittskarten	17	(24)	3,4	(4,8)	4,7	(6,1)
Registrierkasse	16	(23)	3,2	(4,5)	4,4	(5,9)
Zählung von Hand (Zähluhr)	182	(172)	36,0	(34,1)	50,3	(44,1)
Besucherbuch	3	(9)	0,6	(1,8)	0,8	(2,3)
Schätzung	41	(46)	8,1	(9,1)	11,3	(11,8)
Mischformen mit Eintrittskarten/Registrierkasse	26	(19)	5,1	(3,8)	7,2	(4,9)
Mischformen ohne Eintrittskarten/Registrierkasse	19	(24)	3,8	(4,8)	5,3	(6,1)
Sonstiges	—	(1)	—	(0,2)	—	(0,3)
Keine Zählung/keine Angaben zu dieser Frage	58	(72)	11,5	(14,3)	16,0	(18,5)
Keinen Fragebogen zurück	143	(114)	28,3	(22,6)	—	(—)
Gesamt	505	(504)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

ENGLISH SUMMARY

8.

8. English summary

The Institute for Museum Research (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) reports annually on visitor attendance in all museums in the Federal Republic of Germany. This publication documents the 2019 statistical survey for all German museums. It is regarded as most comprehensive in this field and is used by the Government – both Federal and at the level of the 16 Federal State Countries („Bundesländer“) –, as well as the regional and local bodies and cultural organizations in Germany.

The total number of museums taken into account for the 2019 survey was 6.834. This figure remained after combining the data of a few museums that counted their visits together into one figure, and after leaving out a few museums that were closed during 2019. The quota of returned questionnaires for 2019 was 72,8%.

The Institute for Museum Research uses an **operational definition of „museum“** in order to enable precise counts. This definition primarily serves to provide a delimitation with the greatest possible discriminatory power vis-à-vis other institutions. It thus contains by far not all elements of a general museum definition such as for example the specification of functions, tasks and relationships with other cultural organizations (cf. e.g. ICOM-Germany, ICOM-Austria, ICOM-Switzerland (eds.); Ethical Guidelines for Museums 2003). Therefore, the purely operational definition used by the Institute does not at all claim to substitute the recognition as a museum, as it is done by the ministries, museum associations and offices in the individual Federal States.

Regarding the **classification system for museums**, the Institute for Museum Research stays close to the categories employed by UNESCO (UNESCO/STC/Q/853). Due to the particular museum structure in Germany, local ethnography and regional museums are grouped together in one class. Contrary to UNESCO and ICOM usage, too, zoological and botanical gardens as well as monuments and sites without inventory were not included in the survey. Furthermore, the classification does not cover purely commercial exhibits of private and state industries. Thus, the Institute for Museum Research currently distinguishes the following **nine museum types**:

1. Local history, local ethnography and regional museums
2. Art museums
3. Castles with inventory
4. Natural history and Natural science museums
5. Science and technology museums
6. Archaeology and history museums
7. Complex museums with different kinds of collections
8. Specialised Cultural heritage museums
9. Complexes with different kinds of museums

The total number of visits counted in museums in Germany 2019 was 111.633.603.

Of the 6.834 museums who were sent a questionnaire, 4.543 (66,5%) reported their data on **visitor attendance 2019**. As compared to 2018, the total number of visits stayed more or less the same, with a negligible decrease of -0,03%. Table 06 shows that three quarters (74,1%) of all answering museums reported up to 15.000 visits in 2019. Due to different methods of counting, the aggregated total numbers include some estimated figures. The data also includes attendance of special exhibitions held in museums or organized by them. Only a few museums were able to count visits to their special exhibits separately from visits to their permanent exhibitions. Therefore, total attendance figures for special exhibitions cannot be given.

Variations in **attendance as correlated with the different museum types** are shown in Table 05. Archaeology and history museums (395 museums) led the listing with almost 22 million counted visits. In second place came the Art museums (520 museums) with almost 20 million, followed by Science and Technology museums (555) with roundabout 16 million. Local history, local ethnography and regional museums accounted for the highest number of reporting museums (1.889), however they added only 15 million visitors to the total. Table 12 shows the distribution of museum types in the individual Federal States („Bundesländer“).

For 2.785 museums, the **attendance figures** had **significantly increased or decreased** as compared to the preceding year. Those who named reasons for the increase of visits, named large special exhibitions, followed by intensified public relations measures and special events as main causes. Those who named reasons for the decrease of visits, named less group visits than in the previous year, followed by large special exhibitions in the previous year and (re)construction works as main causes (see Table 02).

Museum visits in 2019 belonged to the less expensive cultural activities for the German consumer; however there are differences between the former states of West Germany and East Germany. In the western part of the Republic, 40,3% of the museums asked no entrance fee, in the eastern part only 18,2% of the answering museums were free of charge. Table 18 summarizes our findings on conditions of museum visits.

In order to achieve compatibility with other statistical data, our findings on museums are also allotted to **categories of administrative jurisdiction** that are used by the Association of German Cities („Deutscher Städte-tag“) in order to achieve a clearer picture of private and public patronage of museums. Table 15 shows the distribution of museums according to this classification. About 55,8% of the answering institutions contacted were under public administration, 40,4% were privately operated, and 3,8% had a mixed public and private governing board.

8.255 **special exhibitions in museums 2019** were reported by 2.675 institutions. More than 95% (7.862 exhibitions) were held in the respective museum itself. As compared to 2018, 495 exhibitions less were reported. These numbers do not include exhibitions in art selling galleries („Verkaufsgalerien“), exhibitions not intended for the public and/or exhibitions in exhibition halls.

Exhibition halls do not have their own collections, but they organize large museum-type exhibitions. The Institute for Museum Research therefore raises attendance figures of exhibition halls separately from the museum statistics. For 2019, the Institute has asked 505 Exhibition halls for their data on visits and received 362 filled out questionnaires. These institutions have organized a total of 1.729 exhibitions in which 5.428.460 visits were counted.

Less than 10% of the German museums saw high relevance in Global Sustainable Development Goals (SDGs) for their own strategic planning.

Our question concerning the relevance of SDGs for their strategic planning was answered by 3.917 museums (80,3% of those who answered the questionnaire). 7,6% attributed high relevance, 17,2% medium and 16,3% little relevance to the SDGs. 15,8% stated that SDGs had no relevance at all for them, and almost one in four museums (23,4%) were unfamiliar with these targets.

The total number of objects reported in museums in Germany 2019 was 406.212.006.

For 2019, we asked for information on collection numbers and content, resources invested in collections and collecting as well as the role of strategic planning for collection management, see Chapter 4.

Of 4.972 museums returning our questionnaire, 48,5% answered our questions related to collections. The minimum stock of permanent collections in Germany for 2019 can thus be estimated to 406 million objects. Figure 20 shows the distribution of object numbers according to museum types. Table 42 gives an overview on the degree of inventorization according to grouped object numbers and museum types. Castles with inventories (79%), Art museums (72,5%) and Archaeology and history museums (64,2%) alongside with museums that kept between 5.0001 and 10.000 objects (63,6%) had the best ratio of inventorized objects.

Impressum

© 2021 Staatliche Museen zu Berlin –
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Institut für Museumsforschung –
Staatliche Museen zu Berlin
In der Halde 1
14195 Berlin
ifm@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

**Für das Institut für Museumsforschung –
Staatliche Museen zu Berlin herausgegeben von
Patricia Rahemipour und Kathrin Grotz**

Publikationsmanagement

Sigrid Wollmeiner

Layout & Cover

Jan Hillebrecht

Texte & Tabellen

Sebastian Fehrenbach, Kathrin Grotz, Nahid Haghighi,
Andrea Prehn, Maximilian Steer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz
CC BY-SA 4.0 veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung
unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.



**Publiziert bei arthistoricum.net,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2021.**

Die Online-Version dieser Publikation ist auf
<https://www.arthistoricum.net> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

DOI: <https://doi.org/10.11588/ifmzm.2021.1>

ISSN 2747-9366
eISSN 2747-9382

ISBN 978-3-948466-90-9 (Softcover)
ISBN 978-3-948466-89-3 (PDF)

Fragebögen



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie jedes Jahr seit 1981 möchte das Institut für Museumsforschung wieder die Besuchsdaten der Museen erheben. Wir danken wie immer herzlich für Ihre Bereitschaft uns mit Ihren Angaben zu unterstützen. Wie auch in den Vorjahren freuen wir uns darüber hinaus über die Zusendung weiterer Materialien aus Ihrem Haus. Die Ergebnisse dieser Erhebung können Sie in gewohnter Form auf unserer Website abrufen. Darüber hinaus wird es eine verdichtete Fassung geben, die die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst und visualisiert.

Für eine vielfältige und diverse Museumswelt
Ihr Statistik-Team aus dem IfM

Standort Ihres Museumsgebäudes:

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Anschrift als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

Geben Sie uns bitte auch Ihre neue Telefonnummer, Faxnummer und E-Mail-Adresse an, falls sie sich geändert hat:

1 Wie viele Besuche hatten Sie im Jahre 2019 insgesamt?

(Falls keine Zählung, bitte Schätzung eintragen)

_____ Besuche
(einschließlich Sonderausstellungen)

keine Angaben möglich

2 Prozentualer Anteil Einzel- und Gruppenbesuche:

Einzelpersonen: _____ %

Personen in Gruppen: _____ %

Schüler in Schulklassen: _____ %

(Wie hoch ist der prozentuale Anteil der Schüler in Schulklassen an der Gesamtbesuchszahl?)

3 Prozentualer Anteil Einheimische und Touristen:

Lokale / regionale Bevölkerung: _____ %

Touristen: _____ %

4 Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?

- gar nicht
- Zählung der Eintrittskarten, Quittungen
- Zählung durch (elektr.) Registrierkasse
- Zählung von Handzähluhr, Strichliste
- Besucherbuch
- Schätzung
- Sonstiges: _____

5 Sind in der Gesamtbesuchszahl auch Besuchszahlen von anderen Museen enthalten?

ja nein

Wenn ja: von welchen Museen

6 War Ihr Museum 2019 ganz oder zeitweise geschlossen?

- ja, ganzjährig geschlossen
- ja, saisonal geschlossen
- ja, von _____ bis _____ geschlossen
wenn geschlossen, aus welchem Grund?

nein, nicht geschlossen

7 Bitte tragen Sie die regulären Öffnungszeiten ein:

8 Anzahl der Öffnungstage im Jahr 2019:

- bis zu 100 Tage
- 101 bis 150 Tage
- 151 bis 200 Tage
- 201 bis 250 Tage
- mehr als 250 Tage

9 Welche Bedeutung haben die Globalen Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (SDG) für die strategische Planung ihrer Museumsarbeit?

- große Bedeutung mittlere Bedeutung
- wenig Bedeutung keine Bedeutung
- SDGs unbekannt

10 Ist die Besuchszahl Ihres Museums 2019 im Vergleich zu 2018 stark gestiegen oder gesunken?

- stark gestiegen
- stark gesunken
- etwa gleichgeblieben

Hat sich in Ihrem Museum im vergangenen Jahr etwas ereignet, das für die Entwicklung der Besuchszahlen im Jahr 2019 verantwortlich gemacht werden könnte?

Ansteigen der Besuchszahlen:

- große / attraktive Sonderausstellungen
- mehr Sonderausstellungen
- Eröffnung neuer Räume / eines Neubaus
- Verlängerung von Öffnungszeiten
- mehr Öffentlichkeitsarbeit
- mehr Museumspädagogik
- Senkung / Abschaffung von Eintrittsgeld
- Erhöhung der Etatmittel
- große / mehr Sonderveranstaltungen
- personelle Gründe
- Beendigung von Bauarbeiten
- Stadtfest / Stadtjubiläum
- mehr Gruppen
- mehr Touristen, Zunahme Fremdenverkehr
- Wetter
- anderer Grund: _____

Ihre Sonderausstellungen 2019

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an! (Weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

Ausstellung 1 Titel:

Ausstellungsschwerpunkt

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte
 Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
 Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wanderausstellung: ja nein

Ausstellung 2 Titel:

Ausstellungsschwerpunkt

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte
 Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
 Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wanderausstellung: ja nein

Ausstellung 3 Titel:

Ausstellungsschwerpunkt

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte
 Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
 Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wanderausstellung: ja nein

Ausstellung 4 Titel:

Ausstellungsschwerpunkt

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte
 Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
 Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wanderausstellung: ja nein

Ausstellung 5 Titel:

Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik
 Kulturgeschichte Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend
anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wanderausstellung: ja nein

Sondererhebung zu den musealen Sammlungen 2019

1a Anzahl von Sammlungsobjekten insgesamt (geschätzt)

1b Welchen inhaltlichen Schwerpunkten würden Sie Ihr materielles/ immaterielles (z.B. Fastnachtsbräuche) Sammlungsgut zuordnen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Archäologien
- Ethnologie - außereuropäisch
- Ethnologie - europäisch
- Kunst
- Naturkunde
- Naturwissenschaft/Technik
- Kulturgeschichte
- Kunsthandwerk
- Orts- Stadt- und Regionalgeschichte
- Politik/Historie
- Anderer Schwerpunkt: _____

1c Welchen Materialgattungen würden Sie ihr Sammlungsgut hauptsächlich zuordnen (Mehrfachnennungen möglich):

- Medien (z.B. Film / Foto / Datenträger)
- Gemälde und polychrome Bildwerke
- Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut /Papier / Buch
- Glas / Mosaik
- Keramik
- Metall
- Stein
- Moderne Materialien (z.B. Kunststoffe)
- Möbel und Holzobjekte
- Technisches Kulturgut
- Textil
- Naturkundl. Belege (Flora, Fauna, Fungi, Mineralien)
- Human remains / menschliche Überreste
- Sonstige: _____

2a Wie viele Objekte sind inventarisiert (geschätzt, absolute Zahl)?

2b Wie sind die Sammlungen inventarisiert? (Mehrfachnennungen möglich)

- Inventar- oder Eingangsbücher
- Findbücher
- Datenbanken

2c Sind Sammlungsbestände online für die Nutzer außerhalb des Museums zugänglich?

- ja Nein
wenn ja, wie viel Prozent? (in %) _____

3a Wieviel Arbeitszeit von Mitarbeiter*innen fließt pro Woche in die Sammlungen (absolute Zahl in Stunden)?

3b Wieviel Depofläche steht Ihnen für Sammlungsobjekte zur Verfügung (in qm)?

3c Wieviel Prozent Ihres Budgets fließen in die Erhaltung der Sammlung (in %)?

3d Wieviel Prozent Ihres Budgets fließen in die Erschließung der Sammlung (in %)?

3e Wieviel Prozent Ihres Budgets fließen in die Erforschung der Sammlung (in %)?

4a Hat ihr Haus einen Sammelauftrag?

- ja nein

4b Gibt es ein Budget zur Anschaffung von Sammlungsobjekten?

- ja nein

4c → Zuwachs am Objektbestand insgesamt in den letzten 5 Jahren (geschätzt, absolute Zahl)

→ Zahl der Objektabgänge insgesamt in den letzten 5 Jahren (geschätzt, absolute Zahl)

5a Gibt es ein schriftlich fixiertes Sammlungskonzept?

- ja, als internes Dokument nein, bisher nicht
 ja, öffentlich zugänglich nein, aber geplant

5b Wer entwickelt Ihr Sammlungskonzept? (Mehrfachnennungen möglich)

- Leitungsebene
- Kolleg*innen aus dem Sammlungsbereich
- Interne Gruppe, abteilungsübergreifend
- Gemischte Gruppe mit Externen z.B. Besucher*innen
- Gemischte Gruppe mit Externen z.B. Träger
- Sonstige: _____

5c Was umfasst Ihr aktuelles bzw. Ihr geplantes Sammlungskonzept? (Mehrfachnennungen möglich)

- Geschichte, Zweck und Ziel der Sammlung
- Bestandsgruppen und Schwerpunkte der Sammlung
- Nicht weiter zu verfolgende Sammlungsbereiche
- Richtlinien zur Erhaltung der Bestände
- Regelungen zu Abgabe und Tausch mit Museen in der Region oder vergleichbaren Sammlungen
- Strategische Weiterentwicklung der Sammlung
- Sonstiges:

6a Spielt das Sammlungskonzept für die strategische Entwicklung Ihres Hauses eine Rolle?

0 gar nicht relevant bis 5 äußerst relevant

0 1 2 3 4 5

6b Inwiefern nutzen Sie Ihr Sammlungskonzept zur strategischen Maßnahmenplanung?

- Beim Schließen von Sammlungslücken
- Bei der Entwicklung von Personal
- Bei der Entwicklung von Infrastruktur (z.B. Depots)
- Bei Maßnahmen zur Erhaltung (Restaurierung)
- Bei Maßnahmen zur Erschließung (Inventarisierung, Digitalisierung)
- Bei Maßnahmen zur Forschung
- Sonstiges: _____

?

?

**Ihre Zahlen
zählen!**

?

Institut für Museums- forschung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie jedes Jahr seit 1981 möchte das Institut für Museumsforschung wieder die Besuchsdaten der Ausstellungshäuser erheben. Wir danken wie immer herzlich für Ihre Bereitschaft uns mit Ihren Angaben zu unterstützen. Wie auch in den Vorjahren freuen wir uns darüber hinaus über die Zusendung weiterer Materialien aus Ihrem Haus. Die Ergebnisse dieser Erhebung können Sie in gewohnter Form auf unserer Website abrufen. Darüber hinaus wird es eine verdichtete Fassung geben, die die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst und visualisiert.

Für eine vielfältige und diverse Museumswelt
Ihr Statistik-Team aus dem IfM

Standort des Museumsgebäudes:

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Anschrift als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

Geben Sie uns bitte Ihre neue Telefonnummer, Faxnummer und E-Mail-Adresse an, falls sie sich geändert hat:

1 Wie viele Besuche hatten Sie für alle Ausstellungen im Kalenderjahr 2019 insgesamt? (Falls keine genauen Angaben, bitte Schätzung eintragen)

_____ Besuche

2 Bitte schätzen Sie die Einzel- und Gruppenbesuche in %.

Einzelbesuche: _____ %

Gruppenbesuche: _____ %

3 Wer veranstaltet bei Ihnen Ausstellungen? (Mehrfachnennungen möglich)

- in eigener Regie
- Museen
- zentrale Ausstellungsdienste, etc.
- Privatpersonen
- städtische Behörde
- Verein bzw. Verband
- folgende andere Einrichtungen:

4 Nehmen Sie für den Besuch der Ausstellungen Eintritt?

ja nein unterschiedlich

Wenn ja:
Der reguläre Eintritt beträgt: _____ €

Der ermäßigte Eintritt beträgt:
€ _____ für: _____

€ _____ für: _____

5 Wurden 2018 auch kommerzielle Ausstellungen veranstaltet (z. B. Verkaufsausstellungen)?

ja nein

Wenn ja, Anzahl: _____

6 War Ihr Haus 2018 ganz oder zeitweise geschlossen?

ja, ganzjährig geschlossen, weil

ja, zwischen den Ausstellungen geschlossen

nein, nicht geschlossen

7 Hat Ihr Haus auch eine Dauerausstellung?

ja nein

8 Wie viele Wochen wurden Ausstellungen in Ihren Räumen in 2019 gezeigt?

bis 13 Wochen 14 bis 26 Wochen

27 bis 39 Wochen 40 bis 52 Wochen

9 Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?

Zählung der Eintrittskarten, Quittungen

Zählung durch (elektr.) Registrierkasse

Zählung von Handzähluhr, Strichliste

Besucherbuch

Schätzung

Sonstiges: _____

gar nicht, und zwar aus folgendem Grund:

10 Bitte tragen Sie die regulären Öffnungszeiten ein:

Angaben zu Sonderausstellungen 2019

Bitte geben Sie jede Ausstellung gesondert an!
(Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separaten Blatt)

I. Sonderausstellung 2019

Titel:

Thematische Stichworte*: _____

Ausstellungsschwerpunkt

europäische Ethnologie außereuropäische

Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte Kunst

- Naturkunde
- Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
- Politisch/Historisch Archäologien
- Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____

Veranstaltungsort: _____

Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____

Zeitraum von _____ bis _____

Besuche: _____

- Verkaufsausstellung: ja nein
- Wanderausstellung: ja nein

II. Sonderausstellung 2019

Titel: _____
 Thematische Stichworte*: _____

- Ausstellungsschwerpunkt
- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte Kunst
 - Naturkunde Naturwissenschaften/Technik
 - Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
 - Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____

Veranstaltungsort: _____

Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____

Zeitraum von _____ bis _____

Besuche: _____

- Verkaufsausstellung: ja nein
- Wanderausstellung: ja nein

III. Sonderausstellung 2019

Titel: _____
 Thematische Stichworte*: _____

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte Kunst
- Naturkunde Naturwissenschaften/Technik
- Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
- Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____

Veranstaltungsort: _____

Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____

Zeitraum von _____ bis _____

Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein

Wanderausstellung: ja nein

IV. Sonderausstellung 2019

Titel: _____
 Thematische Stichworte*: _____

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte Kunst
- Naturkunde Naturwissenschaften/Technik
- Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
- Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____

Veranstaltungsort: _____

Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____

Zeitraum von _____ bis _____

Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein

Wanderausstellung: ja nein

V. Sonderausstellung 2019

Titel: _____
 Thematische Stichworte*: _____

- europäische Ethnologie außereuropäische Ethnologie Orts-/Stadt-/Regionalgeschichte Kunst
- Naturkunde Naturwissenschaften/Technik
- Kulturgeschichte Politisch/Historisch Archäologien
- Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____

Veranstaltungsort: _____

Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____

Zeitraum von _____ bis _____

Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein

Wanderausstellung: ja nein

